DER ZWEITE WELTKRIEG

DOKUMENTE

FÖRSTER GROEHLER

Geheime Kommandosache

...lung Landesverteidigung

...002119/41 g.Kdos.(I Op.)

F.H.Qu., den 21.9.41

6 Ausfertigungen

6. Ausfertigung

IV

Vortragsnotiz Leningrad.

Möglichkeiten:

1.) Stadt besetzen, also so verfahren, wie wir es mit anderen russischen Großstädten gemacht haben:

Abzulehnen, weil uns dann die Verantwortung für die Ernährung zufiele.

2.) Stadt eng abschliessen, möglichst mit einem elektrisch geladenen Zaun umgeben, der mit M.Ge. bewacht wird:

Nachteile: Von etwa 2 Millionen Menschen werden die Schwachen in absehbarer Zeit verhungern, die Starken sich dagegen alle Lebensmittel sichern und leben bleiben. Gefahr von Epidemien, die auf unsere Front übergreifen. Ausserdem fraglich, ob man unseren Soldaten zumuten kann, auf ausbrechende Frauen und Kinder zu schiessen.

3.) Frauen, Kinder, alte Leute durch Pforten des Einschliessungsringes abziehen, Rest verhungern lassen:

a) Abschieben über den Wolchow hinter die feindliche Front theoretisch gute Lösung, praktisch aber kaum durchführbar. Wer soll Hunderttausende zusammenhalten und vorwärtstreiben? Wo ist dann die russische Front?

b) Verzichtet man auf den Abmarsch hinter die russische Front, verteilen sich die Herausgelassenen über das Land.

Auf alle Fälle bleibt Nachteil bestehen, dass die verhungernde Restbevölkerung Leningrads einen Herd für Epidemien bildet und dass die Stärksten noch lange in der Stadt weiterleben.

- 2 -

Bereits wenige Monate nach seinem Erscheinen war das vorliegende Buch „Der zweite Weltkrieg – Dokumente“ in seiner 1. Auflage vergriffen.

In den Dokumenten werden die expansive und abenteuerliche Politik des deutschen Monopolkapitals an Hand von Kriegs- und Feldzugsplänen der faschistischen Wehrmacht sowie die Verantwortung der faschistischen Führungsorgane für die begangenen Verbrechen an den Völkern der okkupierten Länder, vor allem der Sowjetunion, belegt. Diese Publikation steht damit im Gegensatz zu in der BRD veröffentlichten Dokumentenauswahlbänden, die die Rechtfertigung der reaktionären Geschichtskonzeption der Monopolbourgeoisie sowie deren Ent-







Der zweite Weltkrieg

DOKUMENTE

KLEINE MILITÄRGESCHICHTE
KRIEGE

Der zweite Weltkrieg

DOKUMENTE

Ausgewählt und eingeleitet von
Gerhard Förster und Olaf Groehler



MILITÄRVERLAG
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN
REPUBLIK

2. Auflage, 13.–20. Tausend
Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik (VEB) – Berlin 1974
Cheflektorat Militärliteratur
Lizenz-Nr. 5 . LSV: 0545
Lektor: Inge Fischer
Schutzumschlag und Einband: Wolfgang Ritter
Typografie: Dieter Lebek . Hersteller: Hannelore Lorenz
Vorauskorrektor: Rita Abraham · Korrektor: Hans-Joachim Peters
Printed in the German Democratic Republic
Gesamtherstellung: Offizin Andersen Nexö,
Graphischer Großbetrieb, Leipzig · III/18/38 BT 1
Redaktionsschluß: 20. 3. 1973
Bestellnummer: 745 3824
EVP 12,–

Einleitung

Wie bei jeder historischen Forschung geht es auch bei der Untersuchung der Geschichte des zweiten Weltkrieges darum, die politisch-historischen Lehren zu erkennen und für die Gestaltung unserer sozialistischen Gegenwart und Zukunft zu nutzen. Die von den Völkern im Kampf gegen die faschistische Barbarei erzielten Ergebnisse haben die gesamte gesellschaftliche Entwicklung in der Welt nachhaltig beeinflußt und wirken in der internationalen Entwicklung bis heute fort.

Der Charakter und der Ausgang des Krieges wurden entscheidend durch die Sowjetunion und deren Kampf gegen die faschistischen Aggressoren bestimmt. Die gewaltigen Erfolge der Sowjetunion im Großen Vaterländischen Krieg, die heroischen Anstrengungen der sowjetischen Völkerfamilie und ihrer Streitkräfte, die die Hauptlast des Krieges trugen, bewiesen, daß es in der Welt keine Kräfte gibt, die imstande wären, den Sozialismus zu vernichten.

Im Ergebnis des zweiten Weltkrieges erstarkten die internationalen Kräfte des Sozialismus und der Demokratie, während die Positionen des Imperialismus und der Reaktion schwächer wurden. Die seit dem zweiten Weltkrieg in der Welt vor sich gegangenen großen politischen und sozialen Veränderungen bestimmen in erster Linie den Platz dieses Krieges in der ideologischen Auseinandersetzung

zwischen Fortschritt und Reaktion, zwischen Sozialismus und Imperialismus. Die Geschichte des zweiten Weltkrieges nimmt daher in der ideologischen Auseinandersetzung zwischen der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft und den verschiedenen Strömungen der imperialistischen Geschichtsschreibung einen wichtigen Platz ein.

Während in der DDR die Lehren aus der Herrschaft von Imperialismus und Faschismus und aus dem zweiten Weltkrieg gezogen wurden, versuchen revanchistische Kreise in der BRD, die im ersten und zweiten Weltkrieg gescheiterte aggressive Politik des deutschen Imperialismus und Militarismus unter Anpassung an das neue Kräfteverhältnis in der Welt fortzusetzen.

Das nach wie vor starke Interesse an den Ereignissen des zweiten Weltkrieges hat sowohl historische als auch aktuelle Ursachen. Der gegenwärtige Kampf um die Festigung des Friedens und um die Schaffung eines dauerhaften Systems der Sicherheit in Europa und in der Welt stellt allen fortschrittlichen Historikern die dringende Aufgabe, zu untersuchen, im Interesse welcher gesellschaftlicher Kräfte der zweite Weltkrieg vorbereitet und geführt wurde.

Die vorliegende militärhistorische Dokumentenveröffentlichung über die Kriegführung des faschistischen deutschen Imperialismus und seiner Streitkräfte will dazu beitragen, den abenteuerlichen und gefährlichen Charakter der imperialistischen deutschen Aggressionspolitik und deren Perspektivlosigkeit nachzuweisen. Die marxistisch-leninistische Militärgeschichtswissenschaft geht von dem untrennbaren Zusammenhang zwischen Politik und Kriegführung aus, wobei sie ersterer die Priorität einräumt, zugleich aber die spezifischen Bedingungen des bewaffneten Kampfes, in dem alle Prozesse der Kriegführung kulminieren, beachtet. Diese Erkenntnis war ein entscheidendes Kriterium für die Auswahl der abgedruckten Dokumente.

Im wesentlichen in den Grenzen des militärhistorischen Bereichs bleibend, kam es darauf an, die in der verbrecherischen und aggressiven Politik des faschistischen deutschen Imperialismus wurzelnde Kriegführung sichtbar zu machen. Dieses Anliegen sowie die Begrenztheit des zur Verfügung stehenden Raumes gaben – unter Berücksichtigung bereits vorliegender Dokumentenveröffentlichungen[1] – Anlaß, sich vor allem auf die Schlüsseldokumente zu konzentrieren, in denen die für die Hauptrichtungen der faschistischen Kriegführung charakteristischen Seiten des politisch-militärischen Geschehens dokumentiert werden, selbst, wenn es sich dabei nicht vermeiden ließ, gelegentliche Überschneidungen mit anderen Dokumentenveröffentlichungen in Kauf zu nehmen.

Bei der Wiedergabe der Dokumente ist aus Platzgründen auf die Aufnahme aller Dokumentenköpfe, Verteiler, Akten-

[1] Der Nürnberger Prozeß. Aus den Protokollen, Dokumenten und Materialien des Prozesses gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, ausgew. und eingel. von P.A.Steiniger, Bd.1, 2, Berlin 1960 (4.Aufl.); Fall 3. Das Urteil im Juristenprozeß, gefällt am 4.Dez. 1947 vom Militärgerichtshof III der Vereinigten Staaten von Amerika, hrsg. von P.A.Steiniger und K.Leszczyński, mit ergänzenden Materialien zusammengest. und eingel. von P.A.Steiniger, Berlin 1969; Fall 5. Anklageplädoyer, ausgewählte Dokumente, Urteil des Flick-Prozesses, mit einer Studie über die »Arisierungen« des Flick-Konzerns, hrsg. vom Autor der Studie K.-H.Thieleke, eingel. von K.Drobisch, Berlin 1965; Fall 7. Das Urteil im Geiselmordprozeß, gefällt am 19.Februar 1948 vom Militärgerichtshof V der Vereinigten Staaten von Amerika, hrsg. von M.Zöller und K.Leszczyński, mit einer Einleitung und einer Chronik über den Volksbefreiungskampf in Jugoslawien, Griechenland und Albanien von M.Zöller, Berlin 1965; Fall 9. Das Urteil im SS-Einsatzgruppenprozeß, gefällt am 10.April 1948 in Nürnberg vom Militärgerichtshof II der Vereinigten Staaten von Amerika, hrsg. von K.Leszczyński, mit einer Einleitung von S.Quilitzsch, Berlin 1963; Fall 12. Das Urteil gegen das Oberkommando der Wehrmacht, gefällt am 28.Oktober vom Militärgerichtshof V der Vereinigten Staaten von Amerika, Berlin 1960; Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung in acht Bänden, hrsg. am Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Bd.5: Von Januar 1933 bis Mai 1945, Berlin 1966; Anatomie des Krieges. Neue Dokumente über die Rolle des deutschen Monopolkapitals bei der Vorbereitung und Durchführung des zweiten Weltkrieges, hrsg. und eingel. von D.Eichholtz und W.Schumann, Berlin 1969; Fall Barbarossa. Dokumente zur Vorbereitung der faschistischen Wehrmacht auf die Aggression gegen die Sowjetunion (1940/41), ausgew. und eingel. von E.Moritz, Berlin 1970; Anatomie der Aggression. Neue Dokumente zu den Kriegszielen des faschistischen deutschen Imperialismus im zweiten Weltkrieg, hrsg. u. eingel. von G.Hass und W.Schumann, Berlin 1972.

zeichen, Bearbeitungsvermerke, Anreden und Grußformeln verzichtet worden. Die meisten der ausgewählten Dokumente werden ungekürzt abgedruckt. Bei notwendigen Kürzungen waren die Herausgeber darum bemüht, unwesentliche Stellen wegzulassen und die Passagen in den Dokumenten auszuwählen, die unmittelbar auf das Thema der Dokumentenauswahl abzielen oder Wesentliches dazu beitragen. Alle Kürzungen sind durch drei Punkte kenntlich gemacht. Die ursprüngliche Schreibweise von Personen- und Ortsnamen sowie von Abkürzungen wurde beibehalten. Ein Personen-, Orts- und Abkürzungsverzeichnis wird dem Leser die Benutzung erleichtern. Offensichtliche Schreib-, grammatikalische und Interpunktionsfehler wurden stillschweigend berichtigt. Hervorhebungen im Original, Unterstreichungen oder Sperrungen sind kursiv gesetzt.

Die Dokumentenveröffentlichung ergänzt die in derselben Reihe erschienene Darstellung »Der zweite Weltkrieg. Militär-historischer Abriß«. Die Anlehnung an diese Darstellung ließ es geraten erscheinen, auf eine thematische Anordnung zu verzichten und statt dessen dem chronologischen Prinzip zu folgen.

Die Dokumentenpublikation dient gleichzeitig der Auseinandersetzung mit den von der reaktionären Geschichtsschreibung breit angelegten Verfälschungen und Verdrehungen der Geschichte des zweiten Weltkrieges. Bei jenen Verfälschungen nehmen Dokumentenpublikationen einen wichtigen Platz ein. Die insbesondere in der BRD auch zu militärischen Fragen herausgegebenen Dokumentenauswahlbände stützen sich in der Auswahl der Dokumente und in ihrer Kommentierung primär auf die reaktionären Geschichtskonzeptionen und -versionen und suchen diese zu untermauern.

Hierbei geht es in erster Linie darum, die kapitalistische Gesellschaftsordnung von der Schuld an Faschismus, Krieg und Verbrechen freizusprechen, die Monopolbourgeoisie

und ihre Militärs als Klasse zu entlasten und die Verantwortung Hitler sowie einigen anderen Nazis und wenigen Militärs, die angeblich nur subjektiv versagt hätten, zuzuschieben. Gleichzeitig wird versucht, die Gesetzmäßigkeit der Niederlage zu leugnen, die welthistorischen Leistungen der Sowjetarmee herabzusetzen und die einen angeblich ewig sittlichen Wert darstellenden »heldischen Leistungen deutschen Soldatentums« zu einem ehrenvollen Opfergang für Deutschland und das deutsche Volk zurechtzufälschen.[1]

Im Gegensatz dazu soll die vorliegende Dokumentenauswahl helfen, das wahre Gesicht der faschistischen Kriegführung, ihren verbrecherischen Charakter, ihre Abenteuerlichkeit wie auch ihre Gefährlichkeit zu enthüllen. Sie zeigt an Hand von Dokumenten, wie die Kriegführung ein Mittel der Politik des deutschen Imperialismus und Militarismus war, wie die faschistischen Militärs ihre Klassenfunktion verwirklichten, wie skrupellos sie dabei in der Wahl der Mittel waren und welche führende und organisierende Rolle sie bei Raub und Verbrechen spielten. Die Dokumente beweisen, daß die deutsche Militärmaschine im zweiten Weltkrieg ein wichtiger Bestandteil des barbarischen Regimes des deutschen Imperialismus war.

Schließlich geht aus den Dokumenten hervor, wie sich die Gesetzmäßigkeit der Niederlage des deutschen Imperialismus und Militarismus im zweiten Weltkrieg in einem komplizierten Prozeß durchsetzte.

Der zweite Weltkrieg, der ebenso wie der erste Weltkrieg im imperialistischen System wurzelte, begann zu einer Zeit, als sich die kapitalistische Gesellschaftsordnung seit über zwei Jahrzehnten in einer andauernden allgemeinen Krise befand. Seit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bestimmte der Kampf zwischen dem auf-

[1] Siehe O.Groehler/G.Hass/B.Löwel/K.Pech, Die westdeutsche Historiographie über den zweiten Weltkrieg 1945 bis 1967. In: Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, Bd.6, Berlin 1968, S.580f.

steigenden Sozialismus und dem zum Untergang verurteilten Kapitalismus den Hauptinhalt der Weltgeschichte.

Im Kampf der beiden entgegengesetzten Gesellschaftssysteme nahm der aus dem ersten Weltkrieg geschwächt hervorgegangene und durch den imperialistischen Raubfrieden von Versailles in seiner Bewegungsfreiheit eingeengte deutsche Imperialismus in Europa eine Schlüsselstellung ein. Alle Anstrengungen der von der Kommunistischen Partei geführten Arbeiterklasse, die Ausbeuterordnung zu beseitigen und damit auch die Wurzeln des Militarismus auszurotten, begegneten deshalb nicht nur dem erbitterten Widerstand des deutschen Monopolkapitals, sondern auch den vereinten Bemühungen der reaktionärsten Kräfte des Weltimperialismus. Das gemeinsame imperialistische Interesse, den ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat der Welt zu vernichten, beeinflußte maßgeblich die Politik der imperialistischen Siegermächte des ersten Weltkrieges, das Wiedererstarken des deutschen Imperialismus und Militarismus wohlwollend zu dulden und zu fördern, um ihn als antisowjetisches und antirevolutionäres Bollwerk auszubauen.

Die deutschen Imperialisten, die dem Sowjetstaat vom ersten Tage seines Bestehens in erbitterter Feindschaft gegenüberstanden, verbanden ihre volksfeindliche antisowjetische Politik nach außen mit einer antidemokratischen Politik nach innen. Der Abbau der bürgerlichen Demokratie und der Terror gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung waren ein untrennbarer Teil jener Politik, die die Ergebnisse des ersten Weltkrieges zu revidieren strebte, um erneut nach der Weltherrschaft greifen zu können.

Die Expansionsbestrebungen des deutschen Imperialismus und Militarismus führten zu der barbarischen Herrschaft des Faschismus. Von den am meisten chauvinistischen, den aggressivsten und reaktionärsten Gruppen des

Finanzkapitals an die Macht gebracht, war der deutsche Faschismus die Fortsetzung, Zusammenfassung und Steigerung aller reaktionären, volksfeindlichen und antidemokratischen Entwicklungstendenzen des deutschen Imperialismus und Militarismus seit seiner Entstehung. Mit der Errichtung der faschistischen Diktatur erreichte der Klassenkampf in Deutschland seine bisher äußerste Zuspitzung. Alle Schritte des faschistischen Regimes waren vom ersten Tage seines Bestehens an darauf gerichtet, den Krieg vorzubereiten, um über die Eroberung Europas die Weltherrschaft erringen zu können. Dabei sollte die sozialistische Sowjetunion als Haupthindernis auf dem Wege zur Verwirklichung der aggressiven Pläne vernichtet werden.

Die brutale Entrechtung und Unterdrückung der Arbeiterklasse und aller anderen antifaschistischen und patriotischen Kräfte des deutschen Volkes waren Voraussetzung und untrennbarer Bestandteil der imperialistischen Kriegsvorbereitungen.

So wurde der faschistische deutsche Imperialismus zum antikommunistischen Stoßdegen der Weltreaktion, die versuchte, den weltgeschichtlichen Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus gewaltsam rückgängig zu machen und die ungeteilte Herrschaft des Weltimperialismus wieder herzustellen. Begünstigt durch die herrschenden imperialistischen Kräfte in Frankreich, Großbritannien und den USA, bereiteten sich die deutschen Imperialisten und Militaristen darauf vor, die Sowjetunion als Heimstatt des Sozialismus zu vernichten. Trotz mancher taktischer Varianten bildete die Vorbereitung des Überfalls auf die Sowjetunion das Kernstück der faschistischen Kriegsvorbereitung und -führung, wie aus allen grundsätzlichen Überlegungen und Planungen der faschistischen Führung ersichtlich ist. Gleich die erste Aussprache Hitlers im Februar 1933 mit der Wehrmachtgeneralität galt der inneren und äußeren Vorbereitung eines antisowjetischen Kreuzzuges.

Der faschistische Staat als Herrschaftsinstrument der reaktionärsten Gruppen des Finanzkapitals verwirklichte die Politik, die den Bedingungen und Bedürfnissen der Monopolherrschaft vollauf entsprach. Der faschistische Raubkrieg diente den Klasseninteressen der Monopolbourgeoisie. Um seine seit Jahrzehnten verfolgten Expansionspläne verwirklichen zu können, entwickelte das deutsche Monopolkapital durch das Hitlerregime einen umfassenden Apparat zur staatsmonopolistischen Beherrschung und Regulierung, der mehr und mehr alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens erfaßte.

Im faschistischen Deutschland nahm die Wehrmacht als militärisches Instrument zur Verwirklichung der Welteroberungspläne eine zentrale Stellung ein. Aufbauend auf den in den zwanziger Jahren unter Umgehung des Versailler Vertrages betriebenen organisatorischen, technischen und industriellen Vorbereitungen für eine breite Wiederaufrüstung, wuchsen die Streitkräfte in wenigen Jahren zu einem schlagkräftigen Aggressionsinstrument an. Welche strategischen Überlegungen von der Hitlerregierung und Wehrmachtführung in Vorbereitung des Krieges entwickelt wurden, zeigen insbesondere die Niederschriften der Zusammenkünfte und Besprechungen Hitlers mit der obersten Wehrmachtführung.

Die führenden Militärs als Repräsentanten der militärischen Macht des deutschen Imperialismus und Militarismus verliehen den aggressiven Plänen des deutschen Monopolkapitals militärische Gestalt. Charakteristisch für ihr Denken und Handeln war ihre Bereitschaft, sich über völkerrechtliche oder humanitäre Normen brutal hinwegzusetzen. Die vom OKW 1938 ausgearbeitete Denkschrift über die »Kriegführung als Problem der Organisation«, in der alle Überlegungen über die künftige Kriegführung der These untergeordnet wurden, daß Not kein Gebot kenne, beweist, daß die faschistischen Militärs den im Interesse der Klassenziele

des Monopolkapitals vorbereiteten Krieg auch mit völker- und kriegsrechtswidrigen Methoden zu führen beabsichtigten. Der barbarischen politischen Praxis der Faschisten und ihren verbrecherischen Zielen, ganze Völker zu versklaven und auszurotten, entsprach die Vorbereitung auf eine hemmungslose und terroristische Kriegführung, die beim Überfall auf die Sowjetunion bis ins äußerste Extrem gesteigert wurde. Die aggressive, verbrecherische und zugleich auch abenteuerliche Theorie und Praxis der faschistischen Militärs spiegelte sich drastisch in den verschiedensten militärischen Dokumenten sowie auch in den dort verwendeten sprachlichen Mitteln wider.

Die Kriegsziele des faschistischen deutschen Imperialismus waren eine tödliche Bedrohung der nationalen Unabhängigkeit und Existenz der europäischen Völker. Das wurde besonders deutlich, als die Monopole und Institutionen des Naziregimes einschließlich der Wehrmacht nach den ersten militärischen Erfolgen in Polen und in Westeuropa im Sommer 1940 darangingen, ihre Eroberungspläne zu detaillieren und zu erweitern. Als einige dieser Vorstellungen über die Neuordnung Europas in der faschistischen Presse publiziert wurden, vermittelte die Lektüre einen Vorgeschmack dessen, was die Völker noch zu erwarten hatten. Die KPD, die Anfang Juli 1940 diese Pläne als das entlarvte, was sie wirklich waren, schrieb in ihrem Protest, »ein solches ,neues Europa'« wäre »ein Europa der Not, des Elends, des Hungers der werktätigen Massen«[1].

Die Kriegsziele des deutschen Imperialismus und Militarismus standen von Anfang an in einem unüberwindbaren Widerspruch zu seinen politischen, ökonomischen und militärischen Möglichkeiten. Es ist bezeichnend für das abenteuerliche Denken und Handeln der faschistischen

[1] Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung in acht Bänden, Bd. 5, Berlin 1966, S. 539, Dok. 70.

Militärs, daß sie glaubten, vor allem mit Hilfe besonderer Methoden der Kriegführung das weit überlegene gegnerische Potential unterlaufen zu können. Insbesondere aus den Planungsdokumenten wird die Einseitigkeit, aber auch Gefährlichkeit der faschistischen Blitzkriegskonzeption ersichtlich, deren Methoden darauf ausgerichtet waren, zeitweilige Vorteile zu erringen, von denen die Kriegsentscheidung erwartet wurde.

Im Unterschied zum ersten Weltkrieg hatte der zweite Weltkrieg von Anfang an einen widersprüchlichen, komplizierten Charakter. Von beiden imperialistischen Gruppierungen als ungerechter Krieg begonnen, besaß dieser auf der Seite der Gegner der faschistischen Aggressoren von Anfang an durch den Kampf der Volksmassen gegen die faschistische Versklavungs- und Ausrottungspolitik für die Rettung der Demokratie und die Verteidigung des gesellschaftlichen Fortschritts Elemente eines gerechten antifaschistischen Befreiungskampfes. Dieser gerechte Kampf, der vor allem Ausdruck des Protestes breiter Volksmassen gegen den Faschismus, den Raubkrieg und die imperialistische Gewaltpolitik des deutschen Monopolkapitals war, beeinflußte den Charakter des Krieges seitens der gegen das faschistische Deutschland und seine Verbündeten kämpfenden Mächte immer stärker. Mit dem faschistischen Überfall auf die Sowjetunion wandelte sich der politische Charakter des zweiten Weltkrieges endgültig in einen antifaschistischen Befreiungskrieg.

Die Volksmassen schöpften jetzt nicht nur neue Hoffnungen, daß es gemeinsam mit der Sowjetunion gelingen werde, die faschistische Barbarei zu besiegen, sondern nunmehr wurde auch sichtbar, daß jeder Kompromiß mit den Aggressoren ausgeschlossen war.

Die Zerschlagung der militärischen und ökonomischen Macht der Sowjetunion, die Zerstörung der sozialistischen Gesellschaftsordnung und die politische Versklavung der

Völker der Sowjetunion waren nicht nur das politische Hauptziel des faschistischen deutschen Imperialismus, sondern auch die strategische Hauptaufgabe seines militärischen Hirns, des deutschen Generalstabes und der höchsten Wehrmachtgeneralität. Bereits in der ersten Periode des zweiten Weltkrieges, als der deutsche Imperialismus seine militärischen Hauptanstrengungen auf die Niederwerfung seiner kontinentaleuropäischen imperialistischen Konkurrenten konzentrierte, stand diese Aufgabe im Blickwinkel aller strategischen Überlegungen, der kriegswirtschaftlichen Vorbereitungen und der Ausbildungspraxis der Wehrmacht, ein Zusammenhang, der von der reaktionären bürgerlichen Geschichtsschreibung entweder verwischt oder geleugnet wird.

Ohne Kenntnis dieser grundlegenden strategischen Zielsetzung wird aber das für den oberflächlichen Betrachter so verwirrende Bild der zahlreichen Varianten und sogenannten Alternativen der faschistischen Kriegführung zwischen September 1939 und Juni 1941 nicht verständlich. Bereits nach dem Überfall auf Polen, im Zuge der Aggressionsvorbereitungen auf Nord- und Westeuropa übte die antisowjetische Grundkonzeption der faschistischen Führung – beeinflußt durch den vom Weltimperialismus provozierten Konflikt zwischen der Sowjetunion und Finnland – einen nachhaltigen Einfluß auf den Rhythmus der Blitzkriegführung aus. Ab Frühjahr 1940 wurde das Streben immer bestimmender, die Hauptkräfte des Heeres und der Luftwaffe möglichst bald nach Osten umgruppieren zu können.

Nach der Kapitulation Frankreichs im Jahre 1940 begannen die führenden politischen und militärischen Kreise des deutschen Imperialismus mit den unmittelbaren Vorbereitungen für die Aggression gegen die UdSSR. Allen Überlegungen, die Kriegsanstrengungen zunächst auf die Fortsetzung der Auseinandersetzung mit den imperialistischen Konkurrenzmächten zu konzentrieren, wurde nur

insoweit Rechnung getragen, als sie dazu dienten, diese Mächte während des faschistischen Überfalls auf die Sowjetunion zu neutralisieren.

Die Vorbereitungen zum Überfall auf die Sowjetunion standen im Zeichen eines wachsenden Mißverhältnisses zwischen Kräften und Zielen. Die Erfolge der faschistischen Wehrmacht in der ersten Etappe des zweiten Weltkrieges lagen nicht nur darin begründet, daß sie sich wirksamer Methoden der Kriegführung bediente, sondern waren in erster Linie Folge der zeitweiligen Überlegenheit gegenüber den überfallenen, vorher außenpolitisch isolierten Ländern, des Vorhandenseins moderner, schlagkräftiger Streitkräfte mit einer rücksichtslosen Führung, des Fortwirkens der antisowjetischen Beschwichtigungspolitik bis zum Frühjahr 1940, des nationalen Verrats von Teilen der herrschenden Klasse der überfallenen Länder und der daraus resultierenden Auswirkungen auf die Kampfkraft. Mit der Blitzkriegsstrategie allein konnte es deshalb niemals gelingen, die Kluft zwischen verfügbaren Kräften und maßlosen Zielen bei der Planung des Überfalls auf die UdSSR zu überwinden. Besonders am Beispiel der Programmentwicklung der Rüstungsindustrie im zweiten Halbjahr 1940 wird diese Problematik sichtbar. Mit der Herausgabe der Weisung Nr. 21, einem der entscheidendsten Schlüsseldokumente der gesamten faschistischen Kriegführung, wurde die Grundlage für alle militärischen, politischen und wirtschaftlichen Pläne des faschistischen deutschen Imperialismus zur Vernichtung des Sowjetstaates und zur Versklavung des Sowjetvolkes gelegt. Der geplante Überfall sollte unter Anwendung brutalster und barbarischster Mittel geführt werden.

Der Überfall des faschistischen deutschen Imperialismus auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 war das Ergebnis einer jahrzehntelangen Politik der reaktionärsten und aggressivsten Kreise des deutschen und internationalen

Finanzkapitals, die seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Vernichtung des Sozialismus als Hauptaufgabe des Weltimperialismus ansahen. In dem Wahn, die Frage »Wer-Wen?« ein für allemal im Sinne des menschheitsfeindlichen imperialistischen Systems entscheiden zu können, beging der deutsche Imperialismus mit dem Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 ein Verbrechen am ersten sozialistischen Staat der Welt und zugleich sein schwerstes Verbrechen am deutschen Volk. Der Überfall auf die Sowjetunion leitete zugleich – trotz zeitweiliger Erfolge der faschistischen Wehrmacht – die Niederlage des deutschen Imperialismus und Militarismus ein. Bereits am 6. Oktober 1941 erklärte das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands: »Dieser Krieg ist für das deutsche Volk ein hoffnungsloser Krieg. Hitler hat alle seine Reserven gegen die Sowjetunion geworfen, und doch hat er nicht die Kraft, das Sowjetvolk und seine Rote Armee zu überwinden. Die materiellen und moralischen Reserven der Sowjetunion sind unversiegbar. Hinter jeder Front erhebt sich eine neue Front... Hitlers Niederlage ist unvermeidlich.«[1]

Seit dem 22. Juni 1941 war die deutsch-sowjetische Front die Hauptfront des zweiten Weltkrieges. Sie beeinflußte den Ausgang des Krieges nicht nur deshalb entscheidend, weil das faschistische Deutschland hier die Hauptkräfte seines Heeres und seiner Luftwaffe konzentrierte und verlor, sondern weil die Kämpfe an der deutsch-sowjetischen Front auch Teil der Klassenauseinandersetzung zwischen Imperialismus und Sozialismus waren. An der deutsch-sowjetischen Front prallten die Streitkräfte der reaktionärsten Gruppen des Weltimperialismus mit den Armeen des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates zusammen. Der Ausgang dieser Kampfhandlungen bestimmte in entscheidendem Maße nicht nur den Charakter und die politische Zielsetzung der gegen die

[1] Ebenda, S. 552, Dok. 79.

Achsenmächte zusammengeschlossenen Antihitlerkoalition, sondern auch die Möglichkeiten und das Schicksal des Befreiungskampfes der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen in den kapitalistischen Staaten sowie in den kolonialen und abhängigen Ländern. An der deutsch-sowjetischen Front wurde der zweite Weltkrieg nicht nur militärisch, sondern auch politisch entschieden. Für den faschistischen deutschen Imperialismus war die Sowjetunion deshalb nicht nur der militärische Hauptgegner, sondern auch der politische Hauptgegner, der dem faschistischen Ausrottungs- und Versklavungsprogramm ein konsequentes demokratisches Programm der Befreiung der Völker vom Faschismus entgegensetzte, das ihnen die Möglichkeit gab, die Fragen der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung selbst zu entscheiden. Der deutsche Imperialismus konzentrierte die Hauptkräfte der faschistischen Wehrmacht gegen die Sowjetunion in erster Linie aus politischen Überlegungen, weil ihm in der Sowjetunion ein Gegner gegenüberstand, der die Herrschaft des deutschen Monopolkapitals objektiv in Frage stellte. Dem unversöhnlichen Klassencharakter des bewaffneten Zusammenstoßes zwischen der Sowjetunion und dem faschistischen Deutschland, ein Kampf, der im Gegensatz zur Auseinandersetzung zwischen den imperialistischen Staaten keinen Kompromiß zuließ, entsprang die besondere Härte und Entschiedenheit der Kampfhandlungen an der deutsch-sowjetischen Front.

Selbst im Rausch der Anfangserfolge im Juni/Juli 1941, als die faschistische Führung mit einer raschen Beendigung des Krieges gegen die Sowjetunion rechnete und entsprechende Vorbereitungen zur Umrüstung und zum Umbau ihrer Streitkräfte erörterte, mußte sie sich eingestehen, daß sich der Charakter der Kämpfe in der Sowjetunion beträchtlich von denen in Westeuropa unterschied. Vom ersten Tage des Krieges an wirkte dieser Faktor und trug dazu bei, daß der Blitzkrieg scheiterte. Als die Sowjetarmee im

Dezember 1941 zur Gegenoffensive überging, war der faschistische Blitzkriegsplan endgültig zusammengebrochen. Mit ihrer allgemeinen Offensive im Winter 1941/42 schufen die sowjetischen Streitkräfte die Voraussetzung für die grundlegende Wende im Verlauf des zweiten Weltkrieges.

Das Fiasko des Blitzkriegsplanes gegen die Sowjetunion bedeutete einen entscheidenden Schritt auf dem Wege in die gesetzmäßige Niederlage des faschistischen deutschen Imperialismus. Der erzwungene Kriegseintritt der UdSSR, die Bildung der Antihitlerkoalition sowie der Kriegseintritt der USA im Dezember 1941 veränderten das Kräfteverhältnis grundlegend zuungunsten der faschistischen Koalition. Mit der Niederlage bei Moskau verschärften sich die Widersprüche innerhalb des faschistischen Blocks, wuchs insbesondere dessen Labilität. Seine Krise und sein Zerfall entwickelten sich von nun an synchron mit den weiteren Niederlagen der Wehrmacht an der deutsch-sowjetischen Front.

Das Kräfteverhältnis wirkte sich immer mehr zu seinem Nachteil aus, nachdem sich das faschistische Regime im Ergebnis der Niederlage bei Moskau vor die Notwendigkeit gestellt sah, einen gleichermaßen angespannten wie langwierigen Krieg führen zu müssen. Um die militärische Krise zu überwinden, leiteten die herrschenden Kreise des faschistischen Deutschlands ab Januar 1942 Veränderungen innerhalb ihres staatsmonopolistischen Herrschaftsgefüges ein. Eine der Hauptaufgaben dieser Maßnahmen war es, die Wehrmacht personell und materiell zu verstärken, um 1942 eine militärische Entscheidung an der deutsch-sowjetischen Front erzwingen zu können. Wie wenig jedoch die faschistische Wehrmacht in der Lage war, nach der Niederlage bei Moskau und nach den erbitterten Winterschlachten ihre volle Schlagkraft wiederherzustellen, enthüllt die Ausarbeitung des OKW vom 6. Juni 1942 über die personelle und materielle Lage der Wehrmacht. Obwohl die faschistische

Führung weiterhin ihre Kräfte nahezu ausschließlich gegen die Sowjetarmee entfalten konnte, war sie im Sommer 1942 nur noch in der Lage, am Südabschnitt der deutsch-sowjetischen Front zur Offensive überzugehen.

Noch einmal gelang es der faschistischen Wehrmacht, bedeutende zeitweilige Erfolge zu erringen. Die Gegenoffensive der Sowjetarmee im November 1942 an der Wolga versetzte jedoch der Wehrmacht und den Satellitenstreitkräften einen vernichtenden Schlag.

Das deutsche Oberkommando begann sich nach der Kapitulation der 6. Armee in Stalingrad auf eine Strategie zu orientieren, die durch die »totale« Mobilisierung seiner zusammenschrumpfenden Ressourcen den Besitz der okkupierten Gebiete behaupten und im Rahmen der strategischen Defensive durch größere, jedoch lokal begrenzte Offensivstöße die Sowjetarmee schwächen und ausbluten sollte. Den Versuch zur Realisierung einer solchen Abnutzungsstrategie, durch die die begrenzten Kräfte und Möglichkeiten mit der angestrebten Zielsetzung in Übereinstimmung gebracht werden sollten, charakterisiert der Operationsbefehl Nr. 6 vom 15. April 1943 für eine Offensive im Raum Kursk.

Das Scheitern der deutschen Offensive bei Kursk bedeutete den endgültigen Zusammenbruch der faschistischen Angriffsstrategie. Somit war allein durch die Kampfhandlungen der Sowjetarmee der grundlegende Umschwung im Verlauf des zweiten Weltkrieges zugunsten der Antihitlerkoalition herbeigeführt worden. Die Niederlage der faschistischen Streitkräfte in der Kursker Schlacht ließ auch den Versuch scheitern, im Rahmen der strategischen Defensive die Rote Armee durch wuchtige Teilschläge zu zermürben, Zeit zu gewinnen, neue Kräfte zu sammeln, um somit Bedingungen zu schaffen für eine Zurückerlangung der strategischen Initiative mit dem Ziel, einen erneuten Umschwung im Kriegsverlauf zu erzwingen.

Auch das strategische Konzept der faschistischen Führung im Mittelmeerraum und im Seekrieg scheiterte nicht zuletzt unter dem Einfluß der Kampfhandlungen an der deutsch-sowjetischen Front. Die Hoffnung, die Kampfhandlungen in Nordafrika verschleppen zu können und den westlichen Alliierten hohe Verluste im Zufuhrkrieg zuzufügen, wurde durch die Schlachten bei El Alamein, durch die Landung anglo-amerikanischer Truppen in Marokko und Algerien und schließlich durch die Kapitulation der Achsenstreitkräfte in Tunesien zerschlagen. Gleichzeitig erlitt die faschistische U-Boot-Waffe im Atlantik schwerste Niederlagen.

Die Annahme des deutschen Oberkommandos, durch den Übergang zur strategischen Verteidigung die drohende Niederlage vermeiden zu können, war von Anfang an illusionär. Die sowjetische Sommer-Herbst-Offensive 1943 zwang die Wehrmacht in breiter Front zum Rückzug hinter den Dnepr, obgleich die faschistische Führung nicht davor zurückschreckte, durch eine verbrecherische Kriegführung der »verbrannten Erde« den sowjetischen Vormarsch verzögern zu wollen. Die Wehrmachtführung und ihre Kommandoorgane steigerten die Barbarei der Kriegführung. Sie tragen die volle historische Verantwortung für zahllose Verbrechen und unmenschliche Grausamkeiten, wie die Weisungen und Befehle zur Bekämpfung der mächtig anwachsenden Partisanenbewegung zeigen.

Im Mittelmeerraum bröckelte die faschistische Verteidigung nach der Landung anglo-amerikanischer Truppen in Sizilien und Italien sowie nach dem Sturz des Mussoliniregimes ab. Der Luftkrieg über Deutschland verschärfte sich in bisher nicht gekannter Weise.

Einen letzten Versuch, eine strategische Planung auf längere Sicht zu entwickeln, nachdem der Ausgang der Kampfhandlungen an der deutsch-sowjetischen Front bereits entschieden war, unternahm die faschistische Führung

im Spätherbst 1943. Sie hoffte, wie aus der Weisung des OKW Nr. 51 hervorgeht, den militärisch schwächer eingeschätzten anglo-amerikanischen Streitkräften in Nordfrankreich bei einer Landung eine Niederlage bereiten zu können, die sie in die Lage versetzt hätte, erneut große Umgruppierungen zugunsten der deutsch-sowjetischen Front vornehmen zu können. Diese Absicht mißlang. In ihren Winteroffensiven 1943/44 zerschlug die Sowjetarmee alle Spekulationen der faschistischen Führung, Reserven bilden zu können. Sie war vielmehr durch den Verlauf der sowjetischen Einschließungsoperationen – wie bei Korsun-Schewtschenkowski – gezwungen, ihre Kräfte in Frankreich weiter zugunsten der deutsch-sowjetischen Front zu schwächen. Das anglo-amerikanische Oberkommando wurde damit in die Lage versetzt, unter Einsatz eines überlegenen Kräftepotentials in der Normandie zu landen und die aus imperialistischem Klasseninteresse lange verzögerte »zweite Front« zu eröffnen.

Das Kräfteverhältnis, die militärische Lage und die militärischen Ausgangspositionen der Antihitlerkoalition hatten damit im Juni 1944 einen Stand erreicht, der die Befreiung der europäischen Völker vom faschistischen Joch und die endgültige Zerschlagung des faschistischen Deutschlands als unmittelbare strategische Aufgabe der militärischen Anstrengungen ermöglichte.

Auch jetzt blieb die deutsch-sowjetische Front die Hauptfront des Krieges. Die Offensiven der Roten Armee und der weitere Aufschwung der antifaschistischen Befreiungsbewegung in Europa beeinflußten maßgebend den weiteren Kriegsverlauf.

Der Krieg des deutschen Monopolkapitals und seines Generalstabes trat in seine blutigste und terroristischste Etappe. Aus der Welteroberung, dem Zug bis zum Ural und bis nach Indien, dem Raub von Eisen, Öl, Kohle und Weizen war der unsinnige Kampf um die Verlängerung der

Galgenfrist der faschistischen Führer auf deutschem Boden geworden. Diese als Verteidigungskrieg gegen den Kommunismus von der Hitlerclique hingestellte Weiterführung des Krieges kostete den überfallenen Völkern und dem deutschen Volk noch riesige Opfer.

Erneut suchte die faschistische Führung die unentrinnbare Niederlage, der sie durch die Schläge der Sowjetarmee entgegentaumelte, hinauszuzögern, indem sie in den Ardennen im Dezember 1944 eine begrenzte Offensive eröffnete. Sie spekulierte auf militärische Erfolge, die sie für ein Separatabkommen mit der anglo-amerikanischen Führung ausnutzen wollte, um die Antihitlerkoalition spalten zu können. Das zeigt, in welchem Maße die faschistische Führung die Kraft der Sowjetunion und ihre entscheidende Rolle in diesem Krieg unterschätzte. Als im Januar 1945 die Offensive der Roten Armee zwischen Ostsee und den Karpaten begann, mußten die deutschen Truppen in den Ardennen auf ihre Ausgangsstellungen zurück. Alle verfügbaren Kräfte konzentrierte die faschistische Führung an der deutsch-sowjetischen Front, um den Krieg ohne Rücksicht auf Verluste weiter in die Länge zu ziehen.

Die Mobilisierung der letzten Marschreserven durch den faschistischen Apparat, grausam wütende Mordkommandos der SS und der Feldgendarmerie, die mit erbarmungslosem Terror die zurückflutenden Truppenteile und Einheiten zur Weiterführung eines aussichtslosen Kampfes zwingen sollten, und eine prononciert antisowjetische Greuelpropaganda stellten die letzten Versuche der faschistischen Führung dar, die Kampfhandlungen an der deutsch-sowjetischen Front so lange fortzusetzen, bis die von der faschistischen Führungsspitze erhoffte Spaltung der Antihitlerkoalition einträte. Die machtvollen Angriffsoperationen der Sowjetarmee im April 1945 zerschlugen diese antisowjetischen Spekulationen. Die wenige Tage vor der bedingungslosen Kapitulation angefertige Aufstellung

über die personellen Verluste des deutschen Heeres dokumentierte noch einmal in aller Deutlichkeit, an welcher Front die faschistische Wehrmacht unersetzliche Verluste erlitt, wer ihre Kampfkraft brach und wer die Keitel und Friedeburg am 8. Mai 1945 zwang, den militärischen Bankrott des deutschen Imperialismus und Militarismus urkundlich einzugestehen.

Der Überfall des faschistischen deutschen Imperialismus auf die Sowjetunion war der entscheidende Schritt in seine Niederlage. Diese Niederlage, die ihm vor allem von den Streitkräften des ersten sozialistischen Staates bereitet worden war, stellte keine zufällige Erscheinung dar, sondern war historisch unvermeidlich.

Der deutsche Imperialismus und Militarismus verlor gesetzmäßig diesen Krieg, weil das mit ihm verfolgte Ziel, den Sozialismus zu liquidieren und die Weltherrschaft des deutschen Imperialismus zu errichten, in der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus im Widerspruch zur gesamten historischen Entwicklung stand. Die zeitweiligen Erfolge der faschistischen Wehrmacht änderten nichts an der Tatsache, daß die Menschheitsgeschichte insgesamt nicht mehr allein vom Imperialismus, sondern in wachsendem Maße von den Kräften der Demokratie und des Sozialismus bestimmt und beeinflußt wurde. Auf die Dauer war deshalb die gegen den historischen Fortschritt gerichtete Politik und Kriegführung des deutschen Imperialismus zwangsläufig zum Scheitern verurteilt. Seine Niederlage war deshalb vor allem ein Ausdruck der Gesetzmäßigkeit der durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution eingeleiteten neuen Epoche der Menschheitsgeschichte, ein Ergebnis der politischen, militärischen Überlegenheit des Sozialismus über den Imperialismus.

DOKUMENT 1

Aus der Weisung des Oberbefehlshabers der Wehrmacht für die einheitliche Kriegsvorbereitung der Wehrmacht

Berlin, 24. Juni 1937

Von Generalfeldmarschall Werner v. Blomberg unterzeichnete und an die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile gerichtete Weisung, die Streitkräfte so zu stärken, daß sie bei günstigen Gelegenheiten überfallartig Aggressionshandlungen durchführen können. Insbesondere soll die faschistische Wehrmacht auf einen Zweifrontenkrieg gegen die Tschechoslowakei und Frankreich sowie auf die Aggression gegen Österreich vorbereitet werden, außerdem auf den Einsatz weiterer Kräfte in Spanien.

[...] 1. Die *allgemeine politische Lage* berechtigt zu der Vermutung, daß Deutschland mit keinem Angriff von irgendeiner Seite zu rechnen hat. Hierfür sprechen in erster Linie neben dem fehlenden Kriegswillen bei allen Völkern, insbesondere bei den Westmächten, auch die mangelnde Kriegsbereitschaft einer Reihe von Staaten, vornehmlich Rußlands.

Ebensowenig besteht von seiten Deutschlands die Absicht, einen europäischen Krieg zu entfesseln.

Trotzdem erfordert die politisch labile und überraschende Zwischenfälle nicht ausschließende Weltlage eine stete Kriegsbereitschaft der deutschen Wehrmacht

a) um Angriffen jederzeit entgegentreten

b) und um etwa sich ergebende politisch günstige Gelegenheiten militärisch ausnutzen zu können.

Dem müssen die Vorbereitungen der Wehrmacht für einen etwaigen Krieg im Mob.-Abschnitt 1937/38 Rechnung tragen. Sie sind deshalb auf verschiedene Möglichkeiten einzustellen [...]

2.) Die *Vorbereitungen allgemeiner Art* erstrecken sich auf:

a) Die ständige Mob.-Bereitschaft der deutschen Wehrmacht, auch bevor die Aufrüstung abgeschlossen und die völlige Kriegsbereitschaft hergestellt ist.

b) Die weitere Durcharbeitung der »Mobilmachung ohne öffentliche Verkündung«, um die Wehrmacht in die Lage zu versetzen, einen Krieg überfallartig nach Stärke und Zeitpunkt überraschend beginnen zu können.

c) Die Bearbeitung des Abtransports der Masse der aktiven Heereskräfte aus Ostpreußen nach dem Reich.

d) Die vorbereiteten Maßnahmen, falls deutsches Hoheitsgebiet plötzlich überraschend und in feindlicher Absicht durch eine fremde Macht verletzt wird.

Dann wird ohne besonderen Befehl mit Waffengewalt Widerstand geleistet [...]

3.) Zu den *wahrscheinlichen Kriegsfällen*, die *aufmarschmäßig* bearbeitet werden, gehören:

I.) Zweifrontenkrieg mit Schwerpunkt West (Aufmarsch »*Rot*«).

II.) Zweifrontenkrieg mit Schwerpunkt Südost (Aufmarsch »*Grün*«).

Einzelheiten siehe Teil 2 der Weisung.

4.) *Sondervorbereitungen sind* für folgende Fälle zu treffen:

I.) Bewaffnete Intervention gegen Österreich (Sonderfall Otto).

II.) Kriegerische Verwicklungen mit Rotspanien (Sonderfall Richard).

III.) England, Polen, Litauen beteiligen sich an einem Kriege gegen uns (Sonderfall »Erweiterung Rot/Grün«):

Einzelheiten siehe Teil 3 der Weisung.

Bei der Bearbeitung bzw. bei den Überlegungen dieser Sondervorbereitungen ist folgendes zu berücksichtigen:

Wenn wir auch bei der augenblicklichen Lage aller Voraussicht nach mit einem oder mehreren Verbündeten bei einzelnen Sonderfällen rechnen können, so ist doch grundsätzlich bei den Bearbeitungen und Überlegungen davon auszugehen, daß wir zunächst allein stehen.

5.) Die *vorliegende Weisung* bezieht sich nur auf die einheitliche *Vorbereitung* zu einem Kriege und auf die allgemeinen strategischen Gesichtspunkte, die für eine Kriegs*eröffnung* zu gelten haben.

Auf Grund dieser Weisung haben die Wehrmachtteile ihre Aufmarsch-pp-Weisungen zu ergänzen oder neu aufzustellen und sich hierbei untereinander in Verbindung zu setzen, um etwaige Widersprüche vor Herausgabe der Weisungen zu beseitigen, nötigenfalls unter Herbeiführung meiner Entscheidung.

Die *Weisung für die Führung des Krieges* selbst und die *Bezeichnung des Kriegsziels*, das von der politischen und damit auch militärischen und wirtschaftlichen Gesamtlage zu Beginn eines Krieges abhängt, wird über mich durch den Führer und obersten Befehlshaber gegeben. [...]

DOKUMENT 2

Aus einer Denkschrift des Oberbefehlshabers des Heeres an den Oberbefehlshaber der Wehrmacht

August 1937

In der Generalfeldmarschall Werner von Blomberg vorgelegten Denkschrift über eine zweckmäßige Spitzenorganisation der Wehrmacht argumentiert Generaloberst Werner von Fritsch, daß gegenüber der Luftwaffe und der Kriegsmarine

dem Heer die dominierende Rolle zukomme. Die auf den Osten gerichteten Kriegsziele könnten nur durch das Heer realisiert werden, da kein östlicher Staat in der Luft oder auf dem Wasser tödlich zu treffen sei.

[...] Für *Deutschland* kann ehrlich nicht bezweifelt werden, daß ein *Sieg* letzten Endes auf dem *Heere* beruht, so unerläßlich ein erfolgreicher Kampf der Luftwaffe wie der Flotte für den Enderfolg auch bleibt.

Die *deutsche Flotte* wird immer die für das Durchstehen eines Krieges unerläßliche Aufgabe zu erfüllen haben, die Übersee-Zufuhr weitmöglichst offenzuhalten, in einzelnen Fällen auch überseeische Verstärkungen fernzuhalten, ferner die Seeverbindung Reich–Ostpreußen zu decken. Eine der uns umgebenden Kontinental-Großmächte niederzuringen wird sie nie in der Lage sein. Weder Frankreich noch Rußland noch Polen sind zur See tödlich zu treffen oder auszuhungern.

Nur England könnte, zumal in Verbindung mit starken Luftstreitkräften, durch eine überlegene Flotte auf die Knie gezwungen werden. Angesichts des mit England getroffenen Flottenabkommens und der bestehenden europäischen militärpolitischen Verhältnisse zeichnen sich solche Aussichten für die deutsche Flotte jedoch vorläufig nicht ab.

So wenig bezweifelt werden kann, daß wir keinen Krieg gegen eine Großmacht ohne *stärkste Luftwaffe* führen können, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß die Luftwaffe einen entscheidenden Sieg – es sei denn gegen einen weit unterlegenen Staat – nicht erfechten kann. Die Luftwaffe ist außerdem unerläßlich, um unsere *Kriegsmittelproduktion* am Leben zu erhalten. Sie wird in einem künftigen Kriege, der für uns wohl immer ein Zwei- oder Mehrfrontenkrieg sein wird, alles einsetzen müssen, um bei unserer durch Lage, Struktur und Enge unseres Landes besonderen Luftgefährdung diese Aufgabe zu erfüllen. Sie wird aber keinen unserer

mutmaßlichen Gegner durch Luftkrieg niederzwingen können, weil diese entweder zu stark (England, Rußland, Frankreich) oder zu wenig luftgefährdet (Rußland, Polen, Frankreich) sind. Selbst die Tschechoslowakei niederzuringen wird nur möglich sein, wenn man das Land erobert, was die Luftwaffe ebensowenig wie die Flotte kann.

Das Heer allein – wenn auch nie ohne die Hilfe der anderen Wehrmachtteile – ist in der Lage, den deutschen Raum gegen feindliche Eroberung zu verteidigen und damit den anderen Wehrmachtteilen ihre Basis zu erhalten.

Das Heer allein kann einen Gegner endgültig niederzwingen, indem es sein Land erobert und damit die feindliche Staatsmacht ausschaltet. Als Kontinentalmacht werden wir letzten Endes unsere Siege auf der *Erde* gewinnen müssen. Und solange die Ziele eincs deutschen Sieges nur in Ost-Eroberungen liegen können, wird auch nur das Heer, durch Eroberung im Osten, durch Halten im Westen, die letzte Entscheidung bringen, weil kein Oststaat, sei es in der Luft, sei es auf dem Wasser tödlich zu treffen ist. [...]

DOKUMENT 3

Niederschrift einer Besprechung des Reichsministers für Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe mit Luftfahrtindustriellen

8. Juli 1938

Hermann Göring spricht davon, daß es im kommenden Krieg um die Eroberung der Weltmacht gehe. Für die Luftrüstung sei notwendig, den bereits errungenen Vorsprung, insbesondere in technischer Hinsicht, mit allen Mitteln auszubauen.

[...] 1933 hatten wir Null, heute 1938, Ende des Jahres, besitzt Deutschland eine fertige Stärke der ersten Linie, die ungefähr an die von England plus [...] heranreicht. Wir sind also auch in der Quantität überlegen, und in der Qualität sind wir ebenbürtig bis überlegen. Das ist eine gewaltige Leistung. Es ist ein Wunder, daß das hat geschaffen werden können.

Und hier fällt ein großes Verdienst auch Ihnen, meine Herren, zu, daß es Ihnen gelungen ist, aus dem Nichts heraus Fabriken zu erstellen und aus diesen Fabriken schließlich Flugzeuge und Motoren entstehen zu lassen, die heute ebenbürtig und zum Teil überlegen sind.

Alles in allem gesehen, betrachte ich heute die deutsche Luftwaffe als im Vorsprung befindlich sowohl gegenüber der englischen wie gegenüber der französischen. Diesen Vorsprung gilt es nicht nur zu halten, sondern er muß weiter ausgebaut werden. Denn wenn es zur Entscheidung kommt, werden wir wieder zunächst einmal eine Masse uns gegenüber haben, wenn ich das ganze Weltreservoir sehe, das die Feindstaaten besitzen. Wir müssen also hier durch höchste Qualität und auch eine ungeheure Quantität versuchen, wenigstens in der Luft den Vorsprung weiterhin auszubauen, [...]

Ich weiß, daß es große Schwierigkeiten gibt, und eine solche Schwierigkeit lag ja bisher und liegt auch weiter in der sogenannten Materialknappheit. Meine Herren, Materialknappheit! Gewiß, für den einzelnen Bedarfsträger hat jeder zu wenig Eisen. Aber wenn Sie bedenken, daß wir heute fast 2000 Tonnen im Monat Rohgewicht Eisen herstellen, dann ist das etwas Gewaltiges. Wir stellen heute mehr Eisen her als Frankreich und England zusammen. Nur der Bedarf ist ein solch gigantischer. Dasselbe ist mit Aluminium. [...]

Wir befinden uns jetzt im vollen Ablauf zur Mob.-Kapazität und werden bis auf weiteres auf Jahre hinaus von dieser

Mob.-Kapazität nicht abgehen können, werden sie unter Umständen sogar zur vollen Mob.-Kapazität zu steigern haben. [...]

Glauben Sie, meine Herren, wenn einmal Deutschland einen neuen Kampf verloren hat, dann können Sie nicht ankommen und sagen: Ja, ich habe diesen Krieg nicht gewollt, ich bin immer dagegen gewesen, ich bin auch gegen dieses System gewesen, ich wollte da nie mitmachen. Darüber wird man hohnlächelnd hinweggehen. [...]

Wir müssen uns ganz klar darauf einstellen. Ich glaube, so wie die ganze Lage ist, ist es zu 10, zu 15 % so, daß sich irgendwie die Sache verhältnismäßig noch in kleineren Aktionen lösen kann. Aber zu 80, 85, 90 % bin ich überzeugt, daß es doch einmal einen größeren Kladderadatsch geben wird und daß wir dann einmal den großen Kampf machen müssen, den ich nicht scheue. Es kommt nur darauf an, daß nicht wieder schlapp gemacht wird. Es kommt darauf an, daß man sich immer klarmacht: Wir können nur siegen durch ein ungeheueres Mehr an Einsatz. Wir müssen alles das, was die anderen an Rohstoffen mehr haben, durch den Menschen ersetzen. [...]

Denn wenn ich Ihnen bis jetzt in wenigen Worten das Schicksal gesagt habe, das uns treffen würde, wenn wir den Kampf verlieren, so darf ich auch einmal darauf hinweisen, was sein würde, wenn wir den Kampf gewinnen würden. Dann ist Deutschland die erste Macht der Welt, dann gehört Deutschland der Markt der Welt, dann kommt die Stunde, wo Deutschland reich ist. Aber man muß was riskieren, man muß was einsetzen. [...]

DOKUMENT 4

Bericht des Chefadjutanten der Wehrmacht über eine Besprechung Hitlers mit der höchsten Wehrmachtgeneralität

Berlin, 23. Mai 1939

Von Oberstleutnant Rudolf Schmundt unterzeichnete Aufzeichnung, nach der Hitler ausführte, weitere Annexionen zur Lösung der unaufschiebbaren wirtschaftlichen Probleme würden zum Krieg führen. Es gelte, Polen bei erster passender Gelegenheit zu überfallen und damit zu beginnen, den Lebensraum im Osten zu erweitern. Eine Voraussetzung der Aggression sei die außenpolitische Isolierung Polens.

[...]

Der Führer bezeichnet als Zweck der Besprechung:

1.) Darstellung der Lage.

2.) Stellung der sich aus der Lage für die Wehrmacht ergebenden Aufgaben.

3.) Klarstellung der sich aus den Aufgaben ergebenden Konsequenzen.

4.) Sicherstellung der Geheimhaltung aller Entschlüsse und Arbeiten, die das Ergebnis der Konsequenzen auslöst.

Die Geheimhaltung ist die Voraussetzung für den Erfolg.

Nachstehend werden die Ausführungen des Führers sinngemäß wiedergegeben:

Unsere heutige Lage ist unter 2 Gesichtspunkten zu betrachten:

1.) Tatsächliche Entwicklung von 1933–1939.

2.) Die dauernd gleichbleibende Situation, in der Deutschland ist.

In der Zeit 1933–39 Fortschritte auf allen Gebieten. Unsere militärische Lage verbesserte sich gewaltig.

Unsere Lage zur Umwelt ist die gleiche geblieben.

Deutschland war ausgeschieden aus dem Kreis der Machtstaaten. Das Gleichgewicht der Kräfte wurde ohne die Beteiligung Deutschlands festgelegt.

Geltendmachen der Lebensansprüche Deutschlands und Wiedereintritt in den Kreis der Machtstaaten stört dieses Gleichgewicht. Alle Ansprüche werden als »Einbruch« gewertet.

Die Engländer fürchten eine wirtschaftliche Gefährdung mehr als eine gewöhnliche Drohung durch Macht.

Die 80 Millionen Masse hat die ideellen Probleme gelöst. Die wirtschaftlichen Probleme müssen auch gelöst werden. Um die Schaffung der wirtschaftlichen Voraussetzungen hierzu kommt kein Deutscher herum. Zur Lösung der Probleme gehört Mut. Es darf nicht der Grundsatz gelten, sich durch Anpassung an die Umstände einer Lösung der Probleme zu entziehen. Es heißt vielmehr die Umstände den Forderungen anzupassen. Ohne Einbruch in fremde Staaten oder Angreifen fremden Eigentums ist dies nicht möglich.

Der Lebensraum, der staatl. Größe angemessen, ist die Grundlage für jede Macht. Eine Zeitlang kann man Verzicht leisten, dann aber kommt die Lösung der Probleme so oder so. Es bleibt die Wahl zwischen Aufstieg oder Abstieg. In 15 oder 20 Jahren wird für uns die Lösung zwangsweise notwendig. Länger kann sich kein deutscher Staat um die Frage herumdrücken.

Z.Zt. befinden wir uns im Zustand nationaler Begeisterung in gleicher Gesinnung mit 2 anderen Staaten: Italien und Japan.

Die zurückliegende Zeit ist wohl ausgenützt worden. Alle Schritte waren folgerichtig auf das Ziel ausgerichtet.

Nach 6 Jahren ist die heutige Lage folgende:

Nationalpolitische Einigung der Deutschen ist erfolgt, außer kleinen Ausnahmen. Weitere Erfolge können ohne Blutvergießen nicht mehr errungen werden.

Die Grenzziehung ist von militärischer Wichtigkeit.

Der Pole ist kein zusätzlicher Feind. Polen wird immer auf der Seite unserer Gegner stehen. Trotz Freundschaftsabkommen hat in Polen immer die Absicht bestanden, jede Gelegenheit gegen uns auszunutzen.

Danzig ist nicht das Objekt, um das es geht. Es handelt sich für uns um die Erweiterung des Lebensraumes im Osten und Sicherstellung der Ernährung sowie die Lösung des Baltikum-Problems. Lebensmittelversorgung ist nur dort möglich, wo geringe Besiedlung herrscht. Neben der Fruchtbarkeit wird die deutsche, gründliche Bewirtschaftung die Überschüsse gewaltig steigern.

In Europa ist keine andere Möglichkeit zu sehen.

Kolonien: Warnung vor Schenkung kolonialen Besitzes. Es ist keine Lösung des Ernährungsproblems. Blockade!

Zwingt uns das Schicksal zur Auseinandersetzung mit dem Westen, ist es gut, einen größeren Ostraum zu besitzen. Im Kriege werden wir noch weniger wie im Frieden mit Rekordernten rechnen können.

Die Bevölkerung nicht deutscher Gebiete tut keinen Waffendienst und steht zur Arbeitsleistung zur Verfügung.

Das Problem »Polen« ist von der Auseinandersetzung mit dem Westen nicht zu trennen.

Polens innere Festigkeit gegen den Bolschewismus ist zweifelhaft. Daher auch Polen eine zweifelhafte Barriere gegen Rußland.

Kriegsglück im Westen mit schneller Entscheidung ist fraglich, ebenso die Haltung Polens.

Einem Druck durch Rußland hält das poln. Regime nicht stand. Polen sieht in einem Siege Deutschlands über den Westen eine Gefahr und wird uns den Sieg zu nehmen versuchen.

Es entfällt also die Frage Polen zu schonen und bleibt der Entschluß

bei erster passender Gelegenheit Polen anzugreifen.

An eine Wiederholung der Tschechei ist nicht zu glauben. Es wird zum Kampf kommen. Aufgabe ist es, Polen zu isolieren. Das Gelingen der Isolierung ist entscheidend.

Daher muß sich der Führer endgültigen Befehl zum Losschlagen vorbehalten. Es darf nicht zu einer gleichzeitigen Auseinandersetzung mit dem Westen (Frankreich u. England) kommen.

Ist es nicht sicher, daß im Zuge einer deutsch-polnischen Auseinandersetzung ein Krieg mit dem Westen ausgeschlossen bleibt, dann gilt der Kampf in erster Linie England und Frankreich.

Grundsatz. Auseinandersetzung mit Polen – beginnend mit Angriff gegen Polen – ist nur dann von Erfolg, wenn der Westen aus dem Spiel bleibt.

Ist das nicht möglich, dann ist es besser, den Westen anzufallen und dabei Polen zugleich zu erledigen.

Es ist Sache geschickter Politik, Polen zu isolieren.

Schwerwiegende Frage ist Japan. Wenn [es] auch zunächst aus verschiedenen Gründen kühl einem Zusammengehen mit uns gegenüberstand, so ist es doch im eigenen Interesse Japans, vorzeitig gegen Rußland vorzugehen.

Zu Rußland sind wirtschaftliche Beziehungen nur möglich, wenn politische Beziehungen sich gebessert haben. In Presse-Erörterungen tritt vorsichtige Haltung in Erscheinung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Rußland sich an der Zertrümmerung Polens desinteressiert zeigt. Wenn Rußland weiter gegen uns treibt, kann das Verhältnis mit Japan enger werden.

Ein Bündnis Frankreich – England – Rußland gegen Deutschland–Italien–Japan würde mich veranlassen, mit einigen, vernichtenden Schlägen England und Frankreich anzugreifen.

Der Führer zweifelt an der Möglichkeit einer friedlichen Auseinandersetzung mit England. Es ist notwendig, sich auf die Auseinandersetzung vorzubereiten. England sieht

in unserer Entwicklung die Fundierung einer Hegemonie, die England entkräften würde. England ist daher unser Feind, und die Auseinandersetzung mit England geht auf Leben und Tod.

Wie wird diese Auseinandersetzung aussehen?

England kann Deutschland nicht in wenigen kraftvollen Streichen erledigen und uns niederzwingen. Für England ist es entscheidend, den Krieg möglichst nahe an das Ruhrgebiet heranzutragen. Man wird französisches Blut nicht sparen (Westwall!!). Der Besitz des Ruhrgebietes entscheidet die Dauer unseres Widerstandes.

Die holländischen und belgischen Luftstützpunkte müssen militärisch besetzt werden. Auf Neutralitäts-Erklärungen kann nichts gegeben werden. Wollen Frankreich und England es beim Krieg Deutschland/Polen zu einer Auseinandersetzung kommen lassen, dann werden sie Holland und Belgien in ihrer Neutralität unterstützen und Befestigungen bauen lassen, um sie schließlich zum Mitgehen zu zwingen.

Belgien und Holland werden, wenn auch protestierend, dem Druck nachgeben.

Wir müssen daher, wenn bei polnischem Krieg England eingreifen will, blitzartig Holland angreifen. Erstrebenswert ist es, eine neue Verteidigungslinie auf holländischem Gebiet bis zur Zuider See zu gewinnen. Der Krieg mit England und Frankreich wird ein Krieg auf Leben und Tod.

Die Ansicht, sich billig loskaufen zu können, ist gefährlich; diese Möglichkeit gibt es nicht. Die Brücken sind dann abzubrechen und es handelt sich nicht mehr um Recht oder Unrecht, sondern um Sein oder Nichtsein von 80 Millionen Menschen.

Frage: Kurzer oder langer Krieg?

Jede Wehrmacht bzw. Staatsführung hat den kurzen Krieg anzustreben. Die Staatsführung hat sich dagegen jedoch auf den Krieg von 10- bis 15jähriger Dauer einzurichten.

Es war immer in der Geschichte so, daß man an kurze Kriege glaubte. 1914 war man noch der Ansicht, lange Kriege nicht finanzieren zu können. Auch heute spukt diese Auffassung in vielen Köpfen. Dagegen wird jeder Staat so lange wie möglich aushalten, wenn nicht sofort eine wesentliche Schwächung (z.B. Ruhrgebiet) eintritt. England hat ähnliche Schwächen.

England weiß, daß der unglückliche Kriegsausgang das Ende seiner Weltmacht bedeutet.

England ist der Motor, der gegen Deutschland treibt. Seine Stärke liegt in folgendem:

1.) Der Brite selbst ist stolz, tapfer, zäh, widerstandsfähig und organisatorisch begabt. Weiß jedes neue Ereignis auszuwerten. Er hat das Abenteuertum und den Mut der nordischen Rasse. Mit der Verbreiterung sinkt die Qualität. Der deutsche Querschnitt ist besser.

2.) Es ist eine Weltmacht an sich. Seit 300 Jahren konstant. Vergrößert durch Verbündete. Die Macht ist nicht nur als real, sondern auch als psychologisch erdumspannende zu betrachten.

Dazu kommt der unermeßbare Reichtum mit der damit verbundenen Kreditwürdigkeit.

3.) Die geopolitische Sicherung und Beschirmung durch eine starke Seemacht und eine tapfere Luftwaffe.

Englands Schwäche:

Wenn wir im Kriege 2 Panzerschiffe u. 2 Kreuzer mehr gehabt hätten und die Skagerak-Schlacht am Morgen begonnen hätten, dann wäre die britische Flotte geschlagen worden und England wäre in die Knie gezwungen worden. Es hätte das Ende des Weltkrieges bedeutet. Früher genügte es nicht, die Flotte zu schlagen, man mußte landen, um England zu besiegen. England konnte sich selbst ernähren. Das ist heute nicht mehr möglich.

Im Augenblick, da England von seiner Zufuhr abge-

schnitten ist, ist es zur Kapitulation gezwungen. Die Lebensmittel- und Betriebsstoff-Zufuhr ist vom Schutz durch die Flotte abhängig.

Der Angriff der Luftwaffe gegen England im Mutterland zwingt England nicht an einem Tag zur Kapitulation. Wird jedoch die Flotte vernichtet, so ist unmittelbare Kapitulation die Folge.

Es besteht kein Zweifel, daß der überraschende Überfall zu einer schnellen Lösung führen kann. Es ist jedoch verbrecherisch, wenn die Staatsführung sich auf die Überraschung verlassen sollte.

Die Überraschung kann erfahrungsgemäß scheitern an:

1.) Verrat an Personen außerhalb der zuständigen militärischen Kreise;

2.) gewöhnlichem Zufall, der die ganze Aktion zusammenbrechen läßt;

3.) menschlicher Unzulänglichkeit;

4.) Witterungsverhältnissen.

Der Termin zum Losschlagen muß lange vorher bestimmt werden.

Darüber hinaus kann man aber nicht lange in Spannung leben. Es muß damit gerechnet werden, daß die Witterungsverhältnisse überraschendes Eingreifen von Flotte und Luftwaffe unmöglich machen.

Dies muß der Bearbeitung als ungünstigste Grundlage zugrunde gelegt werden.

1.) Anzustreben bleibt, dem Gegner zu Beginn einen oder den vernichtenden Schlag beizubringen. Hierbei spielen Recht oder Unrecht oder Verträge keine Rolle.

Dies ist nur möglich, wenn man nicht durch Polen in einen Krieg mit England »hineinschlittert«.

2.) Vorzubereiten ist der lange Krieg neben dem überraschenden Überfall unter Zerschlagen der englischen Möglichkeiten auf dem Festlande.

Das Heer hat die Positionen in Besitz zu nehmen, die für Flotte und Luftwaffe wichtig sind. Gelingt es, Holland und Belgien zu besetzen u. zu sichern sowie Frankreich zu schlagen, dann ist die Basis für einen erfolgreichen Krieg gegen England geschaffen.

Die Luftwaffe kann dann von Westfrankreich aus die engere Blockade Englands, die Flotte mit den U-Booten die weitere übernehmen.

Folgen:

England kann auf dem Kontinent nicht kämpfen, die täglichen Angriffe der Luftwaffe und Kriegsmarine zerschneiden sämtliche Lebensadern.

Die Zeit entscheidet gegen England.

Deutschland verblutet nicht zu Lande.

Diese Kriegführung ist in ihrer Notwendigkeit bewiesen durch den Weltkrieg und die kriegerischen Handlungen seither.

Aus dem Weltkrieg ergeben sich die folgenden verpflichtenden Rückschlüsse für die Kriegführung:

1.) Bei einer stärkeren Kriegsmarine zu Beginn des Weltkrieges oder eines Abdrehens des Heeres auf die Kanalhäfen hätte der Krieg einen anderen Ausgang genommen.

2.) Ein Land ist durch die Luftwaffe nicht niederzuzwingen. Es können nicht alle Objekte gleichzeitig angegriffen werden, u. wenige Minuten Zeitunterschiede rufen die Abwehr auf den Plan.

3.) Wichtig ist der rücksichtslose Einsatz aller Mittel.

4.) Hat erst einmal das Heer im Zusammenwirken mit der Luftwaffe und Kriegsmarine die wichtigsten Positionen genommen, dann fließt die industrielle Produktion nicht mehr in das Danaiden-Faß der Schlachten des Heeres, sondern kommt der Luftwaffe und der Kriegsmarine zugute.

Daher muß das Heer in der Lage sein, diese Positionen einzunehmen.

Der planmäßige Angriff ist vorzubereiten.

Das zu studieren, ist wichtigste Aufgabe. Ziel ist immer, England auf die Knie zu zwingen.

Jede Waffe trägt die schlachtentscheidende Wirkung nur so lange in sich, als sie der Feind nicht besitzt.

Das gilt für Gas, U-Boote und die Luftwaffe. Für die letztere traf das zu, solange z.B. bei der englischen Flotte keine Abwehr vorhanden war, das wird 1940 und 1941 nicht mehr zutreffen. Gegen Polen z.B. wird die Tankwaffe wirksam sein, da der polnischen Armee die Abwehr fehlt.

Wo die Wirkung entscheidend nicht mehr zu bewerten ist, tritt an ihre Stelle die Überraschung und der geniale Einsatz.

Das ist das Angriffsprogramm.

Das Programm zwingt

1.) Zur richtigen Beurteilung der Waffen und ihrer Wirkung;

z.B. a) Kriegsschiff oder Flugzeugträger, wer ist gefährlicher im Einzelfall und im ganzen gesehen. Der Flugzeugträger ist der bessere Schutz eines Geleitzugs.

b) Ist der Luftangriff auf eine Fabrik wichtiger als auf ein Schlachtschiff? Wo liegen die fabrikatorischen Engpässe?

2.) Zur schnellen Bereitschaft des Heeres. Die Nachbarstaaten müssen aus der Kaserne heraus überrannt werden.

3.) Zum Studium der schwachen Stellen des Gegners.

Diese Studien dürfen nicht den Generalstäben überlassen werden.

Die Geheimhaltung ist dann nicht mehr gewährleistet.

Der Führer hat sich daher entschlossen, einen kleinen Studienstab beim OKW zu befehlen, der Vertreter der 3 Wehrmachtteile enthält und von Fall zu Fall die 3 Oberbefehlshaber bzw. Generalstabschefs einbezieht.

Der Stab hat den Führer am laufenden zu halten und zu unterrichten.

Der Studienstab übernimmt die geistige Vorbereitung der Operationen im höchsten Grade und die sich zwangsläufig daraus ergebenden Vorbereitungen in technischer und organisatorischer Beziehung.

Der Zweck bestimmter Anordnung geht außerhalb des Stabes keinen etwas an.

So stark sich auch die Rüstungen der Gegner vergrößern mögen, sie müssen doch zu irgendeiner Zeit am Ende ihrer Möglichkeiten anlangen, und die unsrigen werden größere sein.

Französische Rekruten-Jahrgänge 120000 Mann!

Wir werden nicht in einen Krieg hineingezwungen werden, aber um ihn herum kommen wir nicht.

Die Geheimhaltung ist die entscheidende Voraussetzung für den Erfolg. Auch Italien oder Japan gegenüber muß die Zielsetzung geheimbleiben. Für Italien bleibt der Durchbruch durch die Maginot-Linie bestehen, der zu studieren ist. Der Führer hält den Durchbruch für möglich. Das Zusammenfassen (Bündeln) der Wehrmachtteile zum Studium des Gesamtproblems ist wichtig.

Der Zweck

1.) Studium des Gesamtproblems.
2.) „ des Vorgehens.
3.) „ der erforderlichen Mittel.
4.) „ der notwendigen Ausbildung.

Dem Stab müssen Männer mit großer Phantasie und bestem Fachwissen angehören sowie Offiziere mit nüchternem skeptischem Verstand. Grundsatz für die Arbeit:

1.) Niemand ist zu beteiligen, der es nicht wissen muß.

2.) Niemand darf mehr erfahren, als er wissen muß.

3.) Wann muß der Betreffende es spätestens wissen? Niemand darf früher etwas wissen, als er es wissen muß.

Auf Anfrage des Feldmarschalls Göring bestimmt der Führer, daß

a) die Wehrmachtteile bestimmen, was gebaut wird;

b) an dem Schiffsbauprogramm nichts geändert wird;

c) die Rüstungsprogramme sind auf 1943 bzw. 44 abzustellen. [...]

DOKUMENT 5

Aus einem Vortrag des Chefs des Wehrwirtschaftsamtes

Berlin, 24. Mai 1939

In seinem Vortrag vor Mitarbeitern des Auswärtigen Amtes gibt General der Infanterie Georg Thomas einen allgemeinen Überblick über den bis Anfang 1939 erzielten Rüstungsstand der faschistischen Wehrmacht. Für eine erfolgreiche Blitzkriegführung sei die sogenannte Breitenrüstung – die Stärke der Wehrmacht und die Vorbereitungen zu deren Vergrößerung – durchaus ausreichend. Dagegen gebe die Tiefenrüstung Anlaß zur Besorgnis. Denn die deutsche Wirtschaft sei auf einen langen Krieg mit einem zähen Ringen der Kräfte, wo es darauf ankomme, eine umfangreiche Rüstungsproduktion für lange Zeit zu gewährleisten, noch nicht genügend vorbereitet.

[...] Ich beginne mit dem Stand der deutschen Aufrüstung. Sie haben von seiten der Wehrmachtteile schon einen Überblick über die heutige Organisation der Wehrmacht erhalten, so daß ich mich kurz fassen kann und nur auf die Entwicklung der Aufrüstung eingehe.

Sie wissen, daß das Versailler Diktat die Zahl der deutschen Divisionen auf 7 begrenzt hatte, daß eine Luftwaffe verboten war und daß der Vertrag der Kriegsmarine den Bau von Schiffen über 10000 t und den Bau von U-Booten

völlig untersagte. Die Anfertigung von Waffen, Munition und Kriegsgerät war auf wenige genehmigte Betriebe beschränkt. Alle anderen Anlagen waren planmäßig zerstört worden. Bis zum Ende des Jahres 1933 trat in dieser Lage trotz vieler geheimer und getarnter Versuche keine wesentliche Änderung ein, so daß wir feststellen können, daß die jetzige Aufrüstung das Werk von 4 Jahren darstellt. Dem 100000-Mann-Heer von 7 Infanterie-Divisionen und 3 Kavallerie-Divisionen steht heute gegenüber ein Friedensheer mit 18 Generalkommandos, 39 Infanterie-Divisionen, darunter 4 voll motorisiert, 3 Gebirgsdivisionen, 5 Panzer-Divisionen, 4 leichten Divisionen und 22 Maschinengewehr-Bataillonen. Dazu steht an der Grenze eine große Anzahl ständiger Grenzschutzformationen. Dadurch, daß jede Großbeschaffung neuer Waffen im 100000-Mann-Heer nicht in Frage kam, die Fortentwicklung neuer Typen aber im geheimen fleißig betrieben wurde, konnte unser heutiges Heer auf allen Gebieten mit den modernsten Waffen ausgerüstet werden und steht jetzt in seiner gesamten Infanterie-Bewaffnung und in der Masse seiner Geschütztypen sicherlich an der Spitze der Welt. Völlig neu und in den letzten 5 Jahren entstanden sind die 5 Panzerdivisionen, die moderne Schlachtenreiterei und die leichten Divisionen, die leichte Reiterei. Genauso liegen die Verhältnisse auf materiellem Gebiet. Neu geschaffen wurde die gesamte Ausrüstung der Panzerdivisionen und der leichten Divisionen. Diese Leistung kann nur der ermessen, der weiß, was es heißt, nach 15jährigem Verbot dieser Truppen einen kriegsbrauchbaren Panzerkampfwagen herzustellen, der den modernen Anforderungen an Geschwindigkeit, Geländegängigkeit und Panzerschutz gerecht wird.

Daneben wurde eine ungeheure Anzahl von Spezialkraftfahrzeugen, teils schwierigster Konstruktion, entwickelt und beschafft, die Artillerie teilweise auf Kraftzug

umgestellt und mit modernstem Schall- und Lichtmeßgerät versehen. Die starke Vermehrung der technischen Truppen stellte besondere Anforderungen an die Rüstung.

Zu dieser vielseitigen Aufrüstung kommt noch der Bau der Grenzbefestigungen, die zunächst im Osten vorgenommen und, sobald es die Lage gestattete, im Westen begonnen wurden. Die Konzentration des Ausbaus im Westen haben Sie alle im letzten Jahr erlebt. Ich möchte hier erwähnen, daß der Bau moderner Festungen höchste Anforderungen an die Rüstungsfirmen stellt, die Panzertürme bauen.

Das Vorkriegs-Friedensheer hatte sich von 1898 bis 1914 – also in 16 Jahren – von 43 Divisionen auf 50 Divisionen erhöht. Unsere Aufrüstung von 7 Infanteriedivisionen, 3 Kavalleriedivisionen auf 51 Divisionen ist – wie ich bereits sagte – das Werk von 4 Jahren.

Die Kriegsmarine hatte 1933 außer einigen veralteten Vorkriegs-Linienschiffen 1 Panzerschiff zu 10000 t, 6 leichte Kreuzer, 12 Torpedoboote. Seit 1933 wurden in Dienst gestellt: 2 Schlachtschiffe zu je 26000 t, 2 Panzerschiffe zu je 10000 t, 17 Zerstörer und 47 U-Boote, insgesamt 125000 t Schiffsraum. Vom Stapel liefen außerdem: 2 Schlachtschiffe zu 35000 t, 4 schwere Kreuzer zu je 10000 t, 1 Flugzeugträger, 5 Zerstörer und 7 U-Boote von insgesamt 106000 t. Der Stapellauf weiterer Schiffe steht bevor.

Die Luftwaffe ist neu erstanden und steht heute da mit einer Stärke von 260000 Köpfen. Bereits heute verfügt die Luftwaffe über 21 Geschwader mit 240 Staffeln. Ihre Vergrößerung ist im Gange. Die Flakwaffe ist mit ihren 4 Typen sicherlich die modernste der Welt und umfaßt bereits jetzt fast 300 Flakbatterien. Flakgeschütze noch größerer Kaliber sind in der Einführung begriffen.

In gleichem Ausmaße hat sich der Aufbau der deutschen Rüstungsindustrie vollzogen. Aus den wenigen zugelasse-

nen Fabriken des Versailler Vertrages ist die mächtigste Rüstungsindustrie entstanden, die zur Zeit in der Welt besteht. Sie ist zu Leistungen herangewachsen, die teilweise die deutschen Kriegsleistungen erreichen, teilweise sogar übertreffen. Die Rohstahlproduktion Deutschlands ist heute nächst Amerika die größte der Welt, die Aluminiumerzeugung übertrifft die Amerikas und der anderen Staaten der Welt ganz erheblich. Die Fertigungsleistungen unserer Gewehr-, MG- und Geschützfabriken sind zur Zeit größer als die jedes anderen Staates. Unsere Pulver- und Sprengstoffproduktion soll im nächsten Jahr wieder die Höhe des Hindenburg-Programms erreichen. [...]

Die Nachrichten, die bisher vorliegen, lassen nicht darauf schließen, daß in den westlichen Großstaaten die Aufrüstung schon mit der Energie betrieben wird wie hier bei uns. Wenn die politische Lage aber dazu führt, daß es zu einem längeren Wettrüsten kommt, so müssen wir uns natürlich klar sein, daß die Westmächte bei den Rüstungsausmaßen ihrer Wirtschaft in der Lage sein können, in etwa $1-1^1/_2$ Jahren den deutschen Rüstungsvorsprung einzuholen. Die vereinigte große Wirtschaftskraft Englands, Amerikas, Frankreichs ist auf die Dauer eben größer als die der Achsenmächte, und die westlichen Großstaaten werden bei einem Wettrüsten nicht die Schwierigkeiten finden, die Deutschland und Italien durch den Rohstoff- und Menschenmangel immer haben werden. Kommt es zu einem solchen Wettrüsten und anschließend zu einem Krieg, so hängt der Kriegsausgang m. E. davon ab, ob es den Achsenstaaten glückt, durch einen schnellen entscheidenden Schlag die Kriegsentscheidung zu erzwingen. Glückt dies nicht, und kommt es zu einem Abringen wie im Weltkriege, so entscheidet die Tiefe der wehrwirtschaftlichen Kraft, d.h. die Durchhaltemöglichkeit.

Es ist nicht meine Aufgabe, Ihnen Ausführungen zu machen über die Möglichkeiten und das Gelingen oder Nicht-

gelingen eines solchen Blitzkrieges. Ich persönlich glaube nicht daran, daß eine Auseinandersetzung zwischen den Achsenstaaten und den Westmächten eine Frage des Blitzkrieges – also eine Frage von Tagen und Wochen sein wird. Für mich als Chef des Wehrwirtschaftsstabes kommt es darauf an, daß sich die Rüstung auf jeden Fall einstellt und damit auch auf einen langen Krieg. Unsere Vorbereitungen müssen daher auf eine möglichst große Stärkung unserer Rüstungstiefe hinausgehen. [...]

Die Frage der Durchhaltemöglichkeit hat in eingeweihten Kreisen schon einmal stark im Vordergrund der Debatte gestanden. Es war in Jahren vor dem Weltkrieg, als weitblickende Soldaten und Wirtschaftler auf die Gefahren der mangelnden deutschen Rüstungstiefe hinwiesen. Die militärpolitische Führung wird immer einen kurzen Krieg fordern. Ob er geführt werden kann, wird nicht nur von uns, sondern auch vom Gegner abhängen. Jedenfalls wird auch im künftigen Krieg die Wirtschaft einen entscheidenden Faktor darstellen.

Früher galt allein die Clausewitzsche Auffassung, daß der den Krieg gewinnt, der das feindliche Heer vernichtet. Heute hat die angelsächsische Auffassung die gleiche Berechtigung, die den Standpunkt vertritt: Vernichte ich die Wirtschaft, so vernichte ich auch die Wehrmacht und damit auch das betreffende Volk. [...]

DOKUMENT 6

Weisung des Oberkommandos der Wehrmacht Nr. 1

Berlin, 31. August 1939

Weisung Hitlers an das Oberkommando des Heeres, das Oberkommando der Kriegsmarine, den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, den Chef des Wehrmachtführungsamtes/Abteilung Landesverteidigung zum Überfall auf Polen am 1. September 1939. Kampfhandlungen gegenüber Frankreich und Großbritannien sollen vermieden werden. Auch bei einer französisch-britischen Offensive bleibe die schnelle Niederwerfung Polens die Hauptaufgabe.

[...] 1.) Nachdem alle *politischen Möglichkeiten erschöpft sind*, um auf friedlichem Wege eine für Deutschland unerträgliche Lage an seiner Ostgrenze zu beseitigen, habe ich mich zur *gewaltsamen Lösung* entschlossen.

2.) Der *Angriff gegen Polen* ist nach den für Fall Weiß getroffenen Vorbereitungen zu führen mit den Abänderungen, die sich beim Heer durch den inzwischen fast vollendeten Aufmarsch ergeben.

Aufgabenverteilung und Operationsziel bleiben unverändert.

Angriffstag 1. 9. 39.

Angriffszeit 4.45

Diese Zeit gilt auch für die Unternehmungen Gdingen–Danziger Bucht und Brücke Dirschau.

3.) Im *Westen* kommt es darauf an, die Verantwortung für die Eröffnung von Feindseligkeiten eindeutig England und Frankreich zu überlassen. Geringfügigen Grenzverletzungen ist zunächst rein örtlich entgegenzutreten.

Die von uns Holland, Belgien, Luxemburg und der Schweiz zugesicherte Neutralität ist peinlich zu achten.

Die deutsche Westgrenze ist *zu Lande* an keiner Stelle ohne meine ausdrückliche Genehmigung zu überschreiten.

Zur See gilt das gleiche für alle kriegerischen oder als solche zu deutenden Handlungen.

Die defensiven Maßnahmen der *Luftwaffe* sind *zunächst* auf die unbedingte Abwehr feindl. Luftangriffe an der Reichsgrenze zu beschränken, wobei so lange als möglich die Grenze der neutralen Staaten bei der Abwehr einzelner Flugzeuge und kleinerer Einheiten zu achten ist. Erst wenn beim Einsatz stärkerer franz. und engl. Angriffsverbände über die neutralen Staaten gegen deutsches Gebiet die Luftverteidigung im Westen nicht mehr gesichert ist, ist die Abwehr auch über diesem neutralen Gebiet freizugeben.

Schnellste Orientierung des OKW über jede Verletzung der Neutralität dritter Staaten durch die Westgegner ist besonders wichtig.

4.) *Eröffnen England und Frankreich die Feindseligkeiten* gegen Deutschland, so ist es Aufgabe der im Westen operierenden Teile der Wehrmacht, unter möglichster Schonung der Kräfte die Voraussetzungen für den siegreichen Abschluß der Operationen gegen Polen zu erhalten. Im Rahmen dieser Aufgabe sind die feindl. Streitkräfte und deren wehrwirtschaftl. Kraftquellen nach Kräften zu schädigen. Den Befehl zum Beginn von *Angriffs*handlungen behalte ich mir in jedem Fall vor.

Das *Heer* hält den Westwall und trifft Vorbereitungen, dessen Umfassung im Norden – unter Verletzung belg. oder holländ. Gebietes durch die Westmächte – zu verhindern. Rücken franz. Kräfte in Luxemburg ein, so bleibt die Sprengung der Grenzbrücken freigegeben.

Die *Kriegsmarine* führt Handelskrieg mit dem Schwerpunkt gegen England. Zur Verstärkung der Wirkung kann mit der Erklärung von Gefahrenzonen gerechnet werden. OKM meldet, in welchen Seegebieten und in welchem Umfang Gefahrenzonen für zweckmäßig gehalten werden. Der

Wortlaut für eine öffentl. Erklärung ist im Benehmen mit dem Ausw. Amte vorzubereiten und mir über OKW zur Genehmigung vorzulegen.

Die Ostsee ist gegen feindl. Einbruch zu sichern. Die Entscheidung, ob zu diesem Zwecke die Ostsee-Eingänge mit Minen gesperrt werden dürfen, trifft Ob. d. M.

Die *Luftwaffe* hat in erster Linie den Einsatz der franz. und engl. Luftwaffe gegen das deutsche Heer und den deutschen Lebensraum zu verhindern.

Bei der Kampfführung gegen England ist der Einsatz der Luftwaffe zur Störung der engl. Seezufuhr, der Rüstungsindustrie, der Truppentransporte nach Frankreich vorzubereiten. Günstige Gelegenheit zu einem wirkungsvollen Angriff gegen massierte engl. Flotteneinheiten, insbes. gegen Schlachtschiffe und Flugzeugträger, ist auszunutzen. Angriffe gegen London bleiben meiner Entscheidung vorbehalten.

Die Angriffe gegen das engl. Mutterland sind unter dem Gesichtspunkt vorzubereiten, daß unzureichender Erfolg mit Teilkräften unter allen Umständen zu vermeiden ist. [...]

DOKUMENT 7

Weisung des Oberkommandos der Wehrmacht Nr. 6

Berlin, 9. Oktober 1939

Weisung Hitlers an das Oberkommando des Heeres, das Oberkommando der Kriegsmarine, den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, den Chef Wehrmachtsführungsamt und den Chef Abteilung Landesverteidigung über die Vorbereitung einer Angriffsoperation im Westen, die unter Bruch der Neutralität Belgiens, der Niederlande und Luxemburgs zur Zer-

schlagung starker Teile des französischen Heeres und zur Eroberung einer Basis zur verschärften Luft- und Seekriegführung gegen Großbritannien führen soll.

[...] 1.) Sollte in der nächsten Zeit zu erkennen sein, daß England und unter dessen Führung auch Frankreich nicht gewillt sind, den Krieg zu beenden, so bin ich entschlossen, ohne lange Zeit verstreichen zu lassen, aktiv und offensiv zu handeln.

2.) Ein längeres Abwarten führt nicht nur zu einer Beseitigung der belgischen, vielleicht auch der holländischen Neutralität zugunsten der Westmächte, sondern stärkt auch die militärische Kraft unserer Feinde in zunehmendem Maße, läßt das Vertrauen der Neutralen auf einen Endsieg Deutschlands schwinden und trägt nicht dazu bei, Italien als militärischen Bundesgenossen an unsere Seite zu bringen,

3.) Für die Weiterführung der militärischen Operationen befehle ich daher folgendes:

a) Am Nordflügel der Westfront ist durch den luxemburgisch-belgischen und holländischen Raum eine Angriffsoperation vorzubereiten. Dieser Angriff muß so stark und so frühzeitig als möglich geführt werden.

b) Zweck dieser Angriffsoperation ist es, möglichst starke Teile des französischen Operationsheeres und die an seiner Seite fechtenden Verbündeten zu schlagen und gleichzeitig möglichst viel holländischen, belgischen und nord-französischen Raum als Basis für eine aussichtsreiche Luft- und Seekriegführung gegen England und als weites Vorfeld des lebenswichtigen Ruhrgebietes zu gewinnen.

c) Der Zeitpunkt des Angriffes ist abhängig von der Verwendungsbereitschaft der Panzer und Mot.-Verbände, die unter Anspannung aller Kräfte zu beschleunigen ist, und von der dann gegebenen und in Aussicht stehenden Wetterlage.

4.) Die Luftwaffe verhindert das Eingreifen der französisch-englischen Luftwaffe gegen das eigene Heer und unterstützt, soweit erforderlich, dessen Vorgehen unmittelbar. Hierbei wird es auch darauf ankommen, das Festsetzen der englisch-französischen Luftwaffe sowie englische Truppenlandungen in Belgien und Holland zu verhindern.

5.) Die Seekriegführung hat alles daran zu setzen, um für die Dauer dieses Angriffs die Operationen des Heeres und der Luftwaffe mittelbar oder unmittelbar unterstützen zu können.

6.) Neben diesen Vorbereitungen für den planmäßigen Beginn des Angriffs im Westen müssen Heer und Luftwaffe jederzeit und in zunehmender Stärke bereit sein, um sofort einem französisch-englischen Einmarsch nach Belgien möglichst weit vorwärts auf belgischem Gebiet entgegentreten und Holland in einem möglichst weiten Umfang in Richtung auf die Westküste besetzen zu können.

7.) Die Tarnung der Vorbereitungen muß darauf abgestimmt sein, daß es sich nur um Vorsichtsmaßnahmen gegenüber der drohenden Versammlung französischer und englischer Kräfte an der französisch-luxemburgischen und belgischen Grenze handelt.

8.) Die Herren Oberbefehlshaber bitte ich, mir auf Grund dieser Weisung ihre Absichten im einzelnen möglichst bald vorzutragen und mich über das OKW fortlaufend über den Stand der Vorbereitungen unterrichtet zu halten. [...]

DOKUMENT 8

Aus einer Ansprache (wahrscheinlich) vom Chef des Stabes der Heeresgruppe A

Koblenz, 11. November 1939

Konspekt der Ansprache von (wahrscheinlich) Generalleutnant Erich v. Manstein an die Kommandeure und Stabsoffiziere der Heeresgruppe A mit der Darlegung der wichtigsten operativen und taktischen Gesichtspunkte beim Überfall auf Westeuropa und Auswertung der militärischen Erfahrungen beim Überfall auf Polen. Angesichts der Mängel, die während des Überfalls auf Polen hervorgetreten sind, wird die Forderung erhoben, die Disziplin des Heeres mit schärfsten Mitteln aufrechtzuerhalten, um den Erfolg der Aggression sicherzustellen.

[...] Ich habe die Herren Oberbefehlshaber, Kom.Gen. und Div.Kdre. der Heeresgruppe, ehe Sie an die dem Heer gestellte Angriffsaufgabe herangehen, noch einmal zusammengerufen, um mit Ihnen die wichtigsten operativen, taktischen und die Truppe betreffenden Gesichtspunkte zu besprechen.

1. Sie wissen alle, daß unser Heer vor wenigen Jahren noch 7 Div. zählte und daß der schnelle Aufbau zur heutigen Größe zwangsläufig noch Lücken u. Mängel gelassen hat, die zu Bedenken führen mußten, ob das Heer der ihm gestellten Aufgabe voll gewachsen sein würde.

Die Zeit dieser Erwägungen und Bedenken ist nun abgeschlossen. Dem Heer ist seine Aufgabe gestellt, und es wird sie erfüllen!

Was uns noch fehlt, werden wir zu ersetzen haben durch um so größere *Kühnheit der Führung*, von den obersten bis zu den untersten Stellen, durch den Beweis, daß unsere Führung schneller handeln, kräftiger zufassen kann als die unserer Feinde, ohne dabei die Notwendigkeiten ausreichender Aufklärung und planmäßigen Einsatzes der Waffen

wirkung außer acht zu lassen, und durch die *Überlegenheit des deutschen Soldaten* über seine Gegner.

Es ist die Aufgabe der Führer aller Grade, in der uns noch verbliebenen Vorbereitungszeit ihren Unterführern und Truppen die feste Zuversicht einzuimpfen, daß die uns gestellte Aufgabe gelöst werden *kann*, weil wir in uns das sichere Gefühl des höheren Kampfwertes des deutschen Soldaten tragen und uns bewußt sind, in der Entschlossenheit unserer Führer dem Feinde überlegen zu sein, immer gewillt, das Gesetz des Handelns an uns zu reißen. Daß die Aufgabe gelöst werden *wird*, weil sie gelöst werden *muß*!

Die weitere Aufgabe der Führer aller Grade ist, unter Einsatz ihrer ganzen Tatkraft die Zeit auszunutzen, um die noch bestehenden Lücken in Ausbildung, Ausrüstung und Ersatz soweit möglich zu schließen, trotzdem aber dafür zu sorgen, daß Sie mit einer frischen, nicht einer abgehetzten Truppe an den Feind kommen...

3. *Truppenführung*

Ich beschränke mich auf einige Hinweise, die der poln. Krieg ergeben hat:

a) Der *entscheidende Einfluß des Führers* für den Angriffsschwung der Truppe hat der poln. Feldzug erneut gezeigt. Das gilt um so mehr, je jünger der Truppenkörper als Einheit ist, oder je ältere Soldaten er hat. In den entscheidenden Augenblicken gehört jeder Führer nach vorn, ebenso wie bei Ansatz des Angriffs. Das hat nicht dazu zu führen, daß der höhere Führer in Einzelheiten befiehlt, die ihn nichts angehen. Auf seinen *persönlichen* Einfluß auf die Truppe in kritischen Lagen kommt es an.

Mit der schwerste Vorwurf ist einem Führer zu machen, der durch schematisches Befehlen von weit hinten günstige Gelegenheiten verpaßt oder den Angriffsschwung der Truppe lähmt.

b) Im poln. Feldzug hat sich die *Empfindlichkeit* der Truppe *in ihren Flanken*, die Sucht nach Bildung zusammenhängender, wenn auch noch so dünner Linien gezeigt. Eine noch so geringe, oft nicht einmal wirklich vorhandene Flankenbedrohung brachte leicht das Vorgehen zum Stehen. Diese Empfindlichkeit wird bei unsern schematisch erzogenen Gegnern noch größer sein. Wir müssen sie überwinden, sie beim Gegner ausnutzen!

c) *feindl. Artl. Feuer*. Die Truppe hat starke fdl. Artl. und Fliegerwirkung bisher nicht kennengelernt. Es bedarf des vollen Einsatzes der Führer, um ihr über die ersten Eindrücke davon hinwegzuhelfen! Sonst wird jeder Angriff vorzeitig zum Stehen kommen. Ist der erste Eindruck einmal überwunden, die Erkenntnis, daß bei beiden die moral. Wirkung größer ist als die blutige, gewonnen, so ist die Gefahr überwunden. Dem Gegner wird es nicht anders gehen. Wessen Führer ihre Truppe schneller über diese Lähmung hinwegbringen, dessen Truppe hat das Gefühl der Überlegenheit und wird es behalten!

Anderseits zwingt uns die Stärke und Wendigkeit der franz. Artl., das Vorhandensein einer fdl. Luftwaffe auf, mit allen Mitteln Tarnung, Zerlegen der Einheiten, straffste Verkehrsdisziplin und rechtzeitigen Stellungswechsel bei fdl. Einschießen durchzusetzen, so wie wir es im Frieden gelernt haben. Ich ersuche die Herren Div.Kdre., mit aller Schärfe gegenüber der bei vielen Führern immer wieder in Erscheinung tretenden Gleichgültigkeit, insbesondere bei den Trossen, entgegenzutreten. Es ist kein Zweifel darüber zu lassen, daß ein Führer, der durch Nachlässigkeit seine Truppe unnötigen Verlusten aussetzt, zur Verantwortung gezogen wird, ebenso wie der, der einer durch Luftangriff etwa entstehenden Panik nicht mit allen Mitteln entgegentritt.

d) *Angriff*. Die Erfahrung des Weltkriegs, daß ohne ausreichende Artl. Wirkung und Wirkung der schw. Waffen die

Inf. nicht angreift und nicht angreifen kann, hat auch der poln. Feldzug, trotz geringer fdl. Artl. Wirkung, bestätigt.

Sie muß unter Einsatz entspr. Munition sichergestellt werden. Das notwendige Sparen an Munition wird dadurch erreicht, daß einerseits höchste und schnellste Wirkung angestrebt wird, andererseits die unmittelbare Ausnutzung dieser Wirkung durch die Angriffsinfanterie sichergestellt wird.

Die höchste Wirkung ergibt stärkste Zusammenfassung des Feuers, das durch nahe herangehaltene Beobachtung (*vorgeschobene Beobachter*, die wirklich Kerle sind!) geleitet wird. Die sofortige Ausnutzung muß durch enge Verbindung gewährleistet sein.

Für den Aufbau des Angriffs, die Sicherstellung der Feuerwirkung, die Erkundung muß man die nötige Zeit geben. Der Angriff selbst geht schnell vorwärts und ist innerhalb des Wirkungsbereiches der eigenen schw. Waffen und Artl. in einem Zuge durchzuführen. Er gelingt oder bleibt liegen. Ein freiwilliges Anhalten gibt es nicht!

Mit allen Mitteln ist der Unsitte entgegenzuwirken, daß in nicht erkundete Geländeteile, von denen man gar nicht weiß, ob sie vom Feind besetzt sind, zunächst einmal eine Menge Munition geworfen wird. *Das* ist Munitionsverschwendung, nicht die stärkste Zusammenfassung auf erkannte Ziele, insbesondere auch bei der Bekämpfung erkannter fdl. Artl.

e) Unterstützung durch *Flieger* im Erdkampf setzt deutliches Kenntlichmachen der vorderen Linie voraus...

4. *Aufrechterhaltung der Disziplin.*

Wir müssen uns klar darüber sein, daß wir z. Zt. ein Heer haben, das nur zum Teil aus gefestigten Truppen, den aktiven Div., besteht, während neuaufgestellte Div. noch dieser Festigung bedürfen, die Masse der rückw. Dienste aber erst zur Truppe gemacht werden muß, die meisten Teile des Heeresgefolges noch unter diesem Niveau stehen. Der Feld-

zug in Polen hat schon nach kurzer Zeit Bilder gezeigt, die an das Ende von 1918 erinnerten.

Dabei ist selbstverständlich, daß nicht das gute Beispiel der Fronttruppe, sondern das schlechte der anderen Teile ansteckend wirkt und im übrigen auch den Eindruck entscheidet, den unser Heer nach außen macht.

Diese Dinge abzustellen, muß zugleich auf zwei Wegen angestrebt und mit allen Mitteln durchgesetzt werden.

a) die neuen Verfügungen über das *Kriegsstrafrecht* geben die Mittel, durch strengste und schnellste Bestrafung die Disziplin aufrechtzuerhalten.

b) das festgesetzte Strafmaß kann bei strafbaren Handlungen gegen die Mannszucht und den Mut bis zu Zuchthaus oder Todesstrafe überschritten werden, wenn es die Aufrechterhaltung der Mannszucht oder die Sicherheit der Truppe erfordern.

Ich bitte keinen Zweifel darüber zu lassen, daß ein Vorgesetzter, der aus Gleichgültigkeit oder Schlappheit es unterläßt, gegen Ausschreitungen oder Feigheit seiner Untergebenen einzuschreiten, sich genauso gegen Mannszucht und das Gebot des soldatischen Muts vergeht wie der Mann, der plündert oder ausreißt. [...]

Ich bitte, daß die Herren Div. Kdre. sich von ihren Kriegsrichtern eingehend Vortrag über diese Bestimmungen halten lassen, daß auch die Rgts.Kdre. in sie eingewiesen werden und daß, wo nötig, voller Gebrauch von den Befugnissen gemacht wird.

b) Wir müssen uns darüber klar sein, daß mit Strafen allein eine disziplinierte Truppe weder geschaffen noch erhalten werden kann.

Ferner darüber, daß wir jetzt nicht nur das Schwert zu führen haben, sondern daß es im Kriege erst fertig gehärtet werden muß.

Die *Erziehung*, die auch im Kriege nicht nachlassen darf, das *Beispiel* der Vorgesetzten sind entscheidend...

Mit aller Schärfe ist gegen Offiziere einzuschreiten, die aus Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit oder mangelndem Selbstvertrauen und Verantwortungsgefühl Ausschreitungen tatenlos zusehen, Disziplinlosigkeiten dulden oder sie selbst begehen. Das »ein Auge zudrücken« ist der Anfang der Untergrabung der Autorität!

Ich bitte, daß die Kdre. diese Erziehungsaufgabe mit ihren Offizieren besprechen, daß auch die Unteroffiziere und Mannschaften immer wieder daran erinnert werden, daß sie die Ehre einer Truppe, einer ruhmreichen Armee zu wahren haben. Ich bin überzeugt, wenn das Offizierskorps auf die Notwendigkeit, von Anfang an jedes Nachlassen der Disziplin zu verhindern, hingewiesen wird, wenn ihm klargemacht wird, daß seine Erziehungsaufgabe im Kriege nicht aufhört, daß das Dulden von Ausschreitungen ein Mangel an Mut ist, daß unsere Offiziere dann alles daran setzen werden, die Ehre nicht nur der eigenen Truppe, sondern die des Gesamtheeres zu wahren.

Es gehört dazu allerdings, daß auch die höheren Vorgesetzten keinen Verstoß mit ansehen, nur weil sie, im Auto sitzend, nicht die Zeit zu haben glauben, sich um solche Dinge zu kümmern...

Zum Schluß:

Wenn Führer und Truppe jetzt an die Ihnen gestellte Aufgabe herangehen, so bitte ich die Führer im Hinblick auf Mängel und Schwierigkeiten nicht zu vergessen:

Die Heere der franz. Revolution haben, kaum ausgebildet, schlecht bewaffnet, unter mäßigen Truppenoffizieren, aber geführt von dem Willen eines Napoleon die festgefügten Heere Österreichs und Preußens niedergeworfen.

Friedrich d. Gr. hat bei Leuthen gegen alle Regeln der Kriegskunst einen weit überlegenen Gegner angegriffen und vernichtend geschlagen.

Beide, Führer wie Armeen, beseelte der Glaube an den Sieg und der Wille zu siegen! [...]

DOKUMENT 9

Brief Mussolinis an Hitler

3. Januar 1940

Mussolini rät Hitler, den ersten Hauptschlag nicht gegen Frankreich und Großbritannien zu führen, sondern gegen die seiner Ansicht nach weit schwächere Sowjetunion. Er empfiehlt, daß erst nach der Vernichtung der Sowjetunion und der Eroberung von Lebensraum die Westmächte überfallen werden sollten.

[...] Nach unserem beiderseitigen Briefwechsel Anfang September sind vier Monate vergangen, während deren Sie ganz von Ihrer Aufgabe in Anspruch genommen waren, so daß es von mir unrecht gewesen wäre, Sie zu stören. [...]

Ich bin tief überzeugt, daß es England und Frankreich niemals gelingen wird, Ihr von Italien unterstütztes Deutschland zur Kapitulation zu bringen; aber es ist nicht sicher, ob es gelingen wird, die Franzosen und Engländer auf die Knie zu zwingen oder zu trennen. Dies anzunehmen würde eine Täuschung bedeuten. Die Vereinigten Staaten würden eine vollständige Niederlage der Demokratien nicht zulassen. Die Reiche brechen mangels innerer Statik zusammen, während ein Anstoß von außen sie konsolidieren kann. Es ist ein Ausgang des Krieges vorauszusehen, der nach Ihren Worten nur zwei oder mehr Besiegte sehen wird. Verlohnt es sich jetzt, wo Sie die Sicherheit Ihrer Ostgrenzen verwirklicht und Großdeutschland mit 90 Millionen Einwohnern geschaffen haben, alles, einschließlich des Regimes, aufs Spiel zu setzen und die Blüte des deutschen Volkes zu opfern, um den Fall einer Frucht vorwegzunehmen, die schicksalsnotwendig fallen muß und die wir, die Vertreter der neuen Kräfte Europas, sowieso ernten werden? Die

großen Demokratien tragen die Gründe ihres Verfalls in sich.

Die Verträge mit Rußland. Niemand weiß besser als ich, der ich nunmehr 40 Jahre politische Erfahrung besitze, daß die Politik ihre taktischen Forderungen stellt. Dies trifft auch auf eine revolutionäre Politik zu. Ich habe die Sowjets im Jahre 1924 anerkannt; 1934 habe ich mit ihnen einen Handels- und Freundschaftsvertrag geschlossen. Daher verstehe ich, daß Sie, nachdem sich die Voraussichten von Ribbentrops über das Nichteingreifen Englands und Frankreichs nicht erfüllt haben, die zweite Front vermieden haben. Rußland ist, ohne einen Schlag zu tun, in Polen und im Ostseegebiet der große Nutznießer des Krieges gewesen.

Aber ich, der ich Revolutionär von Geburt bin und meine Anschauung nicht geändert habe, sage Ihnen, daß Sie nicht ständig die Grundsätze Ihrer Revolution zugunsten der taktischen Erfordernisse eines bestimmten politischen Augenblicks opfern können. Ich fühle, daß Sie nicht das antisemitische und antibolschewistische Banner aufgeben dürfen, das Sie 20 Jahre hindurch hochgehalten haben und für das so viele Ihrer Kameraden gefallen sind; Sie können nicht Ihr Evangelium verleugnen, an das das deutsche Volk blindlings geglaubt hat. Ich habe die unbedingte Pflicht, hinzuzufügen, daß ein weiterer Schritt vorwärts in Ihren Beziehungen mit Moskau katastrophische Rückwirkungen in Italien auslösen würde, wo die allgemeine antibolschewistische Gesinnung, besonders unter den faschistischen Massen, absolut, ehern und unerschütterlich ist.

Lassen Sie mich annehmen, daß dieses nicht der Fall sein wird. Die Lösung der Frage Ihres Lebensraumes liegt in Rußland und nicht anderswo, in Rußland mit seiner ungeheuren Fläche von 21 Millionen Quadratkilometern und 9 Einwohnern auf den Quadratkilometer. Es gehört nicht zu Europa. Trotz seiner Ausdehnung und seiner Bevölke-

rung hat es keine Kraft, sondern eine Schwäche. Die Masse seiner Bevölkerung ist slawisch und asiatisch. In früheren Zeiten waren die Balten das bindende Element, heute sind es die Juden; aber dies erklärt alles. Es ist die Aufgabe Deutschlands, Europa gegen Asien zu verteidigen. Das ist nicht nur Spenglers These. Noch vor vier Monaten war Rußland der Weltfeind Nummer Eins, es kann nicht der Freund Nummer Eins geworden sein und ist es auch nicht. Dies hat die Faschisten in Italien und vielleicht auch viele Nationalsozialisten in Deutschland tief erregt.

An dem Tag, an dem wir den Bolschewismus vernichtet haben, werden wir unseren beiden Revolutionen die Treue gehalten haben. Dann kommen die großen Demokratien an die Reihe, die den Krebs nicht überleben können, der an ihnen frißt, und der auf dem Gebiet der Bevölkerungsbewegung, der Politik und der Moral zutage tritt. [...]

DOKUMENT 10

Deutscher Gesandter in Helsinki an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes

Kilo, 11. Januar 1940

Wipert v. Blücher empfiehlt Ernst v. Weizsäcker, auf Grund der im finnisch-sowjetischen Krieg angeblich eindeutig sichtbar gewordenen Schwäche der Roten Armee eine Politik der Stärke gegenüber der Sowjetunion zu betreiben und den Umstand auszunutzen, daß eine Verbindung zwischen den Westmächten und der UdSSR gegenwärtig unmöglich sei.

[...] Sehr verehrter Baron Weizsäcker!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr liebenswürdiges Schreiben vom 2. d. M. Dieser Dank bezieht sich auch auf die

Freundlichkeiten, die Sie für meine Frau gehabt haben, und Ihr Angebot, für Vermittlung der Korrespondenz zu sorgen. Die letztere ist jetzt in Fluß gekommen, so daß ich Sie nicht zu behelligen brauche. –

Nun gestatten Sie, daß ich einige Bemerkungen hinzufüge mit der brutalen Offenheit, die nur im Privatbrief entschuldbar ist.

Mein alter Freund Hedin schrieb mir dieser Tage: »Der Widerstand der Finnen kann unter Umständen die ganze Weltlage ändern.« Das ist nach meinen hiesigen Eindrücken richtig.

Was Sowjetrußland bedeutet, war bisher ein großes Fragezeichen. Jetzt hat Finnland seit sechs Wochen das Versuchskaninchen abgegeben, an dem der Wert der Roten Armee und die Werbekraft des Bolschewismus durch Experiment festgestellt wurde.

Das Ergebnis ist eindeutig.

Die Rote Armee hat trotz ungeheurer Überlegenheit an Menschen und Material eine Niederlage nach der anderen erlitten. Tausende von Gefangenen, Hunderte von Geschützen, Tanks, Flugzeugen verloren und keinen entscheidenden Bodengewinn gemacht. [...]

Angesichts dieser Erfahrungen müssen die Vorstellungen über das bolschewistische Rußland einer gründlichen Revision unterzogen werden. Wir sind alle von falschen Voraussetzungen ausgegangen, wenn wir annahmen, daß Rußland ein erstklassiger militärischer Faktor sei, daß der Bolschewismus mit seinem Komintern starken Einfluß auf die Arbeitermassen in anderen Ländern besitze. In Wirklichkeit hat die Rote Armee solche Mängel, daß sie nicht einmal mit einem Kleinstaat fertig wird, und der Komintern gewinnt nicht einmal Boden unter einer Bevölkerung, die über 40 % sozialistisch ist.

Was allerdings Rußland wirtschaftlich bedeutet, kann man an dem Experiment Finnland nicht ablesen – das muß

Herr Ritter ergründen –, aber die in Finnland gewonnenen Erkenntnisse zeigen jedenfalls, daß Rußland schon seit einiger Zeit für die Großmacht Deutschland keine Bedrohung darstellt, daß Deutschland den Rücken im Osten frei hatte und dafür keine Opfer zu bringen brauchte.

Unter diesen Umständen dürfte man jetzt mit den Herren im Kreml eine ganz andere Sprache reden können wie im August und September.

Dazu kommt, daß ein Anschluß Rußlands an die Westmächte heute außer Frage steht, nachdem Rußland sich durch das finnische Abenteuer in diesen Ländern schwer kompromittiert und seine militärische und politische Schwäche gezeigt hat.

Ich möchte also annehmen, daß unsere Stellung Moskau gegenüber heute so stark ist, daß wir die unheilvolle Exkursion in den Norden unschwer bremsen können....

Mit Heil Hitler, Handkuß bei der Baronin und besten Empfehlungen für Sie selbst bin ich

stets Ihr ergebenster

BLÜCHER [...]

DOKUMENT 11

Der Oberbefehlshaber des französischen Heeres an den französischen Ministerpräsidenten

22. Februar 1940

Aufzeichnung von General Maurice-Gustav Gamelin für Edouard Daladier über verschiedene Varianten eines Angriffs der englisch-französischen Streitkräfte gegen die sowjetische Erdölproduktion bei Baku, Grosny, Maikop und Batumi. Gamelin empfiehlt Daladier, vor allem Baku durch Luftstreitkräfte bombardieren zu lassen, wodurch die UdSSR seiner Ansicht nach in die Gefahr eines völligen Zusammenbruchs käme.

[...] Ein Vorgehen von seiten der Alliierten gegen das russische Erdölgebiet im Kaukasus kann zum Zweck haben:
– Entweder Deutschland das Erdöl zu entziehen, das es jetzt von diesem Gebiet erhält;
– Oder Rußland einen Rohstoff zu nehmen, der für seine Wirtschaft unentbehrlich ist, und auf diese Weise die Macht Sowjetrußlands zu erschüttern. Zu gleicher Zeit würde man Deutschland treffen, indem die Versorgung an russischem Treibstoff abgeschnitten würde.

Um dieses Ziel zu erreichen, können drei Aktionen ins Auge gefaßt werden:
– Angriffe auf Erdöltransporte nach dem Reich durch das Schwarze Meer, Angriffe auf die Hauptzentren der kaukasischen Erdölindustrie.
– Hervorrufung eines Aufstandes unter der mohammedanischen Bevölkerung im Kaukasus. [...]

II. *Militärische Aktionen gegen die kaukasische Erdölindustrie*

Eine militärische Aktion gegen das kaukasische Erdölvorkommen muß zum Ziel haben, *die empfindlichen Stellen* der dortigen Erdölindustrie zu treffen.

Hierzu gehören die Produktionszentren, die Lagermöglichkeiten und Verladeanlagen. Im wesentlichen handelt es sich um drei:

Baku
Grosny–Maikop
Batum.

Grosny liegt am Nordabhang der Kaukasussteppe und ist zu weit entfernt, um selbst in der Luft ein Ziel für eine militärische Aktion zu bieten. Es bleiben also Baku und Batum.

Die Baku-Aktion.

1. *Beschreibung der Operation.*

Baku liegt 500 km von der türkischen Grenze entfernt; dazwischen handelt es sich über weite Strecken um die

armenische Hochebene, die ein armes Hochgebirgsland ohne jede Verkehrsverbindungen darstellt, so daß ein Landangriff mit der Türkei als Ausgangspunkt nicht in Frage kommt.

Es kann nur eine von der Nordwest-Ecke des Irans ausgehende Landaktion in Betracht gezogen werden. Dies würde einerseits die Zustimmung des Irans voraussetzen, andererseits den Antransport umfangreicher alliierter Truppenverbände, da die Streitkräfte, über die der Iran in diesem Gebiet verfügt, völlig ungenügend sind, um die vorgesehene Operation durchzuführen.

Angesichts der Schwierigkeiten aller Art, die eine Operation zu Lande mit sich bringt, muß man also einen *Angriff auf Baku aus der Luft* in Aussicht nehmen.

Da Baku zugleich Produktionszentrum, Lagerstelle und Verladehafen ist, könnte ein Luftangriff auf diese Stadt die *Zerstörung* oder *Inbrandsetzung* folgender Anlagen zum Zweck haben:

Der *Raffinerien;* sie sind leicht zu treffen, sind verletzlich und ihr Wiederaufbau sehr kostspielig und dauert sehr lange;

der *Oelbehälter;* sie sind ebenfalls leicht zu treffen und verletzlich;

der *Hafenanlagen*;

der Eisenbahnlinie Baku–Rostow.

2. *Bedeutung der Operation*

Baku ist *bei weitem das wichtigste Erdölzentrum des Kaukasus.*

75% der russischen Erdölerzeugung kommen aus den Bohrlöchern von Baku.

Die Raffinerieanlagen von Baku sind die größten im Kaukasus;

über Baku werden mit der Bahn und mit Schiffen (Kaspisches Meer) mehr als 50% der russischen Erdölproduktion des Kaukasus ausgeführt.

Ein Luftangriff auf Baku, vorausgesetzt, daß er mit einer ausreichenden Anzahl von Flugzeugen unternommen wird und so wiederholt werden kann, daß die erzielten Zerstörungen bestehen bleiben, *wäre also besonders lohnend.*

Ein solcher Luftangriff würde nicht nur Deutschland treffen, sondern er würde auch die UdSSR um einen beträchtlichen Teil des kaukasischen Erdöls bringen, und da Moskau für seine motorisierten Truppen und seine landwirtschaftlichen Betriebe fast seine ganze Erdölproduktion braucht, würden die Sowjets dadurch in eine schwierige Situation kommen.

3. *Art der Ausführung:*

Die Stützpunkte für einen Luftangriff auf Baku müßten liegen:

entweder in der Türkei: Gebiet von Diarbekir–Erzerum;

oder im Iran

oder in *Syrien* und im Irak (Djézirch und Mossul-Gebiet).

In beiden Fällen wäre eine vorherige Verständigung mit der Türkei oder dem Iran unerläßlich, sei es wegen der Anlegung von Stützpunkten, sei es wegen des Überfliegens türkischen oder iranischen Gebiets.

Wegen der zu überwindenden Entfernungen (von Täbris nach Baku sind es 400 km, von Erzerum oder Mossul nach Baku 700 km) wäre es nötig, zu einer Bombardierung von Baku 6 bis 8 Gruppen moderner Bombenflugzeuge mit großer Tragfähigkeit und großem Aktionsradius einzusetzen.

Wegen unserer Knappheit an Maschinen dieser Kategorie bei der jetzigen Situation müßte der größte Teil der benötigten Flugzeuge von den Engländern gestellt werden.

Schlußfolgerungen

1. Die Abschneidung des aus dem Kaukasus nach Deutschland geschickten Erdöls im Schwarzen Meer ist nur

von *begrenztem Interesse* wegen der verhältnismäßig geringen Bedeutung, die die zur Zeit auf diesem Wege eingehenden russischen Lieferungen für die Erdölversorgung des Dritten Reiches haben.

2. Eine Aktion gegen die russische Erdölindustrie im Kaukasus ist dagegen *von sehr großem Interesse* für die Alliierten. Sie ermöglicht es, einen sehr schweren, wenn nicht einen entscheidenden Schlag gegen die militärische und wirtschaftliche Organisation Sowjetrußlands zu führen. In einigen Monaten könnte die UdSSR sogar in eine derartige Verlegenheit kommen, daß sie in die Gefahr eines völligen Zusammenbruchs käme.

Wenn dieses Ergebnis erzielt würde, so würde sich gegen Deutschland, dem die gesamte Versorgung aus Rußland gesperrt würde, die Blockade im Osten schließen, und es müßte sich damit begnügen, von den Zufuhren aus den nordischen Ländern und dem Balkan zu leben, den letzten wirtschaftlichen Zufluchtsorten, wo es sich noch verteidigen könnte.

3. Eine Aktion gegen die Erdölgebiete im Kaukasus kann entweder die Form einer politischen Arbeit annehmen, die auf einen Aufstand der mohammedanischen Bevölkerung im Kaukasus abzielt, oder die Form militärischer Operationen gegen die bedeutenden Zentren der russischen Erdölindustrie. [...]

DOKUMENT 12

Denkschrift des Chefs des Wehrmachtführungsamtes

30. Juni 1940

General der Artillerie Alfred Jodl schlägt zur Weiterführung des Krieges gegen Großbritannien direkte und indirekte Aktionen vor. Direkte Angriffe wären die Belagerung Englands, Terrorangriffe gegen die Zivilbevölkerung und eine Landung. Voraussetzung aller Aktionen sei die Zerschlagung der britischen Luftflotte. Eine indirekte Kriegführung – unter Beteiligung Spaniens und Italiens – solle vor allem gegen Gibraltar und den Suezkanal gerichtet werden. Für Jodl ist der gewünschte Sieg über Großbritannien nur eine Frage der Zeit.

[...] Wenn politische Mittel nicht zum Ziele führen, muß der Widerstandswille Englands mit Gewalt gebrochen werden:

a) durch den Kampf gegen das englische Mutterland,
b) durch die Ausweitung des Krieges an der Peripherie.
Zu a: gibt es 3 Möglichkeiten:

1.) die »*Belagerung*«:

Sie umfaßt den Kampf zur See und aus der Luft gegen jede Ein- und Ausfuhr,
den Kampf gegen die englische Luftwaffe und alle wehrwirtschaftlichen Kraftquellen des Landes.

2.) den *Terror-Angriff* gegen die englischen Bevölkerungszentren.

3.) die *Landung* mit dem Ziel, England zu besetzen.

Der deutsche Endsieg auch über England ist nur mehr eine Frage der Zeit. Feindliche Angriffsoperationen größeren Stiles sind nicht mehr möglich.

Deutschland kann also ein Kampfverfahren wählen, das die eigenen Kräfte schont und Risiken vermeidet.

Am Anfang muß der Kampf gegen die englische Luftwaffe stehen, um dadurch die Zerstörungen unserer wehrwirtschaftlichen Basis herabzumindern und schließlich ganz zu unterbinden. Dazu muß die englische Luftwaffe innerhalb des Wirkungsbereiches unserer Zerstörer niedergekämpft oder wenigstens zum Ausweichen in die mittelenglische Basis gezwungen werden. Sie dort niederzukämpfen, wird kaum gelingen.

Immerhin ist damit die Voraussetzung geschaffen, um den ganzen südenglischen Raum mit seinen Rüstungsindustrien zu zerstören und die Wirkungsmöglichkeiten der englischen Bomber gegen Westdeutschland erheblich herabzusetzen.

Gelingt es, die um London und Birmingham zusammengeballten Produktionsstätten der Flugzeugindustrien auszuschalten, so kann die englische Luftwaffe *nicht* mehr erneuert werden. Damit ist England am Ende seiner militärischen Aktionsfähigkeit gegen Deutschland, da die Blockadewirkung durch die englische Flotte keinerlei kriegsentscheidende Bedeutung mehr für uns hat.

Dieses erste und wichtigste Ziel der Kampfführung gegen England wird gleichzeitig ergänzt durch den Kampf gegen die englischen Vorratslager sowie die Ein- und Ausfuhr auf See und in den Häfen.

Verbunden mit Propaganda und zeitweiligen Terror-Angriffen – als Vergeltung erklärt – wird diese zunehmende Schwächung der englischen Ernährungsbasis den *Widerstandswillen des Volkes lähmen und endlich brechen und damit seine Regierung zur Kapitulation zwingen.*

Eine Landung in England kann erst ins Auge gefaßt werden, wenn die Luftherrschaft durch die deutsche Luftwaffe erkämpft ist.

Eine Landung sollte daher nicht unternommen werden, um England militärisch niederzuwerfen, was praktisch durch Luftwaffe und Kriegsmarine erreicht werden kann, sondern

nur zu dem Zweck, einem wehrwirtschaftlich gelähmten und zur Luft kaum mehr aktionsfähigen England den Todesstoß zu geben, falls er noch erforderlich sein sollte.

Vor Ende August, Anfang Spetember wird diese Lage nicht eingetreten sein.

Mit der Gegenwirkung von etwa 20 englischen Divisionen muß gerechnet werden, so daß wenigstens 30 deutsche Divisionen übergesetzt werden müssen.

Trotzdem muß die Landung in allen Einzelheiten als ultima ratio vorbereitet werden.

Ein Operationsplan dafür und die daraus sich ergebenden Vorbereitungen werden gesondert vorgelegt.

Zu b:

Der Kampf gegen das englische Empire kann nur durch oder über Länder geführt werden, die am Zerfall des englischen Weltreiches interessiert sind und auf eine ergiebige Erbschaft hoffen. Das ist in erster Linie Italien, Spanien, Rußland und Japan. Die Aktivierung dieser Staaten ist Sache der Politik. Die militärische Unterstützung Italiens und Spaniens im beschränkten Maße ist möglich (z.B. für die Verminung des Suez-Kanals oder für die Wegnahme Gibraltars).

Außerdem kann mit Hilfe der »Abwehr« den arabischen Ländern Hilfe geleistet werden.

Am wirksamsten ist eine italienische Angriffsoperation gegen den Suez-Kanal, der in der Verbindung mit der Wegnahme Gibraltars das Mittelmeer abschließt.

Falls Italien die Absicht haben sollte, sich am Kampf gegen das englische Mutterland zu beteiligen, so kann es das durch den Einsatz von Unterseebooten von der französischen Küste aus oder durch den Einsatz von Kampfverbänden im Rahmen der deutschen Luftwaffe. Formationen des italienischen Heeres sind, rein militärisch gesehen, weder erforderlich noch nutzbringend. Es könnte sich dabei nur um eine politische Geste handeln.

Eine zeitliche Prognose über die Dauer eines solchen Kampfes gegen England ist schwer zu stellen.

Da England nicht mehr um den Sieg, sondern nur mehr um die Erhaltung seines Besitzes und seiner Stellung in der Welt kämpft und kämpfen kann, wird es aller Voraussicht nach zum Frieden geneigt sein, wenn es erfährt, daß es dieses Ziel relativ billig jetzt noch erreichen kann.

Seiner völligen Zertrümmerung wird es sich bis zum bitteren Ende widersetzen. [...]

DOKUMENT 13

Tagebucheintragung des Chefs des Generalstabes des Heeres

22. Juli 1940

Die Absichten der obersten militärischen Führung über die Fortsetzung des Krieges werden dargelegt. Die Lage Großbritanniens sei zwar aussichtslos, eine Landung aber für die faschistische Führung zu risikoreich. Nach Abschluß der Kampfhandlungen im kontinentalen Westeuropa erachte die faschistische Führung die Zeit für gekommen, um ihr Hauptkriegsziel, den Überfall auf die Sowjetunion, in Angriff zu nehmen. Die geplante Zerstückelung der Sowjetunion in ein Ukrainisches Reich, Weißrußland und Baltikum wird erörtert. Der Angriffsbeginn liege möglicherweise noch im Herbst 1940.

[...] 10.00 Uhr Besprechung [mit] ObdH.

1. Berichterstattung über Vorbereitungen England an ObdH.

2. ObdH berichtet über Berlin: *Besprechung beim Führer* am 21. 7.

a) Üblicher Rahmen.

b) Führer: Unklar, was in England wird. Die Vorbereitungen zur Waffenentscheidung müssen so schnell wie möglich getroffen werden. Der Führer will sich die militärpolitische Initiative nicht aus der Hand nehmen lassen. Sobald Klarheit, wird politische und diplomatische Initiative wieder aufgenommen werden.

c) Gründe für Fortsetzung des Krieges durch England:

1. Hoffnung auf Umschwung in Amerika: (Roosevelt unsicher, Industrie will nicht investieren. England läuft Gefahr, die Stellung als erste Seemacht an Amerika abzugeben.)

2. Hoffnung auf Rußland.

Die Lage Englands ist hoffnungslos. Der Krieg ist von uns gewonnen, Umkehr der Erfolgsaussichten unmöglich.

d) Frage an Marine: In welcher Zeit kann Schiffsraum bereitgestellt werden? Wie kann artilleristischer Flankenschutz gewährleistet werden?	Bindende Erklärung Raeders Mitte dieser Woche

Was kann von See her für Sicherung getan werden?

c) Übersetzen erscheint dem Führer ein großes Risiko. Übersetzen daher erst, wenn kein anderer Weg offen ist, um mit England zum Schluß zu kommen.

f) England sieht vielleicht folgende Möglichkeiten: Unruhe stiften via Rußland auf dem Balkan, um uns Betriebsstoff wegzunehmen und unsere Luftflotte lahmzulegen. Gleicher Zweck durch Einstellung Rußlands gegen uns. Luftangriff auf unsere Hydrieranlagen.

g) *Rumänien:* König Carol II. hat friedliche Auseinandersetzung angebahnt. Brief an den Führer.

h) Wenn England weiter Krieg führen will, dann wird versucht werden, alles politisch gegen England einzuspannen. Spanien, Italien, Rußland.

i) *Bis Mitte September* muß England erledigt sein, wenn wir zum Angriff schreiten. Kampf mit Luftwaffe und U-Booten.

Luftwaffe schlägt vor: Zum Großangriff gegen feindliche Luftwaffe übergehen; feindliche Jäger zerschlagen, herauslocken und in der Luft stellen. Heer betont gleiche Notwendigkeit und will diesen Angriff mit verschärftem U-Boot-Krieg gekoppelt wissen.

k) Beurteilung der Wirkung des Friedensfühlers: Presse zunächst scharf ablehnend, dann milder.

Lloyd George: Brief an König [Georg VI.] und Parlament. Herzog von Windsor: Brief an König.

Thomsen: Nachrichten aus England. Lage wird als hoffnungslos angesehen.

Englischer Botschafter [Lothian] in Washington: England hat Krieg verloren. Es soll zahlen. Aber nichts gegen seine Ehre tun.

Möglichkeiten eines Kabinetts Lloyd George, Chamberlain, Halifax.

3. Einreise Lavals in besetztes Gebiet hat ObdH abgelehnt. Nur befristeter Besuchsaufenthalt.

4. Barckhausen: Möglichst bald Wachen aus unbesetzten Gebieten herausnehmen. Kommission soll Waffen herausholen.

Reihenfolge: Geschütze–MG, Panzerwagen–Gewehre–Munition.

Loire-Schiffe herausnehmen! Gen.Qu.

5. Kleist auf vier Wochen beurlaubt. Statt XXII. AK daher XIV. AK einsetzen.

Op.

6. Mitte dieser Woche auf Vortrag Raeder Entschluß des Führers, ob Landungsunternehmen *in diesem Herbst* durch-

geführt werden soll. Wenn nicht jetzt, dann erst Mai nächsten Jahres.

Klarheit also wahrscheinlich Ende dieser Woche.

Endgültige Entscheidung, ob U-Boot-Krieg und Luftkrieg in schärfster Form aufgenommen werden soll, wahrscheinlich erst Anfang August.

Unternehmen England dann etwa 25. 8.

7. Stalin kokettiert mit England, um England im Kampf zu erhalten und uns zu binden, um Zeit zu haben, das zu nehmen, was er nehmen will und was nicht mehr genommen werden kann, wenn Frieden ausbricht.

Er wird Interesse haben, daß Deutschland nicht zu stark wird. Aber es liegen keine Anzeichen für russische Aktivität uns gegenüber vor.

8. Russisches Problem in Angriff nehmen. Gedankliche Vorbereitungen treffen. Dem Führer ist gemeldet:

a) Aufmarsch dauert 4–6 Wochen.

b) Russisches Heer schlagen oder wenigstens so weit russischen Boden in die Hand nehmen, als nötig ist, um feindliche Luftangriffe gegen Berlin und schlesisches Industriegebiet zu verhindern.

Erwünscht, so weit vorzudringen, daß man mit unserer Luftwaffe wichtigste Gebiete Rußlands zerschlagen kann.

c) *Politisches Ziel: Ukrainisches Reich.

Baltischer Staatenbund. Weiß-Rußland–Finnland.

Baltikum »Pfahl im Fleisch«.

*Fremde Heere Ost.

d) Nötig 80–100 Divn., Rußland hat 50–75 gute Divn.

Wenn wir in diesem Herbst Rußland angreifen, wird England luftmäßig entlastet. Amerika kann an England und Rußland liefern.

e) *Operation: Welche Operationsziele können wir stellen? Welche Kräfte? Zeit und Raum der Bereitstellung?
Operationsbahnen: Baltikum, Finnland–Ukraine.
Berlin und schlesische Gebiete schützen.
Rumänische Ölzentren schützen.
*Op. Abt. [...]

DOKUMENT 14

Denkschrift des Oberkommandos der Kriegsmarine an das Auswärtige Amt

Berlin, 27. Juli 1940

Forderung von Vizeadmiral Kurt Fricke an das Auswärtige Amt, das Oberkommando der Wehrmacht/Wehrmachtführungsamt, das Kolonialpolitische Amt, das Oberkommando der Wehrmacht/Amt Ausland nach Eroberung von Stützpunkten an der West- und Ostküste Afrikas, auf den Azoren und auf den Kanarischen Inseln, um ein zukünftiges zusammenhängendes deutsches Kolonialreich in Zentralafrika behaupten zu können.

[...] Da der Seekriegsleitung bekannt geworden ist, daß bei verschiedenen Dienststellen Planungen für ein zukünftiges Kolonialreich vorbereitet werden, sieht sie sich zu folgenden Ausführungen veranlaßt.

1. Für die Verteidigung eines Kolonialreiches sind Flottenstützpunkte notwendig. Es ist erforderlich, bei der Entscheidung über die Ausdehnung und Gestaltung des künftigen Kolonialreiches die Frage der Stützpunktgewinnung von vornherein in Rechnung zu stellen. Da der Ausbau neuer Stützpunkte einen erheblichen Aufwand an Zeit und Geld erfordert, ist es geboten, weitgehend auf vorhandene

Stützpunkte zurückzugreifen. In folgenden Stützpunktforderungen der Seekriegsleitung ist die Voraussetzung zugrunde gelegt, daß außer den ehemals deutschen Kolonien Togo, Kamerun und Deutsch-Ost-Afrika nur bisher franz. und belg. Kolonialgebiete zur Schaffung eines zusammenhängenden deutschen Kolonialreiches in Zentralafrika in Frage kommen. Einzelne englische Stützpunkte, die für deutsche Zwecke besonders geeignet erscheinen und im Bereich des voraussichtlich neuen deutschen Kolonialreiches liegen, sind mitaufgeführt für den Fall, daß die künftige politische Entwicklung ihren Erwerb gestatten wird.

2. a) Stützpunkte an der Westküste Afrikas
Dakar (Senegal), franz.
Konakry (Guinea), franz.
Freetown (Sierra Leone), engl.
Duala (Kamerun), franz. Mandat
Pointe Noire (Äquatorialafrika), franz.
Buma (Kongo), belgisch

b) Stützpunkte an der Ostküste Afrikas
Sansibar, engl.
Daressalam, engl. Mandat
Mombassa-Kilindini (Kenya), engl.
Diego Suarez (Madagaskar), franz. (Anlage 1)

c) Außer den genannten Häfen ist der Besitz der vorgelagerten Inseln an der Westküste:
Fernando Po, spanisch
Sao Thome, portugiesisch
St. Helena, englisch
Ascension, englisch
an der Ostküste:
Pemba, englisch
Comoren, französisch
Seychellen, englisch
Mauritius, englisch

und der übrigen kleinen Inseln im gleichen Seegebiet von hohem Wert für die eigene Seekriegsführung und die Verteidigung des Kolonialgebietes. In der Hand eines zukünftigen Gegners bilden sie eine unmittelbare Bedrohung.

d) Da freier Zugang zum Atlantik für deutsche Seestreitkräfte notwendig ist, wird angenommen, daß ein Festsetzen der Engländer auf Island und den Faröern verhindert wird und daß auf dem Wege der politischen Neuordnung im europäischen Raum auf diesen Inseln – ebenso wie an der norwegischen Küste – deutscher Einfluß maßgebend und gewisse militärische Ausnutzung möglich wird. Für die Überbrückung des langen Seeweges von der Heimat bis zu den Kolonien ist der Besitz zumindest eines Zwischenstützpunktes, und zwar auf den Azoren, erwünscht. Hierfür kommt jedoch nur Sao Miguel mit Ponto Delgada oder Fayal mit Horta in Frage, da die übrigen Inseln keine Hafenanlagen besitzen.

Selbst in Horta sind keine Beölungsanlagen vorhanden, und die Versorgungsmöglichkeiten sind gering (Anlage 2).

In zweiter Linie ist ein Stützpunkt auf den Kanarischen Inseln erwünscht. Wegen der Hafen- und Versorgungsmöglichkeiten bieten auch hier nur Santa Cruz de Tenerife auf Tenerife oder Puerto de la Luz (Las Palmas) auf Gran Canaria nutzbringende Möglichkeiten (Anlage 3).

3. Die Seekriegsleitung geht, wenn sie unter Absatz 2 b) und c) spanische und portugiesische Besitzungen aufführt, davon aus, daß ihr Erwerb auf Grund freundschaftlicher Vereinbarungen auf dem Wege eines Gebietsaustausches möglich sein wird. Spanien könnte französisches Gebiet in Marokko erhalten und dürfte Zugeständnisse für deutsche Hilfe beim Bürgerkrieg 1936–38 und im Kampf um Gibraltar machen, während Portugal z. B. durch Vergrößerung Angolas entschädigt werden könnte.

4. In diesem Zusammenhang darf auch auf die Wichtigkeit Bornholms für eine künftige Kriegführung in der Ostsee hingewiesen werden. Die Seekriegsleitung muß daher auch den Erwerb der Insel Bornholm fordern. [...]

DOKUMENT 15

Ausarbeitung des Chefs des Wehrwirtschafts- und Rüstungsamtes

(1943–1944)

Entwicklung der Rüstungsprogramme der faschistischen Wehrmacht vom Juni bis zum Dezember 1940. Umstellung der Rüstung im Juni 1940 zur Kriegführung gegen Großbritannien, ab August 1940 beginnende rüstungswirtschaftliche Vorbereitungen zum Überfall auf die Sowjetunion, die ab November 1940 in den Mittelpunkt der kriegswirtschaftlichen Anstrengungen des faschistischen Deutschlands gestellt werden.

[...] Bereits vor Abschluß des Westfeldzuges entschloß sich die Oberste Führung, das bei Beginn des Krieges festgelegte Rüstungsprogramm der Wehrmacht umzustellen.

Der Chef Wi Rü Amt wurde am 7. 6. von Generaloberst Keitel wie folgt orientiert:

»Führer glaubt an baldigen Zusammenbruch Frankreichs. Schnellste Umsteuerung der Rüstung auf Kampf gegen England. Anscheinend ist nach Zusammenbruch Frankreichs mit Angebot an England zu rechnen. Heer soll nur 120 Divisionen behalten. Große Vermehrung der Panzerwaffe. Größte Vermehrung der Luft- und U-Boot-Rüstung, dazu Wegnahme von 30000 t Stahl vom Heer und 13000 t aus dem Pulver- und Sprengstoffplan.

Unterstützung der Heimat in großem Umfange, und zwar durch

1.) Verlängerung des Stillhalteabkommens

2.) Entgegenkommen auf dem Uk-Gebiet der Wirtschaft gegenüber.«

Der Entschluß des Führers fand Ausdruck in den am 9. 7. 40 erlassenen Weisungen über die Umsteuerung der Rüstung (s. Anl. XX, 30). Diese Umsteuerung hatte folgende Zielsetzung:

a) Volle Durchführung des erhöhten Luftrüstungsprogrammes,

b) Fortführung der befohlenen Kriegsmarinerüstung,

c) Fortführung der Rüstung des Kriegsheeres auf Grund der Kriegserfahrungen unter besonderer Berücksichtigung der Panzerwagenfertigung.

Das neue Rüstungsprogramm stand unter dem Zeichen des Krieges gegen England und bevorzugte die Luft- und Marinerüstung. Das Kriegsheer sollte auf 161 Divisionen, darunter 10 Mot- und 20 Panzer-Divisionen herabgesetzt werden, während bei der Kriegsmarine sowohl das U-Boot-Programm wie die Fertigstellung der großen Kriegsschiffe fortgesetzt und bei der Luftwaffe das erhöhte Luftwaffenbeschaffungsprogramm Nr. 18 durchgeführt werden sollte. Die Verfügung spricht sich klar darüber aus, daß diese Zielsetzung nur erfüllt werden kann, wenn beim Heer starke Einschränkungen in der Munitions- und Waffenfertigung vorgenommen und einschneidende Maßnahmen getroffen werden, um die fehlenden Arbeiter zur Verfügung zu stellen. Auch die Pulver- und Sprengstoffertigung sollte auf das unbedingt notwendige Maß zurückgeführt werden. Dem Heer wurden auf Grund dieser Maßnahmen 130000 t Moto Stahl entzogen, die den beiden (anderen) WT zur Durchführung ihrer Aufgaben zugewiesen wurden.

Dem Vierjahresplan, Reichswirtschaftsministerium, Reichsarbeitsministerium und Reichsverkehrsministerium wurden diese Maßnahmen für die Umsteuerung mitgeteilt mit der Aufforderung, ihrerseits alle Maßnahmen zu treffen, um die schnelle Umsteuerung der Rüstung zu gewährleisten.

Am 18. 7. wurde durch den Vorsitzenden des Reichsverteidigungsrates eine eingehende Weisung herausgegeben, die die Dringlichkeit der Fertigungsprogramme auf Grund der neuen Umsteuerung regelt (s. Anl. XX, 31). Diese Regelung hatte keinen langen Bestand. Bereits am 2. 8. wurde dem Chef Wi Rü Amt mitgeteilt, daß der Führer die Gesamtsituation anders ansehe als beim Abschluß des Westfeldzuges und daß man sich für das Jahr 1941 für jede möglich werdende politische Situation vorbereiten müsse.

Die bereits eingeleitete Verminderung der Heeresrüstung wurde wieder aufgehoben und dem Heer mitgeteilt, daß es sich für 1941 auf eine Erhöhung des Heeres auf mindestens 180 Divisionen einzurichten habe und daß das Heer in seiner Fertigung auf dem erhöhten Fertigungsstand bleiben müsse.

Ende Juli erfolgte eine Führerweisung, daß die Landung in England (»Seelöwe«) beschleunigt vorzubereiten sei (s.Anl. XX, 32). Am 15. 8. besprach Chef Wi Rü Amt die Frage der auf Grund der neuen Führerweisung notwendigen Umsteuerung mit den betreffenden Amtschefs der drei WT (s. Aktennotiz, Anl. XX, 33).

Am 20. 8. erfolgte eine Führerweisung (s. Anl. XX, 34), welche anordnete:

1.) Die Vorbereitungen für die Landung in England (Unternehmen »Seelöwe«) stehen an erster Stelle aller Maßnahmen;

2.) bestimmte Vorhaben der Kriegsmarine, des Heeres und der Luftwaffe werden als Sonderstufe vor die am 18. 7. 1940 festgelegten Dringlichkeitsklassen gestellt.

Damit war die Rüstung erneut vor eine neue Lage gestellt, die aus der Erkenntnis ergeben hatte, daß

1.) mit dem Zusammenbruch Englands im Jahre 1940 unter Umständen nicht mehr zu rechnen ist,

2.) im Jahre 1941 ein Eingreifen Amerikas in Frage kommen kann und

3.) das Verhältnis zu Rußland im Jahre 1941 eine Änderung erfahren kann.

Auf Grund der Entwicklung der militärpolitischen Lage erfolgte am 20. 9. 1940 eine erneute Regelung der Dringlichkeit der Fertigungsprogramme, durch die beim Heer in Sonderheit die Kampfwagenfertigung, die Panzerabwehr und bestimmte chemische Fertigungen, bei der Kriegsmarine der U-Boot-Plan, bei der Luftwaffe alle Typen zur Bekämpfung Englands in den Vordergrund gestellt wurden.

Das am 20. 8. durch Führerweisung befohlene und am 20. 9. durch Regelung der Dringlichkeit festgelegte Fertigungsprogramm wurde am 27. 9. erneut erhöht und insofern abgeändert, als die Fertigungen, die unter dem Stichwort »Achse« liefen (Kampf in Afrika), vor alle anderen Fertigungen, auch die der Sonderstufe, gestellt wurden.

Da sowohl das Heer und Minister Todt mit Hochdruck das Panzer- und Achse-Programm betrieben, die Marine ihre »Seelöwe«-Maßnahmen stärker gefördert sehen wollte und die Luftrüstung auch immer stärker gefördert wurde, wies der Chef Wi Rü Amt in einer Amtschefsitzung bei Generalfeldmarschall Keitel auf die Schwierigkeit hin, bei der schlechten Arbeitseinsatzlage alles auf einmal vorwärtstreiben zu können. Er forderte nochmals eine Klärung der Führung, was nun wirklich am wichtigsten sei. Darauf erfolgte die in der Anlage XX, 35 beigefügte Stellungnahme des WFSt vom 3. 12. 40.

Diese Stellungnahme war für die weiteren Maßnahmen von Bedeutung, als

1.) nicht mehr von der Landung in England, sondern nur von der Belagerung Englands gesprochen wird,

2.) erstmalig die Luftverteidigung der Heimat in den Vordergrund gerückt wird und

3.) der bevorstehende Großfeldzug (Rußland) erstmalig erwähnt und seine Verschiebung auf spätere Zeit als möglich bezeichnet wird.

Kurz vorher – am 6. 11. 1940 – hatte Reichsmarschall Göring erstmalig sich dahin geäußert, daß man sich auf lange Kriegsdauer einstellen müsse und demgemäß die Rohstoffplanungen weitsichtig vorzunehmen seien (s. Aktennotiz über Vortrag in Beauvais am 6. 11. 40, Anlage XX, 36).

Anfang Dezember erging dann die Weisung, daß vorläufig mit der Landung in England nicht mehr zu rechnen sei und daß die »Seelöwe«-Vorbereitungen nur noch abzuschließen seien. [...]

DOKUMENT 16

Befehlsentwurf des Oberkommandos der Wehrmacht

2. August 1940

Zur Tarnung der Angriffsvorbereitungen gegen die Sowjetunion gibt das OKW an, daß die besetzten polnischen Ostgebiete nunmehr dem faschistischen Deutschland angegliedert werden und angeblich eine stärkere militärische Besetzung erforderten. Anordnung, Neuaufstellungen und Ausbildung der Truppen seien vorzugsweise im Osten durchzuführen, große Wehrmachtsvorräte aller Art im Osten anzulegen und das Verkehrs- und Nachrichtennetz auszubauen.

[...] Der Führer hat sich entschlossen, von der Bildung eines selbständigen Restpolen abzusehen und die besetzten Ostgebiete dem Großdeutschen Reich einzugliedern.

Daraus ergibt sich auch für die Wehrmacht die Forderung, den neu gewonnenen Ostraum auf allen Gebieten zu festigen und auszubauen.

Während der Kriegsdauer kommt hinzu, daß die zunehmende Luftbedrohung im Westen die militärische Ausnutzung der gesicherten Ostgebiete in verstärktem Maße erfordert.

Folgende Richtlinien sind hierfür maßgebend:

Neuaufstellungen, die mit Rücksicht auf die allgemeine Kriegslage noch erforderlich sein werden, sowie die Ausbildung der Truppen sollen vorzugsweise in den Ostgebieten erfolgen. Die hierzu erforderlichen Übungsmöglichkeiten (Truppenübungsplätze des Heeres, Bodenorganisationen der Luftwaffe, Versorgungseinrichtungen) sind beschleunigt zu schaffen.

Wehrmachtsvorräte aller Art, besonders Treibstoff, Munition, Gerät und Verpflegung, sind in großem Umfang im Ostraum zu lagern, gegebenenfalls aus den luftbedrohten Westgebieten dorthin zu überführen.

Für den Ausbau des *Eisenbahn- und Straßennetzes* sind im Rahmen der vorstehenden Truppenbedürfnisse die Forderungen der Wehrmacht baldigst den zuständigen Reichsstellen zuzuleiten.

Die *Nachrichtenverbindungen* sind entsprechend den Bedürfnissen der Wehrmacht weiter auszubauen.

Das *Kartenwesen Ost* ist beschleunigt dem Truppenbedarf anzupassen.

Rüstungswirtschaftliche Einrichtungen, die dem unmittelbaren Truppenbedarf dienen (z.B. Kraftfahrzeugwerkstätten), müssen ausreichend vorhanden sein.

Die für die *Landesbefestigung* nach früheren Richtlinien vorgesehenen Maßnahmen sind bis auf weiteres zurückzustellen.

Das Oberkommando der Wehrmacht wird diese Richtlinien gleichzeitig auch den beteiligten Obersten Reichsbehörden und dem Generalgouverneur der besetzten polnischen Gebiete zustellen. [...]

DOKUMENT 17

Tagebucheintragung des Chefs des Generalstabes des Heeres

15. Oktober 1940

Bericht des Verbindungsoffiziers des Auswärtigen Amtes zum Oberkommando des Heeres über die Besprechung zwischen Hitler und Mussolini am 4. Oktober 1940. Eine Landung in England sei wegen angeblich schlechter Wetterlage nicht möglich. Um England an der Peripherie treffen zu können, sei Spanien einzubeziehen. Darlegung der imperialistischen Kriegsziele Deutschlands, Italiens und Spaniens, die einander ausschlossen und eine Einigung mit der Vichyregierung unmöglich machten. Erörterungen der militärischen Angriffsmöglichkeiten gegen Gibraltar und den Suezkanal. Italienische Angriffspläne in Nordafrika.

[...] *v. Etzdorf:* Brenner-Besprechung.

Führer über militärische Lage: Krieg gewonnen. Rest ist eine Frage der Zeit. Bestreben, Krieg möglichst rasch zu beenden. Schilderung der Vorbereitungen gegen England ab Sommer.

»Fehler«: Zu enge Ansammlung der Flotte [Verluste an Transportern].

Entscheidend schlechte Wetterlage: Es wären nur 5 zusammenhängende gute Tage nötig gewesen, die aber nicht kamen; Übersetzen 8–10 Tage. Neue Waffen: Wasserminen bis 30 m Tiefe, dazu Spezialflugzeuge.

Gründe für Durchhalten Englands liegen in der doppelten Hoffnung:

a) *Amerika.* Wird nun Material liefern. Großer Bluff (Arbeiterfrage, Aluminium, Motore). USA gewarnt durch Dreierpakt. Sorge vor Zweifrontenkrieg.

b) *Rußland.* Rußlands Rechnung mißlungen. Wir stehen jetzt mit 40, später mit 100 Div. an russischer Grenze. Ruß-

land würde auf Granit beißen; aber nicht wahrscheinlich, daß Rußland sich in Gegensatz zu uns setzt; »in Rußland regieren Männer mit Vernunft«.

Beide Hoffnungen Englands sind also Fehlschlüsse; aber man muß nach Wegen suchen, wie man außer durch Landung dem Engländer beikommt.

Gibraltar ist eine französische Frage. Die Hereinbeziehung Spaniens wirft die Frage des französischen Kolonialbesitzes auf und bringt Notwendigkeit, mit Franzosen in Nordafrika zusammenzuarbeiten. Eine Zusammenarbeit, die zu Friedensvereinbarungen führt, könnte nur mit Erfüllung der italienischen Forderungen erfolgen.

Duce: Forderung 8000 qkm: 1000 qkm im Gebiet um Nizza, 7000 qkm Korsika, Tunis, Dschibuti.

Führer: Deutsche Forderungen: Elsaß-Lothringen mit Abrundungen; Koloniale Stützpunkte an der afrikanischen Westküste. Alte Kolonien mit gewissen Abrundungen; Französisch-Mittelafrika, Drontheim [Norwegen] bleibt deutscher Kriegshafen.

Evtl. auch einverstanden mit einer Kanarischen Insel anstelle von Agadir oder anderem Stützpunkt an nordwestafrikanischer Küste.

Franco schlägt Pachtung der Häfen vor. Führer will eigenen Hafen haben, um ihn militärisch ausbauen zu können.

Zusammenarbeit mit Spaniern hat für uns Interesse wegen Gibraltar; andere Wünsche gegenüber Spanien bestehen unsererseits nicht. Spaniens innere Lage ist schlecht. Es hat an uns sehr hohe Getreideforderungen gestellt. Wir werden unser Möglichstes tun, obwohl wir selbst schon zur Beimischung von Kartoffelmehl schreiten müssen. Führer hat Spanien gegenüber die Frage der Schuldentilgung aus dem Bürgerkrieg [1936–1939] angeschnitten. Suñer antwortete, »eine solche Verbindung von Materialismus mit Idealismus sei für den Spanier unverständlich«. Führer sei sich vorgekommen wie »ein kleiner Jude«.

Forderungen Spaniens: Gibraltar, Marokko, Oran. Wenn Frankreich das hört, wird Frankreich seine Kolonien nicht mehr verteidigen, sondern England in die Hand spielen. Dann müßten die Achsenmächte Marokko erobern. Spanien wünschte ein Protokoll, das ihm Erfüllung seiner Wünsche versprach. Der Führer hat Unterzeichnung abgelehnt.

Es ist nun die Frage: Wie kann man Spanien und Frankreich auf einen Nenner bringen. Es kommt darauf an, eine europäische Koalition gegen England zustande zu bringen. Deutschlands koloniale Forderungen werden kein Hindernis sein. Deutschland will aus seinen Kolonien zu seiner Versorgung nur Holz, Öle, Fette. Die Holländer haben 200 Jahre gebraucht, bis ihre Kolonien wirklich Reichtum einbrachten. Auf so lange Sicht kann man nicht rechnen.

Frankreich wird nie unser Freund sein. Wir können tun, was wir wollen. Im ersten möglichen Augenblick wird der Revanchegedanke wieder durchbrechen. Auch gegenüber Italien. Die Franzosen sind Gallier, keine Romanen. Die Behauptung von den lateinischen Schwestern ist ein Irrtum. Engländer und Franzosen werden sich wieder zusammenfinden.

Im Augenblick ist die beste Lösung eine europäische Koalition. Man muß daher jetzt schon mit französischer Regierung in Fühlung kommen.

Militärische Möglichkeiten:

a) Gibraltar muß erobert werden. Hierzu sollen die deutschen Spezialwaffen eingesetzt werden, die schon gegen die stärksten französischen Festungen Erfolge gebracht haben.

b) Der Führer ist bereit, gegen Ägypten Panzertruppen, Stukas und Fernzerstörer zur Verfügung zu stellen. Auch Spezialminen mit Flugzeugen können zur Verfügung gestellt werden.

Duce: Neuer Kriegswinter wird in Kauf genommen. Italien unbesorgt. Rußland ist keine Gefahr. Amerika wird sich auf Kriegslieferungen beschränken; für eine entscheidende Rolle Amerikas ist es zu spät. Im übrigen stimmt Duce den Ausführungen des Führers zu. Er fragt nach der künftigen Volksstärke Frankreichs.

Führer: Vielleicht 38 Mill.; es können auch 40 Mill. sein. Deutschland will Elsaß-Lothringen. Es will ferner das Erzbecken von Briey und einen Grenzkorridor südlich von Belfort. Forderungen in Nordfrankreich sind abhängig von der Entwicklung der Beziehungen zu Holland und Belgien. Die Verbindung zu den Niederlanden ist nur lose. Sie sollen selbständig bleiben, schon wegen ihres kolonialen Besitzes. Belgien aber müßte seine unklare Haltung aufgeben und sich für Deutschland deutlich entscheiden. Dann kann es vielleicht selbständig bleiben; immer aber müßte Deutschland Stützpunkte an der Küste behalten.

Duce: Erforderlich, mit Frankreich zu einem Friedensschluß zu kommen, damit kann man am sichersten verhindern, daß ein neuer de Gaulle kommt. Größte Vorsicht ist geboten gegenüber Spanien. Es ist unzuverlässig und verlangt zu viel. Beste Methode gegenüber Spanien ist »abwarten«.

Militärische Lage Italiens: die 2. Phase des Angriffs gegen Ägypten ist befohlen, Beginn Monatsmitte. Italienische Generale halten das für unvorsichtig. Duce hat aber direkten Befehl gegeben.

In Nordafrika befinden sich 15 ital. Div., davon 12 aus dem Mutterland. Für die 2. Phase, für die Italien 200 Pz.-Wagen, davon 100 schwere, einsetzen kann, kommt deutsche Hilfe nicht mehr in Frage.

Für 3. Phase, Mitte November, werden 100 möglichst starke Panzer erbeten und Stukas. Italien. Fliegerbenzin reicht für 13 Monate, auch Betriebsstoff für Marine.

Von seiner Kriegsmarine hat Italien bisher 10 U-Boote, 5 Zerstörer und 1 Kreuzer verloren.

Führer: gibt Verluste der deutschen Kriegsmarine an auf 28 U-Boote, 10 Zerstörer, 2 leichte und 1 schweren Kreuzer, »Graf Spee«. Jetzt werden monatlich 10 U-Boote hergestellt, später 17, schließlich 25.

8 neue Zerstörer sind in Dienst gestellt, ferner 3 schwere Kreuzer.

Duce: Von Luftwaffe hat Italien 200 Flugzeuge am Feind verloren, 400 bei Übungen. Derzeitiger monatlicher Neubau 500 Stück. Es wird ein neuer Jägertyp herausgebracht, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt.

Führer: Auch deutsche Verluste werden durch Neulieferung ausgeglichen. Auch Deutschland bringt einen neuen überlegenen Typ heraus. Luftkrieg wird weiter fortgesetzt werden. Schwergewicht aus nordfranzösischen Häfen, weil hier Nebelgefahren geringer. [...]

DOKUMENT 18

Weisung des Oberkommandos der Wehrmacht Nr. 21 (Fall Barbarossa)

18. Dezember 1940

Weisung Hitlers an den Oberbefehlshaber des Heeres (Operationsabteilung), Oberbefehlshaber der Kriegsmarine (Seekriegsleitung), Oberbefehlshaber der Luftwaffe (Luftwaffenführungsstab), das Oberkommando der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab/Abteilung Landesverteidigung) zum Überfall auf die Sowjetunion im Frühjahr 1941. Die Vorbereitungen zum Einsatz aller verfügbaren Verbände des Heeres, starker Luftstreitkräfte und von Teilen der Seestreitkräfte seien bis 15.5.41 abzuschließen. Endziel der im Blitzkriegstempo durchzuführenden Operation wäre das Erreichen der Linie Wolga–Archangelsk.

Die Einbeziehung von Rumänien und Finnland in den Krieg gegen die Sowjetunion sei eingeplant. Der Schwerpunkt der Operationen liege nördlich des Pripjatgebietes und habe zur Eroberung von Leningrad und Moskau zu führen. Der Schwerpunkt der Operationen im Süden hätte in Richtung Kiew zu liegen. Aufgabe der Luftwaffe seien die Zerschlagung der sowjetischen Luftstreitkräfte, die Unterstützung der Heeresoperationen sowie – später – Angriffe vor allem gegen die sowjetische Rüstungsindustrie im Ural. Haupteinsatzgebiet der Kriegsmarine sei die Sicherung der eigenen Ostseeküste. Die Zahl der zu Vorarbeiten heranzuziehenden Offiziere sei so klein wie möglich zu halten.

[...] Die deutsche Wehrmacht muß darauf vorbereitet sein, auch vor Beendigung des Krieges gegen England *Sowjetrußland in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen* (Fall Barbarossa).

Das *Heer* wird hierzu alle verfügbaren Verbände einzusetzen haben mit der Einschränkung, daß die besetzten Gebiete gegen Überraschungen gesichert sein müssen.

Für die *Luftwaffe* wird es darauf ankommen, für den Ostfeldzug so starke Kräfte zur Unterstützung des Heeres frei zu machen, daß mit einem raschen Ablauf der Erdoperationen gerechnet werden kann und die Schädigung des ostdeutschen Raumes durch feindliche Luftangriffe so gering wie möglich bleibt. Diese Schwerpunktbildung im Osten findet ihre Grenze in der Forderung, daß der gesamte von uns beherrschte Kampf- und Rüstungsraum gegen feindliche Luftangriffe hinreichend geschützt bleiben muß und die Angriffshandlungen gegen England, insbesondere seine Zufuhr, nicht zum Erliegen kommen dürfen.

Der Schwerpunkt des Einsatzes der *Kriegsmarine* bleibt auch während eines Ostfeldzuges eindeutig gegen *England* gerichtet.

Den *Aufmarsch* gegen Sowjetrußland werde ich gegebenenfalls acht Wochen vor dem beabsichtigten Operationsbeginn befehlen.

Vorbereitungen, die eine längere Anlaufzeit benötigen,

sind – soweit noch nicht geschehen – schon jetzt in Angriff zu nehmen und bis zum 15.5.41 abzuschließen.

Entscheidender Wert ist jedoch darauf zu legen, daß die Absicht eines Angriffes nicht erkennbar wird.

Die Vorbereitungen der Oberkommandos sind auf folgender Grundlage zu treffen:

I. *Allgemeine Absicht:*

Die im westlichen Rußland stehende Masse des russischen *Heeres* soll in kühnen Operationen unter weitem Vortreiben von Panzerkeilen vernichtet, der Abzug kampfkräftiger Teile in die Weite des russischen Raumes verhindert werden.

In rascher Verfolgung ist dann eine Linie zu erreichen, aus der die russische Luftwaffe reichsdeutsches Gebiet nicht mehr angreifen kann. Das Endziel der Operation ist die Abschirmung gegen das asiatische Rußland aus der allgemeinen Linie Wolga–Archangelsk. So kann erforderlichenfalls das letzte Rußland verbleibende Industriegebiet am Ural durch die Luftwaffe ausgeschaltet werden.

Im Zuge dieser Operationen wird die russische *Ostseeflotte* schnell ihre Stützpunkte verlieren und damit nicht mehr kampffähig sein.

Wirksames Eingreifen der russischen *Luftwaffe* ist schon bei Beginn der Operation durch kraftvolle Schläge zu verhindern.

II. *Voraussichtliche Verbündete und deren Aufgaben:*

1.) Auf den Flügeln unserer Operation ist mit der aktiven Teilnahme *Rumäniens* und *Finnlands* am Krieg gegen Sowjetrußland zu rechnen.

In welcher Form die Streitkräfte beider Länder bei ihrem Eingreifen deutschem Befehl unterstellt werden, wird das Oberkommando der Wehrmacht zeitgerecht vereinbaren und festlegen.

2.) *Rumäniens* Aufgabe wird es sein, zusammen mit der dort aufmarschierenden Kräftegruppe den gegenüberstehenden Gegner zu fesseln und im übrigen Hilfsdienste im rückwärtigen Gebiet zu leisten.

3.) *Finnland* wird den Aufmarsch der aus Norwegen kommenden abgesetzten deutschen *Nordgruppe* (Teile der Gruppe XXI) zu decken und mit ihr gemeinsam zu operieren haben. Daneben wird Finnland die Ausschaltung von Hangö zufallen.

4.) Mit der Möglichkeit, daß *schwedische* Bahnen und Straßen für den Aufmarsch der deutschen Nordgruppe spätestens von Operationsbeginn an zur Verfügung stehen, kann gerechnet werden.

III. *Die Führung der Operationen:*

A.) *Heer* (in Genehmigung der mir vorgetragenen Absichten):

In dem durch die Pripjatsümpfe in eine südliche und eine nördliche Hälfte getrennten Operationsraum ist der Schwerpunkt *nördlich* dieses Gebietes zu bilden. Hier sind 2 Heeresgruppen vorzusehen.

Der südlichen dieser beiden Heeresgruppen – Mitte der Gesamtfront – fällt die Aufgabe zu, mit besonders starken Panzer- und mot. Verbänden aus dem Raum um und nördlich Warschau vorbrechend die feindlichen Kräfte in Weißrußland zu zersprengen. Dadurch muß die Voraussetzung geschaffen werden für das Eindrehen von starken Teilen der schnellen Truppen nach Norden, um im Zusammenwirken mit der aus Ostpreußen in allgemeiner Richtung Leningrad operierenden nördlichen Heeresgruppe die im Baltikum kämpfenden feindlichen Kräfte zu vernichten. Erst nach Sicherstellung dieser vordringlichsten Aufgabe, welcher die Besetzung von Leningrad und Kronstadt folgen muß, sind die Angriffsoperationen zur Besitznahme des wich-

tigen Verkehrs- und Rüstungszentrums Moskau fortzuführen.

Nur ein überraschend schnell eintretender Zusammenbruch der russischen Widerstandskraft könnte es rechtfertigen, beide Ziele gleichzeitig anzustreben.

Die wichtigste Aufgabe der Gruppe XXI bleibt auch während der Ostoperationen der Schutz Norwegens. Die darüber hinaus verfügbaren Kräfte sind im Norden (Geb.Korps) zunächst zur Sicherung des Petsamo-Gebietes und seiner Erzgrube sowie der Eismeerstraße einzusetzen, um dann gemeinsam mit finnischen Kräften gegen die Murmansk-Bahn vorzustoßen und die Versorgung des Murmansk-Gebietes auf dem Landwege zu unterbinden.

Ob eine derartige Operation mit *stärkeren* deutschen Kräften (2–3 Div.) aus dem Raum von Rovaniemi und südlich geführt werden kann, hängt von der Bereitwilligkeit Schwedens ab, seine Eisenbahnen für einen solchen Aufmarsch zur Verfügung zu stellen.

Der Masse des finnischen Heeres wird die Aufgabe zufallen, in Übereinstimmung mit den Fortschritten des deutschen Nordflügels möglichst starke russische Kräfte durch Angriff westlich oder beiderseits des Ladoga-Sees zu fesseln und sich in den Besitz von Hangö zu setzen.

Bei der südlich der Pripjatsümpfe angesetzten Heeresgruppe ist der Schwerpunkt im Raum von Lublin in allgemeiner Richtung Kiew zu bilden, um mit starken Pz.Kräften schnell in die tiefe Flanke und den Rücken der russischen Kräfte vorzugehen und diese dann im Zuge des Dnjepr aufzurollen.

Der deutsch-rumänischen Kräftegruppe fällt am rechten Flügel die Aufgabe zu

a) den rumänischen Raum und damit den Südflügel der Gesamtoperation zu schützen,

b) im Zuge des Angriffs am Nordflügel der Heeresgruppe Süd die gegenüberstehenden feindlichen Kräfte zu fesseln

und bei fortschreitender Entwicklung der Lage im Verein mit der Luftwaffe ihren geordneten Rückzug über den Dnjestr im Nachstoß zu verhindern.

Sind die Schlachten südlich bzw. nördlich der Pripjatsümpfe geschlagen, ist im Rahmen der Verfolgung anzustreben: im *Süden* die frühzeitige Besitznahme des wehrwirtschaftlich wichtigen Donez-Beckens,

im *Norden* das schnelle Erreichen von Moskau.

Die Einnahme dieser Stadt bedeutet politisch und wirtschaftlich einen entscheidenden Erfolg, darüber hinaus den Ausfall des wichtigsten Eisenbahnknotenpunktes.

B.) *Luftwaffe:*

Ihre Aufgabe wird es sein, die Einwirkung der russischen Luftwaffe soweit wie möglich zu lähmen und auszuschalten sowie die Operationen des Heeres in ihren Schwerpunkten, namentlich bei der mittleren Heeresgruppe und auf dem Schwerpunktflügel der südlichen Heeresgruppe, zu unterstützen. Die russischen Bahnen werden je nach ihrer Bedeutung für die Operationen zu unterbrechen bzw. in ihren wichtigsten nahegelegenen Objekten (Flußübergänge!) durch kühnen Einsatz von Fallschirm- und Luftlandetruppen in Besitz zu nehmen sein.

Um alle Kräfte gegen die feindliche Luftwaffe und zur unmittelbaren Unterstützung des Heeres zusammenfassen zu können, ist die Rüstungsindustrie während der Hauptoperationen nicht anzugreifen. Erst nach dem Abschluß der Bewegungsoperationen kommen derartige Angriffe, in erster Linie gegen das Uralgebiet, in Frage.

C.) *Kriegsmarine:*

Der Kriegsmarine fällt gegen Sowjetrußland die Aufgabe zu, unter Sicherung der eigenen Küste ein Ausbrechen feindlicher Seestreitkräfte aus der Ostsee zu verhindern. Da nach dem Erreichen von Leningrad der russischen Ost-

seeflotte der letzte Stützpunkt genommen und diese dann in hoffnungsloser Lage sein wird, sind vorher größere See-operationen zu vermeiden.

Nach dem Ausschalten der russischen Flotte wird es darauf ankommen, den vollen Seeverkehr in der Ostsee, dabei auch den Nachschub für den nördlichen Heeresflügel über See, sicherzustellen (Minenräumung!).

IV. Alle von den Herren Oberbefehlshabern auf Grund dieser Weisung zu treffenden Anordnungen müssen eindeutig dahin abgestimmt sein, daß es sich um *Vorsichtsmaßnahmen* handelt für den Fall, daß Rußland seine bisherige Haltung gegen uns ändern sollte. Die Zahl der frühzeitig zu den Vorarbeiten heranzuziehenden Offiziere ist so klein wie möglich zu halten, weitere Mitarbeiter sind so spät wie möglich und nur in dem für die Tätigkeit jedes einzelnen erforderlichen Umfang einzuweisen. Sonst besteht die Gefahr, daß durch ein Bekanntwerden unserer Vorbereitungen, deren Durchführung zeitlich noch gar nicht festliegt, schwerste politische und militärische Nachteile entstehen.

V. Vorträgen der Herren Oberbefehlshaber über ihre weiteren Absichten auf Grund dieser Weisung sehe ich entgegen.

Die beabsichtigten Vorbereitungen aller Wehrmachtteile sind mir, auch in ihrem zeitlichen Ablauf, über das Oberkommando der Wehrmacht zu melden. [...]

DOKUMENT 19

»Richtlinien für die Feindtäuschung« des Oberkommandos der Wehrmacht

15. Februar 1941

Befehl von Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel zur Verschleierung der Angriffsvorbereitungen auf die Sowjetunion: Bis Mitte April soll der Eindruck einer bevorstehenden Invasion nach Großbritannien verstärkt und die Bedeutung der faschistischen Maßnahmen in Nordafrika und auf dem Balkan übertrieben werden. Ab Mitte April ist der Aufmarsch gegen die Sowjetunion als größtes Täuschungsmanöver hinzustellen, das von einer Invasion nach Großbritannien ablenkt. Die Durchführung der Täuschungsmaßnahmen liegt bei der Abwehr, dem Oberkommando der Wehrmacht und dem Oberkommando des Heeres.

[...] *Richtlinien für die Feindtäuschung*

A.) 1.) *Ziel* der Täuschung ist es, die Vorbereitungen für das *Unternehmen »Barbarossa« zu verschleiern.* Dieser wesentliche Zweck ist für alle der Irreführung dienenden Maßnahmen richtunggebend.

Hierzu kommt es darauf an, im ersten Zeitabschnitt, d.h. bis etwa Mitte April, die z.Zt. vorherrschende Ungewißheit über unsere Absichten zu erhalten. In dem anschließenden zweiten Zeitabschnitt müssen die dann nicht mehr zu tarnenden Vorbereitungen für Barbarossa selbst als Irreführung und *Ablenkung von der Invasion nach England* hingestellt werden.

2.) Als *Richtlinien* für die der Irreführung dienenden Nachrichten und Maßnahmen gelten:

a) *im 1. Zeitabschnitt:*

Verstärkung des weithin bereits bestehenden Eindrucks der bevorstehenden *Invasion* nach England. Hierzu Angaben über neue Angriffs- und Transportmittel.

Übertreibung der Bedeutung der *Nebenunternehmen* (Marita, Sonnenblume, X. Fliegerkorps) und der dafür angesetzten Kräfte.

Begründung der Aufmarschbewegungen Barbarossa als Austauschmaßnahmen zwischen Westen, Heimat und Osten, als Heranführung rückwärtiger Staffeln für das Unternehmen Marita und letzten Endes als defensive Rückendeckung gegen Rußland.

b) *Im 2. Zeitabschnitt:*

ist die *Aufmarschbewegung Barbarossa als das größte Täuschungsunternehmen der Kriegsgeschichte* hinzustellen, das dazu diene, von den letzten Vorbereitungen der Invasion nach England abzulenken.

Ermöglicht werde diese Maßnahme dadurch, daß der erste Überfall auf England dank dem stärksten Einsatz der neuen Kampfmittel und entsprechend dem Übergewicht der engl. Flotte nur mit verhältnismäßig schwachen Kräften durchgeführt werden solle. Infolgedessen könne die Masse der deutschen Truppen zunächst zu dem Täuschungsunternehmen eingesetzt werden. Der Aufmarsch gegen England werde dagegen erst gleichzeitig mit dem Überfall eingeleitet werden.

B.) *Durchführung der Täuschung:*

I.) Nachrichtendienst (Steuerung durch Chef Ausl./Abw.):

Grundsatz: Sparsamer Gebrauch der Gesamttendenz auf nur von Chef Ausl./Abw. zu bestimmenden Wegen.

Dieser steuert auch die zweckdienliche Unterrichtung der eigenen Attachées in neutralen Ländern und der neutralen Attachées in Berlin mit Täuschungsnachrichten. Als Form ist im allgemeinen ein Mosaikbild zu geben, das durch die Gesamttendenz bestimmt wird.

Um die tatsächlichen Maßnahmen der Oberkommandos, vor allem Truppenverschiebungen, mit dem Nachrichten-

dienst in Einklang zu bringen und Anregungen auszuwerten, wird OKW/WFSt/Abt. L in von der Lage abhängigen Zeitabschnitten im Einvernehmen mit den Oberkommandos und dem Amt Ausl./Abw. die allgemeinen Richtlinien ergänzen.

Bei der in Kürze einzuberufenden ersten Besprechung hierüber wird u.a. festzulegen sein:

a) wie lange die beabsichtigten Transportbewegungen als normale Ablösungen West-Heimat-Ost hingestellt werden sollen,

b) welche Transporte Richtung West bei der Gegenspionage für Täuschung »Invasion« (z.B. getarntes Heranführen neuen Geräts) ausgenutzt werden können,

c) ob und wie Nachrichten zu verbreiten sind, daß sich die Kriegsmarine und Luftwaffe in der letzten Zeit planmäßig und über den Zwang der Wetterverhältnisse hinaus zurückgehalten habe, um sich für den mit der Invasion zusammenhängenden Großangriff zu schonen,

d) wie die auf Stichwort »Albion« (siehe unten) auszulösenden Maßnahmen vorzubereiten sind.

II.) *Maßnahmen der Oberkommandos:*

1.) Trotz der weitgehenden Auflockerung der Vorbereitungen für »Seelöwe« ist alles zu tun, um bei der eigenen Wehrmacht den Eindruck zu erhalten, daß die Landung in England, wenn auch in einer ganz neuen Form, vorbereitet wird, obgleich zu einem späteren Zeitpunkt die bisher hierfür bereitgestellten Truppen abgezogen werden. Selbst bei den für den Osten vorgesehenen Truppen ist die Irreführung, daß es sich hier lediglich um Täuschung bezw. defensive Rückendeckung für den bevorstehenden Schlag gegen England handele, so lange wie möglich anzuwenden.

2.) OKH. wird um Prüfung gebeten, ob Maßnahmen, die mit Barbarossa zusammenhängen, z.B. Einführung des

Höchstleistungsfahrplanes, Urlaubssperre und ähnliches, aus Täuschungsgründen zeitlich mit Beginn Marita gekoppelt werden können.

3.) Besondere Bedeutung für die Täuschung haben Nachrichten über das Luftlandekorps, die auf dessen Verwendung gegen England deuten (Zuteilung von englischen Dolmetschern, Neudruck von englischem Kartenmaterial u. ähnl.) Ob.d.L. wird gebeten, Entsprechendes in Zusammenarbeit mit Chef Ausl./Abw. zu regeln.

4.) Je stärkere Kräfte sich im Osten ansammeln, desto mehr muß versucht werden, der Ungewißheit über unsere Pläne neue Nahrung zu geben. Hierzu ist durch OKH. in Zusammenarbeit mit Amt Ausl./Abw. die schlagartige »Absperrung« bestimmter Gebiete am Kanal und in Norwegen vorzubereiten. (Stichwort für die Auslösung »Albion«.) Hierzu kommt es weniger darauf an, diese Absperrung unter großem Kräfteeinsatz bis ins einzelne durchzuführen, sondern vielmehr darauf, durch entsprechende Maßnahmen Aufsehen zu erregen. Hierdurch sowie durch andere Maßnahmen, z.B. Aufstellung von Geräten, die dem feindlichen Nachrichtendienst gegenüber als bisher unbekannte »Raketenbatterien« erscheinen, soll der Eindruck entstehen, daß Überraschungen gegen die englische Insel bevorstehen.

Je stärker sich die Vorbereitungen für *Barbarossa* abzeichnen, desto schwerer wird es sein, eine erfolgreiche Täuschung aufrechtzuerhalten. Trotzdem muß hierfür im Sinne vorliegender Richtlinien über die Geheimhaltung hinaus alles nur irgend Mögliche getan werden. Anregungen und Vorschläge aller beteiligten Stellen sind erwünscht. [...]

DOKUMENT 20

Aus der Besprechung im faschistischen Hauptquartier

Berlin, 27. März 1941

Im faschistischen Hauptquartier wird in Anwesenheit von Hitler, Reichsmarschall Hermann Göring, Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel, General der Flieger Karl Heinrich Bodenschatz, Konteradmiral Karl Jesco v. Puttkamer, General der Artillerie Alfred Jodl, Generalfeldmarschall Walther v. Brauchitsch, Generaloberst Franz Halder, Oberst Adolf Heusinger, Reichsaußenminister Joachim v. Ribbentrop und anderen der Sturz der profaschistischen Regierung Cvetković in Jugoslawien zum Anlaß genommen, um gleichzeitig mit dem geplanten Überfall auf Griechenland und vor dem Überfall auf die Sowjetunion den Angriff auf Jugoslawien zu befehlen. Die faschistische Führung beschließt die Beteiligung von Italien, Ungarn und Bulgarien an der Aggression, die blitzartig geführt werden soll, und die Verschiebung des Überfalls auf die Sowjetunion in diesem Zusammenhang um vier Wochen sowie die Durchführung der Operation auf dem Balkan mit vier Hauptstößen. Aufgabe der Luftwaffe sei es, die jugoslawischen Fliegerkräfte zu zerschlagen und Belgrad einzuäschern. Der Angriffsbeginn wird ab 1. April für möglich gehalten.

[...]

Führer schildert Lage Jugoslawiens nach Staatsstreich. Feststellung, daß Jugoslawien im Hinblick auf kommende Marita-Aktion und erst recht spätere Barbarossa-Unternehmung ein unsicherer Faktor war. Serben und Slowenen sind nie deutschfreundlich gewesen. Regierungen sitzen wegen Nationalitätenfrage und zu Staatsstreichen neigender Offiziers-Kamarilla nie fest im Sattel. Land besaß in der Gegenwart nur einen starken Mann, Stojadinowitsch, den Prinzregent Paul zu seinem eigenen Nachteil stürzen ließ.

Zeitpunkt für die Erkenntnis der wirklichen Lage im Lande und dessen Einstellung zu uns ist sowohl aus politischen wie aus militärischen Gründen gesehen für uns

günstig. Wäre der Umsturz der Regierung während der Barbarossa-Aktion eingetreten, hätten die Folgen für uns wesentlich schwerwiegender sein müssen.

Führer ist entschlossen, ohne mögliche Loyalitätserklärungen der neuen Regierung abzuwarten, alle Vorbereitungen zu treffen, um Jugoslawien militärisch und als Staatsgebilde zu zerschlagen. Außenpolitisch werden keine Anfragen oder Ultimaten gestellt werden. Zusicherungen der jug. Regierung, denen für die Zukunft doch nicht zu trauen ist, werden zur Kenntnis genommen. Angriff wird beginnen, sobald die hierfür geeigneten Mittel und Truppen bereitstehen.

Es kommt darauf an, daß so schnell wie möglich gehandelt wird. Es wird versucht werden, die angrenzenden Staaten in geeigneter Weise zu beteiligen. Eine militärische Unterstützung gegen Jugoslawien selbst ist zu fordern von Italien, Ungarn und in gewisser Beziehung auch von Bulgarien. Rumänien kommt in der Hauptsache die Aufgabe der Deckung gegen Rußland zu. Der ungarische und bulgarische Gesandte sind bereits verständigt. An den Duce wird noch im Laufe des Tages eine Botschaft gerichtet werden.

Politisch ist es besonders wichtig, daß der Schlag gegen Jugoslawien mit unerbittlicher Härte geführt wird und die militärische Zerschlagung in einem Blitzunternehmen durchgeführt wird. Hierdurch dürfte die Türkei in genügendem Maße abgeschreckt werden und der spätere Feldzug gegen Griechenland in günstigem Sinne beeinflußt werden. Es ist damit zu rechnen, daß bei unserem Angriff sich die Kroaten auf unsere Seite stellen werden. Eine entspr. politische Behandlung (spätere Autonomie) wird ihnen sichergestellt werden. Der Krieg gegen Jugoslawien dürfte in Italien, Ungarn und Bulgarien sehr populär sein, da für diese Staaten territoriale Erwerbungen in Aussicht zu stellen sind, für Italien die Adriaküste, Ungarn Banat, Bulgarien Mazedonien.

Dieser Plan setzt voraus, daß wir alle Vorbereitungen zeitlich beschleunigt treffen und so starke Kräfte ansetzen, daß der jug. Zusammenbruch in kürzester Frist erfolgt.

In diesem Zusammenhang muß der Beginn der Barbarossa-Unternehmung bis zu 4 Wochen verschoben werden.

Die militärischen Operationen sind wie folgt zu führen:

1.) Möglichst frühzeitiger Beginn der Operation Marita mit dem begrenzten Ziel Eroberung von griechisch Thrazien und des Beckens von Saloniki bis zum Gewinnen des Höhengeländes von Edessa; hierzu Ausholen über jug. Gebiet.

2.) Stoß aus Gegend südl. Sofia in Richtung auf Skoplje zur Entlastung der Flanke der ital. Front in Albanien.

3.) Stoß mit stärkeren Kräften aus dem Raum um Sofia in Richtung auf Nis, weiter auf Belgrad, im Zusammenwirken mit

4.) Einbruch stärkerer deutscher Kräftegruppe aus dem Raum um Graz und Klagenfurt in südöstl. Richtung mit dem Ziel der Zerschlagung der jug. Armee.

Zu 2.) und 3.) sind die Kräfte der gegen die Türkei bereitgestellten Deckungsgruppe, überzählige Verbände der Südfront und die Armeereserven heranzuziehen. Die Deckung nach Osten hin müssen einerseits bulgarische Kräfte, verstärkt durch eine aus Rumänien heranzuziehende Pz.Div., andererseits rum. Kräfte, bei denen nur eine Pz.Div. zu belassen ist, übernehmen.

Zu 4.) Kräfte können aus Barbarossa-Aufmarschstaffel genommen werden (hierbei steht Beschleunigung im Vordergrund). Kräfte müssen genügend stark bemessen sein.

Italienern kommt als Hauptaufgabe zu, Offensivhandlungen gegen Griechenland zunächst einzustellen, sich gegen jug. Grenze genügend abzudecken und mit der Po-Armee aus Istrien heraus zum Schutz der rechten deutschen Flanke zu operieren.

5.) Der Luftwaffe kommt als Hauptaufgabe zu, so frühzeitig wie möglich beginnend, die jug. Fliegerbodenorganisation zu zerschlagen und die Hauptstadt Belgrad in rollenden Angriffen zu zerstören, daneben den Vormarsch des Heeres zu unterstützen.

Hierzu ist Ausnutzung der ungarischen Bodenorganisation möglich.

Ob. d. H.

Operationsentwurf des Führers deckt sich mit bereits angestellten eigenen Überlegungen. Zeitpunkt für Antreten Marita kann je nach Wetterlage für 1. 4. beibehalten werden. Antreten der übrigen Stoßgruppen je nach Aufmarsch zwischen 3. und 10.4. möglich. Frage, ob südl. Angriffsgruppen, wenn schnelles Vorankommen, freies Handeln für Weiterführung der Operation Marita haben, bejaht der Führer grundsätzlich, fordert aber, daß Operationen nicht aus der Hand laufen, sondern straff geführt werden.

Ob.d.H. wird Absichten bis 3.00 Uhr nachts schriftlich vorlegen.

Ob. d. L.

meldet, daß Luftangriffe mit VIII. Fl. Korps aus Bulgarien heraus sofort beginnen können, daß Luftwaffe aber für stärkeren Fliegeraufmarsch 2–3 Tage Zeit benötigt.

Beabsichtigt ist Zuführung von stärkeren Kampf- und Sturzkampfverbänden in den Raum Wien, Graz und Ungarn. Ggf. eine Heranziehung von Kräften des X. Fl.Korps auf süditalienische Absprunghäfen. Für Verstärkung des Flakschutzes von Wien und von Kärnten und der Steiermark wird Sorge getragen.

Führer

befiehlt sofortige Inangriffnahme sämtlicher Vorbereitungen. Erwartet Absichten der Wehrmachtsteile im Laufe des Abends des 27.3. General von Rintelen wird zur Abholung der Botschaft und *mündlicher* Weisungen des Führers für 27.3. nachts befohlen. [...]

DOKUMENT 21

Tagebucheintragung des Chefs des Generalstabes des Heeres

30. März 1941

Ansprache Hitlers vor der faschistischen Generalität über die Kriegslage und die Vorbereitungen zum Überfall auf die Sowjetunion. Darin kommt zum Ausdruck, daß die Zerschlagung der Sowjetunion als Voraussetzung für eine Eroberung der Weltherrschaft durch den deutschen Imperialismus angesehen wird. Die militärische Niederwerfung der Sowjetunion soll durch Masseneinsatz von Panzern und Flugzeugen erfolgen, der Einsatz finnischer und rumänischer Truppen wird kalkuliert. Der Krieg gegen die Sowjetunion wäre ein Kampf zweier Weltanschauungen. Es werden Vernichtung des Kommunismus, physische Ausrottung der Parteifunktionäre und der Intelligenz gefordert sowie Pläne zur Zerstückelung der Sowjetunion dargelegt.

[...] 11.00 Uhr Generals-Versammlung beim *Führer:* Fast $2^1/_2$-stündige Ansprache: Lage nach dem 30.6.1940. Fehler Englands, die Möglichkeit eines Friedens auszuschlagen. Schilderung der weiteren Ereignisse. Scharfe Kritik an italienischer Kriegführung und Politik. Vorteile für Englands Lage aus den Mißerfolgen Italiens.

England setzt seine Hoffnung auf Amerika und Rußland. Höchstleistung erst in 4 Jahren; Transportproblem.

Rußlands Rolle und Möglichkeiten. Begründung der Notwendigkeit, die russische Lage zu bereinigen. Nur so werden wir in der Lage sein, in zwei Jahren materiell und personell unsere Aufgaben in der Luft und auf den Weltmeeren zu meistern, wenn wir die Landfragen endgültig und gründlich lösen.

Unsere Aufgaben gegenüber Rußland: Wehrmacht zerschlagen, Staat auflösen. Äußerungen zur russischen *Tankwaffe* (respektabel): 4,7 cm, eine gute schwere Type, Masse alt.* Zahlenmäßig ist der Russe an Panzern am stärksten

auf der Welt. Er hat aber nur eine kleine Zahl von neuen Riesentypen mit langer 10 cm K (Riesenkolosse 42–45 t).

*[durch] OQu IV [nachprüfen lassen]

Luftwaffe sehr groß an Zahl, aber sehr viel alte Typen; nur geringe Zahl neuzeitliche Typen.

Problem des russischen Raumes: Unendliche Weite des Raumes macht Konzentration auf entscheidende Punkte notwendig. Masseneinsatz von Luftwaffe und Panzern an entscheidender Stelle. Luftwaffe kann diesen Riesenraum nicht gleichzeitig beackern, sie kann bei Kriegsbeginn nur Teile der Riesenfront beherrschen. Ihr Einsatz muß daher in engster Beziehung zur Landoperation erfolgen. Der Russe wird versagen gegenüber dem Masseneinsatz von Tanks und Luftwaffe.

Keine Illusionen über Verbündete! *Finnen* werden tapfer kämpfen, sind aber zahlenmäßig schwach und nicht erholt [nach dem Winterkrieg 1939/40]. Mit *Rumänien* ist gar nichts anzufangen. Vielleicht werden sie hinter einem ganz starken Hindernis (Fluß) zur Sicherung da ausreichen, wo nicht angegriffen wird. Antonescu hat sein Heer vergrößert, statt es zu verkleinern und zu verbessern. Das Schicksal großer deutscher Verbände darf nicht abhängig gemacht werden von der Standfestigkeit des rumänischen Verbandes.

**Frage der Pripjat-Sümpfe:* Sicherung, Abwehr, Minen.

*Minen!

Frage des russischen *Ausweichens:* Nicht wahrscheinlich, da Bindung an Ostsee und Ukraine. Wenn der Russe sich absetzen sollte, müßte er es sehr frühzeitig tun, sonst kommt er nicht mehr in Ordnung weg.

Nach Lösung der Aufgaben im Osten werden 50 bis 60 Divisionen (Panzer) genügen.

*Ein Teil der Landmacht wird entlassen werden können für Rüstungsarbeiten für Luftwaffe und Marine, ein Teil wird für andere Aufgaben benötigt sein, z.B. Spanien.

*Koloniale Aufgaben!

Kampf zweier Weltanschauungen gegeneinander. Vernichtendes Urteil über Bolschewismus, ist gleich asoziales Verbrechertum, Kommunismus ungeheure Gefahr für die Zukunft. Wir müssen von dem Standpunkt des soldatischen Kameradentums abrücken. Der Kommunist ist vorher kein Kamerad und nachher kein Kamerad. Es handelt sich um einen Vernichtungskampf. Wenn wir es nicht so auffassen, dann werden wir zwar den Feind schlagen, aber in 30 Jahren wird uns wieder der kommunistische Feind gegenüberstehen. Wir führen nicht Krieg, um den Feind zu konservieren.

Künftiges Staatenbild: Nordrußland gehört zu Finnland. Protektorate Ostseeländer, Ukraine, Weißrußland.

Kampf gegen Rußland: Vernichtung der bolschewistischen Kommissare und der kommunistischen Intelligenz.

Die neuen Staaten müssen sozialistische Staaten sein, aber ohne eigene Intelligenz. Es muß verhindert werden, daß eine neue Intelligenz sich bildet. Hier genügt eine primitive sozialistische Intelligenz.

Der Kampf muß geführt werden gegen das Gift der Zersetzung. Das ist keine Frage der Kriegsgerichte. Die Führer der Truppe müssen wissen, worum es geht. Sie müssen in dem Kampf führen. Die Truppe muß sich mit den Mitteln verteidigen, mit denen sie angegriffen wird. Kommissare und GPU-Leute sind Verbrecher und müssen als solche behandelt werden.

Deshalb braucht die Truppe nicht aus der Hand der Führer zu kommen. Der Führer muß seine Anordnungen im Einklang mit dem Empfinden der Truppe treffen.

*Der Kampf wird sich sehr unterscheiden vom Kampf im Westen. Im Osten ist Härte mild für die Zukunft.

Die Führer müssen von sich das Opfer verlangen, ihre Bedenken zu überwinden.

*ObdH Befehl. [...]

DOKUMENT 22

Aktennotiz über eine Besprechung der Staatssekretäre

2. Mai 1941

In Anwesenheit von Reichsmarschall Hermann Göring, Generalmajor Georg Thomas, Wilhelm Schubert, Paul Körner, Herbert Backe, General der Infanterie Hermann v. Hanneken, Friedrich Syrup, Friedrich Alpers, Alfred Rosenberg, General der Artillerie Alfred Jodl, Friedrich Landfried, Wilhelm Keppler, Generalleutnant Adolf v. Schell, Fritz Reinhardt, Wilhelm Kleinmann, Gustav Schlotterer, Werner Mansfeld und Hans-Joachim Riecke werden die Grundlinien der faschistischen Wirtschaftspolitik in Landwirtschaft und Industrie für die okkupierten Gebiete der Sowjetunion festgelegt. Danach sollen die Gebiete rücksichtslos ausgeplündert und große Teile der sowjetischen Bevölkerung ausgerottet werden.

[...] 1.) Der Krieg ist nur weiter zu führen, wenn die gesamte Wehrmacht im 3. Kriegsjahr aus Rußland ernährt wird.

2.) Hierbei werden zweifellos ... zig Millionen Menschen verhungern, wenn von uns das für uns Notwendige aus dem Lande herausgeholt wird.

3.) Am wichtigsten ist die Bergung und Abtransport von Ölsaaten, Ölkuchen, dann erst Getreide. Das vorhandene Fett und Fleisch wird voraussichtlich die Truppe verbrauchen.

4.) Die Beschäftigung der Industrie darf nur auf Mangelgebieten wieder aufgenommen werden, z.B.
die Werke für Verkehrsmittel,
die Werke für allgemeine Versorgungsanlagen (Eisen),
die Werke für Textilien,
von Rüstungsbetrieben nur solche, bei denen in Deutschland Engpässe bestehen,

Aufmachung von Reparaturwerkstätten für die Truppe natürlich in erhöhtem Ausmaß.

5.) Für die Sicherung der weiten Gebiete zwischen den Rollbahnen müssen besondere Truppen bereitgestellt werden, vielleicht wird man den RAD oder Ergänzungsformationen des Heeres herein legen.

Notwendig ist, die besonders wichtigen und daher zu schützenden Gebiete herauszusuchen. [...]

DOKUMENT 23

Richtlinien des Oberkommandos der Wehrmacht über die Ermordung politischer Funktionäre der Sowjetunion

6. Juni 1941

Von Generalmajor Walter Warlimont im Auftrage des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht unterzeichneter Befehl zur Ermordung von Angehörigen der Roten Armee, die als politische Kommissare, als Funktionäre der Kommunistischen Partei, in der Roten Armee das sowjetische Vaterland verteidigen. Im Widerspruch zum internationalen Kriegsrecht sollen diese Armeeangehörigen bei Gefangennahme sofort von anderen Gefangenen getrennt, nicht als Soldaten behandelt und ermordet werden. Politische Funktionäre der Kommunistischen Partei im bereits besetzten Gebiet sollen später an die Sonderkommandos der SS und des SD übergeben werden.

[...] Im Kampf gegen den Bolschewismus ist mit einem Verhalten des Feindes nach den Grundsätzen der Menschlichkeit oder des Völkerrechts *nicht* zu rechnen. Insbesondere ist von den *politischen Kommissaren aller Art* als den eigentlichen Trägern des Widerstandes eine haßerfüllte, grausame und unmenschliche Behandlung unserer Gefangenen zu erwarten.

Die Truppe muß sich bewußt sein:

1. In diesem Kampf ist Schonung und völkerrechtliche Rücksichtnahme diesen Elementen gegenüber falsch. Sie sind eine Gefahr für die eigene Sicherheit und die schnelle Befriedung der eroberten Gebiete.

2. Die Urheber barbarisch asiatischer Kampfmethoden sind die politischen Kommissare. Gegen diese muß daher *sofort* und ohne weiteres mit aller Schärfe vorgegangen werden.

Sie sind daher, wenn im Kampf oder Widerstand ergriffen, grundsätzlich sofort mit der Waffe zu erledigen.

Im übrigen gelten folgende Bestimmungen:

I. *Operationsgebiet*

1. Politische Kommissare, die sich *gegen unsere Truppe wenden*, sind entsprechend dem »Erlaß über Ausübung der Gerichtsbarkeit im Gebiet Barbarossa« zu behandeln. Dies gilt für Kommissare jeder Art und Stellung, auch wenn sie nur des Widerstandes, der Sabotage oder der Anstiftung hierzu verdächtig sind.

Auf die »Richtlinien für das Verhalten der Truppe in Rußland« wird verwiesen.

2. Politische Kommissare *als Organe der feindlichen Truppe* sind kenntlich an besonderen Abzeichen – roter Stern mit goldenem eingewebtem Hammer und Sichel auf den Ärmeln – (Einzelheiten siehe »Die Kriegswehrmacht der UdSSR«. OKH/Gen St.d.H.OQ. IV Abt. Fremde Heere Ost [II] Nr.100/41 g. vom 16.1.1941 unter Anlage 9d). Sie sind aus den Kriegsgefangenen *sofort*, d.h. noch auf dem Gefechtsfelde, abzusondern. Dies ist notwendig, um ihnen jede Einflußnahme auf die gefangenen Soldaten zu nehmen. Diese Kommissare werden nicht als Soldaten anerkannt, der für Kriegsgefangene völkerrechtlich geltende Schutz findet auf sie keine Anwendung. Sie sind nach durchgeführter Absonderung zu erledigen.

3. *Politische Kommissare, die sich keiner feindlichen Handlung schuldig machen oder einer solchen verdächtig sind,* werden zunächst unbehelligt bleiben. Erst bei der weiteren Durchdringung des Landes wird es möglich sein, zu entscheiden, ob verbliebene Funktionäre an Ort und Stelle belassen werden können oder an die Sonderkommandos abzugeben sind. Es ist anzustreben, daß diese selbst die Überprüfung vornehmen.

Bei der Beurteilung der Frage, ob »schuldig oder nicht schuldig«, hat grundsätzlich der persönliche Eindruck von der Gesinnung und Haltung des Kommissars höher zu gelten als der vielleicht nicht zu beweisende Tatbestand.

4. In den Fällen 1. und 2. ist eine kurze Meldung (Meldezettel) über den Vorfall zu richten:

a) von den einer Division unterstellten Truppen an die Divisionen (I c)

b) von den Truppen, die einem Korps-, Armeeober- oder Heeresgruppenkommando oder einer Panzergruppe unmittelbar unterstellt sind, an das Korps- usw. Kommando (I c).

5. Alle oben genannten Maßnahmen dürfen die Durchführung der Operationen nicht aufhalten. Planmäßige Such- und Säuberungsaktionen durch die Kampftruppe haben daher zu unterbleiben.

II. *Im rückwärtigen Heeresgebiet*

Kommissare, die im rückwärtigen Heeresgebiet wegen zweifelhaften Verhaltens ergriffen werden, sind an die Einsatzgruppe bzw. Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei (SD) abzugeben.

III. *Beschränkung der Kriegs- und Standgerichte*

Die Kriegsgerichte und die Standgerichte der Regiments- usw. Kommandeure dürfen nicht mit der Durchführung der Maßnahmen nach I und II betraut werden. [...]

DOKUMENT 24

Entwurf der Weisung des Oberkommandos der Wehrmacht Nr. 32

11. Juni 1941

Von General der Artillerie Alfred Jodl unterzeichneter Entwurf einer Weisung an das Oberkommando des Heeres (Operationsabteilung), das Oberkommando der Marine (Seekriegsleitung), den Oberbefehlshaber der Luftwaffe (Luftwaffenführungsstab) und die Abteilung Landesverteidigung über die militärischen Absichten des deutschen Imperialismus nach der geplanten Zerschlagung der Sowjetunion. Ausgangspunkt der Spekulationen ist ein vom deutschen Faschismus beherrschter europäischer Kontinent. Auf dieser Basis könne der Schwerpunkt der Rüstung auf Marine und Luftwaffe verlegt werden. Zur Okkupation der Sowjetunion würden 60 Divisionen und eine Luftflotte genügen. Die verbleibenden Kräfte sollen zum konzentrischen Angriff aus Libyen nach Ägypten, aus Bulgarien durch die Türkei und aus dem Kaukasus durch den Iran eingesetzt werden, um in Richtung Irak vorzustoßen. Außerdem ist geplant, Gibraltar zu erobern und die »Belagerung Englands« wieder aufzunehmen.

[...] A.) *Nach der Zerschlagung der sowjetrussischen Wehrmacht* werden Deutschland und Italien das europäische Festland – vorläufig ohne die iberische Halbinsel – militärisch beherrschen. Irgendeine ernsthafte Gefährdung des europäischen Raumes zu Lande besteht dann nicht mehr. Zu seiner Sicherung und für die noch in Betracht kommenden Angriffsoperationen genügen wesentlich geringere Kräfte des Heeres, als sie bisher aufrechterhalten werden mußten.

Der Schwerpunkt der Rüstung kann auf die Kriegsmarine und auf die Luftwaffe gelegt werden.

Die Vertiefung der deutsch-französischen Zusammenarbeit soll und wird weitere englische Kräfte fesseln, die Rückenbedrohung des nordafrikanischen Kriegsschauplatzes beseitigen, die Bewegungsmöglichkeiten der britischen

Flotte im westlichen Mittelmeer weiter einschränken und die tiefe Südwestflanke des europäischen Kampfraumes, einschl. der atlantischen Küste Nord- und Westafrikas, gegen angelsächsischen Zugriff schützen.

Spanien wird in absehbarer Zeit vor die Frage gestellt werden, ob es bereit ist, an der Vertreibung der Engländer aus Gibraltar mitzuwirken oder nicht.

Die Möglichkeit, auf die Türkei und den Iran einen starken Druck auszuüben, verbessert die Aussichten, auch diese Länder mittelbar oder unmittelbar für den Kampf gegen England nutzbar zu machen.

B.) Aus dieser Lage heraus, wie sie sich nach der siegreichen Beendigung des Ostfeldzuges ergeben wird, können der Wehrmacht für den Spätherbst 1941 und den Winter 1941/42 folgende strategische Aufgaben erwachsen:

1.) Der *neu gewonnene Ostraum* muß organisiert, gesichert und unter voller Mitwirkung der Wehrmacht wirtschaftlich ausgenutzt werden.

Wie stark diese Sicherungskräfte im russischen Raum zu bemessen sind, läßt sich mit Sicherheit erst später übersehen. Aller Voraussicht nach werden aber etwa 60 Divisionen und *eine* Luftflotte, neben den verbündeten und befreundeten Kräften, für die weiteren Aufgaben im Osten genügen.

2.) Fortsetzung des *Kampfes gegen die britische Position im Mittelmeer und in Vorderasien* durch konzentrischen Angriff, der aus Libyen durch Ägypten, aus Bulgarien durch die Türkei und unter Umständen auch aus Transkaukasien heraus durch den Iran vorgesehen ist.

a) *In Nordafrika* kommt es darauf an, daß Tobruk erledigt und hierdurch die Grundlage zur Fortführung des deutsch-italienischen Angriffes gegen den Suez-Kanal geschaffen wird. Er ist etwa für November vorzubereiten mit der Maßgabe, daß das Deutsche Afrika-Korps personell

und materiell bis dahin auf den höchstmöglichen Stand gebracht und mit ausreichenden Reserven aller Art zu eigener Verfügung ausgestattet wird (bei Umbildung der 5. le. Div. in eine volle Panzer-Division), daß weitere große deutsche Verbände nicht nach Nordafrika überführt werden.

Die Vorbereitungen für den Angriff erfordern, daß das Transporttempo unter Zuhilfenahme französisch-nordafrikanischer Häfen und womöglich des neuen Seeweges aus dem südgriechischen Raum mit allen Mitteln gesteigert wird.

Aufgabe der Kriegsmarine ist es, in Zusammenarbeit mit der italienischen Kriegsmarine für die Bereitstellung des nötigen Schiffsraumes unter Charterung französischer und neutraler Schiffe zu sorgen.

Die spätere Überführung deutscher Schnellboote in das Mittelmeer ist zu prüfen.

Zur Verbesserung der Ausladeleistung in den nordafrikanischen Häfen ist der italienischen Kriegsmarine jede Unterstützung zu gewähren.

Ob.d.L. führt dem Afrika-Korps entsprechend dem Freiwerden im Osten ausreichende Fliegerverbände und Flak-Artillerie für die Weiterführung der Operation zu und verstärkt den italienischen Geleitzugschutz der Seetransporte in der Luft durch Einsatz deutscher Fliegerverbände.

Zur einheitlichen Leitung der Transportvorbereitungen ist der »Heimatstab Übersee« gebildet worden, der nach den Richtlinien des Oberkommandos der Wehrmacht in Verbindung mit dem Deutschen General beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht und mit dem Wehrmachtbefehlshaber Südost arbeitet.

b) Angesichts der zu erwartenden englischen Verstärkungen im Vorderen und Mittleren Orient und namentlich zum Schutz des Suez-Kanals wird eine deutsche Operation aus *Bulgarien durch die Türkei* ins Auge zu fassen sein mit dem Ziel, die englische Stellung am Suez-Kanal auch von Osten her anzugreifen.

Zu diesem Zweck ist vorzusehen, so frühzeitig als möglich so starke Kräfte in Bulgarien zu versammeln, wie nötig sind, die Türkei politisch gefügig zu machen oder ihren Widerstand mit Waffengewalt zu brechen.

c) Wenn der Zusammenbruch der Sowjetunion die Voraussetzung dafür geschaffen hat, ist ferner der Ansatz eines motorisierten Expeditionskorps *aus Transkaukasien heraus gegen den Irak* in Verbindung mit den Operationen zu b) vorzubereiten.

d) Ausnutzung der arabischen Freiheitsbewegung. Die Lage der Engländer im Mittleren Osten wird bei größeren deutschen Operationen um so schwieriger sein, je mehr Kräfte durch Unruheherde oder Aufstandsbewegungen *zeitgerecht* gebunden werden. Alle diesem Zweck dienenden militärischen, politischen und propagandistischen Maßnahmen müssen in der Vorbereitungszeit engstens aufeinander abgestimmt sein. Als zentrale Außenstelle, die in allen Planungen und Maßnahmen im arabischen Raum einzuschalten ist, bestimme ich den *Sonderstab F*, der seinen Sitz im Bereich des Wehrmachtbefehlshabers Südost zu nehmen hat Ihm sind die besten Sachkenner und Agenten beizugeben.

Die Aufgaben des Sonderstabes F regelt der Chef OKW – soweit politische Fragen berührt werden, im Benehmen mit dem Reichsaußenminister.

3.) *Schließung des Westeinganges in das Mittelmeer durch Ausschaltung von Gibraltar.*

Die Vorbereitungen für das schon einmal geplante Unternehmen »Felix« müssen schon während des Auslaufens der Operationen im Osten in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Dabei kann damit gerechnet werden, daß auch das unbesetzte französische Gebiet, wenn nicht für den Durchtransport deutscher Truppen, so doch sicherlich für Versorgungstransporte zur Verfügung steht. Auch

die Mitwirkung französischer See- und Luftstreitkräfte liegt im Bereich der Möglichkeit.

Zum Übersetzen nach Spanisch-Marokko, nach der Wegnahme von Gibraltar, sind Heeresverbände nur insoweit vorzusehen, als es die Sicherung der Meerenge erfordert.

Die Verteidigung der atlantischen Küste von Nord- und Westafrika, die Ausschaltung der englischen Besitzungen in Westafrika und die Rückgewinnung des von de Gaulle beherrschten Gebietes fällt den Franzosen zu, denen im Zuge der angebahnten Entwicklung die erforderlichen Verstärkungen bewilligt werden. Die Ausnutzung westafrikanischer Stützpunkte durch Kriegsmarine und Luftwaffe, u. U. auch die Besitznahme atlantischer Inseln, wird nach Beherrschung der Meerenge erleichtert sein.

4.) Neben diesen möglichen Operationen gegen die britische Machtstellung im Mittelmeer muß die »Belagerung Englands« nach Abschluß des Ostfeldzuges durch Kriegsmarine und Luftwaffe wieder in vollem Maße aufgenommen werden.

Alle diesem Zweck dienenden Rüstungsvorhaben haben damit innerhalb der Gesamtrüstung den Vorrang. Gleichzeitig gilt es, die deutsche Luftverteidigung aufs höchste zu steigern. Vorbereitungen für eine Landung in England werden dem doppelten Ziel zu dienen haben, englische Kräfte im Mutterland zu binden und einen sich abzeichnenden Zusammenbruch Englands durch eine Landung auszulösen und zu vollenden.

C.) Zu welchem Zeitpunkt die geplanten Operationen im Mittelmeerraum und im Vorderen Orient begonnen werden können, läßt sich noch nicht übersehen. Die stärkste operative Wirkung würde ein möglichst gleichzeitiger Beginn der Angriffe gegen Gibraltar, Ägypten und Palästina ergeben.

Ob das möglich sein wird, hängt, neben einer Reihe von Faktoren, die heute noch nicht abzusehen sind, in erster Linie davon ab, ob die Luftwaffe in der Lage sein wird, die erforderlichen Kräfte zur Unterstützung dieser drei Operationen gleichzeitig einzusetzen.

D.) Die Herren Oberbefehlshaber ersuche ich, nach diesen vorläufigen Absichten ihre gedanklichen und organisatorischen Vorbereitungen zu treffen und mich von deren Ergebnissen so rechtzeitig zu unterrichten, daß meine endgültigen Weisungen noch während des Ostfeldzuges erlassen werden können. [...]

DOKUMENT 25

Tagebucheintragung des Chefs des Generalstabes des Heeres

3. Juli 1941

Generaloberst Franz Halder schätzt die Lage an der deutsch-sowjetischen Front so ein, als sei der Krieg gegen die Sowjetunion bereits gewonnen. Nunmehr käme es vor allem darauf an, sich schnell der sowjetischen Industriezentren zu bemächtigen. Sobald diese erobert wären, solle die Kriegführung gegen Großbritannien wieder in den Vordergrund treten, wobei Operationen aus der Türkei gegen Syrien und aus dem Kaukasus gegen den Iran erwogen werden.

[...] Im ganzen kann man also schon jetzt sagen, daß der Auftrag, die Masse des russischen Heeres vorwärts Düna und Dnjepr zu zerschlagen, erfüllt ist. Ich halte die Aussage eines gefangenen russischen kommandierenden Generals für richtig, daß wir ostwärts von Düna und Dnjepr nur noch mit Teilkräften zu rechnen haben, die allein stärke-

mäßig nicht in der Lage sind, die deutschen Operationen noch entscheidend zu hindern. Es ist also wohl nicht zuviel gesagt, wenn ich behaupte, daß der Feldzug gegen Rußland innerhalb [von] 14 Tagen gewonnen wurde. Natürlich ist er damit noch nicht beendet. Die Weite des Raumes und die Hartnäckigkeit des mit allen Mitteln geführten Widerstandes wird uns noch viele Wochen beanspruchen.

Weitere Pläne:

a) Für die Fortführung der russischen Operation wird es zunächst darauf ankommen, zwischen Smolensk und Moskau eine neue Basis zu gewinnen, von der aus im Zusammenhang mit der zu gewinnenden Basis Leningrad, Nordrußland und das Moskauer Industriegebiet in die Hand genommen werden kann. Anschließend in Zusammenarbeit mit der Heeresgruppe Süd das Industriegebiet des Donezbeckens. Wenn wir erst einmal Dnjepr und Düna überwunden haben, wird es sich weniger mehr um das Zerschlagen feindlicher Wehrmachtsteile handeln als darum, dem Feind seine Produktionsstätte aus der Hand zu nehmen und ihn so zu hindern, aus der gewaltigen Leistung seiner Industrie und aus den unerschöpflichen Menschenreserven wieder eine neue Wehrmacht aufzustellen.

b) Sobald die Kriegführung im Osten aus dem Bereich der Zertrümmerung der feindlichen Wehrmacht in den Bereich der wirtschaftlichen Lahmlegung des Feindes übergeht, werden die weiteren Aufgaben der Kriegführung gegen England wieder in den Vordergrund treten und eingeleitet werden müssen. Diese sind:

Vorbereitung der Offensive gegen die Landbrücke zwischen Nil und Euphrat sowohl von der Seite der Cyrenaika her als auch über Anatolien und vielleicht auch aus dem Kaukasus gegen Iran. Ersteres, das immer abhängig bleibt von der Zufuhr über See und daher unberechenbaren Wechselfällen ausgesetzt ist, wird Neben-Kriegsschauplatz

und wird in der Hauptsache italienischen Kräften zu überlassen sein.

Nur die zwei auf volle Stärke aufzufüllenden deutschen Panzerdivisionen (5 leichte und 15.) mit verschiedenen Zutaten werden von uns zu stellen sein. Die Operation durch Anatolien gegen Syrien, gegebenenfalls mit einer Nebenoperation aus dem Kaukasus, wird zunächst durch Aufmarsch der erforderlichen Kräfte in Bulgarien einzuleiten sein, welcher gleichzeitig als politischer Druck auf die Türkei ausgenützt werden muß, um den Durchmarsch zu erzwingen. [...]

DOKUMENT 26

Vortragsnotiz der Operationsabteilung im Generalstab des Heeres über die Stärke der Besatzungstruppen in der Sowjetunion und einen Umbau des Heeres nach der Zerschlagung der UdSSR

15. Juli 1941

Die Operationsabteilung unterbreitet einen Vorschlag über Anzahl und Verteilung der zur Beherrschung des okkupierten sowjetischen Gebietes veranschlagten Heereskräfte. Die Mehrzahl der gegen die Sowjetunion eingesetzten Divisionen soll nach der geplanten Zerschlagung der Sowjetunion vor Einbruch des Winters zurückgeführt und für weitere Aggressionen vorbereitet werden.

[...] *Grundlegende Forderungen für die Besetzung und Sicherung des russischen Raumes*

1.) Die Besetzung und Sicherung des eroberten russischen Raumes muß mit möglichst geringen Kräften durchgeführt werden.

Hierfür sind an großen Verbänden insgesamt vorgesehen:
12 Pz.Divisionen
6 mot.Divisionen
34 Inf.Divisionen
3 Geb.Divisionen
1 Kav.Division

Insgesamt: 56 Divisionen.

In diesen Zahlen ist die Operationsgruppe für das Unternehmen Kaukasus–Iran inbegriffen.

2.) a) Die Verteilung der Kräfte muß sich der politischen Gliederung anpassen. Grundlage hierfür bildet der Vorschlag des Reichsleiters Rosenberg mit der Aufteilung in die vier Staatsgebilde

Baltikum	Ukraine und
Rußland	Kaukasus.

b) Es sind vorgesehen für

	AOK	Gen. Kdo.	Divisionen
Baltikum	1	2	8
Rußland (Ost und West)	2	7	19
Ukraine (Ost und West)	2	7	19
Kaukasus	1	4	10
		einschl. Op.Grup.	

Gliederung im einzelnen siehe Ziffer 4.

c) Es werden zusammengefaßt unter

Heeresgruppe Nord *(Sitz Moskau)*
das A.O.K. im Baltikum,
das A.O.K. in Westrußland und
das A.O.K. in Ostrußland

Heeresgruppe Süd *(Sitz Charkow)*
das A.O.K. im Kaukasus,
das A.O.K. in der Westukraine und
das A.O.K. in der Ostukraine.

Der Oberbefehlshaber der H.Gruppe Nord wird zugleich O.B. Ost und Vertreter der Belange des Heeres gegenüber der zentralen Reichsstelle für die Ostgebiete (Stab Rosenberg).

3.) Die *schnellen Verbände* (12 Pz., 6 mot.Divisionen, 1 Kav.Div.) sind für folgende Aufgaben vorzusehen:

a) 1 Pz.Korps (2 Pz., 1 mot.Div.) als Operationsgruppe in Transkaukasien.

b) 2 Pz.Korps (3 Pz., 2 mot. Div., 1 Kav.Div.) zur Beherrschung des Don-Donez-Industriegebietes und zur Sicherung des südlichen Wolgaabschnittes.

1 Pz.Korps (2 Pz., 1 mot.Div.) zur Beherrschung des zentral-russischen Industriegebietes und zur Sicherung des nördlichen Wolgaabschnittes.

c) 1 Pz.Korps (2 Pz., 1 mot.Div.) vorgeschoben in den südlichen Ural,

1 Pz.Korps (2 Pz., 1 mot.Div.) vorgeschoben in den nördlichen Ural.

4.) Verteilung der Divisionen im einzelnen:

Land	Inf. Div.	Geb. Div.	Kav. Div.	Pz. Div.	mot. Div.	Bemerkungen
Baltikum	8					
Rußland West	7			3	1	dazu 1 ital. Korps
Rußland Ost	2			4	2	dazu 1 finn. Verband
Kaukasus*	4	3		2	1	dazu 1 span. Korps
Ukraine West	7					dazu 1 slow., 1 rum. Verband
Ukraine Ost	6		1	3	2	dazu 1 ung. Verband
Insgesamt	34	3	1	12	6	

* *Anmerkung:* In den Zahlen für Kaukasus ist die Operationsgruppe »Kaukasus-Iran« mit 2 Pz., 1 mot., 2 Geb.Div. eingeschlossen.

5.) Die Truppe im eroberten russischen Raum ist nicht in kleinen Gruppen über das Land und viele Garnisonen zu verteilen, sondern divisionsweise in Lagern zusammenzuhalten.

Die Lage dieser Lager ist im wesentlichen abhängig von der Möglichkeit leichter Verteidigung an starken Abschnitten und von der Lage der zu schützenden Bodenorganisation der Luftwaffe.

6.) Vorschlag für die Verteilung und Gliederung der Besatzungstruppe siehe anliegende Karte 1. [...]

II. *Folgerungen für die Durchführung der Besatzung und die Weiterführung der Operationen*

a) *Zeitliche und kräftemäßige Bindungen.*

Die Notwendigkeit, die in die Heimat zurückzuführenden Verbände noch vor Einbruch des Winters zurückzubringen, ebenso wie die begrenzte Reichweite der Versorgung machen es erforderlich, die Kräfte für die Weiterführung der Operationen, soweit es die Lage erlaubt, zu beschränken. Sobald die noch ostw. der Dnjepr-Düna-Linie stehenden russischen Kräfte im wesentlichen zerschlagen sind, werden daher die Operationen möglichst nur mit den mot.Verbänden sowie denjenigen Inf.-Verbänden fortzusetzen sein, welche endgültig im russischen Raum verbleiben sollen. Die Masse der Inf.-Verbände muß, soweit sie die Linie Krim–Moskau–Leningrad erreicht haben und – was anzunehmen ist – nicht mit der Bahn gefahren werden können, Anfang August den Rückmarsch antreten; die weiter westlich verbliebenen entsprechend später. Die durch die Operationen über den Besatzungsbedarf hinaus gebundenen Kräfte, die erst später zurückgeführt werden, kommen beim Rückmarsch im Westteil Rußlands in den Winter hinein.

b) *Durchführung der Besetzung.*

Aus der Gegenüberstellung der derzeitigen Operationskräfte und der beabsichtigten Besatzungskräfte (Anl. 1) ergibt sich:

1. *Schnelle Verbände (Anl. 3):*

Wie aus Karte ersichtlich, bietet sich an, die schnellen Verbände für West- und Ostrußland aus den Pz.Gr. 3 und 4 zu bestreiten, von denen dann lediglich 3 mot.I.D. je nach Lage zurückzuführen wären. Die Kräfte für Ukraine und Kaukasus werden von Pz.Gr. 1 gestellt. Zur freien Verfügung und späteren Rückführung bleibt die Pz.Gr. 2, über deren Operationsrichtung zur Zeit sowieso nicht endgültig entschieden werden kann. Hierdurch ergibt sich zugleich die Möglichkeit, durch Zusammenlegung von 4 Pz.Div. der Pz.Gr. 2, welche starke Ausfälle gehabt haben, 2 neue volle Pz.Div. zu bilden, während die Reste in der Heimat zur kurzfristigen Aufstellung von 2 Pz.Div. mit der dort befindlichen Materialreserve verwendet werden können. Die derzeitige Gefechtskraft der Pz.Gr. 2 wird hierdurch nicht beeinträchtigt, lediglich die Zahl der Pz.Verbände von 5 auf 3 vermindert.

Insgesamt sind zurückzuführen:

5 Pz.Div.	von z.Zt.	17 Pz.Div.
6 mot.I.D.		12 mot.I.D.

d.h. 1/3 der Panzer-, 1/2 der mot.Verbände.

Die Rückführung der nicht verbleibenden mot. Verbände muß etwa ab Anfang September erfolgen, soweit nicht für einzelne Teile Bahntransport möglich ist.

2. *Infanterieverbände:*

Die als Besatzung vorgesehenen Infanterieverbände sind aus Anl. 2 ersichtlich. Sie stehen bis zum Erreichen der Besatzungsräume zur Bildung von kleinen Operationsgruppen aus schnellen und Infanterieverbänden zur Verfügung.

Es sind im Endziel zurückzuführen:

bei H.Gr. Süd:	von z.Zt.	
4 Gen.Kdos.		12 Gen.Kdos.
22 I.D.		42 I.D.

bei H.Gr. Mitte: von z. Zt.
8 Gen.Kdos. 12 Gen.Kdos.
31 I.D. 41 I.D.

bei H.Gr. Nord: von z. Zt.
5 Gen.Kdos. 7 Gen.Kdos.
21 I.D. 41 I.D.

c) *Kräfte für Weiterführung der Operationen.*

Sobald die russischen Kräfte ostwärts der Dnjepr-Düna-Linie zerschlagen sind, ergibt sich der aus Anlage 4 ersichtliche Mindestkräfteansatz, der je nach Entwicklung der Lage durch weitere (später wieder zurückzuführende) Inf.-Verbände zu verstärken wäre. Er enthält die als Besatzung vorgesehenen Inf.Divisionen sowie sämtliche Panzer- und mot.Kräfte. [...]

Umbau des Heeres nach Abschluß des Ostfeldzuges

a) *Bedarf an großen Verbänden* (s. anl. Karte)

	Inf.Div.	Pz.Div.	mot.Div.	Geb.Div.	K.D.
Osten	34 + 9 Sich.	12	6	3	1
Norwegen	8	1		2	
Dänemark	1				
Holland	2				
Balkan	6				
Mittl. Orient	5	4	2	3	
Afrika		2			
Frankreich (einschl. Spanien)	36	3	3	1	
OKH-Reserven	8	14	7	1	
Summe	101 + 9 Sich.	36	18	10	1 = 175

b) *Folgerungen für die Heeresverminderung*

Vorhanden 209 Verbände (einschl. 3 SS-Div., SS-AH, I.R.-Gr.D., Pol.Div. und 9 Sich.Div., *ohne* Lehr-Brig. 900)

Bedarf	175 Verbände
Aufzulösen	34 Verbände entspricht 17 Div. 13. und 14. Welle 12 Div. 15. Welle* 5 Div. 3. Welle**

*3 Div. 15. Welle (2 Norwegen, 1 Kreta) bleiben bestehen ** 7 Div. 3. Welle bleiben bestehen (1 Norwegen, 2–3 Osten, 3–4 Westen). [...]

DOKUMENT 27

Tagebucheintragung des Chefs des Generalstabes des Heeres

11. August 1941

Da sich für die faschistische Führung deutlich abzeichnet, daß der Aggressionsplan gegen die Sowjetunion scheitert, gesteht Generaloberst Franz Halder ein, der Generalstab habe die Möglichkeiten der Sowjetunion in jeder Beziehung unterschätzt.

[...] In der gesamten Lage hebt sich immer deutlicher ab, daß der Koloß Rußland, der sich bewußt auf den Krieg vorbereitet hat, mit der ganzen Hemmungslosigkeit, die totalitären Staaten eigen ist, von uns unterschätzt worden ist. Diese Feststellung bezieht sich ebenso auf die organisatorischen wie auf die wirtschaftlichen Kräfte, auf das Verkehrwesen, vor allem aber auf rein militärische Leistungsfähigkeit. Wir haben bei Kriegsbeginn mit etwa 200 feindlichen Div. gerechnet. Jetzt zählen wir bereits 360. Diese Div. sind sicherlich nicht in unserem Sinne bewaffnet und ausgerüstet, sie sind taktisch vielfach ungenügend geführt.

Aber sie sind da. Und wenn ein Dutzend davon zerschlagen wird, dann stellt der Russe ein neues Dutzend hin. Die Zeit dazu gewinnt er dadurch, daß er nah an seinen Kraftquellen sitzt, wir immer weiter von ihnen abrücken.

So ist unsere auf größte Breite auseinandergezerrte Truppe ohne jede Tiefe immer wieder den Angriffen des Feindes ausgesetzt. Diese haben teilweise Erfolg, weil eben auf den ungeheuren Räumen viel zu viele Lücken gelassen werden müssen. [...]

DOKUMENT 28

Tagebucheintragung des Chefs des Generalstabes des Heeres

13. September 1941

Generaloberst Franz Halder gibt eine Zusammenfassung zu einer vom OKW ausgearbeiteten Denkschrift über die strategische Lage im Spätsommer 1941. Danach zieht das OKW zu diesem Zeitpunkt zum ersten Mal in Betracht, daß es 1941 nicht gelingen wird, die Sowjetunion zu zerschlagen. Für diesen Fall erwägt das OKW für 1942 einen neuen Feldzug und glaubt unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte, zu diesem Zeitpunkt das wichtigste Kriegsziel des deutschen Imperialismus, die Vernichtung der Sowjetunion, erzwingen zu können. Das sei Voraussetzung zur Realisierung weiterer Kriegsziele.

[...] Auszug aus einer vom Führer gebilligten *Denkschrift OKW* über die strategische Lage im Spätsommer 1941.

1. Im Augenblick noch nicht zu übersehen, wie viele Kräfte bei Eintritt des Winters im Osten frei gemacht werden können und wie viele zur Weiterführung der Operation im nächsten Jahr erforderlich sein werden.

2. Sollte – womit die Oberste Führung angeblich schon

immer gerechnet hat – der Feldzug im Osten 1941 noch nicht zur völligen Vernichtung der sowjetischen Widerstandskraft führen, so können die militärischen und politischen Rückwirkungen für die Gesamtlage folgendes sein:

a) Eingreifen Japans gegen Rußland kann sich verzögern. Andererseits kann Amerika für Japan den unmittelbaren Anlaß zum Eingreifen geben (unwahrscheinlich)!

b) Vereinigung Rußland–England über Iran wird nicht zu verhindern sein.

c) Türkei wird diese Entwicklung mit großem Mißbehagen betrachten. Trotzdem wird sie abwartend bleiben, bis sie vom Niederbruch Rußlands überzeugt ist.

d) Militärische Aktion *gegen* Türkei für uns ausgeschlossen. Man muß versuchen, sie durch politische Mittel zu gewinnen.

3. Im Mittelmeerraum keine Anzeichen für wesentliche Veränderung der Lage. Englischer Angriff gegen Sollum und Ausfall aus Tobruk fraglich.

Ohne ernste deutsche Bedrohung aus Richtung Syrien–Irak wird sich die englische Stellung am Suezkanal immer mehr festigen. Ansammlung starker Angriffskräfte in Libyen wird sich ungestört vollziehen (amerikanische Hilfe). Lage der deutsch-italienischen Kräfte in Lybien wird immer schwieriger werden, wenn es nicht gelingt, die Versorgung über das Mittelmeer auf eine wesentlich breitere Basis zu stellen oder Tobruk noch vor einer englischen Offensive zu nehmen. (Nicht vor Oktober möglich.)

4. Spanien wird sich zum Kriegseintritt nur entschließen, wenn die deutsch-italienische Machtposition im Mittelmeer völlig gesichert ist oder wenn es selbst angegriffen wird.

5. Frankreich wartet ab und ist bestrebt, je nach Entwicklung der Lage der Achse, seine eigene zu verbessern.

6. England und Amerika sehen ein, daß Deutschland auf dem Festland nicht zu schlagen ist. Daher Ziel, Versorgungsschwierigkeiten zu vergrößern und im Verein mit Luftangriffen die Position der Achsenmächte außen- und innenpolitisch allmählich zu schwächen. »Die Invasionsgefahr« kann bis auf weiteres als beseitigt gelten. Die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe ist aufgeholt. Die Mittelmeer- und darüber hinaus die gesamtstrategische Lage kann aber nur grundlegend geändert werden, wenn es gelingt, durch Verhinderung der deutsch-französischen Zusammenarbeit den deutsch-italienischen Brückenkopf in Nordafrika zu beseitigen, die ganze Küste Nordafrikas in die Hand zu bekommen, die See- und Luftherrschaft im Mittelmeer zu gewinnen, in Französisch-Marokko (Casablanca) und Französisch-Westafrika (Dakar) den Amerikanern einen Zugang zum Kriegstheater zu verschaffen, die strategischen Möglichkeiten der Achsenmächte dadurch bedenklich einzuschnüren, den Blockaderaum um Mittelreuropa enger zu schließen, Italien so unter Druck zu setzen, daß es zusammenbricht. Daneben muß durch Herstellung der Verbindung mit Rußland über iranisches Gebiet der Widerstandswille Rußlands aufrechterhalten und Deutschland der Zugriff auf die kaukasischen Ölgebiete verwehrt werden. (Wahrscheinlicher Gedankengang unserer angelsächsischen Gegner.)

7. *Eigene Entschließungen:* Ziel bleibt, England niederzuwerfen und zum Frieden zu zwingen. Luftwaffe allein genügt nicht. Mittel: Invasion und Belagerung.

Invasion: Sicherstes Mittel zur schnellen Beendigung des Krieges.

Voraussetzungen:

a) Luftherrschaft, b) Masseneinsatz der bisher erfolgreichsten Kampfmittel gegen die englische Flotte, um sie an Erfolgen gegen unsere Transportflotte zu verhindern,

c) Massenherstellung hochwertiger Schiffsgefäße mit Selbstantrieb, d) Schaffung einer starken Fallschirm- und Luftlandetruppe. Nur möglich auf Kosten anderer Rüstungsvorhaben. Brauchen Zeit bis Spätsommer 1942. Man muß die weitere Rüstung davon abhängig machen, ob man England an der Peripherie oder auf der Insel angreifen will. Die Angriffsmittel sind ganz verschieden. Entscheidung wäre jetzt nötig, kann aber noch nicht gefällt werden. Rüstung muß einen Weg einschlagen, der beide Möglichkeiten offenhält.

Belagerung: Notwendig monatliche Versenkung von 1 Mill. t feindlichen Schiffsraums. Kriegsmarine will starke Seeaufklärungsverbände und Luft-Atlantik-Geschwader für Kampf gegen Zufuhr an den Küsten und auf See. Großeinsatz der neuen Luftminen und Torpedos, Fortsetzung des systematischen Angriffs gegen Häfen und Werften. Diese Ansichten lassen sich in vollem Umfange 1942 noch nicht verwirklichen.

Belagerung Englands kann mit ausreichenden Luftstreitkräften erst begonnen werden, wenn Ostfeldzug im wesentlichen abgeschlossen ist und die Luftwaffe wieder aufgefrischt und vermehrt ist. Nach Auffassung der Kriegsmarine ist daher um so nötiger, durch neue strategisch günstig gelegene Stützpunkte die Aussichten für eine erfolgreiche Fortsetzung der Schlacht im Atlantik zu verbessern. (Bizerta, Ferrol, Cadiz, Gibraltar, Casablanca, Dakar.) Um diese Stützpunkte zu gewinnen, braucht man das politische Einverständnis von Spanien oder Frankreich. Spanien würde sich vielleicht unserem Druck beugen. Gegenüber dem französischen Kolonialreich fehlen uns alle Druckmittel; denn durch Besetzen von Frankreich können wir keinen Ausgleich schaffen für den Nachteil des Übergangs der französisch-afrikanischen Kolonien und der französischen Flotte zum Feind.

»In der Erkenntnis, daß dem Feind zum gleichen Zweck

militärische und politische Mittel reichlich zur Verfügung stehen und daß der Besitz dieser französischen Stützpunkte von kriegsentscheidender Bedeutung sein kann, wäre ein hoher politischer Einsatz hierzu notwendig und gerechtfertigt, vorausgesetzt, daß der politische Erfolg militärisch ausgenutzt werden kann. Ob ein derartiger politischer Einsatz unternommen werden kann, hängt weniger von unserem guten Willen ab, als von dem der französischen Regierung« [wörtliche Ausführungen der Denkschrift]. Ebenso wichtig wie die Schlacht im Atlantik ist die Schlacht im Mittelmeer. Voraussetzung für beide ist die Niederwerfung Sowjetrußlands.

Die Lage Englands wird hoffnungslos, wenn es gelingt, die politischen Gegensätze Frankreichs, Spaniens und der Türkei teils unter sich, teils zu Italien, so weit zu überwinden, daß alle 3 Staaten am Krieg gegen England teilnehmen. Dieses höchste Ziel ist vielleicht in vollem Umfange nicht zu verwirklichen.

Wenn die Türkei mit uns geht, werden wir sie mit Munition und Material unterstützen müssen.

Spanien wird uns materiell ebenfalls stark belasten. Es bringt uns die Flottenstützpunkte Ferrol und Cadiz, die Beseitigung des englischen Flottenstützpunktes Gibraltar. Der politische Nutzen ist also sehr groß, aber nur dann, wenn gleichzeitig das französische Kolonialreich in Afrika seine bisherige Haltung nicht ändert. Der Gedanke, mit Hilfe eines spanischen Brückenkopfes das französische Kolonialreich in Afrika mit Gewalt zu bezwingen, ist schwer zu verwirklichen. Spanisch-Marokko würde durch gemeinsame englisch-französische Operation wahrscheinlich verloren sein, bevor deutsche Kräfte zur Stelle sein könnten. Der Besitz von Gibraltar hat aber seine wesentliche Bedeutung verloren, wenn Nordafrika in englisch-französische Hand fällt. Der Kriegseintritt Frankreichs an unserer Seite führt zu einer sofortigen Entspannung unserer Lage in

Nordafrika. Der Einsatz der französischen Flotte wäre von höchstem Wert. Andererseits sind die Machtmittel Frankreichs in Westafrika beschränkt, während sich südlich davon ein immer stärkeres englisches Machtzentrum aufbaut. Wenn also Frankreich an unserer Seite in den Krieg eintreten soll, so muß es vorher die Möglichkeit bekommen, sich in Westafrika zu verstärken, und wir müssen in der Lage sein, stützend einzugreifen. Die Möglichkeiten für uns hierzu bleiben immer gering.

Folgerung: Ein Kriegseintritt der *Türkei* ist für uns jederzeit – je früher desto besser – militärisch von großem Vorteil. Sie ist auch ohne deutsche Hilfe stark genug, den z. Zt. verfügbaren englisch-russischen Streitkräften auf dem Lande, zur See und in der Luft standzuhalten, und kann für die Beherrschung des Schwarzen Meeres wertvolle Hilfe bieten. Anders Frankreich und Spanien: Ohne unsere Hilfe bleibt der Kriegseintritt dieser Länder problematisch. Daran ändert auch die Benutzung spanischer Häfen durch uns nicht viel. Dem großen Vorteil, die Versorgung des italienischen Kriegsschauplatzes auf breitere Basis zu stellen, steht die Gefahr des Verlustes von Dakar an die Engländer gegenüber, da insbesondere die französischen Luftstreitkräfte um Dakar noch unzureichend sind.

8. *Zusammenfassung:* England verfolgt politisch und militärisch zwei große Ziele: Durch die über Iran hergestellte Verbindung mit Sowjetrußland dessen Widerstandswillen zu erhalten und Deutschland den Zugriff auf das Ölgebiet zu verwehren und früher oder später ganz West- und Nordafrika als Operationsraum zu gewinnen. Spanien und Türkei sollen wenigstens als Nichtkriegführende erhalten bleiben. Für die eigene Weiterführung des Krieges ergibt sich daher folgendes:

1. Der Zusammenbruch Rußlands ist das nächste und entscheidende Kriegsziel, das unter Einsatz aller an anderen

Fronten entbehrlichen Kräfte erzwungen werden muß. Soweit es 1941 nicht völlig verwirklicht wird, steht die Fortsetzung des Ostfeldzuges 1942 an erster Stelle. Raumgewinn am Südflügel wird politisch und wirtschaftlich große Auswirkungen zur Folge haben. Unser Bestreben muß sein, eine Änderung der politischen Haltung der Türkei zu unseren Gunsten zu erreichen. Die militärische Lage würde dadurch im Südosten bedeutend verbessert werden.

2. Erst nach Ausschaltung Rußlands als Machtfaktor wird die Schlacht im Atlantik und im Mittelmeer gegen England, wenn möglich mit Hilfe französischer und spanischer Positionen, im vollen Maß aufzunehmen sein. Auch wenn Rußland noch in diesem Jahr im großen niedergeworfen wird, stehen die Kräfte des Heeres und der Luftwaffe für entscheidende Operationen im Mittelmeer, im Atlantik und auf dem spanischen Festland kaum vor Frühjahr 1942 zur Verfügung.

3. Wichtig ist es, bis zum nächsten Frühjahr die politischen und militärischen Beziehungen zu Frankreich und Spanien nicht abreißen zu lassen, sondern im Gegenteil zu vertiefen, Frankreich bei der Stange zu halten und weiterhin zu beeinflussen, daß es Westafrika militärisch verstärkt, um jedem englisch-amerikanischen Angriff gewachsen zu sein. Die Schwierigkeit für uns gegenüber Frankreich liegt in der Rücksichtnahme auf berechtigte Interessen des mit uns verbündeten Italien. Militärisch gesehen ist sie aber für die Niederwerfung Englands in absehbarer Zeit absolut notwendig und darf daher nicht unversucht bleiben.

4. Auf dieser erweiterten Grundlage kann dann erst im Frühjahr dem sich steigernden Unterseebooteinsatz auch die Unterstützung der Luftwaffe in größerem Ausmaß zuteil werden, um die Belagerung Englands mit größerem Erfolg fortzusetzen.

5. Operationen im östlichen Mittelmeerraum sind erst möglich, wenn Transkaukasien erreicht ist.

6. Die Invasion gegen England kann ernsthaft dann ins Auge gefaßt werden, wenn trotz des Niederbruchs Rußlands alle Mittel versagen, Spanien oder Frankreich zur Teilnahme am Kriege auf [die] Seite der Achse zu bekommen und dadurch die Schlacht im Atlantik oder Mittelmeer nicht solche Erfolge zeigt, daß mit der Niederzwingung Englands auf diesem Wege zu rechnen ist. [...]

DOKUMENT 29

Vortragsnotiz der Abteilung Landesverteidigung im OKW über die beabsichtigte Verwüstung Leningrads

21. September 1941

Es wird der verbrecherische Vorschlag unterbreitet, Leningrad dem Erdboden gleichzumachen, die Bevölkerung durch Ausrottungsmaßnahmen sowie Hunger zu dezimieren und die Überlebenden im Frühjahr 1942 in andere Gebiete beziehungsweise in Lager zu treiben.

[...] Möglichkeiten:

1.) Stadt besetzen, also so verfahren, wie wir es mit anderen russischen Großstädten gemacht haben:

Abzulehnen, weil uns dann die Verantwortung für die Ernährung zufiele.

2.) Stadt eng abschließen, möglichst mit einem elektrisch geladenen Zaun umgeben, der mit MGs bewacht wird:

Nachteile: Von etwa 2 Millionen Menschen werden die Schwachen in absehbarer Zeit verhungern, die Starken sich

dagegen alle Lebensmittel sichern und leben bleiben. Gefahr von *Epidemien*, die auf unsere Front übergreifen. Außerdem fraglich, ob man unseren Soldaten zumuten kann, auf ausbrechende Frauen und Kinder zu schießen.

3.) Frauen, Kinder, alte Leute durch Pforten des Einschließungsringes abziehen, Rest verhungern lassen:

a) Abschieben über den Wolchow hinter die feindliche Front *theoretisch* gute Lösung, praktisch aber kaum durchführbar. Wer soll Hunderttausende zusammenhalten und vorwärtstreiben? Wo ist dann die russische Front?

b) Verzichtet man auf den Abmarsch hinter die russische Front, verteilen sich die Herausgelassenen über das Land. Auf alle Fälle bleibt Nachteil bestehen, daß die verhungernde Restbevölkerung Leningrads einen Herd für Epidemien bildet und daß die Stärksten noch lange in der Stadt weiterleben.

4.) Nach Vorrücken der Finnen und vollzogener Abschließung der Stadt wieder hinter die Newa zurückgehen und das Gebiet nördlich dieses Abschnitts den Finnen überlassen.

Finnen haben inoffiziell erklärt, sie würden Newa gern als Landesgrenze haben, Leningrad müsse aber weg. Als politische Lösung gut. Frage der Bevölkerung Leningrads aber nicht durch Finnen zu lösen. Das müssen wir tun.

Ergebnis und Vorschlag:

Befriedigende Lösung gibt es nicht. H.Gr.Nord muß aber, wenn es soweit ist, einen Befehl bekommen, der wirklich durchführbar ist.

Es wird vorgeschlagen:

a) Wir stellen vor der Welt fest, daß Stalin Leningrad als Festung verteidigt. Wir sind also gezwungen, die Stadt mit ihrer Gesamtbevölkerung als militärisches Objekt zu behandeln. Trotzdem tun wir ein übriges: Wir gestatten dem

Menschenfreund Roosevelt, nach einer Kapitulation Leningrad die nicht in Kriegsgefangenschaft gehenden Bewohner unter Aufsicht des Roten Kreuzes auf neutralen Schiffen mit Lebensmitteln zu versorgen oder in seinen Erdteil abzubefördern, und sagen für diese Schiffsbewegung freies Geleit zu (Angebot kann selbstverständlich nicht angenommen werden, nur propagandistisch zu werten).

b) Wir schließen Leningrad zunächst hermetisch ab und schlagen die Stadt, soweit mit Artillerie und Fliegern möglich, zusammen (vorerst nur schwache Fliegerkräfte verfügbar!).

c) Ist die Stadt dann durch Terror und beginnenden Hunger reif, werden einzelne Pforten geöffnet und Wehrlose herausgelassen. Soweit möglich, Abschub ins innere Rußland, Rest wird sich zwangsläufig über das Land verteilen.

d) Rest der »Festungsbesatzung« wird den Winter über sich selbst überlassen. Im Frühjahr dringen wir dann in die Stadt ein (wenn die Finnen es vorher tun, ist nichts einzuwenden), führen das, was noch lebt, nach Innenrußland bezw. in die Gefangenschaft, machen Leningrad durch Sprengungen dem Erdboden gleich und übergeben den Raum nördlich der Newa den Finnen. [...]

DOKUMENT 30

Aufzeichnung einer Besprechung des Chefs des Generalstabes des Heeres mit den Stabschefs der Heeresgruppen und Armeen an der deutsch-sowjetischen Front

Orscha, 13. November 1941

Generaloberst Franz Halder gibt zu, daß die erhofften Kriegsziele im Kampf gegen die Sowjetunion 1941 nicht erreicht worden sind. Eine Fortsetzung der Operationen in Richtung Moskau sei für Ende November 1941, in Richtung Kaukasus für Januar 1942 geplant. Eine ausreichende Verpflegung der Truppen wäre nur bei rücksichtsloser Ausplünderung des Landes möglich. Es sei in Rechnung zu stellen, daß große Teile der Bevölkerung und der Kriegsgefangenen verhungern müssen.

[...] I.) *Einleitung der Besprechung durch Generaloberst Halder.*

1.) Der Krieg wird in Zukunft mehr noch als bisher und in zunehmendem Maße ein Krieg der Führung und der Organisation werden.

2.) Nachdem der bisherige Teil des Krieges wie ein Film planmäßig abgerollt ist, ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo das gedanklich im Generalstab Vorbereitete verlassen wird.

3.) In dem Bilde des bisherigen Ablaufs sind kaum Fehlerquellen festzustellen. Das einzige, wogegen auch bei der Führung und im Generalstab Front gemacht werden muß, ist der mehr und mehr um sich greifende Nachbarhaß und die gelegentlich zum Ausdruck kommende Methode zur Verschleierung der eigenen Lage.

4.) Es kommt jetzt darauf an, daß wir uns ein klares Bild darüber machen, ob durch den bisherigen Ablauf der Operationen gegen Rußland das erhoffte Ziel des Jahres 1941

erreicht worden ist und ob Ergänzungen des Erreichten im Jahre 1941 noch notwendig und möglich sind. Dabei werden wir uns darüber klarzuwerden haben, daß die Fortsetzung des Krieges im Osten ebenso wie die Gesamtkriegführung überhaupt gewissen wirtschaftlichen Bindungen unterworfen ist. Auch die Verlagerung des Schwerpunktes der Kriegsführung auf die Luftwaffe und Kriegsmarine wird für die Zukunft eine große Rolle spielen.

5.) Der Grundgedanke des Krieges gegen die Sowjets im Jahre 1941 bestand darin, in diesem Jahre eine Entscheidung zu erzwingen, die eine eindeutige Verlagerung des Schwerpunktes der Kriegsführung auf den Krieg gegen England und damit auf die Luftwaffe und die Kriegsmarine ermöglichte. Die schönste Zeit der Heerführung liege hinter uns. [...]

13.) Hinsichtlich des Zeitpunktes der Fortsetzung der Operation äußert Generaloberst Halder, daß nach seiner Ansicht der Vorstoß in Richtung auf den Kaukasus im Januar, das weitere Vorgehen der 6. Armee Ende November, dasjenige der Heeresgruppe Mitte ebenfalls Ende November fortgesetzt werden könne. Die Panzerdivn. dürften erst antreten, wenn die Wege wieder gefestigt seien. Von den Grundsätzen der Vorschriften müsse man sich gerade auch hierbei frei machen.

14.) Generaloberst Halder spricht den Wunsch aus, daß die Winterausstattung durch die A.O.K. nicht gleichmäßig, sondern nach Führungsgesichtspunkten verteilt werden solle. Es seien also diejenigen Truppen besonders reichlich mit Winterausstattungen zu versehen, die den Angriff noch weiter vorzutragen hätten.

15.) Seitens des Chefs der Heeresgruppe Mitte wird die Frage der Ernährung der Kriegsgefangenen angeschnitten. Insbesondere wird seitens der Heeresgruppe Mitte darauf hingewiesen, daß die Kriegsgefangenen einen notwendigen

Zuschuß an Arbeitskraft darstellten, in ihrem gegenwärtigen Zustand aber nicht arbeiten könnten, vielmehr in großem Umfange der Erschöpfung anheim fielen.

Der Generalquartiermeister greift in die Auseinandersetzung ein und erklärt:

Nichtarbeitende Kriegsgefangene in den Gefangenenlagern haben zu verhungern.

Arbeitende Kriegsgefangene können im Einzelfalle auch aus Heeresbeständen ernährt werden. Generell kann auch das angesichts der allgemeinen Ernährungslage leider nicht befohlen werden. [...]

15.) Der Chef des Generalstabes bittet die Armeechefs, sich der Frage der Schlacht- und Gefechtsbezeichnungen anzunehmen, da diese für die Stammrollen von Bedeutung seien.

IX.) *Bemerkungen des Generalquartiermeisters nach dem Abendessen.*

1.) Die Oberquartiermeister werden in nächster Zeit zu einer Besprechung in das Hauptquartier gerufen werden.

2.) Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß die Truppe alles tut, um solange wie möglich aus dem Lande zu leben. Das Gebiet ostw. des Dnjepr wird Operationsgebiet bleiben.

Die Verpflegungsfrage macht schwere Sorgen. Die Winterbevorratung konnte nicht durchgeführt werden. Die Heeresleitung wird aber, wie bisher, versuchen, unter Anspannung der äußersten Zugleistung alles heranzubringen, was irgend möglich ist.

3.) Die Frage der Ernährung der Zivilbevölkerung ist katastrophal. Um überhaupt zu einem Ergebnis zu kommen, mußte man zu einer Klassifizierung schreiten. Es ist klar, daß innerhalb dieser Klassifizierung an oberster Stelle die Truppe und ihre Bedürfnisse stehen müssen. Der Be-

völkerung kann nur ein Existenzminimum zugebilligt werden. Dabei wird das flache Land immer noch einigermaßen erträglich dastehen. Unlösbar dagegen ist die Frage der Ernährung der Großstädte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß insbesondere Leningrad verhungern muß, denn es ist unmöglich, diese Stadt zu ernähren. Aufgabe der Führung kann es nur sein, die Truppe hiervon und von den damit verbundenen Erscheinungen fernzuhalten. [...]

DOKUMENT 31

Bericht des deutschen Botschafters und des Militärattachés in Rom über italienische Kriegsziele

2.Dezember 1941

In dem Telegramm an den Reichsaußenminister, den Wehrmachtführungsstab und den Generalstab des Heeres, unterzeichnet von General der Infanterie Enno v. Rintelen und Hans-Georg v. Mackensen, wird über eine Unterredung mit Mussolini berichtet, der französische Kolonialgebiete gefordert und die Notwendigkeit unterstrichen hatte, weitere italienische Verbände im Kampf gegen die Sowjetunion einzusetzen.

[...] Bei einer Unterredung am 1.XII. machte der DUCE im Anschluß an seine Ausführungen über die militärische Lage in Lybien, die mit der Feststellung endeten, daß es unumgänglich notwendig sei, den Weg für Nachschubtransporte über Biserta freizubekommen, folgende Ausführungen:

Frankreich sei eine sterbende Nation, die Deutschland und Italien nicht mehr gefährlich werden könnte. Dennoch müsse man damit rechnen, daß die Franzosen den Achsen-

mächten immer feindlich gesinnt bleiben würden, das hätte das Verhalten der Franzosen im besetzten Gebiet gezeigt. Er halte es für zweckmäßig, bald mit Frankreich zu einer Regelung für den künftigen Frieden zu kommen. Italien verlange von den Franzosen das Gebiet von Nizza und Corsica, Gebiete, die eindeutig von ital. Bevölkerung bewohnt seien. Das sei nicht zuviel verlangt. Tunis und Djibuti führte der DUCE nicht auf; es ist jedoch möglich, daß sich seine Ausführungen nur auf die europäischen Besitzungen Frankreichs bezogen. Der DUCE führte ferner aus, daß das Deutsche Reich wohl außer Elsaß-Lothringen von den Franzosen keine Gebietsabtretungen fordern werde, dagegen aus den Niederlanden und der flandrischen Bevölkerung Belgiens einen unter deutschem Einfluß stehenden neuen Staat schaffen und die wallonischen Gebiete Belgiens den Franzosen überlassen würde. Mit einer derartigen Regelung könnten die Franzosen sehr zufrieden sein, denn mit 38 Mill. Einwohnern hätten sie dann ein noch viel größeres Gebiet als Italien mit einer sehr viel stärkeren Bevölkerung.

Im Anschluß hieran erklärte der DUCE, er sei sehr erfreut, vom Graf CIANO zu hören, daß der FÜHRER weitere italien. Verbände für den Ostkriegsschauplatz einsetzen wolle. Er sehe ein, daß bei den großen Schwierigkeiten der Versorgung von mot. und Panzerverbänden an der Ostfront ein weiterer Einsatz derartiger Verbände nicht in Frage käme, dafür aber ein Einsatz von Gebirgstruppen an der Kaukasusfront und zum Stoß in den Orient. Er habe die Anordnung gegeben, daß bis zum April 42 ein Armee-Korps aus Alpini und Gebirgstruppen für die Ostfront bereitgestellt würde. Eine stärkere Beteiligung der italien. Wehrmacht beim Kampf im Osten sei unbedingt notwendig.

Zur Lage im Mittelmeer führte der DUCE aus, daß die Amerikaner durch Änderung des Neutralitätsgesetzes den

Engländern ermöglicht hätten, sich im Mittelmeer so zu verstärken. Es sei an der Zeit, daß die Japaner gegen die Amerikaner vorgingen, um diese im Pazifik zu binden. [...]

DOKUMENT 32

Weisung des Oberkommandos der Wehrmacht Nr. 39

8. Dezember 1941

Von Hitler unterzeichnete und an die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile sowie verschiedene Dienststellen des OKW gerichtete Weisung, an der deutsch-sowjetischen Front alle Angriffsoperationen einzustellen und zur strategischen Defensive überzugehen. Die angesichts des Fiaskos der Blitzkriegsstrategie und der sowjetischen Gegenoffensive erzwungene Weisung sah ferner vor, alle eroberten operativen und kriegswirtschaftlich wichtigen Gebiete zu behaupten, die Kräfte aufzufrischen und die Voraussetzungen zur Wiederaufnahme großer Angriffsoperationen im Jahre 1942 zu schaffen.

[...] Der überraschend früh eingebrochene strenge Winter im Osten und die dadurch eingetretenen Versorgungsschwierigkeiten zwingen zu sofortiger Einstellung aller größeren Angriffsoperationen und zum Übergang zur Verteidigung.

Wie diese Verteidigung zu führen ist, wird bestimmt durch *das Ziel*, das mit ihr verfolgt wird, nämlich:

a) Räume zu behaupten, die operativ oder wehrwirtschaftlich für den Gegner von großer Bedeutung sind,

b) den im Osten eingesetzten Kräften der Wehrmacht eine möglichst große Erholung und Auffrischung zu ermöglichen und

c) dadurch die Voraussetzungen für die Wiederaufnahme größerer Angriffsoperationen im Jahre 1942 zu schaffen.

Im einzelnen befehle ich:

I. *Heer:*

1.) Die Masse des Ostheeres geht sobald wie möglich in kräftesparenden, vom Oberbefehlshaber des Heeres festzulegenden Fronten zur Abwehr über und beginnt dann unter Herausziehung vor allem der Panzer- und mot. Divisionen mit der Auffrischung der Verbände.

2.) Wo die Front, ohne vom Gegner gezwungen zu sein, zurückverlegt wird, muß zuerst eine rückwärtige Stellung vorbereitet sein, die der Truppe bessere Lebensbedingungen und Verteidigungsverhältnisse bietet als in der bisherigen Stellung.

Die Freigabe wichtiger Querverbindungen für den Feind kann zu einer Gefährdung anderer noch nicht gefestigter Frontabschnitte führen. In solchen Fällen muß der Zeitpunkt der Zurücknahme einzelner Abschnitte der Gesamtlage angepaßt werden.

3.) Der Verlauf der Front muß der Truppe Unterbringung und Abwehr erleichtern und möglichst einfache Versorgungsverhältnisse, besonders auch während der Zeit der Schneeschmelze, schaffen.

Sehnen- und rückwärtige Stellungen sind festzulegen und unter Zuhilfenahme aller aufzutreibenden Arbeitskräfte so rasch als möglich feldmäßig auszubauen.

4.) Im Rahmen der im großen defensiven Kampfführung müssen folgende *Sonderaufgaben* gelöst werden:

a) *Sewastopol* ist sobald wie möglich zu nehmen; über die Masse der 11. Armee (mit Ausnahme der für Küstenschutz benötigten Teile) wird nach Abschluß der dortigen Kämpfe entschieden werden.

b) *H.Gr.Süd* muß trotz aller Schwierigkeiten bestrebt sein, die Voraussetzungen zu schaffen, daß sie bei günstiger Witterung noch während des Winters einen Angriff zur Gewinnung der unteren Don–Donez-Linie führen kann. Dadurch werden günstige Voraussetzungen für die Frühjahrsoperation gegen den Kaukasus geschaffen werden.

c) *H.Gr.Nord* verkürzt ihre Ost- und Südostfront nördlich des Ilmensees, ohne dabei Straße und Bahn von Tichwin nach Wolchowstroj und Koltschanowo für den Gegner freizugeben, und schafft dadurch die Voraussetzung, um nach dem Eintreffen von Verstärkungen die Lage südlich des Ladogasees zu bereinigen. Nur dadurch wird die Abschließung von Leningrad endgültig gesichert und die Verbindung mit der finnisch-karelischen Armee herzustellen sein.

d) Sollte sich ergeben, daß der Gegner aus dem *Küstenstreifen südlich der Kronstadt-Bucht* die Masse seiner Kräfte abgezogen hat und dort nicht mehr ernsthaft verteidigen will, wird zur Einsparung von Kräften die dortige Küste in Besitz zu nehmen sein.

II. *Luftwaffe:*

1.) Aufgabe der Luftwaffe ist es, die Wiederauffrischung der russischen Wehrmacht durch Bekämpfung der Rüstungs- und Ausbildungszentren, vor allem Leningrad, Moskau, Rybinsk, Gorki, Woronesh, Rostow, Stalingrad, Krasnodar usw., nach Kräften zu stören. Besondere Bedeutung kommt der laufenden Unterbrechung *der* feindlichen Verbindungslinie zu, von denen der Gegner lebt und durch deren Ausnutzung eigene Frontabschnitte bedroht werden. Neben der Bekämpfung der feindlichen Luftwaffe ist das Heer in der Abwehr feindlicher Angriffe auf der Erde und aus der Luft mit allen Mitteln zu unterstützen. [...]

IV.) *Der personelle Ersatz* der Wehrmacht muß für das Jahr 1942 auch dann gesichert sein, wenn hohe Verluste

eintreten sollten. Da der Jahrgang 1922 allein nicht ausreichen wird, sind durchgreifende Maßnahmen geboten.

Ich ordne an:

1.) Alle innerhalb der Wehrmacht aus der Heimat oder Sonderverwendung (z.B. Wehrmachtmission Rumänien) frei zu machenden Kräfte sind in einem großzügigen Abbau der kämpfenden Front nutzbar zu machen.

Soldaten jüngerer Jahrgänge, die sich im Heimatkriegsgebiet oder rückwärtigen Diensten befinden, sind dabei gegen ältere Frontsoldaten auszutauschen.

2.) Für den Austausch zwischen Ost- und West-Kriegsschauplatz gilt folgendes:

Im Westen befindliche voll verwendungsfähige Divisionen 2. und 3. Welle und Panzer-Divisionen sind gegen besonders abgekämpfte Ostdivisionen auszutauschen. Dabei kann eine nur vorübergehende Schwächung während des Winters in Frankreich in Kauf genommen werden.

Kampferfahrene Führer, Unterführer und Soldaten aus aufzulösenden Ostdivisionen können in diese Westdivisionen eingegliedert werden.

Ob darüber hinaus noch Westdivisionen, die geschlossen im Osten nicht verwendet werden können, aufzulösen oder zur Ergänzung bewährter Ostdivisionen zu verwenden sind, werde ich entscheiden, wenn mir der gesamte Plan des Heeres für die Reorganisation und die Verteilung des Heeres vorliegt.

Auf jeden Fall muß die Kampfkraft des Westheeres so weit erhalten bleiben, daß die Abwehr an den Küsten sowie die Durchführung des Unternehmens »Attila« gesichert sind.

3.) Junge uk-gestellte Arbeiter sind in größtem Umfange durch Gefangene und russische Zivilarbeiter, die in Gruppen eingesetzt werden, allmählich frei zu machen. Besondere Anordnungen hierüber ergehen durch das Oberkommando der Wehrmacht. [...]

DOKUMENT 33

Fernschreiben der Operationsabteilung im Generalstab des Heeres an das Oberkommando der Heeresgruppe Mitte

18. Dezember 1941

Auf Grund der sich krisenhaft zuspitzenden Lage durch die sowjetische Gegenoffensive vor Moskau wird befohlen, die eingenommenen Stellungen unter allen Umständen zu verteidigen und keine Rückzugsbewegungen durchzuführen. Der Generalstab des Heeres kündigt beschleunigte Heranführung neuer Kräfte an.

[...] 1.) Der Führer hat befohlen:

»Größere Ausweichbewegungen können nicht durchgeführt werden. Sie führen zum völligen Verlust von schweren Waffen und Gerät. Unter persönlichem Einsatz der Befehlshaber, Kommandeure und Offiziere ist die Truppe zum fanatischen Widerstand in ihren Stellungen zu zwingen, ohne Rücksicht auf durchgebrochenen Feind in Flanke und Rücken. Nur durch eine derartige Kampfführung ist der Zeitgewinn zu erzielen, der notwendig ist, um die Verstärkungen aus der Heimat und dem Westen heranzuführen, die ich befohlen habe. Erst wenn Reserven in rückwärtigen Sehnenstellungen eingetroffen sind, kann daran gedacht werden, sich in diese Stellung abzusetzen.«

2.) *Aufgabe der H.Gr.Süd* ist es, ihre derzeitige Front zu halten unter Verschiebung von Kräften an den Nordflügel der 6. Armee derart, daß bald im Bereich südlich Kursk eine zu etwaigem Einsatz am rechten Flügel der 2. Armee befähigte Gruppe bereitsteht.

3.) OKH wird der H.Gr. Mitte unter Ausschöpfung aller Transportmöglichkeiten sowie unter Einsatz des gemäß Ziffer 6.) zur Verfügung gestellten Lufttransportraumes

Verstärkungen in größtmöglicher Zahl zuführen. Das wichtigste ist die Zuführung von Gewehrträgern (Ersatzbataillone) zu den besonders geschwächten Divisionen. Der Antransport von Panzern tritt demgegenüber zurück.

Es werden der H.Gr. zugeführt:

216. Div.	voraussichtlich bis zum	1.1.42	nach	Witebsk
208. Div.	„ „ „	8.1.42	„	„
246. Div.	„ „ „	16.1.42	„	„
211. Div.	„ „ „	24.1.42	„	„
205. Div.	„ „ „	1.2.42	„	„

Zur Beschleunigung der Zuführung dieser Kräfte werden von den vorgenannten Divisionen nur die für sofortigen Einsatz unbedingt notwendigen Teile (Infanterie, Pioniere, eine Artl.Abteilung, Panzerjäger) nach Witebsk zugeführt, während die übrigen nicht unmittelbar benötigten Teile zur Verkürzung der Transportzahlen im Reichsgebiet ausgeladen werden. Ihre Zuführung wird später je nach Lage geregelt werden.

Ferner werden 2 Inf.Divn. und 3 Ersatz-Divn. bis Mitte Januar zur Verfügung OKH an der Ostgrenze bereitgestellt.

4.) 339. Div. wird der H.Gr. mit Eintreffen der im Antransport befindlichen Landesschützen-Batl. zur Verwendung in der Front freigegeben.

5.) Die Aufstellung von winterbeweglichen Jagdkommandos in Batl.-Stärke mit Schi- und Schlittenausrüstung im Heimatbereich ist angeordnet. Über ihre Zuteilung wird rechtzeitig Befehl ergehen.

6.) a) Ob.d.L. führt dem röm. 8. Fliegerkorps sofort an Verstärkungen zu:

4 Kampfgruppen und
1 Zerstörergruppe, ferner
1 Transportgruppe von Luftflotte 4 und
5 Transportgruppen aus der Heimat.

b) Die von Luftgruppe 4 zu verlegende Transportgruppe überführt 1 Ersatzbataillon der H.Gr.Süd zur H.Gr.Mitte (bereits befohlen).

2 Transportgruppen überführen ab 18.12. größere Teile der SS-Standarte 4 zur H.Gr.Mitte.

Die restlichen 3 Transportgruppen werden bei ihrer Verlegung aus dem Reich zur H.Gr.Mitte einzelne Ersatzbataillone überführen.

Durchführung der weiteren Lufttransporte innerhalb des Bereichs der H.Gr.Mitte sind im Einvernehmen mit röm. 8. Fliegerkorps zu regeln. Etwaige Wünsche auf Antransport von Ersatzeinheiten oder einzelnen Infanterie-Verbänden in bestimmte, für den Weitertransport auf dem Luftwege geeignete Ausladegebiete, sind durch die H.Gr. gegebenenfalls bei OKH zu beantragen. [...]

DOKUMENT 34

Tagebucheintragungen des Chefs des Generalstabes des Heeres

30. und 31. Dezember 1941, 1., 7. und 9. Januar 1942

Generaloberst Franz Halder zählt die an allen Frontabschnitten der deutsch-sowjetischen Front zu verzeichnenden Niederlagen auf. Seine Eintragungen spiegeln die sich krisenhaft zuspitzende Situation bei den faschistischen Truppen wider.

[...] (30.12.1941)

Wieder ein schwerer Tag! Auf der Krim hat die feindliche Landung bei Feodosija eine operativ schwierige Lage geschaffen. Die Heeresgruppe hat sich trotzdem entschlossen, den Angriff Sewastopol durchzuhalten.

Vor 6. Armee schleierhafte Bahnbewegungen. Die Oka-

Lücke ist durch einzelne kleinere Abteilungen, Umgruppierungen bei XXXXIII. AK etwas besser umrandet, aber noch lange nicht geschlossen.

Krisis bei 15. Div. Dramatische Aussprache zwischen Führer und v. Kluge am Fernsprecher. Das Zurückverlegen der Front des Nordteils der 4. Armee wird vom Führer abgelehnt.

Sehr schwere Krisis bei 9. Armee, wo anscheinend die Führung vorübergehend die Nerven verloren hat.

Mittags aufgeregter Anruf v. Kluges, 9. Armee wolle bis hinter Rshew zurück ausweichen. Schließlich scheint sich aber der OB Heeresgruppe doch durchgesetzt zu haben. Abends ist zwar die Front 9. Armee etwas zurückgedrängt, aber Stimmung klarer. Einige geringe Verstärkungen sind eingetroffen. 4. Panzergruppe muß Reserve frei machen.

Bei Nord wird Gegenangriff am Wolchow, wo Feind eingebrochen ist, eingeleitet. [...]

(31.12.1941)

Wieder ein schwerer Tag! Bei Sewastopol haben die Angriffe der 22. Div. nicht durchgeschlagen. Daher Einstellung des Angriffs notwendig, um Kräfte für Feodosija frei zu machen. Dort Feind verstärkt und verbreitert.

Bei 2. Armee und 2. Pz.Armee im allgemeinen Angriffe abgewiesen. Nordflügel 2. Pz.Armee bei Belew im Druck.

In die Oka-Lücke führt Feind Infanterie nach. Druck auf XXXXIII. AK nun auch vom Westen. Bei LVII. AK nördlich Malojaroslawez Einbrüche.

Bei V. AK schwere Angriffe anscheinend abgewiesen.

Bei 9. Armee sehr schwere Lage, infolge Durchbruch des Feindes mit stärkeren Kräften beiderseits des VI. AK.

Bei *Heeresgruppe Nord* im allgemeinen Ruhe. [...]

(1.1.1942)

Lage: Neu:

a) Angriff gegen Nordflügel 6. Armee und offensichtlicher Kraftanlauf des Feindes auch gegen übrige Front 6. Armee.

b) Beginnender Großangriff gegen Tigoda-Ecke der Heeresgruppe Nord.

Von den alten Druckstellen ist festzustellen:

Krim-Lage gespannt und ohne neue Kräfte schwer zu bereinigen.

Südflügel Mitte erneut durch Angriff bedrängt. Okalücke beginnt sich zu umranden.

4. Armee verschiedentlich unter schwerem Druck.

3. und 4. Pz.Gruppe weisen Feindangriff ab. 9. Armee beiderseits des zerstörten Stariza durchbrochen, kämpft um ihren Zusammenhalt.

Beim Führer eingehende Auseinandersetzungen über *künftige Gliederung des Transportwesens*. Endergebnis: Reichsverkehrsminister [Dorpmüller] übernimmt gesamten Bahnbetrieb bis dicht hinter Front.

General Müller berichtet über seine Reise zur Panzerarmee 2 und AOK 2. Sehr gespannte Lage, aber nicht unhaltbar. Rückwärts der Front vermehrte Aufsicht notwendig. Truppe gut. Keine Auflösungserscheinungen. [...]

(7.1.1942)

Lage: Fortschritte des Feindes in Gegend Suchinitschi, das eingeschlossen ist, und nördlich.

Die Lage dieses Durchbruchbogens wird immer unbequemer. H.Gr. Mitte muß entschlossener aus der feststehenden Front südlich des Durchbruchs Kräfte herausziehen und gegen die Flanke des Durchbruchs von Süden her ansetzen.

Am Südflügel der Panzergruppe 4 ist feindlicher Angriff und unser Angriff aufeinandergestoßen. Ergebnis noch unklar. 9. Armee ist westlich Rshew heute noch leidlich durchgekommen. Morgen soll Einbruch von beiden Seiten angefaßt werden. Ostwärts Rshew steht offenbar starker Angriff bevor, dabei neue Kräfte.

Im Norden soll nach Überläufernachrichten Angriff auf

Tschudowo bevorstehen. Kräfteverschiebungen über den See an die Ladogafront.

General Heinrichs, Oberbefehlshaber der karelischen Front, der zu einer Sondermission zum Führer entsandt ist, besucht mich. Das Zusammensein mit diesem Mann ist eine herzliche Freude.

Oberst Ochsner will mir den Gaskrieg gegen die Russen aufschwatzen. [...]

(9.1.1942)

Die Lage reift zur großen Entscheidung heran:

In der Durchbruchslücke von Suchinitschi drängt der Feind weiter nach Westen vor. Nur schwache Teile können ihm entgegengeworfen werden. Der Ausweitung nach SW und NW wird einigermaßen, wenn auch mühsam gegengehalten.

Westlich Rshew ist Abfangen feindlichen Durchbruchs nicht gelungen. Er hat sich erweitert und hat Aussicht, zu einer entscheidenden Handlung zu werden. Wir haben keine Gegenmittel greifbar. Südlich Ostashkow werfen 2 feindliche Div. unsere schwachen Sicherungen zurück, so daß auch hier ein Einbruch entsteht.

Bei Heeresgruppe Nord Einbruch bei Staraja Russa, der wohl abgefangen werden wird, und abgewiesener Angriff an der Wolchowfront. Hier und an der Ladogafront scheint der Hauptangriff erst bevorzustehen.

Mehrfache Gespräche mit *v. Kluge*, *Jodl*: Große Entscheidung über Rückverlegung der Front ist nun notwendig. Führer kann sich noch nicht entscheiden und will mit Kluge selbst sprechen. Daher leider wieder Vertagung dieser brennenden Frage und Verlust wertvoller Zeit. [...]

DOKUMENT 35

Richtlinien für die Rüstungsproduktion 1942

10. Januar 1942

Von Hitler unterzeichnete grundsätzliche Richtlinien für die Rüstungsproduktion 1942. Da es 1941 nicht gelungen war, die Sowjetunion niederzuwerfen, soll die Rüstungsproduktion 1942 weiterhin vor allem den wachsenden Bedürfnissen des Heeres dienen. Die ursprünglich vorgesehene Schwerpunktverlagerung der Rüstungsproduktion auf die Luftwaffe und die Kriegsmarine unterbleibt.

[...] I.

In Anpassung an die veränderte Kriegslage gelten für die Rüstung 1942 die folgenden Richtlinien:

1. Die *Zielsetzung auf weite Sicht* bleibt unverändert der Ausbau der Luftwaffe und Kriegsmarine zum Kampf gegen die angelsächsischen Mächte. Diesem Grundsatz ist bei allen Rüstungsplanungen und den vorbereitenden Maßnahmen hierzu Rechnung zu tragen.

Die *Kriegführung im Jahre 1942* verbietet jedoch bis auf weiteres ein Absinken der Rüstung des Heeres zugunsten dieser Zielsetzung. Das Heer ist vielmehr für die im Jahre 1942 gestellten Kriegsaufgaben erneut zu verstärken und zu bevorraten.

2. *Die Mittel der Rüstung sind daher zunächst bevorzugt den gesteigerten Bedürfnissen des Heeres dienstbar zu machen.* Die Grundlage hierfür bildet der Einsatz der für die Wehrmacht insgesamt verfügbaren *Rohstoffe.*

Ich beauftrage den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, hiernach die *Rohstoffverteilung* für das erste Halbjahr 1942 vorzunehmen, unter *Kürzung bei Kriegsmarine und Luftwaffe,* soweit diese unvermeidbar ist.

Für die Erhöhung der Gewinnung von Rohstoffen, ins-

besondere von Kohle und Mineralöl als Grundlage jeder Rüstungsproduktion, werden die erforderlichen Anordnungen durch den Beauftragten für den Vierjahresplan getroffen.

3. Der notwendige weitere Ausgleich zwischen den Forderungen der Kriegführung und den durch die Rohstofflage gebundenen Möglichkeiten muß gefunden werden durch:

a) vermehrte eindeutige Schwerpunktbildung *innerhalb* der Rüstung der Wehrmachtteile auf die für die Kriegführung ausschlaggebenden Fertigungen;

b) *Einstellung der Fertigungsprogramme auf Überwindung der Engpässe* durch Ersatzstoffe, Ausweichkonstruktionen und ermäßigte Ansprüche.

Dabei ist davon auszugehen, daß Rohstoffe über den bisher zugewiesenen bzw. für die Zuweisung beabsichtigten Rahmen hinaus nicht zur Verfügung stehen.

c) Abstimmung und Typisierung der *Gerätefertigung auf die Engpässe der Einzel- und Ersatzteile;*

d) Neufestsetzung und größtmögliche Begrenzung der *Bevorratung* nach den bisherigen Kriegserfahrungen;

e) vermehrte Verwendung von *Beute* (Gerät, Munition und Ausrüstung), besonders auch in der gesamten Küstenverteidigung.

Alle für die Kriegführung jedoch nicht mehr einsatz- und instandsetzungsfähigen Geräte, Waffen und Munition und unbrauchbare Beute sind zur *Verschrottung* vorzusehen; für Waffen und Munition (auch Beute) ist Freigabe über OKW/Wi.Rü.Amt mittels Bestandlisten zu beantragen.

4. Im Rahmen der ihnen zur Verfügung gestellten Mittel und nach meinen Forderungen steuern die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile ihre Rüstungen selber in eigener Verantwortlichkeit.

II.

Für die Rüstung der einzelnen Wehrmachtteile und die damit in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Sonder programme gilt als Grundsatz:

5. *Heer:*

a) Die Einsatzbereitschaft des Heeres in dem vom Oberkommando des Heeres vorgesehenen und von mir genehmigten Umfang muß bis 1.5.1942 mit dem notwendigen Nachschub für *mindestens 4 Monate* sichergestellt sein.

b) Die Ausrüstung der Verbände hat sich den Eigenarten der Kriegsschauplätze, auf denen sie Verwendung finden, und den jeweils für sie vorgesehenen Aufgaben hinsichtlich Beweglichkeit, Stoßkraft, Luft- und Panzerabwehr und Nachschuborganisation anzupassen.

Abgesehen von einer Anzahl für den Einsatz an verschiedenen Fronten geeigneter Schneller Verbände, müssen die im Osten eingesetzten Teile des Heeres beweglich sein und über ausreichende Versorgungstruppen verfügen, während auf die Beweglichkeit der in der Küstenverteidigung im Westen einschließlich eingesetzten Verbände weitgehend verzichtet werden kann.

c) Neben der 1. Ausstattung ist eine *Bevorratung an Munition* in Höhe des *sechs*fachen Monatsverbrauches auf der Grundlage des Ostfeldzuges (Verbrauch August 1941) wenigstens bei den Hauptwaffen zu erreichen, abgestellt auf das Waffensoll des Feldheeres vom 1.5.1942.

d) Der Umbau des Heeres unter Schwerpunktverlagerung auf die *Schnellen Truppen* ist über den 1.5.1942 hinaus im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten fortzuführen.

e) *Waffen-SS:*

Die Stärke- und Ausrüstungsnachweisungen des Heeres sind auch für die einzelnen *Einheiten* der Waffen-SS maßgebend. Dementsprechend sind die Sollstärken im Rahmen der Heeresrüstung aufzufüllen.

Über die künftige Gestaltung der Kriegsgliederung der mot. SS-Divisionen behalte ich mir die Entscheidung noch vor.

Neuaufstellungen unter Beanspruchung zusätzlichen deutschen Gerätes entfallen. Für Leibstandarte »Adolf Hitler« gilt die neue Kriegsgliederung.

6. *Kriegsmarine:*
Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Rohstoffe liegt der Schwerpunkt der Rüstung in der *Konzentrierung auf Bau und Unterhaltung der U-Boot-Waffe.*

Daneben bleiben die Erhaltung des Geleitdienstes und die Sicherung Norwegens sowie des Küstenvorfeldes wichtig. Die hinsichtlich der Rohstoffzuteilung unvermeidlichen Beschränkungen müssen auf den übrigen Fertigungsgebieten und im Hafenbauprogramm im Wege der Selbsthilfe überwunden werden. Die Munitionsbestände lassen eine Drosselung zugunsten der Heeresfertigung zu.

7. *Luftwaffe:*
Das Flugzeugbeschaffungsprogramm 21/2 und das Flakprogramm sind im Rahmen der *Rohstoffzuteilung* durchzuführen; eine Kürzung des Flakprogramms bedarf meiner Zustimmung.

Eine vorübergehende Drosselung der Fertigung von Munition und Bomben auf allen hinreichend bevorrateten Gebieten muß in Kauf genommen werden, solange Umstellung auf Ersatzstoffe für mangelnde NE-Metalle die Produktionsleistung hemmt.

8. a) Alle zur Durchführung des *Mineralöl-Programms* notwendigen Maßnahmen sind mit besonderer Dringlichkeit zu fördern.

b) Die Rüstungsprogramme auf den Gebieten des *Eisenbahn-* und *Nachrichtenwesens* sowie des *chemischen Erzeugungs-Krauch-Planes* sind im bisherigen Umfange forztuführen, auf dem Gebiet des *Kraftfahrwesens* noch zu steigern.

Bei dem hohen Eisen- und NE-Metall-Bedarf dieser Programme müssen die Produktionsziele mit kriegsmäßig sparsamstem Metallaufwand erreicht werden.

9. Der *Ausbau der Küstenverteidigung* auf der gesamten Westfront einschließlich Norwegen und auf Kreta ist nach Maßgabe der Kräfte und Mittel fortzusetzen.

10. Die *Rüstungsprogramme* der Wehrmachtteile sind den vorstehenden Weisungen anzupassen, Veränderungen auf wichtigen Gebieten mir zur Genehmigung vorzulegen. Erforderlichen weiteren Ausgleich regelt der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

III.

Den *Ausgleich zwischen dem personellen Ersatzbedarf der Wehrmacht und dem Kräftebedarf der Wirtschaft* trifft der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht im Benehmen mit dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition und den übrigen beteiligten Obersten Reichsbehörden.

Die Organisationsabsichten und der *Ersatzbedarf der Wehrmachtteile* sind auf den Produktionsanfall abzustimmen.

IV.

Meine am 14.7.1941 für die Rüstung gegebenen Anordnungen bleiben insoweit in Kraft, als sie für die Rüstung allgemein gültige Richtlinien wirtschaftlich-technischer Art betreffen.

Sie gewinnen hiermit erhöhte Bedeutung und werden durch die vorstehenden Weisungen nicht berührt. [...]

DOKUMENT 36

Weisung des Oberkommandos der Wehrmacht Nr. 41

5. April 1942

Von Hitler unterzeichnete und an die Oberkommandos der Wehrmachtteile und verschiedene Dienststellen des OKW gerichtete Weisung, in der die strategischen Ziele für die Kriegführung 1942 dargelegt werden. Als wichtigste Aufgaben werden die endgültige Zerschlagung der sowjetischen Streitkräfte und die möglichst weitgehende Ausschaltung des der Sowjetunion noch zur Verfügung stehenden kriegswirtschaftlichen Potentials genannt. Alle verfügbaren Kräfte sollen für Operationen am Südabschnitt mit dem Ziel eingesetzt werden, die Masse der sowjetischen Streitkräfte in mehreren aufeinanderfolgenden sogenannten engen Umfassungen zu vernichten, die kaukasischen Erdölgebiete zu erobern und Stalingrad zu erreichen beziehungsweise es als Verkehrs- und Rüstungszentrum auszuschalten.

[...] Die Winterschlacht in Rußland geht ihrem Ende zu. Durch die überragende Tapferkeit und den opferfreudigen Einsatz der Soldaten der Ostfront ist der Abwehrerfolg von größtem Ausmaß für die deutschen Waffen errungen.

Der Feind hat schwerste Verluste an Menschen und Material erlitten. In dem Bestreben, scheinbare Anfangserfolge auszunutzen, hat er auch die Masse seiner für spätere Operationen bestimmten Reserven in diesem Winter weitgehend verbraucht.

Sobald Wetter- und Geländeverhältnisse die Voraussetzungen dazu bieten, muß nunmehr die Überlegenheit der deutschen Führung und Truppe das Gesetz des Handelns wieder an sich reißen, um dem Feinde ihren Willen aufzuzwingen.

Das Ziel ist, die den Sowjets noch verbliebene lebendige Wehrkraft endgültig zu vernichten und ihnen die wichtigsten kriegswirtschaftlichen Kraftquellen so weit als möglich zu entziehen.

Hierzu werden alle verfügbaren Kräfte der deutschen Wehrmacht und die der Verbündeten herangezogen. Dabei muß aber gewährleistet sein, daß die besetzten Gebiete im Westen und Norden Europas, *insbesondere die Küsten*, unter allen Umständen gesichert bleiben.

I. *Allgemeine Absicht:*

Unter Festhalten an den ursprünglichen Grundzügen des Ostfeldzuges kommt es darauf an, bei Verhalten der Heeresmitte, *im Norden* Leningrad zu Fall zu bringen und die Landverbindung mit den Finnen herzustellen, auf dem *Südflügel* der Heeresfront aber den Durchbruch in den Kaukasus-Raum zu erzwingen.

Dieses Ziel ist in Anbetracht der Abschlußlage nach der Winterschlacht, der verfügbaren Kräfte und Mittel und der Transportverhältnisse nur abschnittsweise zu erreichen.

Daher sind zunächst alle greifbaren Kräfte zu der *Hauptoperation im Süd-Abschnitt* zu vereinigen mit dem Ziel, den Feind vorwärts des Don zu vernichten, um sodann die Ölgebiete im kaukasischen Raum und den Übergang über den Kaukasus selbst zu gewinnen.

Die endgültige Abschnürung von Leningrad und die Wegnahme des Ingermanlandes bleibt vorbehalten, sobald die Entwicklung der Lage im Einschließungsraum oder das Freiwerden sonstiger ausreichender Kräfte es ermöglichen.

II. *Die Führung der Operationen:*

A.) *Erste Aufgabe* des Heeres und der Luftwaffe nach Abschluß der Schlammzeit ist es, die Vorbedingungen für die Durchführung der Hauptoperation zu schaffen.

Das erfordert die *Bereinigung und Festigung der Lage an der gesamten Ostfront* und in den rückwärtigen Heeresgebieten mit dem Ziel, dadurch möglichst viele Kräfte für die Hauptoperation zu gewinnen, an den übrigen Fronten aber mit

geringstem Einsatz dennoch jedem Angriff gewachsen zu sein.

Wo zu diesem Zweck *Angriffsoperationen mit begrenztem Ziel* nach meinen Anordnungen geführt werden müssen, ist aber auch hierzu jeweils ein überwältigender Einsatz sämtlicher verfügbaren Angriffsmittel des Heeres und der Luftwaffe sicherzustellen, um schnelle und durchschlagende Erfolge zu erreichen. Nur dadurch wird vor allem auch schon vor dem Beginn der großen Frühjahrsoperationen in der eigenen Truppe die unbedingte Siegeszuversicht wieder gestärkt, dem Feind aber seine hoffnungslose Unterlegenheit eingehämmert werden.

B.) Die nächsten Aufgaben in diesem Rahmen sind es, auf der *Krim* die *Halbinsel Kertsch* zu säubern und *Sewastopol* zu Fall zu bringen. Die Luftwaffe und demnächst auch die Kriegsmarine haben den Auftrag, zur Vorbereitung dieser Unternehmungen den feindlichen Nachschubverkehr im Schwarzen Meer und in der Straße von Kertsch nachdrücklichst zu unterbinden.

Im *Südraum* ist der beiderseits *Isjum* eingebrochene Feind im Zuge des Donez abzuschneiden und zu vernichten.

Die in der *Mitte* und im *Nordabschnitt* der Ostfront noch erforderlichen Frontbereinigungen können erst nach Anschluß der laufenden Kampfhandlungen und der Schlammperiode endgültig übersehen und entschieden werden. Hierzu müssen aber die notwendigen Kräfte – sobald die Lage dies zuläßt – durch Strecken der Front geschaffen werden.

C.) *Die Hauptoperation an der Ostfront.*

Ihr Ziel ist es – wie schon betont –, zur Einnahme der Kaukasusfront die russischen Kräfte, die sich im Raume von Woronesh nach Süden, westlich bezw. nördlich des Dons befinden, entscheidend zu schlagen und zu vernichten. Aus Gründen des Eintreffens der hierzu verfügbaren Ver-

bände kann diese Operation nur in einer Reihe von nacheinander folgenden, aber untereinander im Zusammenhang stehenden bezw. sich ergänzenden Angriffen durchgeführt werden. Sie sind daher von Norden nach Süden zeitlich so aufeinander abzustimmen, daß außerdem in jedem einzelnen dieser Angriffe ein Höchstmaß der Konzentration sowohl von Heeres- als auch besonders von Luftstreitkräften an den entscheidenden Stellen sichergestellt werden kann.

Bei der nunmehr zur Genüge erwiesenen Unempfindlichkeit des Russen gegenüber operativen Einschließungen ist entscheidender Wert – ähnlich wie in der Doppelschlacht von Wjasma-Brjansk – darauf zu legen, die einzelnen Durchbrüche in die Gestalt enger Umklammerungen zu bringen.

Es muß vermieden werden,
daß durch zu spätes Einschwenken der Umklammerungsverbände dem Gegner die Möglichkeit offenbleibt, sich der Vernichtung zu entziehen.

Es darf nicht vorkommen,
daß durch ein zu schnelles und weites Ausgreifen der Panzer- bezw. mot. Verbände die Verbindung zu der nachfolgenden Infanterie abreißt oder die Panzer- und mot.Verbände selbst die Möglichkeit verlieren, den schwer vorwärts kämpfenden infanteristischen Kräften des Heeres durch ihr unmittelbares Einwirken in den Rücken der umklammerten russischen Armeen zu Hilfe zu kommen.

Es ist also, abgesehen von dem großen operativen Ziel, in jedem einzelnen Fall die Vernichtung des angegriffenen Gegners schon durch die Art des Ansatzes und der Führung der eigenen Verbände unter allen Umständen sicherzustellen.

Die Einleitung der Gesamtoperation hat mit einem umfassenden Angriff bezw. Durchbruch aus dem Raum südlich Orel in Richtung auf Woronesh zu beginnen. Von den bei-

den zur Umklammerung angesetzten Panzer- und mot-Verbänden hat der *nördliche* stärker zu sein als der südliche. Das Ziel dieses Durchbruchs ist die Besetzung von Woronesh selbst. Während es nun die Aufgabe eines Teiles der Infanterie-Divisionen ist, zwischen dem Ausgangspunkt des Angriffs von Orel in Richtung auf Woronesh sofort eine starke Verteidigungsfront aufzubauen, haben die Panzer- und mot. Verbände den Auftrag, von Woronesh aus mit ihrer linken Flanke, angelehnt an den Don, nach Süden den Angriff fortzusetzen zur Unterstützung eines zweiten Durchbruchs, der etwa aus dem allgemeinen Raum von Charkow nach Osten hin geführt werden soll. Auch hier ist es primär das Ziel, nicht die russische Front als solche einzudrücken, sondern im Zusammenwirken mit den den Don abwärts vorstoßenden mot. Verbänden die russischen Kräfte zu vernichten.

Der dritte Angriff dieser Operationen ist so zu führen, daß die den Don abwärts stoßenden Verbände sich im Raum um Stalingrad mit jenen Kräften vereinigen, die aus dem Raum Taganrog–Artelnowsk zwischen dem Unterlauf des Don und Woroschilowgrad über den Donez nach Osten vorstoßen. Diese sollen abschließend die Verbindung mit der gegen Stalingrad vorrückenden Panzer-Armee finden.

Sollten sich im Zuge dieser Operationen, besonders durch die Inbesitznahme unversehrter Brücken, die Aussichten bieten, Brückenköpfe ostwärts bezw. südlich des Dons zu bilden, so sind solche Möglichkeiten wahrzunehmen. Auf jeden Fall muß versucht werden, Stalingrad selbst zu erreichen oder es zumindest so unter die Wirkung unserer schweren Waffen zu bringen, daß es als weiteres Rüstungs- und Verkehrszentrum ausfällt.

Besonders erwünscht wäre es, wenn es gelänge, entweder unversehrte Brücken, sei es in Rostow selbst, oder sonst gesicherte Brückenköpfe südlich des Dons zu gewinnen

für die weitere Fortführung der für später beabsichtigten Operationen.

Um zu verhindern, daß wesentliche Teile der nördlich des Dons befindlichen russischen Kräfte über den Strom nach Süden entweichen, ist es wichtig, daß die aus dem Raum von Tanganrog nach dem Osten vorgehende Kräftegruppe eine Verstärkung ihres rechten Flügels durch die Zuführung von Panzer- und schnellen Truppen erhält, die – wenn notwendig – auch durch improvisierte Verbände zu bilden sind.

Entsprechend dem Fortschreiten dieser Angriffe muß nicht nur auf starke Sicherung der Nordostflanke der Angriffsoperation Bedacht genommen, sondern auch der Ausbau der Stellungen in Anlehnung an den Don sofort begonnen werden. Dabei ist auf stärkste Panzerabwehr entscheidender Wert zu legen. Die Stellungen sind von vornherein auch im Hinblick auf ihre etwaige Ausnutzung im Winter festzulegen und dafür mit allen Mitteln vorzubereiten.

Zur Besetzung der sich im Laufe dieser Operation mehr und mehr verlängernden Donfront werden in erster Linie die Verbände der Verbündeten mit der Maßgabe herangezogen, daß deutsche Truppen als starke Stütze zwischen Orel und dem Don sowie an der Stalingrader Landenge einzusetzen sind, im übrigen aber einzelne deutsche Divisionen hinter der Donfront als Eingreifreserven verfügbar bleiben.

Die Verbündeten Truppen sind weitgehend in eigenen Abschnitten so zu verwenden, daß am weitesten nördlich die Ungarn, demnächst die Italiener, am weitesten südostwärts die Rumänen eingesetzt werden.

D.) Die *schnelle Fortsetzung der Bewegungen* über den Don nach Süden zur Erreichung der Operationsziele muß im Hinblick auf die jahreszeitlichen Bedingungen gewährleistet sein.

III. *Luftwaffe:*

Neben der unmittelbaren Unterstützung des Heeres ist es die Aufgabe der Luftwaffe, den Aufmarsch im Raum der Heeresgruppe Süd durch *Verdichtung der Luftverteidigung* zu schützen. Dies gilt insbesondere für die Eisenbahnübergänge über den Dnjepr.

Werden *Aufmarschbewegungen des Feindes* erkannt, so sind seine Hauptverkehrswege und die in den Kampfraum hineinführenden Eisenbahnen weit im Hintergelände nachhaltig zu unterbrechen und hierzu in erster Linie Zerstörungsangriffe gegen die Eisenbahnbrücken über den Don zu richten.

Als Einleitung der Operation ist die *feindliche Luftwaffe* und ihre Bodenorganisation im Angriffsraum mit zusammengefaßten Kräften anzugreifen und zu zerschlagen.

Die Möglichkeit einer *raschen Verschiebung von Fliegerverbänden* in die Kampfräume Mitte und Nord muß gewahrt, die dazu nötige Bodenorganisation so weit als möglich aufrechterhalten bleiben.

IV. *Kriegsmarine:*

Im *Schwarzen Meer* ist es die Hauptaufgabe der Kriegsmarine – soweit die eigenen Mittel an Kampf- und Sicherungsstreitkräften sowie an Schiffsraum es irgend gestatten, die Versorgung des Heeres und der Luftwaffe durch Seetransporte zu entlasten.

Im Hinblick auf die noch ungebrochene Kampfkraft der russischen Schwarz-Meer-Flotte ist es von besonderer Bedeutung, daß die ins Schwarze Meer zu überführenden leichten Seestreitkräfte dort möglichst frühzeitig einsatzbereit werden.

Die Ostsee ist durch Abriegelung der russischen Seestreitkräfte im inneren Finnenbusen zu sichern.

V.) Meine zur *Wahrung der Geheimhaltung* erlassenen grundsätzlichen Befehle sind erneut allen an den Vorberei-

tungen beteiligten Stellen zur Pflicht zu machen. Das hierin zu beobachtende Verhalten gegenüber den Verbündeten wird durch besondere Anordnungen zu dieser Weisung geregelt.

VI.) *Die beabsichtigten Vorbereitungen der Wehrmachtteile* sind mir, auch in ihrem zeitlichen Ablauf, über das Oberkommando der Wehrmacht zu melden. [...]

DOKUMENT 37

Ausarbeitung des Oberkommandos der Wehrmacht über die Kampfkraft der Wehrmacht im Frühjahr 1942

6. Juni 1942

Es wird festgestellt, daß sich die personelle und materielle Lage der faschistischen Wehrmacht gegenüber 1941 erheblich verschlechtert hat und daß insbesondere die im Krieg gegen die Sowjetunion erlittenen Verluste nicht voll ersetzt werden können. Es werde nur möglich sein, die Verbände der Heeresgruppe Süd, die die Hauptoperationen des geplanten Sommerfeldzuges 1942 durchführen soll, annähernd auf eine volle Gefechtsstärke zu bringen. Obwohl die Kampfkraft der Wehrmacht gegenüber dem Frühjahr 1941 geringer geworden ist, sei die Überlegenheit der faschistischen Wehrmacht dort gegeben, wo die Entscheidung gesucht und die Kräfte schwerpunktmäßig eingesetzt werden.

[...] I.

Organisation und Schlagkraft der Wehrmacht für die Aufgaben des Sommers 1942 werden durch die im Juli 1941 eingeleitete Verlagerung des Rüstungsschwerpunktes auf Luftwaffe und Marine in ihrer Zielsetzung zugunsten der Kriegführung gegen die angelsächsischen Mächte bestimmt.

Die Entwicklung der Lage im Osten bis zum Spätherbst 1941 ließ jedoch klar erkennen, daß die Voraussetzungen für die Zusammenfassung der Kräfte gegen den englisch-amerikanischen Gegner erst durch einen 1942 erneut gegen die UdSSR zu führenden Entscheidungsschlag zu schaffen seien. Hierfür wurde eine erneute Umstellung der Rüstung für die Auffrischung und Verstärkung insbesondere des Heeres nötig.

Diese im Dezember eingeleitete Umstellung der Rüstung kann sich nicht mehr voll vor Beginn der Operationen des Jahres 1942 für das Heer auswirken. Außerdem wurde die Durchführung der personellen und materiellen Verstärkung entscheidend beeinflußt durch:

die Dauer des Kräfte und Material verzehrenden Winterkrieges im Osten,

die Härte des Winters mit ihrer Auswirkung auf Produktion und Verkehr,

die zunehmende Anspannung der Grundstoff- und Rohstofflage und den – sich gegenseitig wieder beeinflußenden – Menschenmangel in der Kriegswirtschaft und im Wehrersatzwesen. [...]

II.

Die Kräfte und Beurteilung ihrer Schlagkraft

Übersicht über die vorhandenen Kräfte siehe Anlage 1a–c. – Die Kopfstärke der Wehrmacht beträgt nach dem Stand vom 4.4.1942 rund 8672000 Mann. –

A. – *Heer* –

Gegenüber der Stärke des Heeres bei Beginn der Ostoperationen im Juni 1941 ergibt sich am 1.5.1942 eine rein zahlenmäßige Verstärkung um rund 7 Inf.Divisionen, 3 Panzer-Divisionen (unter Wegfall der 1.K.D.) und eine unwesentliche Verstärkung der Heerestruppen (Einzelheiten dazu siehe Anlage 1a).

Darüber hinaus wurde eine Erhöhung der Schlagkraft des Heeres erreicht durch:

Umbildung von 5 Besatzungs-Div. des Westheeres zu Operations-Divisionen,
Umstellung von 3 Inf.Divn. in leichte Inf.Divn.,
Umstellung einer lei.Inf.Div. in eine Geb.Div.,
Aufstellung von Sonderverbänden (z.B. Jagdkommandos).

Bis zum Beginn der Hauptoperationen ist mit einer weiteren Verstärkung des Heeres um 4 Inf.Divn. zu rechnen.

Während der personellen und materiellen Stützung der Winteroperationen wurde die Kampfkraft der in Norwegen eingesetzten Kräfte durch Neubildung der 3. Geb.Div., Aufstellung von 20 Festungs-Btln. und zahlreicher Küstenbatterien durch volle personelle Auffüllung wesentlich verstärkt.

Darüber hinaus mußte die Schlagkraft der Panzer-Armee Afrika nach den erheblichen personellen und materiellen Einbußen während der Kämpfe im Winter 1941/42 erhalten und für die neuen Operationen insbesondere durch erhöhte Zuführung von Panzern und schweren Panzerabwehrwaffen verstärkt werden.

Die Truppenführungsstäbe sind nicht wesentlich vermehrt worden. – Für die Beurteilung der *Kampfkraft* der Truppe ist von ausschlaggebender Bedeutung:

1. *Personell* –

Obwohl dem Ostheer in der Zeit vom 22.2.41–1.5.1942 1.100.000 Mann als Ersatz aus der Heimat zugeführt wurden (nicht gerechnet die unmittelbar aus den Lazaretten zur Feldtruppe zurückgekehrten Genesenen), wird das Ostheer am 1.5.42 voraussichtlich 625.000 Fehlstellen gehabt haben; sie entfallen im wesentlichen auf die fechtende Truppe.

Es verfügen die Verbände
der Heeresgruppe Süd über etwa 50%,
der Heeresgruppe Mitte und Nord über etwa 35%

ihrer ursprünglichen infanteristischen Kampfkraft. Bis Operationsbeginn ist mit Auffüllung der Divisionen der Heeresgruppe Süd auf volle Stärke, bis August 1942 mit Auffüllung der Divisionen der Heeresgruppen Mitte und Nord (je Div. nur 6 Btl.) auf 55% ihrer ursprünglichen infanteristischen Kampfkraft zu rechnen. Im Laufe des Sommers werden also durch Ersatzzuführung nur die laufenden Verluste gedeckt werden können. Eine volle Auffüllung der Verluste des Winters ist nicht möglich.

Die im Winter gezeigte hohe moralische und körperliche Leistungsfähigkeit, die Durchbildung der Führer- und Kämpfereigenschaften können erwarten lassen, daß die Beeinträchtigung des Kampfwertes, hervorgerufen durch Ausfälle erfahrener Offiziere und Unteroffiziere,
Mangel an Spezialisten bei den schnellen Verbänden,
die alters- und wertmäßig unterschiedliche Zusammensetzung der Verbände (z. B. Neuaufstellungen),
besonders hohe Offiziersausfälle bei den schnellen Verbänden, die psychische Anspannung der im Winter im Osten eingesetzten Truppen
ausgeglichen wird. Die Erfolge der ersten Angriffsoperationen des Frühjahrs bestätigen diese Erwartung.

Störungen der Auffrischung und Erholung der Truppe durch Angriffshandlungen des Gegners vor Beginn der Operationen sind in Rechnung zu stellen.

Als positiv ist zu werten, daß die Masse der Verbände über einen Stamm an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften verfügt, deren große Erfahrungen im Osten der Ausbildung und dem Ersatz der Truppe zugute kommen. Bessere Ausbildung und Erfahrung der rückwärtigen Dienste wirken sich zweifellos günstig auf die Versorgung der Truppe aus. Der Ersatz durch Genesene, im Ostkrieg erfahrene Soldaten wird, wenn er auch zahlenmäßig nicht erheblich ist, die Kampfkraft der Truppe günstig beeinflussen.

2. *Feuerkraft* –

a) Zur Erhaltung der Feuerkraft mußten dem Ostheer in der Zeit vom 22.6.41–15.3.42 erhebliche Mengen an Waffen und Gerät nachgeschoben werden. Trotz der Drosselung der Fertigung war es möglich, in diesem Zeitraum unter anderem nachzuschieben:

724.000 Gewehre	3.740 lei. u. schw. Gr.W.
27.100 MGs	907 lei. J.G. u. schw. J.G.
2.715 Pak	537 lei. F.H.
	350 schw. F.H.

Weitere erhebliche Mengen an Waffen und Gerät wurden für Neuaufstellung und Auffrischung von Feldeinheiten im Heimatkriegsgebiet verausgabt.

Infolge dieser Zuweisungen, der hohen Geräteverluste (besonders bei Heeresgruppen Mitte und Nord) und der Drosselung der Fertigung ist es nicht möglich, das gesamte Ostheer bis Operationsbeginn voll aufzufüllen.

Die Auffüllung der Divisionen und Heerestruppen der Heeresgruppe Süd mit Waffen und Gerät wird mit Operationsbeginn im wesentlichen durchgeführt sein.

Die Divisionen der Heeresgruppen Mitte und Nord können mit leichten und schweren Infanteriewaffen, entsprechend ihrer Gliederung zu 6 Btln., annähernd voll ausgestattet werden; die Ausstattung der Artillerie ist jedoch nur mit 3 Geschützen je Batterie möglich unter Einsatz von Geschützen älterer Muster und Beutegeschützen.

Die infanteristische und artilleristische Ausstattung der auf den übrigen Kriegsschauplätzen eingesetzten Verbände ist entsprechend den dort anfallenden Aufgaben sichergestellt.

b) Die Ausstattung der schnellen Verbände der Heeresgruppe Süd mit Panzern wird bis Operationsbeginn bis auf starke Lücken an Pz.Kpfw. II durchgeführt sein; einzelne weitere Lücken werden durch Ausstattung aller Panzer-

Divisionen mit 3 Pz.Abtlgen und der Mot.Div. mit 1 Pz.Abtl. sowie durch die bessere Bewaffnung der Kampfwagen III und IV und der Sturmgeschütze voll ausgeglichen.

Diese Pz.Div. der Heeresgruppen Mitte und Nord werden nur über je 1 Pz.Abt. verfügen.

Im gesamten Ostheer sind mit Operationsbeginn voraussichtlich etwa 3.300 Kampfwagen gegenüber 3.660 am 22.6.41 vorhanden. Die stärkere Bewaffnung gleicht diesen Unterschied nicht nur aus, sondern steigert die Waffenwirkung der Panzertruppe gegenüber dem Vorjahr.

c) *Panzerabwehr* –

Die erheblichen Ausfälle an 3,7- und 5-cm-Pak werden im Laufe des Frühjahrs und Sommers 1942 durch Zuführung schwerer Pak wirkungsmäßig ausgeglichen. Die Verbesserung der Panzerabwehr durch schw. Pak, Hohlgranatgeschosse (einschl. Stielgranaten) und schwere Panzerbüchsen wird in Verbindung mit den Erfahrungen der Truppe in der Bekämpfung feindl. Panzer laufend eine zunehmende Erhöhung der Abwehrkraft zur Folge haben. Minen sind ausreichend vorhanden.

d) *Munition* –

Durch den hohen Verbrauch im Winter und die im Sommer 1941 eingeleitete Umstellung der Rüstung hat sich eine Mangellage bei leichten und schweren Infanteriegeschützen, leichten Feldhaubitzen, 10-cm-K 18, schweren Feldhaubitzen 18 (hier größter Fehlbestand) und 3,7-cm-Pak ergeben, die auf einzelnen Gebieten bis zum Herbst 1942 anhalten wird. Im August 1942 muß mit Spannungen auf dem Munitionsgebiet gerechnet werden, die sich unter Umständen auf die Führung auswirken können. Erhöhter Munitionsverbrauch vor Beginn der Operationen ist dabei noch nicht in Rechnung gestellt.

Aushilfen durch Kontingentierung und Rückgriff auf die Bestände des Oberbefehlshabers West sind getroffen.

c) *Fliegerabwehr –*

Die angestrebte Ausstattung der mot.Verbände mit Fliegerabwehrkräften konnte nur bei den für Bewegungsoperationen vorgesehenen schnellen Divis. durchgeführt werden.

Durch die Neuaufstellung der Heeres-Flak-Abteilungen ist der Luftschutz im Gefechtsgebiet gebessert.

3. *Beweglichkeit –*

Die großen Kfz-Ausfälle während des Winterfeldzuges – vom 1.11.41 bis 15.3.42 75.000 Kfz, bei einer Zuführung von nur 7000 Kfz – und die hohen Ausfälle an Pferden – vom 1.11.41 bis 15.3.42 rund 180.000 bei nur 20.000 Ersatz – haben die Möglichkeiten der Wiederherstellung der vollen Beweglichkeit des Heeres bis zum Operationsbeginn wesentlich beeinträchtigt.

Obgleich die Zuweisung an Kfz wesentlich gesteigert werden konnte (bis 1.5.42 38.000 Kfz) und laufend weitere Zuweisungen erfolgen, kann der im Laufe des Ostfeldzuges eingetretene Kfz-Ausfall neben den vor die Verstärkung des Heeres laufenden Neuaufstellungen aus der Fertigung nicht gedeckt werden. Die Zuführung neuer Kfz muß sich daher auf die für Bewegungsoperationen vorgesehenen Verbände und Heerestruppen bis zum Operationsbeginn beschränken.

Darüber hinaus waren einschneidende Entmotorisierungsmaßnahmen bei den Inf.Divn. und Einsparungen von Kfz durch Verringerung der Kfz-Ausstattung der schnellen Verbände und mot. Heerestruppen nötig.

Die Leistungsfähigkeit der Ersatzteilfertigung und der Instandsetzungswerkstätten genügt für die Überholung des gesamten instandsetzungsbedürftigen Kfz-Bestandes des Heeres vor Operationsbeginn ebenfalls nicht. Auch hier war eine scharfe Schwerpunktbildung zugunsten der Operationsverbände nötig.

Die Pferdeausfälle und der durch die Entmotorisierungsmaßnahmen entstandene erhöhte Pferdebedarf können trotz wesentlich gesteigerter Pferdezuführung aus der Heimat (bis 1.5.42 109.000 Pferde) und durch Erfassung von Pferden aus den besetzten Ostgebieten (rund 118.000 zur Zeit in Aushebung) zahlenmäßig nicht voll gedeckt werden. Unberücksichtigt sind hierbei die von der Truppe unmittelbar eingestellten Beutepferde. Hinzu kommt eine Verminderung der Leistungsfähigkeit des Pferdebestandes durch die Einstellung zahlreicher leichter Pferde als Ersatz für ausgefallene schwere deutsche Truppenpferde. Die Mängel werden sich in der Beschränkung der bespannten Artillerie insbesondere bei den Heeresgruppen Mitte und Nord auswirken.

Zusammenfassend kann hinsichtlich der Beweglichkeit gesagt werden, daß

a) mit Operationsbeginn die schnellen Verbände und motorisierten Heerestruppen der Heeresgruppe Süd über etwa 85% ihrer ursprünglichen Beweglichkeit verfügen werden. Die Beweglichkeit der Inf.Divn. in freiem Gelände ist durch Ausstattung mit landesüblichen Gespannen und Fahrzeugen verbessert, die Bildung beweglicher Abteilungen durch Entzug von Kfz jedoch stark eingeschränkt; –

b) die schnellen Verbände, Inf.Divn. und Heerestruppen der Heeresgruppen Mitte und Nord entsprechend ihrer geringen Kfz-Ausstattung bewegungsgemäß zu größeren Operationen nur entlang leistungsfähiger Bahnen in der Lage sind;

c) die Leistungsfähigkeit der Versorgungsdienste trotz Zusammenfassung der Kolonnen bei den Armeen in ihrer Wirkung beeinträchtigt ist und bei den Heeresgruppen Mitte und Nord die Führung weitreichender Operationen nicht gestattet.

4. *Reserven* –

Im Heimatkriegsgebiet stehen Reserven nicht mehr zur Verfügung; kalendermäßige Aufstellungen aus dem Ersatzheer sind aus personellen und materiellen Gründen nicht möglich. Die im Laufe der Operationen noch anfallenden personellen Kräfte, Waffen und Gerät werden voll für die im Sommer entstehenden Ausfälle benötigt bzw. für den Ausbau einzelner Waffengattungen (z.B. Heeres-Flak) aufgebraucht. Mit einer Vermehrung der Verbände kann vorerst nicht mehr gerechnet werden (Jahrgang 1923 bereits einberufen). Neuaufstellungen von mot. und Panzerverbänden sind nur noch durch Umbildung bestehender Verbände durchführbar.

5. *Zusammenfassung* –

Für die Operationen im Frühjahr 1942 ist eine lückenlose Auffrischung des gesamten Ostheeres zu voller Kampfkraft und Beweglichkeit weder personell noch materiell möglich. Personal und Material müssen schwerpunktmäßig zur Auffüllung der für die Führung von Angriffsoperationen vorgesehenen Verbände verwendet werden; so daß eine volle Auffrischung nur bei der Heeresgruppe Süd erreicht werden kann.

Auf allen übrigen Kriegsschauplätzen ist das Heer den herantretenden Aufgaben der Abwehr gewachsen, falls nicht zur Zeit noch nicht übersehbare besondere Ereignisse eintreten.

Die durch die Auffüllung mit jungem Ersatz beim gesamten Feldheer entstandenen Lücken in der Ausbildung werden durch die Kriegserfahrung der Führer, Unterführer und alten Mannschaften ausgeglichen. Die Truppe fühlt sich ihrem Gegner nach wie vor überlegen. [...]

III. *Die Ersatzlage*

1. Verteilung der wehrfähigen Männer

Mit zunehmender Ausweitung und Härte des Krieges hat sich der Ersatzbedarf der Wehrmacht zugleich mit dem

Arbeitsbedarf der Kriegswirtschaft (einschl. Verwaltung und Verkehr) erhöht. Die sich aus den wechselseitig bedingten Forderungen ergebenden Spannungen der Menscheinsatzlage haben zu einer Ausschöpfung des Vorrats an wehrfähigen und arbeitsfähigen deutschen Menschen für Zwecke der totalen Kriegführung geführt.

Ein Gesamtbild der Verteilung der Wehrpflichtigen der Geb.Jahrg. 1897–1925 nach dem Stand vom April 1942 gibt Anlage 7. Daraus ergibt sich:

Von rd. 17,2 Mill. Wehrpflichtigen sind
rd. 8,7 Mill. Soldaten,
rd. 5,1 „ für kriegswichtige Aufgaben uk.-gestellt,
rd. 2,8 „ für die Wehrmacht untauglich, wehrunwürdig usw., wenn auch zum Großteil arbeitsfähig, und nur
rd. 0,16 „ der Jahrg. 1897–99 f.d. Wehrmacht verfügbar.

Aufschlüsselung der uk.-Gestellten auf Bedarfsträger siehe Anlage 9. Hieraus geht hervor, daß die weitaus höchste Beanspruchung der uk.-Gestellten, insbesondere der jüngsten Geb.Jahrgänge, die Rüstungsbetriebe erfordern.

2. Auswertung der Menschenverteilung

a) Jede weitere Einberufung geht zu Lasten der Kriegswirtschaft usw. Jede uk.-Stellung aus der Wehrmacht reißt durch die Notwendigkeit der Ersatzstellung an anderer kriegswichtiger Stelle ein Loch.

b) Wehrersatzmäßig und volkspolitisch ist bemerkenswert:

(1) Von den Geb.Jahrg. 1914–22 sind 302.000 (–20 Divn.) uk.-gestellt, davon
von den Geb.Jahrg. 1919–22 sind 107.000 (–7 Divn.) uk.-gestellt.

Davon war der größte Teil in diesem Krieg überhaupt noch nicht Soldat, obwohl die Angehörigen dieser Geb.-

Jahrg. z.T. vollwertige 2jährige Friedensausbildung genossen haben.

(2) Der Geb.Jahrg. 1923 ist im April – erstmalig ausnahmslos – in die Wehrmacht eingestellt worden. Das bedeutet einen zeitlichen Vorgriff von $1^1/_2$ Jahren.

(3) Ein zeitlicher Vorgriff von 2 Jahren auf den Geb.-Jahrg. 1924 muß nach Möglichkeit vermieden werden. Maßnahmen hierzu siehe 3. – Der Jahrgang ist gemustert und befindet sich mit 120.000 Mann im RAD.

81.600 Mann sind als Freiwillige in der Wehrmacht (davon 12.700 Waffen-SS).

Der Rest im kriegswichtigen Einsatz.

Vom Geb.Jahrg. 1925 (17jährig) sind bereits 5300 Freiwillige in der Wehrmacht (davon 900 in der Waffen-SS).

(4) Die Freiwilligen-Ansprüche der Wehrmachtsteile und der Waffen-SS, die sich normalerweise auf die 18 bis 25jährigen verteilen, drängen sich jetzt auf 1 Jahrgang (1924) und Teile Jahrg. 1925 zusammen. (Der Chef OKW ist ermächtigt, die Freiwilligenzahlen zu begrenzen, um eine vorzeitige Ausschöpfung dieser jüngsten Jahrgänge zu verhindern.) Die Bereitstellung des Nachwuchses an Längerdienenden wird damit mehr und mehr ein Problem.

(5) Zusammenfassend ist hinsichtlich der jüngsten Geburtsjahrgänge zu sagen, daß folgende wesentliche Punkte eine Schonung derselben gebieten: Bewirtschaftung der Wehrpflichtigen auf lange Sicht bei der Ungewißheit der Dauer und Ausweitung des Krieges;
Abschluß der beruflichen und Schul-Ausbildung zur Gewinnung vollwertigen Führer- und Spezialistennachwuchses;
körperliche und seelische Festigung der jungen Wehrpflichtigen für die Härte des heutigen Krieges.

3. Deckung des Ersatzbedarfes

a) Die Ersatzforderungen der Wehrmacht und Waffen-SS bis in den Sommer können erfüllt werden (rd. 450.000

Mann), ohne den z.Zt. in der Ausbildung stehenden Geb.-Jahrg. 1923 anzugreifen.

Die Deckung dieses Bedarfes in der Ersatzwehrmacht ist bei voller Beanspruchung der Genesenen nur möglich durch Einsparungen und Auskämmen bei der Truppe.

Inkaufnahme von personellen Lücken (Herabsetzung von Kopfstärken), Einberufung sämtlicher ungeschützten Arbeitskräfte und Facharbeiter 08-22, soweit nicht mindertauglich (a.v. und g.v.H.) (245.000), die nicht als Rüstungswehrmänner oder Schlüsselkräfte bezeichnet sind oder besonders geschützt sind.

b) Anordnungen sind getroffen, um weiteren Ersatzbedarf des Sommers durch Spar- u.a. Maßnahmen im Bereich der Truppe zu decken.

c) Für unvorhergesehene hohe blutige Verluste im Sommerfeldzug stehen jedoch ohne Heranziehung des Geb.Jahrg. 1923 und ohne Eingriff in die Schlüsselkräfte der gewerblichen Kriegswirtschaft keine Reserven mehr z. V.

d) In sinngemäßer Fortführung der unter 2. über die Schonung der jüngsten Geb.Jahrg. gemachten Feststellungen bleibt für den Notfall nur der Rückgriff auf die uk.-Gestellten der Geb.Jahrg. 1908–22.

In diesem Falle müssen die Belange der Wirtschaft und Verwaltung gegen die überragende Bedeutung des Waffenkrieges zurücktreten. Es ist nichts weniger als natürlich, daß dann zunächst auf die Reste der jüngeren Jahrgänge von 1922 an aufwärts zurückzugreifen ist (s.o. 107.000 uk.-Gestellte 1919–22).

Nachdem eine entsprechende Voransage des OKW an die Bedarfsträger ergangen ist, kann ab Spätsommer eine Störung der Kriegsproduktion vermieden werden, wenn die gewerbliche Kriegswirtschaft Anlern- und Ersatzkräfte aus den Arbeitern bereitstellt, die durch die Rationalisierungsmaßnahmen des Reichsmin.f.Bewaffnung und Mu-

nition und die Kräftebeschaffungsaktion des Gen.Bev. für den Arbeitseinsatz in steigendem Maße anfallen.

Bei einem Beschäftigungsstand von 6,5 Mill. Männern muß die Rüstungsindustrie unter diesen Umständen 300.000 junge Wehrpflichtige (= 4,6 %) notfalls abgeben können. Als ausgleichende Stellen wirken die Wehrkreisausschüsse und Arbeitseinsatzbehörden mit.

4. Ergebnis

Eine zahlenmäßige Vergrößerung der Wehrmacht kann frühestens im Frühjahr 1943 (Einstellung des Jahrgangs 1924 in die Feldwehrmacht) in Frage kommen.

Voraussetzung hierzu ist jedoch, daß die Geb.Jahrg. 1923 und 24 nicht voll zur Deckung der blutigen Verluste verbraucht werden.

Die Bildung neuer Verbände ist bis dahin nur durch personelle Verlagerung innerhalb der Wehrmachtteile und der Waffen-SS möglich. [...]

Die im Rahmen der Fertigungsmöglichkeiten gestellten Forderungen für Waffen, Gerät und Munition der WT für das laufende Jahr können erfüllt werden, wenn nicht grundlegende Umstellungen innerhalb der Wirtschaft infolge nicht vorauszusehender feindl. Einwirkungen nötig werden.

Von entscheidendem Einfluß für die Entwicklung der Wehrmacht sind:

1. Die Verbesserung des Verkehrswesens und der Mineralölversorgung,

2. der nicht zu behebende Mangel an Nichteisenmetallen.

V. *Zusammenfassung*

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Wehrkraft der Wehrmacht, bedingt durch die Unmöglichkeit einer vollen personellen und materiellen Auffrischung, im ganzen gesehen geringer ist als im Frühjahr 1941.

Demgegenüber kann jedoch festgestellt werden, daß:

a) der Gegner weit höhere Einbußen an Personal und Material erlitten hat,

b) die Führung, insbesondere auch die mittlere und untere Führung, dem Gegner wesentlich überlegen ist,

c) die Einheiten und Verbände für Bewegungsoperationen aufgefüllt und ausreichend beweglich sind,

d) materielle Lücken weitgehend durch die Güte der Waffen und Kampferfahrung ausgeglichen sind,

e) die Panzerabwehr eine wesentliche Verstärkung erfahren hat.

Wenn auch insgesamt kein zahlenmäßiges Übergewicht an Personal und Material vorhanden ist, so wird doch überall dort eine unbedingte Überlegenheit hergestellt werden können, wo die Kräfte schwerpunktmäßig zusammengefaßt werden.

Das Überlegenheitsgefühl des deutschen Soldaten über den Gegner – das nie verlorengegangen ist – wird dadurch belebt und gestärkt werden.

Der Gesundheitszustand und die Disziplin in der Wehrmacht sind gut. [...]

DOKUMENT 38

Weisung des Oberkommandos der Wehrmacht Nr. 45

23. Juli 1942

Von Hitler unterzeichnete und an den Generalstab des Heeres sowie die Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und Luftwaffe gerichtete Weisung, über den Don zurückgegangene sowjetische Kräfte einzuschließen und zu vernichten. Weiter soll mit den Kräften der Heeresgruppe A die Schwarzmeerküste und der Kau-

kasus erobert, mit der Heeresgruppe B die Landbrücke zwischen Wolga und Don gesperrt, Stalingrad eingenommen und anschließend entlang der Wolga bis Astrachan vorgestoßen werden.

[...] I.) In einem Feldzug von wenig mehr als drei Wochen sind die von mir dem Südflügel der Ostfront gesteckten weiten Ziele im wesentlichen erreicht worden. Nur schwächeren feindlichen Kräften der Armeen Timoschenkos ist es gelungen, sich der Umfassung zu entziehen und das südliche Donufer zu erreichen. Mit ihrer Verstärkung aus dem Kaukasusgebiet ist zu rechnen.

Die Versammlung einer weiteren feindlichenKräftegruppe im Raum um Stalingrad, das der Gegner voraussichtlich zäh verteidigen wird, ist im Gange.

II.) *Ziele der weiteren Operationen:*

A.) *Heer:*

1.) Die nächste Aufgabe der H.Gr.A ist es, nunmehr die vom Don entkommenen feindlichen Kräfte im Raum südlich und südostwärts Rostow einzuschließen und zu vernichten.

Hierzu sind starke schnelle Verbände aus den Brückenköpfen, die im Raum Konstantinowskaja–Zymljanskaja zu bilden sind, in allgemein südwestlicher Richtung, etwa auf Tichorezk, Infanterie-, Jäger- und Gebirgs-Div. im Raum von Rostow über den Don anzusetzen.

Daneben bleibt der Auftrag bestehen, die Bahnlinie Tichorezk–Stalingrad mit vorgeworfenen Teilen zu unterbrechen.

Zwei Panzerverbände der H.Gr.A (23. u. 24. Pz.Div.) sind der H.Gr. B für die Fortsetzung der Operation nach Südosten zu unterstellen.

Die I.D. »Großdeutschland« ist als OKH-Reserve im Raum nördlich des Don zu belassen. Ihr Abtransport nach dem Westen ist vorzubereiten.

2.) *Nach Vernichtung der feindlichen Kräftegruppe* südlich des Don ist es die wichtigste Aufgabe der H.Gr. A, die gesamte Ostküste des Schwarzen Meeres in Besitz zu nehmen und damit die Schwarzmeerhäfen und die feindliche Schwarzmeerflotte auszuschalten.

Hierzu sind die hierfür vorgesehenen Teile der 11. Armee (rum. Geb.Korps) über die Straße von Kertsch überzusetzen, sobald das Vorgehen der Hauptkräfte der H.Gr. A wirksam wird, um alsdann im Zuge der Schwarzmeerküstenstraße nach Südosten vorzustoßen.

Mit einer weiteren Kräftegruppe, bei der alle übrigen Geb. und Jg.Div. zusammenzufassen sind, ist der Übergang über den Kuban zu erzwingen und das Höhengelände von Maikop und Armavir in Besitz zu nehmen.

Im weiteren Vorgehen dieser durch die rechtzeitig zuzuführenden Hochgebirgseinheiten zu verstärkenden Gruppe gegen und über den Westteil des Kaukasus sind alle gangbaren Pässe auszunutzen und so im Zusammenwirken mit den Kräften der 11. Armee die Schwarzmeerküste in Besitz zu nehmen.

3.) *Zugleich* ist mit einer im wesentlichen aus schnellen Verbänden zu bildenden Kräftegruppe unter Aufbau eines Flankenschutzes nach Osten der Raum um Grossnyi zu gewinnen und mit Teilkräften die Ossetische und Grusinische Heerstraße möglichst auf den Paßhöhen zu sperren.

Anschließend ist im Vorstoß entlang des Kaspischen Meeres der Raum um Baku in Besitz zu nehmen.

Mit der späteren Zuführung des ital. Alpinikorps kann die H.Gr. rechnen.

Diese Operationen der H.Gr. A erhalten den Decknamen »Edelweiß« – Geheimschutz: Geheime Kommandosache.

4.) Der *H.Gr. B* fällt – wie bereits befohlen – die Aufgabe zu, neben dem Aufbau der Donverteidigung im Vorstoß gegen Stalingrad die dort im Aufbau befindliche feind-

liche Kräftegruppe zu zerschlagen, die Stadt selbst zu besetzen und die Landbrücke zwischen Don und Wolga sowie den Strom selbst zu sperren.

Im Anschluß hieran sind schnelle Verbände entlang der Wolga anzusetzen mit dem Auftrag, bis nach Astrachan vorzustoßen und dort gleichfalls den Hauptarm der Wolga zu sperren.

Diese Operationen der H.Gr.B erhalten den Decknamen »Fischreiher« – Geheimschutz: Geheime Kommandosache.

B) *Luftwaffe:*

Aufgabe der Luftwaffe ist es, zunächst mit starken Teilen den Übergang des Heeres über den Don, anschließend das Vorgehen der ostwärtigen Schwerpunktgruppe entlang der Bahn nach Tichorezk zu unterstützen und die Masse der Kräfte zur Vernichtung der Heeresgruppe Timoschenko zusammenzufassen.

Daneben sind die Operationen der H.Gr.B gegen Stalingrad und den Westteil von Astrachan zu unterstützen. Besondere Bedeutung kommt hierbei der frühzeitigen Zerstörung der Stadt Stalingrad zu. Außerdem sind gelegentliche Luftangriffe gegen Astrachan zu führen; der Schiffsverkehr auf dem Unterlauf der Wolga ist durch Verminungen zu stören.

Bei der weiteren Fortsetzung der Operationen ist das Schwergewicht der Kampfführung zur Luft auf das Zusammenwirken mit den gegen die Schwarzmeerhäfen vorgehenden Kräften zu legen, wobei neben der unmittelbaren Unterstützung des Heeres eine Einwirkung feindlicher Seestreitkräfte im Zusammenwirken mit der Kriegsmarine zu verhindern ist.

In zweiter Linie sind ausreichende Kräfte für die Mitwirkung bei dem Vorstoß über Grossnyi auf Baku vorzusehen.

Wegen der *entscheidenden Wichtigkeit der Erdölproduktion* des Kaukasus für die weitere Kriegführung sind Luftangriffe gegen die dortigen Erzeugungsstätten und Großtankanlagen sowie gegen die Umschlaghäfen am Schwarzen Meer nur durchzuführen, wenn es die Operationen des Heeres unbedingt erforderlich machen. Um aber dem Gegner die Ölzufuhr aus dem Kaukasus baldigst zu sperren, ist die frühzeitige Unterbrechung der hierfür noch benutzbaren Bahnstrecken und Ölleitungen sowie die Störung der Seeverbindungen auf dem Kaspischen Meer von besonderer Bedeutung.

C) *Kriegsmarine:*

Der Kriegsmarine fällt die Aufgabe zu, neben der unmittelbaren Unterstützung des Heeres beim Übergang über die Straße von Kertsch mit den im Schwarzen Meer verfügbaren Seestreitkräften feindliche Einwirkungen von See her gegen die Operationen an der Schwarzmeerküste zu stören.

Zur Erleichterung des Heeresnachschubs sind nach Möglichkeit baldigst einige MFP durch die Straße von Kertsch auf den Don zu verbringen.

Außerdem trifft OKM Vorbereitungen, leichte Seestreitkräfte auf dem Kaspischen Meer zur Störung der feindlichen Seeverbindungen (Öltransporte und Verbindung zu den Angelsachsen in Iran) zum Einsatz zu bringen.

III.) *Die im Bereich der H.Gr. Mitte und Nord* in Vorbereitung befindlichen örtlichen Unternehmungen sind in möglichst schneller Folge durchzuführen. Es muß dadurch erreicht werden, daß die Zersplitterung und Auflösung der feindlichen Kräfte in Führung und Truppe auf das höchste Maß gesteigert wird.

Die H.Gr. Nord bereitet die Wegnahme von Leningrad bis Anfang September vor. Deckname: »Feuerzauber«. Hierzu sind ihr 5 Divisionen der 11. Armee neben der

schweren und schwersten Artillerie sowie die nötigen sonstigen Heerestruppen zuzuführen.

2 deutsche und 2 rum. Div. sind vorläufig auf der Krim zu belassen, die 22 Div., wie schon befohlen, dem W.B. Südost zuzuführen.

IV.) Für die Bearbeitung und Weitergabe dieser Weisung und der mit ihr zusammenhängenden Befehle und Anordnungen weise ich auf meinen am 12.7. gegebenen Befehl über *Geheimhaltung* besonders hin. [...]

DOKUMENT 39

Weisung des Oberkommandos der Wehrmacht Nr. 46

18. August 1942

Von Hitler unterzeichnete und an die Oberkommandos der Wehrmachtteile, den Reichsführer SS und verschiedene Wehrmachtdienststellen gerichtete Weisung, nach der die Partisanenbewegung in der Sowjetunion unerbittlich zu bekämpfen sei. Die mächtig angewachsene sowjetische Partisanenbewegung soll bis zum Spätherbst 1942 »ausgerottet« werden. Gegen die Bevölkerung sei mit den härtesten Mitteln vorzugehen. In den Partisanenkampfgebieten des Hinterlandes dürfe es keinen Deutschen geben, der nicht zur Partisanenbekämpfung herangezogen werde.

[...] A) *Allgemeines*

I.) Das *Bandenunwesen im Osten* hat in den letzten Monaten einen nicht mehr erträglichen Umfang angenommen und droht zu einer ernsten Gefahr für die Versorgung der Front und die wirtschaftliche Ausnützung des Landes zu werden.

Bis zum Beginn des Winters müssen diese Banden im

wesentlichen ausgerottet und damit der Osten hinter der Front befriedet werden, um entscheidende Nachteile für die Kampfführung der Wehrmacht im Winter zu vermeiden.

Hierzu ist erforderlich:

1.) Schnelle durchgreifende aktive Bekämpfung der Banden unter Zusammenfassung aller hierzu frei zu machenden- und geeigneten Kräfte der Wehrmachtteile, der SS und der Polizei.

2.) Zusammenfassung aller propagandistischen, wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen auf die Notwendigkeit der Bandenbekämpfung.

II. Folgende *allgemeine Richtlinien* sind von allen beteiligten Stellen bei ihren militärischen, polizeilichen und wirtschaftlichen Maßnahmen zu berücksichtigen:

1.) Die Bandenbekämpfung ist, wie die Führung gegen den Feind an der Front, eine *Führungsangelegenheit*. Sie ist durch die hierfür vorgesehenen Führungsstäbe zu organisieren und zu führen.

2.) Die Vernichtung des Bandentums erfordert *aktive Bekämpfung* und *härteste Maßnahmen* gegen alle, die sich an der Bandenbildung beteiligen oder sich der Unterstützung der Banden schuldig machen. Kampfanweisung für die Durchführung der Bandenbekämpfung folgt.

3.) Das notwendige Vertrauen in die deutsche Führung muß durch strenge, aber *gerechte Behandlung der Bevölkerung* errungen werden.

4.) Voraussetzung für die Vernichtung der Banden ist die *Sicherstellung des Existenzminimums der Bevölkerung*. Gelingt dies nicht und ist insbesondere die gerechte Verteilung des Vorhandenen nicht gewährleistet, wird ein vermehrter Zuzug zu den Banden die Folge sein.

5.) Die *Mitarbeit der Bevölkerung* bei der Bandenbekämpfung ist unentbehrlich. Die Belohnung verdienter Leute

darf nicht kleinlich gehandhabt werden. Sie soll wirklich einen Anreiz bieten. Um so härter müssen demgegenüber Sühnemaßnahmen für jede Begünstigung der Banden sein.

6.) *Der unangebrachten Vertrauensseligkeit gegenüber den Landeseinwohnern*, besonders gegenüber solchen Landeseinwohnern, die bei deutschen Dienststellen angestellt sind, ist schärfstens entgegenzutreten. Wenn auch die Masse der Bevölkerung bandenfeindlich eingestellt ist, so muß doch überall mit Spitzeln gerechnet werden, deren Aufgabe es ist, die Banden rechtzeitig über alle gegen sie beabsichtigten Maßnahmen zu unterrichten.

B) *Befehlsführung und Verantwortlichkeit*

1.) *Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei:*

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei ist die zentrale Stelle für die Sammlung und Auswertung aller Erfahrungen auf dem Gebiete der Bandenbekämpfung.

Darüber hinaus ist der Reichsführer SS allein verantwortlich für die Bandenbekämpfung in den *Reichskommissariaten.* Die Wehrmachtbefehlshaber haben ihn bei der Durchführung der sich hieraus ergebenden Aufgaben durch Abstimmung ihrer Maßnahmen sowie gegebenenfalls durch Abstellung von Führungsorganen, Führungsmitteln und Versorgungseinrichtungen zu unterstützen. Soweit es die militärischen Sicherungsaufgaben, die örtlich möglichst aktiv zu lösen sind, irgend zulassen, sind den Höheren SS- und Polizeiführern für deren Unternehmungen im Bedarfsfall auch Kräfte der Wehrmacht vorübergehend zu unterstellen.

Engste Verbindung zwischen den Höheren SS- und Polizeiführern und den Wehrmachtbefehlshabern ist die Vorbedingung des Erfolges.

2.) *Heer:*

Der Chef des Generalstabes des Heeres ist im *Operationsgebiet* allein für die Bandenbekämpfung verantwortlich. Zur Durchführung der hieraus entstehenden Aufgaben sind neben den vom Heer hierfür eingesetzten Kräften die im Operationsgebiet liegenden Polizeikräfte den entsprechenden Befehlshabern unterstellt. Diese haben die Führung der einzelnen Unternehmungen je nach Lage, Kräfteeinsatz und verfügbaren Dienstgraden den Kommandeuren des Heeres oder den Höheren SS- und Polizeiführern zu übertragen.

C) *Kräfte*

1.) *Kräfte des Reichsführers SS:*

Die verfügbaren und für die Bandenbekämpfung vorgesehenen Polizei- und SS-Verbände sind in erster Linie zur *aktiven* Bekämpfung bestimmt. Ihr Einsatz zu sonstigen Sicherungsaufgaben ist zu vermeiden. Eine Verstärkung der Polizei- und SS-Kräfte im Osten und weitgehende Verlegung sonstiger Einrichtungen des Reichsführers SS in die gefährdeten Gebiete ist anzustreben. Die noch an der Front eingesetzten, aber für die Bandenbekämpfung im Hinterland unentbehrlichen Verbände sind baldmöglichst durch das Heer herauszulösen und dem Reichsführer SS für ihr eigentliches Aufgabengebiet zur Verfügung zu stellen.

2.) *Kräfte des Heeres:*

Um eine verstärkte Belegung des großen, hinter den kämpfenden Fronten liegenden Ostraumes zu ermöglichen, befehle ich:

a) Mit dem Zeitpunkt des Übergangs des Generalgouvernements in das Heimatkriegsgebiet sind in das Generalgouvernement zwei Ersatzdivisionen zu verlegen.

b) In den Bereich des W.Bfh. Ostland und W.Bfh. Ukraine sind bis 15.10.1942 insgesamt fünf Ersatzdivisionen zu verlegen.

c) Aus dem Generalgouvernement sind bis 1.10.1942 alle Truppenteile, Einheiten, Dienststellen, Einrichtungen und Schulen des Feldheeres, soweit sie nicht unter Befehl des BdE treten, in die Reichskommissariate bezw. das Operationsgebiet zu verlegen. Erforderliche Ausnahmen unterliegen der Genehmigung durch den Chef des O.K.W.

d) In das Operationsgebiet im Osten ist bis Ende Oktober eine aus dem Ersatzheer zu bildende Feldersatz-Organisation in einer Stärke von 50000 Mann im Endziel zu verlegen.

e) Erforderliche Durchführungsbestimmungen zu a) bis d) erläßt der Chef des O.K.W.

3.) *Kräfte der Luftwaffe:*

Oberbefehlshaber der Luftwaffe veranlaßt zur Verstärkung der Besatzungskräfte im Osten die Verlegung von Einrichtungen der Luftwaffe in die bandengefährdeten Gebiete.

4.) *Landeseigene Verbände:*

Die in der Bandenbekämpfung besonders bewährten landeseigenen Verbände können, soweit unbedingt zuverlässige und einsatzfreudige Mannschaften auf freiwilliger Grundlage zur Verfügung stehen, weiter aufrechterhalten und ausgebaut werden. Ihre Heranziehung zum Kampf an der Front und die Verwendung von Emigranten oder Führern der ehemaligen Intelligenz bleiben verboten.

Für diese Verbände sind vom Generalstab des Heeres, soweit bisher noch nicht geschehen, einheitliche Bestimmungen für innerdienstliche Verhältnisse, Dienstgrade, Uniformierung und Ausbildung in Anlehnung an die [...] aufgestellten Richtlinien zu erlassen und durch Chef OKW zu genehmigen. Deutsche Rang- und Hoheitsabzeichen sowie Schulterstücke der Wehrmacht sind verboten. Die Versorgung der Angehörigen ist zu regeln. Die Höhe der

Abfindung und Versorgung soll dem bewiesenen Einsatz entsprechen. Bevorzugte Landzuteilung ist im Rahmen der gegebenen Anweisungen und Möglichkeiten großzügig zu handhaben.

5.) *Sonstige Kräfte:*

Die Bewaffnung des RAD, der Eisenbahner, Forstbeamten, Landwirtschaftsführer usw. ist, soweit noch erforderlich, zu verbessern. Sie sind in die Lage zu versetzen, sich mit möglichst *wirkungsvollen Waffen selber zu schützen.*

Es darf im bandengefährdeten Gebiet keinen Deutschen geben, der nicht aktiv oder passiv in die Bandenbekämpfung eingespannt ist. [...]

DOKUMENT 40

Einschätzung der sowjetischen Operationsmöglichkeiten durch die Abteilung Fremde Heere Ost im Generalstab des Heeres

12. November 1942

In der im Entwurf von Oberst Reinhard Gehlen gezeichneten Beurteilung werden begrenzte sowjetische Angriffsoperationen gegen die Flanken der in Stalingrad kämpfenden faschistischen Gruppierung als möglich betrachtet. Für größere Angriffsoperationen mit weitreichender Zielsetzung wären die sowjetischen Kräfte jedoch zu schwach.

[...] 2. *Heeresgruppe B:*

Vor der Heeresgruppe beginnen sich die schon seit längerer Zeit im Raum vor den verbündeten Armeen vermuteten Angriffsabsichten allmählich deutlicher abzuzeichnen.

Neben der erkannten Bildung zweier Kräfteschwerpunkte vor den Flügeln der 3. rum. Armee, wo der Feind nunmehr als angriffsbereit anzusprechen ist, verdichten sich die Anzeichen für Kräftezusammenziehungen auch weiter westlich, vornehmlich im Raum von Kalatsch (Funkverkehr der 63. Armee mit 6–7 unbekannten Verbänden, vermutetes Einschieben der 1. Gde. Armee, Zugverkehr nach Kalatsch, Zuführung von Teilen der 5. Pz.Armee?, Abwehrmeldungen über Zuführungen in den Raum von Kalatsch), möglicherweise auch vor den Ungarn. Das Gesamtbild des Kräfteaufbaues ist nach Ort, Zeit und Umfang jedoch noch unklar, baldige Angriffsmöglichkeiten zeichnen sich nicht ab.

Eine Beurteilung der feindlichen Gesamtabsicht ist bei dem unklaren Bild noch nicht möglich, *doch muß mit baldigem Angriff gegen 3. rum. Armee mit dem Ziel gerechnet werden, die Bahn nach Stalingrad zu unterbrechen, damit weiter ostwärts stehende deutsche Kräfte zu gefährden und eine Rücknahme der bei Stalingrad stehenden deutschen Kräfte zu erzwingen*, wodurch der Wasserweg über die Wolga wieder gewonnen würde. Für weiterreichende Operationen dürften die vorhandenen Kräfte zu schwach sein (z. Zt. etwa verfügbar vor rechtem Flügel 3. rum. Armee 16 Schtz.Diven. und 1–4 Pz.Brig.en, vor linkem Flügel 7 Schtz.Diven. und 3 Kav.Diven.).

Ob eine größere Offensive über den Don gegen 8. ital. und 2. ung. Armee – Ziel Rostow? – zeitlich gestaffelt nach der Operation gegen 3. rum. Armee zu erwarten ist oder ob der Feind neben dem Angriff gegen die 3. rum. Armee Angriffsoperationen mit *begrenzter* Zielsetzung auch gegen die 8. ital. und 2. ung. Armee führen wird, ist noch nicht zu erkennen.

Die Aussage eines gefangenen Offiziers, die als Angriffsziel die Bahn Morozowski–Stalingrad nennt, scheint diese Gedanken zu bestätigen. [...]

DOKUMENT 41

Befehl Hitlers zur unbedingten Einnahme Stalingrads

17. November 1942

Von Hitler unterzeichneter und vom Oberkommando der 6. Armee bekanntgegebener Befehl, in dem verlangt wird, die Kräfte bis zum letzten anzuspannen und Stalingrad zu erobern.

[...] Folgender Führerbefehl ist allen in Stalingrad eingesetzten Kommandeuren bis zum Rgt.Kdr. einschließlich mündlich bekanntzugeben:

»Die Schwierigkeiten des Kampfes um Stalingrad und die gesunkenen Gefechtsstärken sind mir bekannt. Die Schwierigkeiten für den Russen sind jetzt aber bei dem Eisgang auf der Wolga noch größer. Wenn wir diese Zeitspanne ausnützen, sparen wir uns später viel Blut.

Ich erwarte deshalb, daß die Führung nochmals mit aller wiederholt bewiesenen Energie und die Truppe nochmals mit dem oft gezeigten Schneid alles einsetzen, um wenigstens bei der Geschützfabrik und beim Metallurgischen Werk bis zur Wolga durchzustoßen und diese Stadtteile zu nehmen.

Luftwaffe und Artillerie müssen alles tun, was in ihren Kräften steht, diesen Angriff vorzubereiten und zu unterstützen. [...]

Erlaß über die totale Mobilisierung aller Männer und Frauen für den Kriegseinsatz

13. Januar 1943

Von Hitler, Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel, Hans Heinrich Lammers und Martin Bormann unterzeichneter Erlaß zur Erfassung aller noch nicht für kriegsentscheidende Zwecke genutzten Arbeitskräfte, damit sie in der Kriegsproduktion eingesetzt werden können. Die durch die »totale« Mobilisierung aller Männer und Frauen frei werdenden kriegsdienstfähigen Männer sollen in die Wehrmacht eingezogen werden.

[...] Der totale Krieg stellt uns vor Aufgaben, die im Interesse eines möglichst baldigen siegreichen Friedens unverzüglich gemeistert werden müssen. Ihre Lösung ist von kriegsentscheidender Bedeutung. Alle geeigneten Maßnahmen dafür zu treffen, ist das Gebot der Stunde.

Der Bedarf an Kräften für Aufgaben der Reichsverteidigung macht es notwendig, alle Männer und Frauen, deren Arbeitskraft für diese Zwecke nicht oder nicht voll ausgenutzt ist, zu erfassen und ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend zum Einsatz zu bringen. Das Ziel ist, die wehrfähigen Männer für den Fronteinsatz frei zu machen.

Hierzu ist ein Austausch in der Weise vorzunehmen, daß für die Wehrmacht und die Rüstungsindustrie verwendbare Kräfte durch andere, bereits in der übrigen Wirtschaft verwendete oder noch nicht verwendete Kräfte ersetzt werden. Die Umschulung und Anlernung von Ersatzkräften ist vorsorglich auf lange Sicht und großzügig laufend zu betreiben. Im übrigen bestimme ich:

I.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht hat anzuordnen, daß alle Uk-Stellungen erneut schärfstens zu über-

prüfen und in allen Fällen aufzuheben sind, in denen dies ohne Gefährdung der anderen kriegswichtigen Aufgaben möglich ist.

II.

Zur Erreichung des gesteckten Zieles haben alle Dienststellen des Staates und der Partei in ihrem Bereich mitzuwirken.

Soweit nicht der Reichsmarschall als Oberbefehlshaber der Luftwaffe oder als Beauftragter für den Vierjahresplan innerhalb seiner Aufgabenbereiche allgemeine Anordnungen gibt, die den umfassenden Einsatz von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung regeln, haben die Obersten Reichsbehörden und nach deren Richtlinien für ihre Bezirke die Reichsverteidigungskommissare alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um den Einsatz von Männern und Frauen zu ermöglichen, deren Arbeitskraft für die Kriegführung, die Kriegswirtschaft, die Sicherung des lebenswichtigen Bedarfs oder für sonstige Aufgaben der Reichsverteidigung unausgenutzt oder nicht voll ausgenutzt ist. Die Obersten Reichsbehörden können bei den von ihnen anzuordnenden Maßnahmen von entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen abweichen.

Es ist Pflicht der Obersten Reichsbehörden und der Reichsverteidigungskommissare, alle nicht im Sinne dieses Auftrages liegenden Arbeiten in den einzelnen Zweigen der Verwaltung einstellen zu lassen und, soweit angängig, Dienststellen, Organisationen oder Einrichtungen stillzulegen.

Die in meinem Erlaß über die weitere Vereinfachung der Verwaltung vom 25. Januar 1942 (Rundschreiben des Reichsministers und Chefs der Reichskanzlei vom 25. Januar 1942 – Rk. 1028 B –) angeordneten Maßnahmen sind in verstärktem Maße durchzuführen; Vorbereitungen und Planungen für künftige Friedensaufgaben, die nach diesem

Erlaß grundsätzlich zurückgestellt werden sollten, sind nunmehr vollkommen einzustellen.

Die Freigabe von Arbeitern und Angestellten erfolgt im Einvernehmen mit den Dienststellen des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, die für einen beschleunigten Einsatz der Kräfte zu sorgen haben.

Auch in der NSDAP., ihren Gliederungen und in den angeschlossenen Verbänden sind alle nicht für kriegswichtige Zwecke eingesetzten Kräfte hierfür frei zu machen. Die erforderlichen Anordnungen gibt der Leiter der Partei-Kanzlei.

III.

Die folgenden für den Einsatz von Arbeitskräften dringlichsten Maßnahmen sind sofort in Angriff zu nehmen und in kürzester Frist durchzuführen:

1. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz wird anordnen, daß sich für den Arbeitseinsatz noch nicht erfaßte Personen, und zwar Männer im Alter vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 65. Lebensjahre, Frauen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre, zu melden haben. Er hat weiterhin Männer und Frauen aus Handel, Handwerk und Gewerbe sowie aus Beschäftigungsverhältnissen in freien Berufen, soweit sie noch nicht eine überwiegend kriegswichtige Tätigkeit ausüben, in eine solche zu überführen.

Von der Meldepflicht sind befreit:

a) Männer und Frauen, die im öffentlichen Dienst tätig sind,

b) Männer und Frauen, die in der Landwirtschaft voll beschäftigt sind,

c) Frauen mit mindestens einem noch nicht schulpflichtigen Kind oder zwei Kindern unter vierzehn Jahren, die im gemeinsamen Haushalt leben,

d) Schüler und Schülerinnen, die eine öffentliche oder anerkannte private allgemeinbildende Schule besuchen.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz kann weitere Personenkreise von der Meldepflicht ausnehmen.

2. Um Arbeitskräfte aus Handel, Handwerk und Gewerbe weitgehend für Aufgaben der Reichsverteidigung frei zu machen, haben der Reichswirtschaftsminister oder die sonst zuständigen Obersten Reichsbehörden im Benehmen mit dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz die Stillegung von Betrieben und Unternehmungen anzuordnen, die nicht ganz oder überwiegend Aufgaben der Kriegswirtschaft oder der Sicherung des lebenswichtigen Bedarfs erfüllen. Die Stillegung kann, soweit dies ohne Nachteile für die Durchführung kriegswichtiger Aufgaben möglich ist, auch für Teile von Unternehmungen und Betrieben angeordnet werden. Der Reichswirtschaftsminister oder die sonst zuständigen Obersten Reichsbehörden haben die Durchführung solcher Maßnahmen grundsätzlich den Reichsverteidigungskommissaren zu übertragen, die von ihnen Richtlinien dafür erhalten und sich bei der Durchführung der zuständigen Behörden der Wirtschaftsbezirke bedienen.

Die Frage einer Entschädigung für die angeordneten Stillegungen wird vom Reichswirtschaftsminister oder der sonst zuständigen Obersten Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen geregelt.

IV.

Ich beauftrage den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, den Reichsminister und Chef der Reichskanzlei und den Leiter der Partei-Kanzlei, mich über die Maßnahmen auf Grund dieses Erlasses laufend zu unterrichten. Sie haben ferner für Wehrmacht, Staat und Partei zu prüfen, ob weitere Maßnahmen zur Freimachung von Kräften für die Reichsverteidigung möglich sind, und mir darüber, soweit

erforderlich, gemeinsam Vortrag zu halten. Mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda haben sie im Hinblick auf die ihm im Zusammenhang mit diesem Erlaß obliegenden wichtigen Aufgaben enge Fühlung zu halten.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei und der Leiter der Partei-Kanzlei können von allen Dienststellen Auskünfte und Unterlagen fordern. Sie können ferner nach von mir gegebenen allgemeinen Weisungen und Richtlinien weitere Anordnungen zur Durchführung dieses Erlasses geben, soweit erforderlich gemeinsam.

Mein durch Erlaß vom 22. November 1942 (Rundschreiben des Reichsministers und Chefs der Reichskanzlei vom 3. Dezember 1942 – Rk. 16941 E –) eingesetzter Sonderbeauftragter für die Nachprüfung des Kriegseinsatzes, General der Infanterie *von Unruh*, hat sie bei ihren Aufgaben zu unterstützen und seinen Auftrag im Einvernehmen mit ihnen durchzuführen. [...]

DOKUMENT 43

Aus einer Ausarbeitung des Oberbefehlshabers der 6. Armee

Die Ereignisse resümierend, die zur Katastrophe von Stalingrad führten, stellt Generalfeldmarschall Friedrich Paulus fest, das Oberkommando der 6. Armee sei bei der Durchführung der sinnlosen Durchhaltebefehle von der Einschätzung ausgegangen, die von vorgesetzten Dienststellen bis hin zum faschistischen Oberkommando gegeben worden ist. Um einen Zusammenbruch der gesamten faschistischen Front im Osten zu verhindern, war ein Ausharren der eingeschlossenen Kräfte bis zum Äußersten als notwendig angesehen worden. Alle Gedanken, gegen die Befehle selbständig zu handeln, hätten außerhalb des Bereiches seiner damaligen Überlegungen gelegen.

[...] Der gesamte Komplex Stalingrad besteht aus drei Entwicklungs-Phasen.

1. Der Vorstoß zur Wolga

Im Gesamtrahmen des Krieges bedeutete die Sommeroffensive 1942 den Versuch, in nochmaligem Angriff das zu erreichen, was im Spätherbst 1941 gescheitert war, nämlich den Feldzug im Osten zum siegreichen Abschluß zu bringen – eine Konsequenz aus dem überfallartigen Angriff auf Rußland überhaupt – in der Erwartung, damit die Entscheidung des Krieges herbeizuführen.

Im Bewußtsein der militärischen Kommandostellen stand die rein militärische Aufgabe im Vordergrund. Diese Grundeinstellung (hinsichtlich) der letzten Chance für Deutschland, den Krieg zu gewinnen, beherrschte das gesamte Denken auch während der beiden nächsten Phasen.

2. Mit Beginn der russischen November-Offensive und der Einschließung der 6. Armee sowie von Teilen der 4. Pz.Armee, zusammen rund 220 000 Mann, setzte sich immer mehr – entgegen allen falschen Versprechungen und Illusionen des OKW – die Erkenntnis durch, daß an die Stelle »siegreicher Abschluß des Feldzuges gegen Rußland« die Frage trat:

Wie kann im Osten die vollständige Niederlage und damit der Verlust des ganzen Krieges vermieden werden?

Von diesen Gedanken waren Führung und Truppe der 6. Armee durchdrungen, während die vorgesetzten Dienststellen (HGr., Chef Gen.Stb. d. Heeres und OKW) noch an Siegeschancen glaubten oder dies wenigstens vorgaben.

Über die aus der Lage zu folgernden Führungsmaßnahmen und Methoden gingen daher die Ansichten scharf auseinander. Da die vorgesetzten Dienststellen, von den vorgenannten Erwägungen ausgehend und unter Zusage kommender Unterstützung, den in der ersten Phase der Einkesselung noch möglichen Ausbruch abgelehnt hatten,

blieb nur das Standhalten, um zu verhindern, daß durch eigenmächtiges Handeln eine Desorganisation und damit Auflösung des gesamten Südteils der Ostfront eintrat. Durch letztere wäre aber mit der Vernichtung der ursprünglichen Siegeserwartungen zugleich auch in kurzer Zeitspanne jede Möglichkeit, eine entscheidende Niederlage und damit den Zusammenbruch der Ostfront zu vermeiden, zerschlagen worden.

3. In der dritten Phase, nach Scheitern der Entsatzversuche und Ausbleiben der versprochenen Hilfe, handelte es sich lediglich um Zeitgewinn, um den Neuaufbau des Südteils der Ostfront und die Rettung der im Kaukasus stehenden starken deutschen Kräfte zu ermöglichen.

Gelang dies nicht, so war der Gesamtkrieg allein schon durch die zu erwartenden Ausmaße bei einer Niederlage an der Ostfront verloren.

Die vorgesetzten Dienststellen vertraten daher nun selbst das Argument, daß es gelte, durch »Ausharren bis zum Äußersten« das Schlimmste für die Gesamtfront zu verhüten. Damit spitzte sich die Frage des Widerstandes der 6. Armee bei Stalingrad auf folgendes Problem zu: So wie die Lage sich mir darstellte und noch mehr, wie sie mir dargestellt wurde, konnte die totale Niederlage nur verhindert werden durch Aushalten der 6. Armee bei Stalingrad bis zum Äußersten. In dieser Richtung bewegten sich auch die Funksprüche der letzten Tage »Es kommt auf jede Stunde an«. Vom rechten Nachbarn kamen wiederholt Anfragen »Wie lange hält die 6. Armee noch?«.

Meine Führung stand daher von der Bildung des Kessels an, vor allem aber seit dem Scheitern des Entsatzversuches durch die 4. Pz.Armee (Ende Dezember) unter einem schwerwiegenden Widerstreit.

Auf der einen Seite standen die laufenden strikten Haltebefehle, die immer wiederholten Hilfeversprechungen und die mir immer wieder eingeschärften Rücksichten auf die

Gesamtlage. Auf der anderen Seite waren es die menschlichen Beweggründe, die sich aus der zunehmenden unbeschreiblichen Notlage meiner Soldaten ergaben und die Frage aufwarfen, ob ich nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt den Kampf einstellen mußte. Bei vollem Mitleid für die mir anvertrauten Truppen habe ich geglaubt, den Führungsgesichtspunkten den Vorrang geben zu müssen. Auch mußte die 6. Armee eigene unerhörte Leiden und namenlose Opfer auf sich nehmen, um – wie sie die feste Überzeugung hatte – viel zahlreicheren Kameraden der benachbarten Verbände die Rettung zu ermöglichen.

So wie die Dinge um die Wende des Jahres 1942/43 lagen, glaubte ich, durch das lange Aushalten bei Stalingrad gerade den Interessen des deutschen Volkes zu dienen, da mir ein Zusammenbruch an der Ostfront jeden politischen Ausweg zu versperren schien.

Jedes selbständige Heraustreten aus dem allgemeinen Rahmen durch mich oder bewußtes Handeln gegen die gegebenen Befehle bedeutete die Übernahme der Verantwortung im Anfangsstadium – bei einem Ausbruch – für das Schicksal der Nachbarn, im weiteren Verlauf – bei vorzeitigem Aufgeben des Widerstandes – für das Schicksal des Südabschnittes und damit für die ganze Ostfront selbst, bedeutete also – wenigstens äußerlich – vor dem ganzen deutschen Volk den durch mich herbeigeführten Verlust des Krieges. Man hätte dann auch nicht gezögert, mich für die gesamten operativen Folgeerscheinungen an der Ostfront zur Verantwortung zu ziehen.

Und welche überzeugenden und stichhaltigen Argumente hätten – nun einmal ohne Kenntnis des tatsächlichen Ausgangs – von dem Oberbefehlshaber der 6. Armee für sein befehlswidriges Verhalten vor dem Feinde vorgebracht werden können? Birgt im Grunde eine drohende oder subjektiv erkannte Ausweglosigkeit der Lage für den

Truppenführer ein Recht der Befehlsverweigerung in sich? Im Falle Stalingrad war die Frage der völligen Ausweglosigkeit durchaus nicht absolut zu bejahen, geschweige denn als subjektiv eindeutig erkannt anzusehen, wenn man vom letzten Stadium absieht. Von welchem Unterführer hätte ich später in ähnlicher – nach dessen Meinung – schwieriger Lage Gehorsam fordern können oder dürfen?

Entbindet die Aussicht auf den eigenen Tod oder den wahrscheinlichen Untergang oder die Gefangenschaft der eigenen Truppe den Verantwortlichen vom soldatischen Gehorsam?

Für diese Frage möge heute ein jeder für sich selbst und vor seinem eigenen Gewissen die Antwort finden.

Damals hätten Wehrmacht und Volk eine solche Handlungsweise meinerseits nicht verstanden. Sie wäre in ihrer Auswirkung ein ausgesprochen revolutionärer, politischer Akt gegen Hitler gewesen. Es steht auch dahin, ob ich durch ein befehlswidriges Verlassen der Position Stalingrad nicht gerade Hitler die Argumente in die Hand gespielt hätte, die Feigheit und den Ungehorsam der Generale an den Pranger zu stellen, ihr (ihnen) die ganze Schuld an der sich immer drohender abzeichnenden militärischen Niederlage aufzubürden.

Einer neuen Legende, nämlich der des Dolchstoßes von Stalingrad, hätte ich den Boden bereitet zum Nachteil des Geschichtsbildes unseres Volkes und der ihm so nottuenden Erkenntnisse aus diesem Kriege.

Die umstürzende Absicht, die Niederlage bewußt herbeizuführen, um damit Hitler und das nationalsozialistische System als Hindernis für die Beendigung des Krieges zu Fall zu bringen, ist weder von mir erwogen worden, noch kam sie mir aus meinem ganzen Befehlsbereich in irgendeiner Form zur Kenntnis.

Solche Gedanken lagen damals außerhalb des Bereiches

meiner Überlegungen. Sie lagen aber auch außerhalb meiner persönlichen Eigenart. Ich war Soldat und glaubte damals, gerade durch Gehorsam meinem Volk zu dienen.

Was die Verantwortlichkeit der mit unterstellten Führer anbetrifft, so befanden sie sich, taktisch gesehen, in der Ausführung meiner Befehle in der gleichen Zwangslage wie ich im Rahmen der großen operativen Lage und der mir erteilten Befehle.

Vor den Truppen und den Truppenführern der 6. Armee sowie vor dem deutschen Volke trage ich die Verantwortung, daß ich die von der Obersten Führung gegebenen Durchhaltebefehle bis zum Zusammenbruch durchgeführt habe. [...]

DOKUMENT 44

Aus einer Ausarbeitung über anglo-amerikanische Operationsmöglichkeiten gegen den europäischen Kontinent

(wahrscheinlich) März 1943

Der vom Wehrmachtführungsstab ausgearbeitete Entwurf, gerichtet an die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, die Oberbefehlshaber West, Süd, Südwest, die Wehrmachtbefehlshaber Niederlande und Norwegen, den Befehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark und den Befehlshaber des AOK 20, schätzt ein: Anglo-amerikanische Landungen in Portugal, auf Sizilien, Korsika und Sardinien und zur Gewinnung von Stützpunkten in Norwegen sind wahrscheinlich, Großangriffe gegen den Balkan, Italien, Frankreich und Skandinavien unwahrscheinlich.

[...] Seit der Besetzung franz. Nordafrikas durch die brit.-amerik. Truppen, besonders aber nach der Konferenz von

Casablanca, ist eine *Flut von Meldungen* zu verzeichnen, die von *weiteren Invasionsabsichten gegen den Kontinent* sprechen.

Als Landungsgebiete werden fast alle Stellen der europäischen Küsten, einschließlich der iber. Halbinsel und der Mittelmeerinseln, vom hohen Norden bis in den Südostraum genannt. Auch von Angriffsabsichten über die Türkei ist die Rede.

Um aus den verschiedenen Möglichkeiten die wahrscheinlichsten herauszufinden, müssen neben den militärischen auch die politischen, kriegswirtschaftlichen und psychologischen Faktoren vom Standpunkt des Gegners aus betrachtet werden.

Sicher erscheint nur, daß infolge der Unmöglichkeit, die Mehrzahl der Meldungen einwandfrei nachzuprüfen, eine Landung mehr oder weniger überraschend erfolgen wird.

I. *Verfügbare Kräfte des Gegners für einen Einsatz gegen Europa.*

In Großbritannien:

Vermutlich 35 Divisionen, darunter 5 Pz.Div. und 2 bis 3 Luftlande-Div. (einschl. 5 amerik. Div., ohne 8 Küstenschutz-Div.).

In Nordafrika:

6–7 Pz.Div., 12 Inf.Div. (ohne Franzosen).

In Ägypten und im mittleren Osten:

2–4 Pz.Div., etwa 12 Inf.Div. (ohne Besatzungstruppen).

In den Vereinigten Staaten (ohne pazifischen Raum):

5 Pz.Div., 13 Inf.Div., 2 Luftlande-Div.

Von allen Kräften sind größere Teile für Versorgungs- und Sicherungsaufgaben abzuziehen.

Bei dem *Nordafrikaunternehmen* hat der Gegner für die Beförderung von etwa 6–8 Div. insgesamt 2,6 Mill. BRT eingesetzt, von denen z.Zt. noch 1,4 Mill. BRT für die Versorgung von Nord- und Westafrika als gebunden anzusehen sind.

Für eine *neue Operation* würde der Gegner aus dem vorgenannten Schiffsraum über 1,2 Mill. BRT sowie bei Einschränkung auf anderen Fahrtgebieten über mindestens weitere 1,4 Mill. BRT verfügen.

Er könnte demnach schätzungsweise *10 Divn.* über See bewegen und bei den kurzen Entfernungen *an der Kanalküste oder im Mittelmeer* neben einer Hauptoperation auch noch Ablenkungsoperationen führen.

Kurze Wege über See und günstige Versorgungsverhältnisse in Verbindung mit der Möglichkeit unterlegener Abwehr werden die Pläne für Operationen des Gegners maßgebend beeinflussen.

II. *Operationen im Mittelmeerraum.*

Der *Mittelmeerraum* wird von unseren Gegnern als die empfindlichste Stelle der Achse angesehen. Sie versprechen sich von militärischen Erfolgen in diesem Raum den Abfall unserer Bundesgenossen in Südeuropa.

Die entscheidende Rolle spielt in der Mittelmeerkriegführung die Beherrschung der *Sizilienstraße*, die z.Zt. noch das Mittelmeer für den Feind in zwei Kriegsschauplätze trennt, die nur auf verschiedenen, räumlich weit voneinander gelegenen Seewegen zu erreichen sind.

1.) *Westliches Mittelmeer.*

Das *naheliegende Ziel* für den Gegner wird die *Vernichtung der deutsch-italienischen Truppen im Brückenkopf Tunesien* sein.

Die 8. brit. Armee ist hierzu infolge der großen Entfernung von ihrer eigentlichen Versorgungsbasis Ägypten bis zum Aufbau einer neuen Basis in der Cyrenaika *allein* nicht in der Lage.

Die *eigenen Erfolge in Tunesien* haben, zumindest für eine gewisse Zeit, etwaige Angriffsvorbereitungen der Feindmächte in franz. Nordafrika verzögert.

Eine feindliche Truppenlandung auf den *ital. Inseln und Korsika* ohne die vorherige Eroberung von Tunesien ist

möglich, aber mit erheblichem Risiko verbunden. Bei Gelingen schaltet sie den Kriegsschauplatz Tunesien von selbst aus. *Sizilien* ist stark mit deutschen und italienischen Truppen sowie Fliegerkräften belegt; die Abwehrkraft der anderen Inseln ist geringer einzuschätzen.

Eine Landung an der *südfranz. Küste* ist als unwahrscheinlich anzusehen. Ohne den vorherigen Besitz von Sardinien liegt der weite Anmarsch über See unter der Einwirkung der deutsch-ital. Luftwaffe. Gestaltung der Küsten, des Hinterlandes und die sich verstärkende Verteidigung erschweren Landungen und schnelle operative Ergebnisse.

2.) *Östliches Mittelmeer.*

Die Türkei spielt im Südostraum insofern eine ausschlaggebende Rolle, als ohne ihre Mitwirkung *Großoperationen zur Besetzung des Balkanraumes* mit den z.Zt. im mittleren Osten befindlichen Feindkräften kaum möglich sind.

Immerhin mehren sich die Nachrichten, wonach *Unternehmungen kleineren Ausmaßes* nicht von der Hand zu weisen sind. Diese werden sich zwangsläufig zunächst gegen die *Inseln Rhodos, Searpante und Kreta* richten müssen, um diese Stützpunkte der deutsch-ital. Luftwaffe auszuschalten und den Versorgungsweg für weiterreichende Unternehmen freizukämpfen.

Landungen an der *griechischen Westküste*, in *Albanien* und *Dalmatien* können z.Zt. als *unwahrscheinlich* angenommen werden, wenn nicht die Entwicklung der Lage im Mostar-Gebiet zu einem so durchschlagenden Erfolg von D. Mihailović wird, daß hierdurch ein Brückenkopf für die Feindmächte schon kampflos gewonnen ist.

Zusammenziehung von *Schiffsraum* in den Häfen des ostwärtigen Mittelmeers könnte jederzeit erfolgen und ist – Cypern ausgenommen – bei der begrenzten Möglichkeit ausreichender eigener Luftaufklärung verhältnismäßig leicht zu tarnen.

Die augenblicklich im mittleren Osten befindlichen Trup-

pen des Gegners würden für *kleinere* Unternehmungen ausreichen.

Erst mit *Kriegseintritt der Türkei*, der auch nach den Ergebnissen der Adana-Konferenz nicht anzunehmen ist, nach Öffnung der Sizilienstraße und nach erheblicher Verstärkung der feindlichen Truppenverbände im mittleren Osten kann mit einer *Großaktion* im Südostraum gerechnet werden.

Die Voraussetzungen hierfür sind für den Augenblick nicht gegeben.

III. *Operationen in Westeuropa.*

Als *wichtigstes* Ziel überhaupt bleibt für die Feindmächte die *Niederringung der deutschen U-Boot-Waffe*. Sie ist ein Faktor, der alle feindlichen Operationen – wo auch immer solche geführt werden – entscheidend beeinträchtigen kann. Nur das Ausschalten der U-Boot-Basen an der franz. Atlantikküste würde die Gefahr der U-Boot-Kriegführung für die Gegner entscheidend vermindern.

Dieser Zweck kann entweder als mittelbare Bedrohung durch eine *Invasion auf der iber. Halbinsel* oder als eine unmittelbare durch *Landungen in Nord- oder Westfrankreich* erreicht werden.

1.) *Iber. Halbinsel.*

Die Nachrichten über bevorstehende Landungen auf der iber. Halbinsel haben sich verdichtet. Besonders in *Portugal* sind gegnerische Vorbereitungen aller Art zu erkennen.

Die geringe Widerstandskraft des *port. Heeres* würde eine Invasion nicht verhindern. Auch eine Inbesitznahme von port. See- und Luftstützpunkten ohne Waffengewalt auf dem Wege über einen *Sturz der Staatsführung* erscheint nicht ausgeschlossen.

Die starke Hafenbelegung von Gibraltar, Oran und Casablanca sowie die Zurückhaltung beträchtlicher Truppen-

kontingente in Marokko und Algier lassen die *Gefahr eines solchen Vorgehens akut* erscheinen, wenn sich diese Vorbereitungen nicht gegen die ital. Inseln richten (vgl. II. 1).

Ein gleichzeitiger Angriff auf *Spanien, Spanisch-Marokko und die Balearen* ist wegen des spanischen Verteidigungswillens und der Gefahr sofortiger deutsch-spanischer Gegenmaßnahmen zu Lande und in der Luft *unwahrscheinlich*.

2.) *Franz. Atlantikküste.*

Eine Großlandung an der *franz. Atlantikküste* ist sehr unwahrscheinlich. *Dagegen* sprechen die Gefährdung der feindlichen Transportflotte durch eigene Luftwaffe und U-Boote, ungünstige Seegangs- und Landeverhältnisse sowie erschwerte Luftunterstützung.

Jedoch sind *örtliche Unternehmungen* auch größeren Ausmaßes gegen die *U-Boot-Basen* (besonders Bretagne) von See und aus der Luft anzunehmen, gegebenenfalls ist mit Opferung ganzer Luftlandetruppen oder -divisionen zu rechnen.

Diese Gefahr ist akut.

Schutz der eigenen Flugplätze gegen Luftlandung ist besonders wichtig.

3.) *Kanalküste.*

Wegen der Nähe der Absprungbasis ist die *Kanalküste* die günstigste Stelle für feindliche Landungen.

Demgegenüber steht die dort besonders starke deutsche Küstenverteidigung, wobei allerdings dem Gegner unsere Schwächung im Westen nicht verborgen geblieben sein dürfte.

Trotzdem sind dort nur *Raids oder Fesselungsangriffe* anzunehmen. Sie sind besonders dann zu erwarten, wenn zu etwa gleicher Zeit größere Landungsunternehmen auf der iber. Halbinsel oder Großraids gegen die U-Boot-Basen vorgesehen sind.

4.) *Niederländische Küste.*

Auch hier wird nur mit *örtlichen Überfällen* zu rechnen sein. Da die Luftunterstützung solcher Unternehmungen hier nicht sehr stark sein kann, ist die Gefahr in diesem Gebiet geringer zu veranschlagen.

IV. *Operationen in Nordeuropa.*

1.) *Nordnorwegen.*

Das *Hauptziel* der anglo-amerik. Führung auf diesem Kriegsschauplatz ist die *Sicherung* des *Geleitweges nach den russischen Eismeerhäfen* durch Ausschaltung deutscher Luft- und Seestützpunkte. Zu einer *Landung* bedarf es aber starker Kräfte, da unsere Stützpunkte ausreichende Verteidigungskraft besitzen. Dazu kommen die Unwegsamkeit des Landes, das Fehlen leistungsfähiger Häfen und der weite Seeweg.

Eine Änderung der *Haltung Schwedens* könnte jedoch neue Möglichkeiten für die Feindmächte schaffen.

Eine Großlandung in *Nordnorwegen* oder *Nordfinnland* zu gemeinsamen Unternehmen mit den Russen kann aus den Betrachtungen ausscheiden, da einmal die Russen ein Festsetzen der Angelsachsen im Norden und zum anderen die Westmächte ein Vordringen der Russen nach Westen vermeiden wollen.

2.) *Norwegische Küste.*

Ein weiteres Ziel könnte die Unterbindung des deutschen Seeverkehrs längs der norwegischen Küste durch *Schaffung eines kombinierten Land-, See- und Luftstützpunktes sein.*

Mit der *Wahrscheinlichkeit* derartiger *Unternehmen* muß *gerechnet* werden.

Entsprechende Spezialtruppen (Einheiten mit Gebirgsausrüstung und früheren Norwegenkämpfern) werden auf der englischen Insel bereitgehalten.

3.) *Dänische Küste.*

Die dänische Küste ist höchstens durch örtliche Einzelunternehmen mit begrenztem Ziel gefährdet.

V. *Zusammenfassung.*

Abwehr-, Pressenachrichten und Propaganda allein werden die feindlichen Absichten nicht enthüllen können. *Allen Möglichkeiten* an *sämtlichen* Fronten muß Rechnung getragen werden.

1.) *Akute Gefahr* ist an folgenden Abschnitten gegeben:

a) Landung in Portugal

b) Landung auf den ital. Inseln (Sizilien, Sardinien, Korsika)

c) Großraids gegen die U-Boot-Basen.

2.) *Wahrscheinlich* sind:

a) Spätere Fortsetzung der Operationen in Tunesien

b) Raids und Fesselungsangriffe gegen die Kanalküste

c) Unternehmen zur Gewinnung von Stützpunkten an der west- und nordnorwegischen Küste.

3.) *Möglich* sind:

a) Operationen gegen Tanger und span. Marokko, ev. sogar gegen das span. Mutterland

b) Unternehmungen gegen die deutsch-ital. Luftstützpunkte auf den Inseln des östlichen Mittelmeeres (Kreta, Dodekanes).

4.) *Unwahrscheinlich* sind:

a) Großangriffe im Südostraum

b) Angriffe gegen Italien und die franz. Südküste

c) Großangriffe gegen Frankreich

d) Großangriffe im skand. Raum. [...]

DOKUMENT 45

Operationsbefehl des Oberkommandos des Heeres Nr. 5

13. März 1943

Von der Operationsabteilung im Generalstab des Heeres (Vorgeschobene Staffel) ausgearbeiteter und von Hitler gezeichneter Befehl an die Heeresgruppen A, Süd, Nord und Mitte über die Kriegführung der nächsten Monate an der deutsch-sowjetischen Front. Danach waren sofort nach der Winter- und Schlammperiode an einzelnen Frontteilen Angriffsoperationen mit begrenzter Zielstellung zu führen, um so an einigen Stellen der Front der Sowjetarmee das Gesetz des Handelns zu entreißen. An den anderen Frontteilen sollte eine unüberwindliche Verteidigung aufgebaut werden.

[...] Es ist damit zu rechnen, daß der Russe nach Beendigung der Winter- und Schlammperiode und nach einer gewissen Auffrischung und Bevorratung seine Angriffe fortsetzt.

Deshalb kommt es für uns darauf an, an einzelnen Frontteilen möglichst noch vor ihm anzugreifen und ihm dadurch – wenigstens an einem Frontabschnitt – das Gesetz des Handelns vorzuschreiben, wie es z. Zt. bei der H.Gru. Süd schon der Fall ist.

An den anderen Frontteilen müssen wir ihn anrennen und so verbluten lassen. Hier muß vorausschauend unsere Verteidigung durch Einsatz schwerer Abwehrwaffen, durch Ausbau der Stellung, zweckmäßig angelegte Verminung, Anlegen von Rückhaltstellungen, Bereithalten beweglicher Reserven usw. besonders stark gemacht werden.

Die Vorbereitungen hierzu müssen bei allen Heeresgruppen sofort anlaufen. Sie haben sich besonders auf personelle, körperliche und ausbildungsmäßige Auffrischung der Angriffsverbände und auf alle nur mögliche Ver-

stärkung und Kräftigung der reinen Abwehrfronten zu erstrecken. Da in diesem Jahr die Schlammperiode früher als sonst beendet sein wird, kommt es bei den Vorbereitungen auf jeden Tag und besonders planmäßige Einteilung der Arbeit an. Die Heeresgruppen haben jede Woche (zu jedem Montag) über den Stand der Arbeiten zu melden. OKH wird Auffrischungsmaterial und schwere Verteidigungswaffen laufend zuführen.

Im einzelnen befehle ich:

1.) *Heeresgruppe A:*

Sowie die Witterung es zuläßt, ist die beabsichtigte Verkleinerung des Gotenkopfes durchzuführen, um Kräfte für H.Gru. Süd freizubekommen.

Die H.Gru. A muß sich bewußt sein, daß es ihre, zwar entsagungsvolle, aber hauptsächlichste Aufgabe ist, Kräfte zur Verfügung zu stellen. Je mehr und vor allem je schneller, um so besser und wirkungsvoller ist es.

Für den Abtransport sind alle Mittel und Wege zu benutzen.

Sodann ist es Aufgabe der Heeresgruppe, den Gotenkopf und die Krim auf jeden Fall zu halten. Der Ausbau der Krim-Küstenverteidigung muß mit allen Mitteln vervollkommnet werden, so daß – wie im Westen – der größtmöglichste Schutz gegen Feindlandungen erreicht wird.

2.) *Heeresgruppe Süd:*

Die gesamte Mius- und übrige Ostfront sowie die Donez-Front müssen auf den höchsten Verteidigungsgrad gebracht werden. Das panzergefährdete Gelände ist herauszusuchen und muß besonders durch Panzerabwehrwaffen verstärkt werden.

Die HKL hat unmittelbar am Abschnitt zu verlaufen. Der Feind darf keine Brückenköpfe auf dem diesseitigen Ufer haben.

Auf dem Nordflügel der H.Gru. ist sofort die Bildung einer starken Panzer-Armee, deren Versammlung bis Mitte April beendet sein muß, in die Wege zu leiten, um nach Beendigung der Schlammperiode *vor* dem Russen zur Offensive antreten zu können. Ziel dieser Offensive ist die Vernichtung der Feindkräfte vor 2. Armee durch Stoß nach Norden aus der Gegend von Charkow im Zusammenwirken mit einer Angriffsgruppe aus dem Gebiet der 2. Pz.Armee. Einzelheiten dieses Angriffs, Befehlsverhältnisse und Kräftezuführung werden gesondert befohlen.

3.) *Heeresgruppe Mitte:*

Zunächst ist die Lage zwischen 2. und 2. Pz.Armee weiter zu bereinigen, die Verteidigungsfronten sind zu verstärken, weiter auszubauen und planmäßig mit Panzerabwehrwaffen auszustatten. Hierbei kommt es besonders auf den Zipfel bei Kirow, die Gegend nördl. und nordwestl. Smolensk sowie westl. Welikije Luki an. Sodann ist eine Angriffsgruppe zu bilden, die im Zusammenhang mit dem Nordflügel der H.Gru. Süd angreifen wird. Die Kräfte hierfür sind aus der Büffelbewegung zu gewinnen. Einzelheiten darüber werden gesondert befohlen. Ebenso, welche Kräfte aus der Büffelbewegung als OKH-Reserven zur Verfügung zu stellen sind.

4.) *Heeresgruppe Nord:*

Da bei H.Gru. Nord in der ersten Sommerhälfte keine große Offensivhandlung beabsichtigt ist, ist der Schwerpunkt voll auf die Abwehr zu richten. Die gesamte Front muß in den höchstmöglichen Verteidigungszustand gebracht werden. Der Ausbau bisher notgedrungen noch vernachlässigter Frontabschnitte muß im beschleunigten Tempo nachgeholt werden. Die durch Aufgabe des Demjansker Kessels frei gewordenen Divisionen sind zur Verstärkung der Abwehrfront und als Eingreifreserven zweck-

entsprechend zu verwenden. Die Verbände sind wieder zu ordnen. Die starken Art.-Gruppen sind weiter auszubauen und zu munitionieren. Bewegliche Art.-Reserven sind für schnellste Verschiebungen bereitzuhalten. Besonders wichtig ist die Verstärkung auf dem Südflügel der H. Gru., bei Staraja Russa und in dem Gesamtgebiet südl. und südostw. Leningrad, da mit Feindoffensiven sowohl im Süden der H.Gru. auf Pleskau zum Abschneiden der Heeresgruppe und bei Leningrad zum Ausschalten der Bedrohung von Leningrad zu rechnen ist.

Für die zweite Sommerhälfte (ab Anfang Juli) ist eine Operation gegen Leningrad beabsichtigt. Sie soll unter schärfster Zusammenfassung aller verfügbaren Artillerie und unter Einsatz modernster Angriffswaffen geführt werden. Art.-Aufmarsch und Munitionierung sind frühzeitig einzuleiten. Weitere Einheiten werden gesondert befohlen.

Einzelheiten der Zuführung von Personal, Waffen und Material und die Zuführung einzelner Divisionen und Heeresgruppen gehen den Heeresgruppen gesondert zu. Wegen des Ausbaues von Rückhaltstellungen verweise ich auf meinen Befehl Nr. 8. Karten mit Einzeichnungen der für die Rückhaltstellungen vorgesehenen Linien werden den Heeresgruppen übersandt.

Die Heeresgruppen melden zum 25.3. ihre Absichten. Die Meldungen über den jeweiligen Stand der Arbeiten sind zu jedem Montag vorzulegen. [...]

DOKUMENT 46

Operationsbefehl des Oberkommandos des Heeres Nr. 6 (Zitadelle)

15. April 1943

Zur Vorbereitung einer Angriffsoperation gegebener Befehl, die im Kursker Frontbogen befindliche sowjetische Gruppierung durch einen konzentrischen Angriff von Stoßgruppierungen der Heeresgruppe Mitte und Süd einzuschließen, zu vernichten und damit die strategische Initiative für das Frühjahr und den Sommer 1943 zurückzugewinnen.

[...] *Ich habe mich entschlossen,* sobald die Wetterlage es zuläßt, als ersten der diesjährigen Angriffsschläge den Angriff »Zitadelle« zu führen.

Diesem Angriff kommt daher ausschlaggebende Bedeutung zu. Er muß schnell und durchschlagend gelingen. Er *muß* uns dic Initiative für dieses Frühjahr und Sommer in die Hand geben. Deshalb sind alle Vorbereitungen mit größter Umsicht und Tatkraft durchzuführen. Die besten Verbände, die besten Waffen, die besten Führer, große Munitionsmengen sind an den Schwerpunkten einzusetzen. Jeder Führer, jeder Mann muß von der entscheidenden Bedeutung dieses Angriffs durchdrungen sein. Der Sieg von Kursk muß für die Welt wie ein Fanal wirken.

Hierzu befehle ich:

1.) *Ziel des Angriffs ist,* durch scharf zusammengefaßten, rücksichtslos und schnell durchgeführten Vorstoß je einer Angriffsarmee aus dem Gebiet Belgorod und südlich Orel die im Gebiet Kursk befindlichen Feindkräfte einzukesseln und durch konzentrischen Angriff zu vernichten.

Im Zuge dieses Angriffs ist eine verkürzte kräftesparende neue Front zu gewinnen in der Linic: Neshcga–Korotscha-

Abschnitt–Skorodnoje–Tim–ostw. Schtschigry–Ssossna-Abschnitt.

2.) *Es kommt darauf an*

a) *das Überraschungsmoment* weitgehend zu wahren und den Gegner vor allem über den Zeitpunkt des Angriffs im unklaren zu lassen,

b) die *Angriffskräfte auf schmaler Breite schärfstens zusammenzufassen*, um mit örtlich überwältigender Überlegenheit *aller* Angriffsmittel (Panzer, Sturmgeschütze, Artillerie, Nebelwerfer usw.) in *einem Zuge* bis zur Vereinigung der beiden Angriffsarmeen im Feind durchzuschlagen und damit den Kessel zu schließen,

c) den Angriffssturmkeilen so schnell wie möglich *aus der Tiefe* Kräfte zum Abdecken der Flanken nachzuführen, damit die Sturmkeile selbst nur *vorwärts* zu stoßen brauchen,

d) durch frühzeitiges *Hineinstoßen* von allen Seiten *in den Kessel* dem Feind keine Ruhe zu lassen und seine Vernichtung zu beschleunigen,

e) *so schnell* den Angriff durchzuführen, daß der Feind sich weder aus der Umklammerung absetzen noch starke Reserven von anderen Fronten heranziehen kann,

f) durch raschen *Aufbau der neuen Front* frühzeitig Kräfte, insbesondere schnelle Verbände, für weitere Aufgaben freizubekommen.

3.) *H.Gr. Süd* bricht, mit scharf zusammengefaßten Kräften aus Linie Belgorod–Tomarowka antretend, über die Linie Prilepy–Obojan durch und stellt ostwärts und bei Kursk die Verbindung mit der Angriffsarmee der H.Gr. Mitte her. Zur Abdeckung des Angriffs *nach Osten* ist baldmöglichst die Linie Neshega–Korotscha-Abschnitt–Skorodnoje–Tim zu erreichen, ohne daß hierdurch die schwerpunktmäßige Zusammenfassung der Kräfte in Richtung Prilepy–Obojan gefährdet wird. Zur Abdeckung des An-

griffs *nach Westen* sind Teilkräfte anzusetzen, deren Aufgabe es zugleich ist, in den sich bildenden Kessel hineinzustoßen.

4.) *H.Gr. Mitte* stößt mit der Angriffsarmee, unter schärfster Kräftezusammenfassung aus Linie Trossna–nördlich Malo-Archangelsk antretend, über die Linie Fatesh–Wereitenowo, Schwerpunkt auf dem Ostflügel, durch und stellt die Verbindung mit der Angriffsarmee der H.Gr. Süd bei und ostwärts Kursk her. Zur Abdeckung des Angriffs *nach Osten* ist baldmöglichst die Linie Tim–ostwärts Schtschigry–Ssossna-Abschnitt zu erreichen, doch darf die Kräftezusammenfassung im Schwerpunkt dadurch nicht gefährdet werden. Zur Abdeckung des Angriffs *nach Westen* sind Teilkräfte anzusetzen.

Die westlich Trossna bis zur Grenze zur H.Gr. Süd eingesetzten Kräfte der H.Gr. Mitte haben mit Angriffsbeginn durch örtliche Angriffe besonders zusammengestellter Angriffsgruppen den Feind zu fesseln und frühzeitig in den sich bildenden Kessel hineinzustoßen. Durch dauernde Erdaufklärung und Luftbeobachtung ist sicherzustellen, daß der Feind sich nicht unbemerkt absetzen kann. In diesem Fall ist sofort auf ganzer Front anzugreifen.

5.) *Die Bereitstellung der Kräfte beider Heeresgruppen* hat unter Ausnutzung aller nur möglichen Tarnungs-, Verschleierungs- und Täuschungsmaßnahmen, weit abgesetzt von der Ausgangsstellung, so zu erfolgen, daß vom 28.4. ab am 6. Tage nach Befehlserteilung durch OKH zum Angriff angetreten werden kann. Frühester Angriffstermin demnach 3.5. Die Märsche zur Ausgangsstellung haben nur als Nachtmärsche unter jeder möglichen Tarnung zu erfolgen.

6.) Zur *Täuschung des Gegners* haben im *Bereich der H.Gr. Süd* die Vorbereitungen für »Panther« weiter zu laufen. Sie sind mit allen Mitteln (auffällige Erkundungen, Auftreten von Panzern, Bereitstellung von Übersetzmaterial, Funk, Agen-

ten, Gerüchtebildung, Einsatz der Luftwaffe usw.) zu verstärken und solange wie möglich aufrechtzuerhalten. Diese Täuschungsmaßnahmen werden auch durch die ohnehin erforderlichen Maßnahmen zur Erhöhung der Verteidigungskraft der Donezfront wirkungsvoll unterstützt. (Siehe Ziffer 11.) *Im Bereich der H.Gr.* Mitte sind Täuschungsmaßnahmen größeren Stils nicht durchzuführen, doch ist mit allen Mitteln dem Feinde das Lagenbild zu verwischen (rückläufige und falsche Bewegungen sowie Transporte bei Tage, Ausstreuen falscher Nachrichten über Angriffstermine erst im Juni usw.).

Bei *beiden Heeresgruppen* haben die zu den Angriffsarmeen neu zuzuführenden Verbände Funkstille zu halten.

7.) *Zur Geheimhaltung* sind nur die unbedingt notwendigen Persönlichkeiten in die Absicht einzuweisen. Diese Einweisung ist erst Zug um Zug so spät wie irgend möglich zu erweitern. Es *muß* dieses Mal auf *jeden* Fall erreicht werden, daß nicht wieder durch Unvorsichtigkeit oder Nachlässigkeit etwas von den Absichten verraten wird. – Durch verstärkte Abwehrorgane ist auch die Feindspionage dauernd zu bekämpfen.

8.) *Die Angriffskräfte* haben mit Rücksicht auf die im Gegensatz zu früheren Operationen räumlich beschränkte und genau bekannte Zielsetzung des Angriffs alle für den Angriff nicht unbedingt benötigten Fahrzeuge jeder Art und jeden erschwerenden *Ballast zurückzulassen!* Alles andere hindert nur und kann den Angriffsschwung und das rasche Folgen der nachzuführenden Kräfte weitgehend beeinflussen. Daher muß jeder Führer durchdrungen sein, nur das zum *Kampf* Notwendige mitzuführen. Die Kommandierenden Generale und Div.-Kommandeure haben die Durchführung strengstens und scharf zu überwachen. Straffe Verkehrsregelung ist aufzuziehen. Sie hat rücksichtslos durchzugreifen.

9.) *Die Anordnungen für die Versorgung* und die sofortige restlose Erfassung der *Gefangenen, Einwohner und Beute* und die *Propaganda* in den Feind sind in der Anlage 1–3 befohlen.

10.) *Die Luftwaffe* wird ebenfalls alle ihre verfügbaren Kräfte schwerpunktartig einsetzen. Die Besprechungen mit den Kommando-Stellen der Luftwaffe haben sofort zu beginnen. Auf die Geheimhaltung (siehe Ziffer 7.) wird besonders hingewiesen.

11.) Für das Gelingen des Angriffs ist es von ausschlaggebender Bedeutung, daß es dem Feind nicht gelingt, uns durch Angriff an anderen Stellen der H.Gr. Süd und Mitte zum Verschieben von »Zitadelle« oder zum vorzeitigen Abziehen von Angriffsverbänden zu zwingen.

Deshalb müssen beide Heeresgruppen ebenso wie die Angriffsschlacht »Zitadelle« die *Abwehrschlacht* an den übrigen hauptsächlich bedrohten Frontstellen planmäßig bis Ende des Monats mit allen Mitteln vorbereiten. Es kommt dabei hauptsächlich darauf an, den Stellungsbau mit allen Mitteln zu beschleunigen, die panzergefährdeten Abschnitte reichlich mit Panzerabwehr auszustatten, örtliche Eingreifreserven bereitzutellen, durch rege Aufklärung besondere Schwerpunkte des Gegners frühzeitig zu erkennen usw.

12.) *Im Endziel* nach Abschluß der Operation ist beabsichtigt:

a) die Verlegung der *Trennungslinie* zwischen H.Gr. Süd und Mitte in die allgemeine Linie Konotop (Süd)–Kursk (Süd)–*Dolgoje* (Mitte),

b) der *Übertritt des A.O.K. 2* mit 3 Gen.Kdos. und 9 Inf. Divn. sowie noch festzulegenden Heerestruppen von H.Gr. Mitte zu H.Gr. Süd,

c) *die Bereitstellung* von 3 weiteren Inf.Divn. der H.Gr Mitte zur Verfügung OKH im Raum nordwestlich Kursk

d) das *Herausziehen sämtlicher schnellen Verbände* aus der Front zu anderer Verwendung.

Diesen Absichten sind die Bewegungen, insbesondere der Verbände der 2. Armee, anzupassen.

Ich behalte mir vor, schon während der Operation je nach Verlauf der Kampfhandlungen Zug um Zug Teile der gem. Ziffer 12.) b) abzugebenden Stäbe und Verbände der H.Gr. Süd zu unterstellen.

Ich behalte mir ebenso vor, bei planmäßigem Ablauf der Operationen so schnell wie möglich aus der Bewegung zum Angriff nach Südosten (Panther) antreten zu lassen, um die Verwirrung des Feindes auszunutzen.

13.) Die *Heeresgruppen melden* die auf Grund dieses Operationsbefehls getroffenen Maßnahmen für Angriff und Abwehr unter Vorlage von Karten 1:300000 mit Ansatz, Beifügung der Verteilung der Heerestruppen sowie der mit Luftflotte 4 bezw. Luftwaffenkommando Ost getroffenen Vereinbarungen zur Unterstützung des Angriffs und der Täuschungsmaßnahmen.

Termin 24.4. [...]

DOKUMENT 47

Grundlegender Befehl des Oberkommandos des Heeres Nr. 14

27. April 1943

Der von Hitler unterzeichnete Befehl geht von der akuten Gefährdung des rückwärtigen Operationsgebietes des faschistischen Heeres durch die an Umfang und Wirkung zunehmenden Kampfhandlungen der sowjetischen Partisanenbewegung aus. Die Bekämpfung der Partisanenbewegung soll nunmehr wie jede andere

Frontkampfhandlung bewertet werden. Dazu seien unter geeigneten Kommandeuren alle verfügbaren Kräfte einzusetzen. Die engste Zusammenarbeit zwischen Heer und SS beziehungsweise Polizei sei sicherzustellen. Die Bekämpfung der Partisanenbewegung soll mit einem »rücksichtslosen Durchgreifen« gegen alle Helfer der Partisanen verbunden sein.

[...] Der Russe führt den Bandenkampf jetzt immer intensiver.

Er setzt Generale als Führer ab, hat einen dauernden Nachschub-, Kurier- und Funkverkehr, ja sogar Urlauberverkehr für Banden mit Flugzeugen eingerichtet.

Im Operationsgebiet des Heeres sind zur Zeit etwa 80000 Mann als Banden festgestellt, abgesehen von den zahlreichen Banden im Gebiet des W.B. Ukraine und Ostland.

Die Banden haben in der letzten Zeit erhebliche Störungen im Eisenbahnbetrieb und in der Landwirtschaft verursacht, haben die Holzflößerei auf den Flüssen stillgelegt usw.

Wir müssen deshalb die Bandenbekämpfung noch viel intensiver und viel überlegter durchführen, zumal zur Bandenbekämpfung im Operationsgebiet des Heeres an und für sich reichlich Kräfte eingesetzt sind (ebenfalls etwa 80000 Mann, davon 35000 Deutsche).

Ich befehle deshalb:

1. Die *Bandenbekämpfung* ist als Kampfhandlung wie jede Front-Kampfhandlung anzusehen. Sie ist von der *Führungs*-Abt. der Armeen und Heeresgruppen zu bearbeiten und zu leiten. Es muß dauernd *geführt* werden.

2. *Alle irgend verfügbaren Kräfte* sind zur Bandenbekämpfung einzusetzen. Wo die Kräfte nicht ausreichen, sind jeweils Alarmeinheiten zu bilden, die vorübergehend für diese Aufgabe eingesetzt werden. Ein solcher Einsatz dient gleichzeitig der Schulung der Alarmeinheiten und fördert ihre Verwendungsmöglichkeiten.

3. *Die zur Führung von Bandenunternehmungen eingesetzten Kommandeure* aller Dienstgrade sind auf ihre Geeignetheit zu überprüfen. Nur tatkräftige, energische und körperlich leistungsfähige Persönlichkeiten werden dieser oft schwierigen Aufgabe gerecht werden.

4. Die *Aufklärung* gegen die Banden ist weiter auszubauen. Hierzu sind neben der Mithilfe der Bevölkerung alle verfügbar zu machenden militärischen Aufklärungsmittel einzusetzen. Insbesondere sind auch die Kdo.-Behörden der Luftwaffe um weitgehende Beteiligung an der Aufklärung durch Abstellen von Flugzeugen zu bitten.

5. Die *Nachrichtenübermittlung* über Bandenangriffe ist ebenso wie die Aufklärung zu organisieren. Es muß sofort den eigenen Angriffsorganen gemeldet werden, wenn irgendwo ein Bandenunternehmen stattfindet.

6. *Bewegliche Eingreifgruppen*, die schlagartig und schnell gegen erkannte Bandengruppen eingesetzt werden, sind zu bilden. Ein langwährender Aufmarsch eigener Kräfte wird häufig nicht zum Ziele führen, da die Banden ihn erkennen und ausweichen. Derartige Eingreifgruppen müssen behelfsmäßig beweglich gemacht und von besonders geeigneten Führern geführt werden. Sie müssen bald hier, bald da auftauchen und den Banden keine Ruhe lassen.

7. *Engste Zusammenarbeit* an der rückw. Grenze der Heeresgebiete mit den in den Reichskommissariaten eingesetzten Höh.SS- und Pol.-Führern ist notwendig, um die Einheitlichkeit der Bandenbekämpfung in diesen Gebieten sicherzustellen.

8. Bei der Bandenbekämpfung ist *rücksichtsloses Durchgreifen* auch gegen Helfer von Banden notwendig. Wir haben es bei den Banden mit einem Feind zu tun, der mit allen Mitteln kämpft und nur mit gleichen Mitteln und gleicher Härte zu treffen ist.

9. Es ist von allen *Täuschungs-* und *Tarnmitteln* Gebrauch zu machen.

Auch der Einsatz von falschen Banden (in deutschem Dienst und unter deutscher Führung stehende Landeseinwohner) hat sich bewährt. Dadurch wird man wichtige Nachrichten und Erkenntnisse sammeln.

10. Ich werde *Sonder-Beauftragte* entsenden, die die Maßnahmen gegen Banden überprüfen und mir unmittelbar melden.

11. Von OKH/GenStdH werden dauernd »*Nachrichten* über Bandenkrieg« herausgegeben werden. Sie enthalten alle Unterlagen, die über Bandentätigkeit usw. durch Nachrichtenbeschaffung usw. bekannt werden.

12. Die H.Gr. melden zum 5.5. ihre *Absichten* auf dem Gebiete der Bandenbekämpfung für die nächsten Wochen unter Angabe der von ihnen getroffenen *besonderen* Maßnahmen (Alarmeinheiten, Eingreifgruppen usw.). [...]

DOKUMENT 48

Aus einer Denkschrift des Chefs der Seekriegsleitung über die Seekriegslage

8. Juni 1943

Die an Hitler, das OKW, verschiedene Dienststellen der Kriegsmarine und an die Luftflotte 3 gerichtete und von Großadmiral Karl Dönitz unterzeichnete Denkschrift führt das Fiasko der faschistischen U-Boot-Kriegführung auf den Einsatz wirksamer U-Boot-Abwehrmittel und auf die unzureichende Unterstützung des U-Boot-Krieges durch die Luftwaffe zurück. Stärkere Unterstützung des Seekrieges durch Fliegerkräfte sowie zielgerichtete Stärkung der Kampfkraft der U-Boot-Waffe seien notwendig, um die Krise im U-Boot-Krieg zu überwinden.

[...] Die Seekriegslage ist z. Zt. gekennzeichnet durch das Absinken der Erfolge in dem von der Kriegsmarine zielbewußt als Schwerpunkt des Offensivkrieges geführten Tonnagekriege.

Der Hauptträger dieser Kriegführung, das *U-Boot*, ist durch die mit Anspannung aller Kräfte vorwärts getriebene feindliche U-Boot-Abwehr, die sich vor allem durch die feindl. Luftwaffe infolge noch nicht erkannter Ortung und neuartiger Unterwasserwaffen auswirkt, in seiner Kampftätigkeit eingeschränkt.

Die Folge ist, daß die bisherige Methode des Geleitzugskampfes auf der feindl. Hauptverkehrslinie, dem Nordatlantik, vorläufig aufgegeben werden muß und die U-Boote sich so lange in abwehrschwächere Seegebiete absetzen müssen, bis wirksame Abwehrmittel gegen die neuartigen Feindwaffen gefunden sind.

Dem bisherigen, wiederholt eingetretenen Auf und Ab des Wettstreites zwischen U-Boot-Angriff und -Abwehr entsprechend ist zu hoffen, daß das U-Boot nach gewisser, z. Zt. noch nicht endgültig absehbarer Zeit seine Kampfkraft wieder erlangen wird.

Bis dahin muß zwangsläufig durch die Notwendigkeit, das Hauptkampfgebiet zur Vermeidung untragbar hoher Verluste zu räumen, mit einem Absinken der Erfolge des U-Boot-Krieges gerechnet werden.

Der Gegner hat diese Lage erkannt. Während noch vor wenigen Wochen die Kriegslage in allen Veröffentlichungen als überall günstig ausgegeben wurde mit alleiniger Ausnahme des Tonnagekrieges, der das Hemmnis für alle feindl. Pläne und die stärkste Bedrohung für die Zukunft sei, wird nunmehr der Abwehrerfolg gegen unsere U-Boote und der damit erzielte Gewinn an Handelsschiffsraum als das wesentlichste Ereignis der letzten Monate und die wichtigste Nachricht von der Kriegführung in allen Veröffentlichungen bezeichnet.

Diese Tatsache und der bisherige Ablauf der Kriegsereignisse deuten auf die einschneidende Wirkung hin, die der Tonnagekrieg auf die feindl. Gesamtlage gehabt hat. Diese Wirkung ist nur nach den Erfahrungen des 1. Weltkrieges und der vom Gegner in diesem Kriege gegen das Reich zur Wirkung gebrachten, verhältnismäßig geringen Kraft zu schätzen. Daß sie aber gewaltig sein muß, ergibt sich daraus, daß allein für den bis 31.5.43 gebauten Handelsschiffraum der Angelsachsen von 15,3 Mill. BRT ca. 9,8 Mill. to Stahl verbraucht worden sind, eine Menge, die die Gesamtbedürfnisse der deutschen Kriegsmarine (Bord und Land) für 5 volle Jahre decken würde, und daß der in den USA für 1943 projektierte Handelsschiffsneubau $^1/_8$ der ganzen Stahlerzeugung beansprucht.

Noch größer sind die Auswirkungen des ungeheuren Aufwandes an Material, Kapazität und Personal für die zahllosen Seestreitkräfte und Luftwaffenverbände für die aktive U-Boot-Abwehr.

Der Fortfall der Bedrohung durch den Tonnagekrieg würde mit Sicherheit ein überhaupt nicht übersehbares Kriegspotential beim Gegner für den Einsatz an anderer Stelle frei machen.

Außer den Auswirkungen auf die Land- und besonders die Luftlage wäre die Folge für die Seekriegslage, daß eine hohe Anzahl von Verbänden leichter Seestreitkräfte für den Einsatz gegen unsere eigenen Seeverbindungen frei würde; der damit eintretenden Überlegenheit des Gegners im Küstenvorfeld würden die deutschen, schon jetzt zu knappen Sicherungsstreitkräfte nicht gewachsen sein, so daß z.B. das vom Nachschub über See abhängige Norwegen auch ohne Invasion wegen Aufhörens des Nachschubs zu Fall gebracht werden könnte.

Es kommt daher für die deutsche Kriegführung darauf an, dem Tonnagekrieg seine Wirkung zu erhalten.

Die für das Wiedergewinnen der Kampfkraft des U-

Bootes notwendigen Maßnahmen werden z.Zt. durchgeführt bzw. vorbereitet. Selbst wenn der U-Boot-Krieg die augenblicklichen Schwierigkeiten nicht voll überwinden und die alten Erfolge nicht wieder erreichen sollte, müssen für die U-Boot-Waffe alle Kräfte eingesetzt werden, weil durch ihren Einsatz ein Vielfaches von unserem Aufwand an feindl. Kriegspotential vernichtet oder gebunden wird.

Darüber hinaus ist es Aufgabe der Kriegsmarine, den Tonnagekrieg durch die übrigen Seekampfmittel zu ergänzen.

Die Verstärkung der Schnellboot-Waffe zum Kampf im britischen Küstenvorfeld ist notwendig und befohlen.

Die Überwasserstreitkräfte werden jede ihnen greifbare Möglichkeit des Angriffs auf die feindl. Seeverbindungen ausnutzen.

Vom Einsatz der neuartigen Minenzündgeräte ist die dringend notwendige Steigerung der Versenkungen durch die Minenwaffe zu erhoffen und zu erwarten. Ihr wirkungsvoller Einsatz ist mit Seestreitkräften allein nicht möglich, sondern muß mit starken Kräften der Luftwaffe in den Seegebieten ergänzt werden, die für Seestreitkräfte nicht erreichbar sind.

Bei zielbewußter, gemeinsam von Luftwaffe und Kriegsmarine vorgetragener Minenoffensive sind stärkste Auswirkungen auf die Seeverbindungen vor allem rund um die englischen Inseln möglich, an denen ein z.Zt. nur im geringen Umfang geschädigter, riesenhafter Seeverkehr entlangläuft, der in der Anlage dargstellt ist.

Über den Mineneinsatz hinaus war der Einsatz der deutschen Luftwaffe im Seekrieg infolge der großen Anspannung unserer Luftstreitkräft für andere Zwecke und des raschen Verkümmerns der bei Kriegsbeginn vorhandenen kleinen Seeluftwaffe bisher sehr gering.

Das langsame Zurückdrängen der deutschen Luftwaffe

in die Defensive durch die zunehmende materielle Feindüberlegenheit hat in steigendem Ausmaß dazu geführt, daß heute der Seekrieg Deutschlands praktisch ohne Luftwaffe geführt wird. [...]

DOKUMENT 49

Befehl des Oberbefehlshabers West zur Durchführung der Weisung des OKW Nr. 40

6. September 1943

Ausgehend von der Weisung des OKW Nr. 40 vom 23. März 1942 über den verstärkten Ausbau der Verteidigung in Frankreich und Belgien zur Abwehr einer anglo-amerikanischen Landung, befiehlt Generalfeldmarschall Gerd von Rundstedt dem Militärbefehlshaber in Frankreich und dem in Belgien und Nordfrankreich, alle Verteidigungsmaßnahmen sorgfältig zu überprüfen.

[...] 1.) Gemäß Führerweisung 40 bin ich dem Führer verantwortlich auch für die Vorbereitung und Durchführung der Verteidigung des gesamten Ob.West-Raumes.

2.) Mit der Möglichkeit, daß der Anglo-Amerikaner die Bildung einer entscheidenden zweiten Front durch Angriff gegen die besetzte Westküste versucht, ist zu rechnen.

3.) Er rechnet hierbei auf Unterstützung durch die Bevölkerung, besonders durch die von ihm gesteuerte Terror- und Sabotage-Organisation. Die Zunahme der Sabotagen, die Häufung von Eisenbahnattentaten und die steigende Zahl der Waffen- und Sprengstoff-Abwürfe deuten hierauf hin. Mit FS-Absprüngen und Luftlandungen muß gerechnet werden.

4.) Dic Aufgaben dcr Mil.Befehlshaber im Falle »Drohender Gefahr« sind vielseitig und erfordern *neben* den *weiterlaufenden* Verwaltungsaufgaben eine wendige, der großen Lage angepaßte Verwendung ihrer zahlenmäßig schwachen Sicherungskräfte.

5.) Es kommt darauf an, deren Verwendung der *jeweiligen* Lage anzupassen, die Notbetriebsstrecken ausreichend zu sichern, etwaige Unruheherde auszulöschen, Luftlandungen sofort zu erkennen und im Keime zu ersticken und je nach der entstandenen Lage Schwerpunkte zu bilden.

Um über alle getroffenen Vorbereitungen und die Möglichkeit der taktischen Zusammenarbeit zwischen kämpfender Front und Einsatz aller Kräfte der Mil.Bef. ein zusammenhängendes Bild zu gewinnen, befehle ich daher *noch im Laufe des September* eine genaue und planmäßige *Überprüfung* aller Verteidigungs- und Sicherungsmaßnahmen der Militärbefehlshaber.

6.) *Durchführung:*

Unter der *verantwortlichen Leitung* der Militärbefehlshaber sind alle für den Alarmfall, für »Innere Bereitschaft«, für Streckensicherung und Objektschutz, für Erkennen und Bekämpfen von Luftlandungen und für Bekämpfung von Banden und Aufruhr getroffenen Maßnahmen und Vorbereitungen zu überprüfen. Überprüfung hat möglichst gebietsweise (nach eingeteilten Befehls- u. Verantwortungsbereichen) zu erfolgen und soll sich auch auf die Zusammenarbeit mit den Armeen bezw. Reserve-Korps und mit den anderen Wehrmachtteilen im Sicherungsgebiet erstrecken. Den von den Militärbefehlshabern beauftragten Generälen werden durch Ob.West je 1 General oder Höh.Stabs-Offz. aus den entsprechenden Armeen beigegeben.

7.) Lfl.Kdo.3 wird gebeten, in gleicher Weise einen General oder Höh.Stabs.-Offz. zur Teilnahme zu bestimmen.

8.) Mar.Gruppe West wird gebeten, in gleicher Weise für *die* Gebiete zu verfahren, in denen sie auf Zusammenarbeit mit Kräften des Mil.Bef. angewiesen ist.

9.) Es kommt mir darauf an, daß im Sinne der Führerweisung 40 Offiziere der 3 Wehrmachtteile gemeinsam nicht nur Einblick in die Sicherungsmaßnahmen und die Abwehrmöglichkeiten im Sicherungsgebiet der Mil.Bef. gewinnen, sondern daß hierdurch bestehende Schwächen erkannt, Abänderungen getroffen und das Bestmögliche zur Organisation der Sicherung und Verteidigung des gesamten rückwärtigen Raumes gefunden wird.

10.) Auf die *Prüfung nachstehender Fragen* lege ich besonderen Wert:

1.) Ist die Durchgabe der Alarmstufen (oder »Innere Bereitschafts-Stufen«) binnen kürzester Frist gesichert – auch bei Ausfall von Nachr.-Mitteln?

2.) Sind überall Alarm-Einheiten gebildet, und ist hierzu jeder irgendwie entbehrliche deutsche Mann herangezogen?

3.) Ist Ausbildung, Bewaffnung und Ausrüstung der deutschen Hilfskräfte (Zivilisten) voll durchgeführt und ihr Einsatz vorbereitet?

4.) Welche Vorbereitungen zur Streckensicherung sind getroffen? Wie lange dauert ihr Aufbau – auch wenn die Bahn hierzu nicht benutzt werden kann?

5.) Wie ist die Überwachung des Luftraumes bei Tage und bei Nacht eingeteilt, wie erfolgt Weitergabe diesbezüglicher Meldungen und an wen?

6.) Sind überall, gerade bei kleinen Dienststellen und unteren Einheiten, die nächstgelegenen Dienststellen auch der anderen Wehrmachtteile bekannt und wie zu erreichen?

7.) Wie sind die Nachr.-Verbindungen bei Ausfall des Drahtnetzes sichergestellt, und was ist zur Verbindungsaufnahme befohlen?

8.) Sind überall Jagdkommandos bereitgestellt, wie ist ihre Beweglichkeit, innerhalb welcher Zeit sind sie marschbereit?

9.) Sind Reserven des Mil.Bef. vorhanden, wo, und wie sind sie beweglich?

10.) Ist Bevorratung in allen Orten ausreichend für den Fall des Abgeschnittenseins oder mangelnden Nachschubs durchgeführt?

11.) Ist dem Schwerpunktgedanken auch im Sicherungsgebiet Rechnung getragen worden?

12.) Welche Maßnahmen sind vorbereitet, um bei »Drohender Gefahr« Kräfte einzuraffen, und in welcher Zeit ist dies möglich?

13.) Ist die *örtliche* Zusammenarbeit mit der *Luftwaffe* zum Schutz der Flugplätze, mit der *Marine* zum Schutz besonderer kriegswichtiger Marineanlagen eingespielt und geübt?

14.) Wie ist der Kräfteeinsatz des Mil.Bef. im Falle eines *allgemeinen* Aufruhrs in Belgien und Frankreich gedacht?

15.) Welche örtlichen Verteidigungsmaßnahmen sind getroffen?

16.) Welche Luftschutzmaßnahmen sind getroffen?

17.) Stand der Vorbereitung der Gasabwehr?

18.) Welche *Vorschläge* sind für eine gebietsweise, schlagartige Aktion gegen Banden usw. *unter Beteiligung aller örtlich vorhandenen Kräfte aller Wehrmachtteile zu machen*?

19.) *Abschluß-Urteil* zum 10.10. an Ob.West:

Wie sind die Verteidigungsmöglichkeiten bzw. die Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande unter der Voraussetzung eines gleichzeitigen Kampfes um die Küste zu bewerten?

Es kommt mir hier auf ein nüchternes, klares Urteil besonders an, das ich beabsichtige, mit meiner Stellungnahme dem O.K.W. vorzulegen.

20.) *Die Herren Militärbefehlshaber* legen mir zum 15.9. eine Übersicht vor, aus der die Zeitfolge und Planung dieser »Generalüberprüfung« hervorgeht. Ich werde alsdann die Teilnehmer des Ob.West kommandieren lassen und Mar.Gruppe West und Lfl.3 wegen ihrer Teilnahme benachrichtigen. [...]

DOKUMENT 50

Befehl des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe Süd über die restlose Ausplünderung und Verwüstung zu räumender sowjetischer Gebiete

11. September 1943

Von Generalfeldmarschall Erich v. Manstein gezeichneter und vom Oberkommando der 8. Armee weitergegebener und mit einem Zusatz versehener Befehl, die Bevölkerung, das Vieh und alle Wirtschaftsgüter aus Gebieten, aus denen sich die faschistischen Streitkräfte zurückziehen müssen, umfassend und rechtzeitig abzutransportieren. Wirtschaftsgüter und Vieh, die nicht mehr befördert werden können, seien zu vernichten.

[...] Heeresgruppe Süd hat befohlen:

»Bisherige Erfahrungen in Räumungsgebieten haben gezeigt, daß große Teile der Bevölkerung nicht freiwillig mit der Truppe zurückgehen. Dadurch fielen große Mengen von Arbeitskräften, Vieh, Lebensmitteln und Material in Feindeshand. Nur schärfstes Vorgehen der Truppe ermöglicht, Hunderttausende von Arbeitskräften, Vieh und Getreide zu bergen.

In Zusammenfassung bereits erlassener Befehle weise ich nochmals auf folgende Punkte besonders hin:

Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist mit allen Mitteln

zu veranlassen, mit Pferden und Großvieh nach Westen abzuwandern. Bei Weigerung sind Pferde und Vieh wegzutreiben, das Vieh der Truppenverpflegung nutzbar zu machen oder zu erschießen.

Die Wehrfähigen sind mit allen Mitteln zu sammeln und geschlossen abzubefördern unter dem Hinweis, daß sie von den Russen sofort in das Heer eingestellt werden würden. Anzustreben ist geschlossene Abbeförderung oder Abmarsch geschlossener Betriebsgemeinschaften unter Angabe, daß sie in Betriebe am Dnjepr verlegt werden. Abschub nach Möglichkeit, ehe die Zerstörungen beginnen. Angehörige können mitgenommen werden.

Vernichtung aller Wirtschaftsgüter, die nicht abbefördert werden können, ist mit allen Mitteln durchzuführen. In der Kampfzone kommt es darauf an, daß die noch vorhandenen Vorräte in größtmöglichem Umfang von der Truppe verbraucht werden. [...]

Zusatz der Armee:

Die personelle und materielle Räumung ist, wie von der Armee befohlen, durchzuführen. Nach Durchführung der Räumung im geräumten Gebiet noch anzutreffendes Vieh ist, soweit es nicht der Truppenverpflegung nutzbar gemacht werden kann, zu erschießen. Vernichtung aller Wirtschaftsgüter, die nicht abbefördert oder von der Truppe nicht verbraucht werden können, ist mit allen Mitteln durchzuführen. [...]

DOKUMENT 51

Weisung des Oberkommandos der Wehrmacht Nr. 51

3. November 1943

Von Hitler unterzeichnete und an die höchsten militärischen Kommando- und Führungsorgane gerichtete Weisung, in der festgestellt wird, der Kampf gegen die Sowjetunion habe in den vorangegangenen zwei Jahren alle Kräfte auf das Äußerste beansprucht. Die militärische Lage im Osten sei unvermindert bedrohlich, doch lasse die Ausdehnung des eroberten Raumes noch größere Rückzugsbewegungen zu. Da im Frühjahr 1944 die Eröffnung der zweiten Front in Westeuropa zu erwarten sei, könne der Westen nicht weiter zugunsten der deutsch-sowjetischen Front geschwächt werden. Es komme darauf an, die Abwehrkraft im Westen so zu stärken, daß der Gegner bei einer Landung entweder sofort oder durch eine wuchtige Gegenoffensive ins Meer geworfen werde.

[...] Der harte und verlustreiche Kampf der letzten zweieinhalb Jahre gegen den Bolschewismus hat die Masse unserer militärischen Kräfte und Anstrengungen aufs Äußerste beansprucht. Dies entsprach der Größe der Gefahr und der Gesamtlage. Diese hat sich inzwischen geändert. Die Gefahr im Osten ist geblieben, aber eine größere im Westen zeichnet sich ab: die angelsächsische Landung! Im Osten läßt die Größe des Raumes äußersten Falles einen Bodenverlust auch größeren Ausmaßes zu, ohne den deutschen Lebensnerv tödlich zu treffen.

Anders der Westen! Gelingt dem Feind hier ein Einbruch in unsere Verteidigung in breiter Front, so sind die Folgen in kurzer Zeit unabsehbar. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Feind spätestens im Frühjahr, vielleicht aber schon früher, zum Angriff gegen die Westfront Europas antreten wird.

Ich kann es daher nicht mehr verantworten, daß der Westen zugunsten anderer Kriegsschauplätze weiter ge-

schwächt wird. Ich habe mich daher entschlossen, seine Abwehrkraft zu verstärken, insbesondere dort, von wo aus wir den Fernkampf gegen England beginnen werden. Denn dort muß und wird der Feind angreifen, dort wird – wenn nicht alles täuscht – die entscheidende Landungsschlacht geschlagen werden.

Mit Fesselungs- und Ablenkungsangriffen an anderen Fronten ist zu rechnen. Aber auch ein Großangriff gegen Dänemark ist nicht ausgeschlossen. Er ist seemännisch schwieriger, aus der Luft weniger wirksam zu unterstützen. Seine politischen und operativen Auswirkungen aber sind beim Gelingen am größten.

Zu Beginn des Kampfes wird die gesamte Angriffskraft des Feindes sich zwangsläufig gegen die Besatzung der Küste richten. Nur stärkster Ausbau, der unter Anspannung aller verfügbaren personellen und materiellen Kräfte der Heimat und der besetzten Gebiete aufs Höchste zu steigern ist, kann in der kurzen noch voraussichtlich verfügbaren Zeit unsere Abwehr an den Küsten stärken.

Die Dänemark und den besetzten Westgebieten in nächster Zeit zufließenden bodenständigen Waffen (s. Pak, unbewegliche, in die Erde einzugrabende Panzer, Küstenartillerie, Landeabwehrgeschütze, Minen usw.) sind schwerpunktmäßig scharf zusammengefaßt an den bedrohtesten Küstenabschnitten einzusetzen. Es ist in Kauf zu nehmen, daß dabei die Verteidigungskraft weniger bedrohter Abschnitte in nächster Zeit noch nicht verbessert werden kann.

Erzwingt der Feind trotzdem durch Zusammenfassen seiner Kräfte eine Landung, so muß ihn unser mit größter Wucht geführter Gegenangriff treffen. Es kommt darauf an, durch ausreichende und schnelle Zuführung von Kräften und Material und durch intensive Ausbildung die vorhandenen großen Verbände zu hochwertigen, angriffsfähigen und voll beweglichen Eingreifreserven zu machen, die

durch Gegenangriff die Ausweitung einer Landung verhindern und den Feind ins Meer zurückwerfen.

Darüber hinaus muß durch genaue bis ins einzelne vorbereitete Behelfsmaßnahmen aus den nicht angegriffenen Küstenfronten und aus der Heimat alles mit größter Beschleunigung gegen den gelandeten Feind geworfen werden, was irgendwie einsatzfähig ist.

Luftwaffe und Kriegsmarine müssen den zu erwartenden starken Angriffen aus der Luft und über See mit allen nur greifbaren Kräften in rücksichtslosem Einsatz entgegentreten.

Dazu befehle ich:

A) *Heer:*

1.) *Chef Generalstab des Heeres* und *Generalinspekteur der Panzertruppen* legen mir baldigst einen Plan über die Zuteilung von Waffen, Panzern, Sturmgeschützen, Kraftfahrzeugen und Munition innerhalb der nächsten drei Monate für die Westfront und für Dänemark vor, der der neuen Lage Rechnung trägt.

Hierbei ist zugrunde zu legen:

a) Ausreichende Beweglichkeit aller Panzer- und Panzer-Grenadier-Divisionen im Westen und Ausstattung dieser Verbände mit je 93 Pz.IV bzw. Sturmgeschützen und starker Panzerabwehr bis Ende Dezember 1943.

Beschleunigte Umgliederung der 20. Luftwaffen-Feld-Division zu einem kampfkräftigen beweglichen Eingreifverband unter Zuteilung von Sturmgeschützen bis Ende 1943.

Beschleunigte waffenmäßige Auffüllung der SS-Pz.Gren. Div. »H.J.«, der 21. Pz.Div. und der in Jütland eingesetzten Inf.- und Reservedivisionen.

b) Weitere Auffüllung der Reserve-Panzer-Divisionen im Westen und Dänemark sowie der Sturmgeschütz-Ausbildungs-Abteilung in Dänemark mit Pz.IV, Sturmgeschützen und s.Pak.

c) Monatliche Zuweisung von 100 s.Pak 40 und s.Pak 43 (davon die Hälfte beweglich) im November und Dezember zusätzlich zu den für die Neuaufstellungen im Westen und Dänemark erforderlichen s.Pak.

d) Zuweisung einer größeren Anzahl von Waffen (dabei etwa 1000 MGs) zur Verbesserung der Ausstattung der im Küstenschutz Westen und Dänemark eingesetzten bodenständigen Divisionen und zur einheitlichen Ausstattung der aus nicht angegriffenen Abschnitten herauszuziehenden Truppenteile.

e) Reichliche Ausstattung der in bedrohten Abschnitten liegenden Verbände mit Panzer-Nahbekämpfungsmitteln.

f) Verbesserung der artilleristischen Kampfkraft und der Panzerabwehr der in Dänemark liegenden und in den besetzten Westgebieten im Küstenschutz eingesetzten Verbände und Verstärkung der Heeresartillerie.

2.) Alle im Westen und in Dänemark liegenden Truppenteile und Verbände sowie alle im Westen neuaufzustellenden Panzer-, Sturmgeschütz- und Panzerjägereinheiten dürfen ohne meine Genehmigung nicht für andere Fronten abgezogen werden.

Chef Generalstab des Heeres bzw. Generalinspekteur der Panzertruppen melden mir die Beendigung der Ausstattung der Panzer-Abteilungen, Sturmgeschütz-Abteilungen, Panzerjäger-Abteilungen und Kompanien über OKW/WFSt.

3.) *Ob.West* legt über das bisherige Maß hinaus kalendermäßig und durch Kriegsspiele und Rahmenübungen das Heranführen von behelfsmäßig angriffsfähig zu machenden Verbänden aus nicht angegriffenen Frontabschnitten fest. Hierbei fordere ich das rücksichtslose Entblößen nichtbedrohter Abschnitte bis auf geringe Bewachungskräfte. Für Räume, aus denen Reserven abgezogen werden, sind Sicherungs- und Bewachungskräfte aus Sicherungs- und

Alarmeinheiten bereitzustellen, desgleichen Baukräfte zum Offenhalten der durch die feindliche Luftwaffe voraussichtlich zerstörten Verkehrswege unter weitgehender Ausnutzung der Bevölkerung.

4.) Der Befehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark trifft in seinem Befehlsbereich Maßnahmen entsprechend Ziffer 3.

5.) Chef H.Rüst. u. BdE stellt aus Lehrtruppen, Lehrgängen, Schulen, Ausbildungs- und Genesenen-Truppenteilen des Heimatkriegsgebietes Kampftruppen in Regimentsstärke, Sicherungsbataillone und Bau-Pionier-Bataillone entsprechend Sonderbefehl so bereit, daß sie innerhalb von 48 Stunden nach Aufruf abtransportiert werden können.

Darüber hinaus ist weiter verfügbares Personal in Marsch-Bataillone mit den verfügbaren Waffen einzuteilen, um die zu erwartenden hohen Verluste schnell ausgleichen zu können.

B) *Luftwaffe:*

Durch Verstärken der Angriffs- und Abwehrkraft der im Westen und in Dänemark befindlichen Verbände der Luftwaffe ist der neuen Gesamtlage Rechnung zu tragen. Hierbei ist vorzubereiten, daß alle verfügbaren und für den Abwehrkampf geeigneten Kräfte an fliegenden Verbänden und beweglicher Flakartillerie aus der Heimatluftverteidigung, aus Schulen und aus Ausbildungseinheiten des Heimatkriegsgebietes für den Einsatz im Westen und gegebenenfalls in Dänemark frei gemacht werden.

Der Ausbau der Bodenorganisation in Südnorwegen, Dänemark, Nordwestdeutschland und im Westen ist so vorzubereiten und zu bevorraten, daß durch größtmögliche Auflockerung die eigenen Verbände bei beginnendem Großkampf den feindlichen Bombenangriffen entzogen werden und die Wirkung der feindlichen Angriffskraft

zersplittert wird. Dies trifft besonders für die eigenen Jagdkräfte zu, deren Einsatzmöglichkeit durch zahlreiche Feldflugplätze erhöht werden muß. Auf beste Tarnung ist besonders zu achten. – Auch hier erwarte ich rücksichtsloses Bereitstellen aller Kräfte unter Entblößen weniger bedrohter Gebiete.

C) *Kriegsmarine:*

Die Kriegsmarine bereitet den Einsatz möglichst starker, zum Angriff gegen die feindlichen Landungsflotten geeigneter Seestreitkräfte vor. Die im Ausbau befindlichen Küstenverteidigungsanlagen sind mit größter Beschleunigung fertigzustellen, die Aufstellung weiterer Küstenbatterien sowie die Möglichkeit einer Auslegung zusätzlicher Flankensperren ist zu prüfen.

Der Einsatz sämtlicher für den Erdkampf geeigneten Soldaten von Schulen, Lehrgängen und sonstigen Landkommandos ist so vorzubereiten, daß ihre Verwendung im Kampfgebiet feindlicher Landungsoperationen zumindestens als Sicherungsverbände in kürzester Frist erfolgen kann.

Bei den Vorbereitungen der Kriegsmarine für die Verstärkung der Verteidigung im Westraum ist die gleichzeitige Abwehr von Feindhandlungen im norwegischen oder dänischen Raum besonders zu berücksichtigen. Hierbei messe ich der Bereitstellung zahlreicher U-Boote für die nördlichen Seegebiete besondere Bedeutung bei. Eine vorübergehende Schwächung der Atlantik-U-Boot-Kräfte muß in Kauf genommen werden.

D) *SS:*

Reichsführer SS prüft das Bereitstellen von Kräften der Waffen-SS und Polizei zu Kampf-, Sicherungs- und Bewachungsaufgaben. Aus Ausbildungs-, Ersatz- und Geneseneneinheiten sowie Schulen und sonstigen Einrichtungen im Heimatkriegsgebiet ist die Aufstellung von ein-

satzfähigen Verbänden für Kampf- und Sicherungsaufgaben vorzubereiten.

E) Die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, der Reichsführer SS, der Chef des Gen.St.d.H., der Ob.West, der Chef H.Rüst.u.BdE und der Generalinspekteur der Panzertruppen sowie der Befehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark melden mir bis 15. November die getroffenen und beabsichtigten Maßnahmen.

Ich erwarte, daß in der noch zur Verfügung stehenden Zeit von allen Dienststellen mit höchster Anspannung die Vorbereitungen für die zu erwartende Entscheidungsschlacht im Westen getroffen werden.

Alle Verantwortlichen wachen darüber, daß nicht nutzlos Zeit und Arbeitskraft in Zuständigkeitsfragen vergeudet, sondern Abwehr- und Angriffskraft gefördert werden. [...]

DOKUMENT 52

Aus einem Vortrag des Chefs des Wehrmachtführungsstabes vor den Reichs- und Gauleitern der Nazipartei über die strategische Lage des faschistischen Deutschlands am Anfang des fünften Kriegsjahres

München, 7. November 1943

Von der Feststellung ausgehend, daß der »Teufel der Zersetzung« immer mehr um sich greife und es vor allem darauf ankomme, die politisch-moralische Haltung des Volkes im nazistischen Sinne zu festigen, gibt Generaloberst Alfred Jodl einen allgemeinen Überblick über den Kriegsverlauf. Wohl sei es nicht gelungen, die Sowjetunion niederzuwerfen, aber der eroberte Raum mit den reichen Ressour-

cen ermögliche eine strategische Defensive auf lange Dauer. Das überlegene militärische und wirtschaftliche Kräftepotential der Antihitlerkoalition schließe die Möglichkeit weiterer Rückschläge und Niederlagen nicht aus.

[...] Ich fasse den Ablauf der großen Kampfgeschehnisse bis zum Herbst 1943 nochmal kurz zusammen:

Die beiden ersten Kriegsjahre sahen Deutschland und seine Verbündeten in einem fast beispiellosen Siegeslauf. Die Feldzüge in Polen, Norwegen, Frankreich, in Nordafrika, auf dem Balkan und der Angriff in Rußland bis an den Donez, vor die Tore Moskaus und an den Wolchow schufen für die Verteidigung Europas ein weites Vorfeld und durch die Besetzung und Sicherung reicher Rohstoff- und Ernährungsgebiete die Voraussetzungen für eine Kriegführung auf lange Dauer. Überlegene Führung, besserer Einsatz der modernen Kampfmittel, eine überlegene Luftwaffe und ein selten hoher Kampfwert und Kampfgeist der Truppe gegenüber den in all diesen Elementen schwächeren Gegnern haben zu diesen Erfolgen geführt. In diesem Zeitabschnitt des Krieges, in dem unsere Überlegenheit zu Lande unbestritten und die zur Luft sogar die hoffnungslose Unterlegenheit zur See wenigstens in den küstennahen Gewässern ausgleichen konnte, blieb uns bei dem letzten Griff nach der Palme des Sieges der Erfolg versagt.

Die Landung in England, bis ins kleinste, aber mit improvisierten Übersetzmitteln vorbereitet, konnte nicht gewagt werden, solange die britische Luftwaffe nicht völlig niedergekämpft war. Das aber gelang ebensowenig wie die restlose Zertrümmerung der sowjetischen Wehrmacht. Spätere Geschlechter werden uns nicht vorwerfen können, daß zur Erreichung dieser kriegsentscheidenden Ziele nicht das Äußerste gewagt und an Kraftanstrengungen angesetzt worden wäre.

Aber das Wagnis, die deutsche Luftwaffe im Kampf über England völlig ausbluten zu lassen, konnte in Anbetracht

des bevorstehenden Kampfes gegen Sowjetrußland niemand übernehmen.

Im Osten aber setzt die Naturkatastrophe des Winters 1941 selbst dem härtesten Willen ein gebieterisches Halt entgegen.

Das dritte Ziel, Spanien in den Krieg auf unsere Seite zu ziehen und dadurch die Möglichkeit zur Wegnahme von Gibraltar zu schaffen, scheiterte an dem Widerstand des spanischen oder besser jesuitischen Außenministers Serrano Sunjer.

Damit wurde klar, daß mit einer schnellen Beendigung des Krieges nicht mehr zu rechnen war, daß er hart und schwer sein und das ganze Volk vor gewaltige Anstrengungen stellen würde. Denn jeder Angriff, der nicht zum Waffenstillstand oder zum Frieden führt, muß notwendigerweise mit der Verteidigung enden – sagt Clausewitz.

Nach den ersten Rückschlägen an der Ostfront und auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz im Winter 1943 rafften das Reich und seine Verbündeten nochmals alle Kräfte zusammen, um in einem erneuten Ansturm den östlichen Gegner endgültig zu schlagen und die ägyptische Operationsbasis der Engländer zu nehmen. Die große Operation gegen Kaukasien und gegen das Nil-Delta scheiterte aber aus Mangel an Kräften und ausreichender Versorgung. Zum ersten Mal trat im Mittelmeer eine technische und zahlenmäßige Überlegenheit unserer Westgegner in der Luft in Erscheinung. Der sowjet-russischen Führung gelang es, die Front bei Stalingrad und vor dem Kaukasus zum Stehen zu bringen und dann im Winter mit neugeschaffenen starken Reserven die erstarrten und zu weitgedehnten, zum großen Teil von Verbündeten besetztcn Fronten an der Wolga und am Don zu durchbrechen. Die aus besten deutschen Verbänden bestehende 6. Armee erlag, ohne genügende Versorgung den eisigen Winterstürmen ausgesetzt, der feindlichen Überlegenheit.

Ebenso vermochten es die Westmächte, in Ägypten eine Konzentration der Kräfte auf der Erde, zur See und der Luft aufzubringen, die uns vor den Toren Ägyptens aufhielt und nach der Schlacht bei El Alamein zum Rückzug und schließlich nach der Landung starker englisch-amerikanischer Armeen in französisch Nordafrika zur Aufgabe der gesamten afrikanischen Position zwang. Wieder fielen beste deutsche Divisionen dem Würgegriff einer überlegenen feindlichen Luftwaffe gegen unseren Nachschub über See zum Opfer, aber nicht ohne einen Zeitgewinn erzielt zu haben, der jedes Opfer wert war.

Die Wehrkraft Deutschlands und seiner Verbündeten war mit dem Ausklang der Winterkämpfe 1942/43 und nach dem Verlust der afrikanischen Armee außerordentlich angespannt. Es gelang zwar, die 5. Pz.Armee und die 6. Armee wieder neu aufzustellen, aber 4 verbündete Armeen fielen aus.

Die operativen Reserven im Osten konnten zwar hervorragend ausgerüstet, ihrer Zahl nach aber nicht mehr so vermehrt werden, um irgendwo weitreichende Operationen ins Auge fassen zu können. Verlorengegangen war die große Beweglichkeit des Heeres und, vom russischen Kriegsschauplatz abgesehen, auch die Überlegenheit in der Luft. Die überlegene wirtschaftliche Stärke unserer Gegner und ihr größeres Menschenreservoir, schwerpunktmäßig gegen Europa zusammengefaßt, machte sich bemerkbar. Das völlige Absinken Italiens auf allen Gebieten und das Fehlen einer nennenswerten Kriegsproduktion bei unseren Verbündeten konnte aber durch die gewaltigen Anstrengungen Deutschlands nicht ausreichend wettgemacht werden.

Zwangsläufig mußte damit die Initiative an den Gegner übergehen und das Reich und die an seiner Seite kämpfenden europäischen Nationen in die Defensive fallen.

Nachdem die über die europäische Front hinaus nach

Süden vorgeschobenen Positionen vom Gegner genommen waren, begann im Juli 1943 der feindliche Angriff im Osten zur Rückgewinnung der verlorenen Gebiete, im Süden gegen die eigentliche Festung Europa, und zwar an ihrer schwächsten Stelle, während bereits vorher die Luftwaffen der Anglo-Amerikaner den Großangriff gegen die Produktionsstätten und die Moral des Volkes in der Heimat begonnen hatten.

– Im Fernen Osten hat sich der Kampf Japans ähnlich entwickelt, allerdings mit dem Unterschied, daß die Japaner ihre vorgeschobenen Positionen noch viel weiter vom eigentlichen Mutterland entfernt vorgetrieben hatten und die Angelsachsen dort nicht zu Großangriffen schritten, weil sie ihren Schwerpunkt nach Europa gelegt hatten. [...]

Wir kämpfen, auf der *inneren Linie*, das heißt, wir sind in der Lage, in viel kürzerer Zeit starke Kräfte von einem Kriegsschauplatz auf den anderen zu werfen, als unsere auf der äußeren Linie kämpfenden Gegner. Der geschickten Ausnutzung der inneren Linie verdanken wir im Kriege 1914/18 unsere großen Erfolge im Osten und in Italien im Jahre 1917. Heute tritt dieser operative Vorteil der inneren Linie nicht in solchem Maße in Erscheinung; denn der Gegner ist augenblicklich an allen Fronten so stark, daß wir trotz der kürzeren Verbindungslinien kaum in der Lage sind, mehr als eine örtliche Überlegenheit zustande zu bringen. Es kann sich ändern, wenn die Angelsachsen sich anschicken, neben Italien noch eine zweite oder dritte Front zu bilden. Zur Zeit ist die schwierigste Aufgabe der Führung, die Kräfte so auf dem gesamten Kriegstheater zu verteilen, daß wir dort genügend stark sind, wo der Gegner zu weiteren Angriffen ansetzen wird. Dabei ist zu bedenken, daß wir außerstande sind, den Südosten, Finnland oder Norwegen rasch zu verstärken, weil die technischen Voraussetzungen nicht gegeben sind. Wir haben die vorgeschobenen Posi-

tionen in Finnland, Norwegen, Dänemark, im Westen, in Italien und im Südosten gewonnen, um den Kern des Reiches überhaupt lebensfähig zu halten. Die Gründe, die uns dazu zwangen, sie zu erobern, zwingen auch dazu, sie gerade jetzt, wo die überlegene Reichweite der feindlichen Luftwaffe dem Zentrum des Reiches schweren Schaden zufügt, zu behaupten. Ohne ein bestimmtes Maß an Kräften geht das nicht. Zuzugeben, daß es an der Front brennt; aber kein Erfolg des Feindes ist dort unmittelbar tödlich, außer die Ausschaltung des rumänischen Ölgebietes. Aber die Führung kann nicht die Augen verschließen, daß das Feuer bereitgehalten ist, um zu irgendeiner Zeit einen Brand im Westen anzufachen, den man, wenn er nicht sofort gelöscht wird, nicht mehr unter Kontrolle bringen kann. [...]

Wo der Gegner zum Entscheidungsschlag ansetzt, wissen wir nicht. Er hat die Absprungbasis Mittelmeer und die Basis England.

Kein Kriegsschauplatz kann unter ein gewisses Maß geschwächt werden. Die äußersten Anstrengungen können also nur darin bestehen, über die notwendige Mindestbesetzung hinaus neue operative Zentralreserven zu schaffen, trotz aller personellen Nöte. Das ist im Gange. (Anlage)

Damit erhebt sich aber schon wieder das nächste schwierige Problem, das in jedem Krieg von langer Dauer auftritt: die Wechselwirkung und der Konflikt zwischen dem Bedarf an Soldaten an der Front und dem Bedarf an Arbeitern in der Heimat. Noch nie ist es in solcher Schärfe aufgetreten als in diesem hoch-technisierten Kriege. [...]

Wie soll nun die Führung entscheiden? Die Front braucht Soldaten und die Front braucht Waffen. Viele Waffen und um so bessere Waffen, je kostbarer der Mensch als Kämpfer geworden ist.

Wenn hier nicht der Führer an der Spitze stünde, der

souverän entscheiden kann und entscheidet, gäbe es Mord und Totschlag. – Eines aber ist sicher: Es ist ein Verbrechen, einen wehrfähigen Mann in der Heimat zu beschäftigen, wo er durch eine andere Kraft ersetzt werden kann oder wenn diese Tätigkeit nicht lebensnotwendig ist. Glücklicherweise zeigt sich der Verrat Italiens hier von seiner guten Seite. Der Zustrom an Militär-Internierten und Arbeitern aus Italien wird eine erhebliche Erleichterung auf diesem Gebiete bringen.

Aus diesem Dilemma des Menschenmangels heraus entstanden die Gedanken von der stärkeren Ausschöpfung der personellen Kraftreserven in den von uns beherrschten Gebieten. Hier mischt sich Richtiges mit Falschem. Soweit es sich um die Arbeitskräfte handelt, ist, glaube ich, das Äußerste geschehen. Wo es noch nicht der Fall ist, schien es politisch günstiger, von Zwangsmaßnahmen abzusehen und dafür Ruhe und wirtschaftliche Leistungen einzutauschen. Ich glaube aber, daß heute der Zeitpunkt gekommen ist, sowohl in Dänemark, Holland, Frankreich und Belgien mit rücksichtsloser Energie und Härte die Tausenden von Nichtstuer zu Befestigungsarbeiten zu zwingen, die allen anderen Aufgaben vorangehen. Die notwendigen Befehle hierzu sind erlassen. [...]

Was aber zur Zeit am schwersten auf der Heimat und in seiner Rückwirkung damit auf der Front lastet, das sind die feindlichen Terrorangriffe aus der Luft gegen unsere Wohnstätten und damit gegen unsere Frauen und Kinder. Hier hat der Krieg, und man kann es nicht oft genug wiederholen, allein durch die Schuld Englands Formen angenommen, wie man sie seit den Rassen- und Religionskriegen nicht mehr für möglich hielt.

Diese Terrorangriffe sind in ihrer psychologischen, moralischen und materiellen Wirkung doch so, daß sie abgeschwächt, wenn nicht ganz zum Erliegen gebracht werden müssen. Gewiß haben sie wie jedes schwere Leid auch die

eine oder andere gute Wirkung. Vor den Trümmern des eigenen Besitzes verblassen alle sozialen Probleme, jeder Neid und alle kleinlichen Regungen der menschlichen Seele. Damit können wir uns aber nicht trösten. Die Überlastung unserer Luftwaffe und ein technisches Nichtschritthalten mit den Flugzeugen und der elektrischen Ortung unserer Gegner hat uns in diese Lage gebracht. Die Anstrengungen des Führers und des Reichsmarschalls werden auch diese Krise überwinden. Die ersten Ansätze und Auswirkungen sind da. Der großen und starken Bewaffnung der viermotorigen Bomber werden wir die Schnelligkeit und die vernichtende Waffenwirkung auf weite Entfernungen neben anderen technischen Erfindungen gegenüberstellen. Unsere Gegner haben diese Gefahr erkannt und versuchen, ihr durch die Zerstörung der Produktionsstätten zu begegnen. Es genügt, wenn die feindlichen Geschwader mit absoluter Sicherheit bei allen Tages- und Nachtangriffen 10–12% der eingesetzten Flugzeuge verlieren. Das können sie vielleicht materiell ersetzen, aber personell nicht; und vor allem hält die Moral der in der Masse ideenlos und bei den Amerikanern vorwiegend materiell eingestellten Besatzungen dieser Belastung nicht stand. Ich bin fest überzeugt, daß die geschlossenen Geschwaderflüge, die allein durch ihre Bombenteppiche eine so vernichtende Wirkung erzielen konnten, dank unserer neuen Waffen und technischen Fortschritte ihrem Ende entgegengehen werden.

Die größten Hoffnungen aber hatte die militärische Führung und das deutsche Volk auf den *U-Boot-Krieg* gesetzt; und das mit Recht, denn im Rahmen der allgemeinen großen strategischen Defensive, in die wir durch die Entwicklung der Kriegslage mit dem allmählichen Wirksamwerden des überlegenen Kriegspotentials unserer Gegner gezwungen worden sind, ist der U-Boot-Krieg als einziger offensiver Sektor der deutschen Kriegführung anzusehen. Auch in seiner Kampftätigkeit sind in den letzten Monaten harte

Rückschläge eingetreten, die dazu geführt haben, daß die Erfolge des Tonnage-Krieges die Höhe des feindlichen Handelsschiffsneubaues nicht mehr erreichen konnten. Der Grund für das Absinken der U-Boot-Erfolge ist die mit äußerster Kraft vom Gegner vorwärts getriebene U-Boot-Abwehr, die sich vor allem durch einen sehr starken Luftwaffeneinsatz mit neuartigen, leistungsfähigen Ortungsgeräten und sehr wirksamen Bomben mit Unterwasserwaffen auswirkt. Die gegenwärtige Krise im deutschen U-Boot-Krieg ist daher eine Folge der feindlichen Luftherrschaft über dem Atlantik. Diese Krise wird und muß überwunden werden. Die außerordentliche Bedeutung des Tonnage-Krieges steht nach wie vor außer jeder Frage. Er ist in der Vergangenheit das größte Hemmnis für alle feindlichen Operationspläne gewesen und bleibt weiterhin die stärkste Bedrohung für die zukünftige Entwicklung, da die laufenden starken Personal- und Material-Transporte für die angelsächsische Kriegführung und die gesamte Versorgung der in Europa eingesetzten Armeen sowie des britischen Mutterlandes allein über See geleitet werden müssen. Der Fortfall der Bedrohung durch den Tonnage-Krieg würde mit Sicherheit ein nicht übersehbares Kriegspotential beim Gegner für den Einsatz an anderen Stellen frei machen.

Die eigenen Maßnahmen, um die feindliche Abwehr zu brechen und die Kampfmöglichkeiten des U-Bootes von Grund auf zu verbessern, sind eingeleitet oder in der Entwicklung und werden mit größter Entschlossenheit beschleunigt vorwärts getrieben. Es steht zu erwarten, daß sie in absehbarer Zeit zum Erfolg und damit zu einer Überwindung der augenblicklichen Schwäche des U-Boot-Krieges führen werden. [...]

Wenn ich zum Schluß meiner Ausführungen unsere Gesamtlage nun nochmals zusammenfassend charakterisieren soll, so muß ich sie in aller Offenheit als schwierig

bezeichnen und möchte auch keineswegs verschweigen, daß ich durchaus mit der Möglichkeit weiterer schwerer Krisen rechne. Meine grundsätzliche Haltung diesen Ansichten gegenüber darf ich zunächst mit dem Wort Fontanes kennzeichnen:

»Große Zeit ist immer nur, wenn's beinah schiefgeht, wenn man jeden Augenblick fürchten muß: Jetzt ist alles vorbei. Da zeigt sich's. Courage ist gut, aber Ausdauer ist besser. Ausdauer, das ist die Hauptsache.«

Im besonderen aber baut sich unsere Zuversicht auch auf eine Reihe sachlich darzulegender Gesichtspunkte auf. An der Spitze steht die ethische und moralische Grundlage unseres Kampfes, die der Gesamteinstellung des deutschen Volkes das Gepräge gibt und unsere Wehrmacht zu einem unbedingt zuverlässigen Instrument in der Hand ihrer Führung macht. Die Kraft der revolutionären Idee hat nicht nur eine Reihe unvergleichlicher Erfolge ermöglicht, sondern läßt unsere tapferen Truppen auch in der Abwehr wie im planmäßigen Rückzug Leistungen vollbringen, wie sie höchstens noch der Russe, aber sonst kein anderes Volk zuwege brächte und die jede Hoffnung unserer Gegner auf einen militärischen Zusammenbruch in das Gebiet der Utopie verweisen.

Demgegenüber sind die moralischen, politischen und militärischen Tendenzen unserer Gegner keineswegs in sich geschlossen und einheitlich gerichtet. Am deutlichsten kommt dies in der kämpferischen Haltung der Engländer und Amerikaner zum Ausdruck, deren Erfolge in Afrika, auf Sizilien und in Italien nur der Schwäche und dem Verrat unserer italienischen Bundesgenossen zuzuschreiben sind. Wo sie in Kampfberührung mit deutschen Kräften kamen, haben sie sich durchweg unterlegen gezeigt und nur durch vielfaches Übergewicht der Zahl Vorteile zu erringen ver-

mocht. Ganz besonders deutlich kommt dies führungsmäßig zum Ausdruck, denn nach unseren Begriffen ist es völlig unverständlich, daß die Anglo-Amerikaner die seit über zwei Jahren von den russischen Bundesgenossen geforderte Bildung einer zweiten Front im Westen vermieden und aus ihren Chancen im Mittelmeer keineswegs das herausgeholt haben, was nach der wirklichen Lage der Dinge nach deutschen Aktivitäts-Begriffen herauszuholen war.

Was nun auch kommen möge, so wird jeder weitere Angriff unserer Gegner – sei es im Norden oder Westen, in Italien oder auf dem Balkan – die Einsatzbereitschaft unserer Gegner auf eine schwere Probe stellen. Wir selbst wissen ein Lied von den Versorgungsschwierigkeiten und den damit verbundenen Opfern aus dem Kampf in Nordafrika zu singen. Und eindeutige Nachrichten verschiedenster Art aus dem Lager unseres Gegners beweisen, wie schwer die Umkehr dieser Bedingungen vom Gegner bereits heute empfunden wird.

Meine tiefste Zuversicht gründet sich aber darauf, daß an der Spitze Deutschlands ein Mann steht, der nach seiner ganzen Entwicklung, seinem Wollen und Streben vom Schicksal nur dazu ausersehen sein kann, unser Volk in eine hellere Zukunft zu führen. Allen gegenteiligen Meinungen zum Trotz muß ich hier zum Ausdruck bringen, daß er die Seele nicht nur der politischen, sondern auch der militärischen Kriegführung ist und daß die Kraft seines Willens wie der schöpferische Reichtum seiner Gedanken in strategischer, organisatorischer und rüstungstechnischer Beziehung die ganze deutsche Wehrmacht durchpulst und zusammenhält. Ebenso ist die so wichtige Einheit von politischer und militärischer Führung bei ihm in einer Weise verkörpert, wie es seit Friedrich dem Großen nicht mehr der Fall gewesen war.

Daß keine Führung frei von Fehlern ist, hat der Führer selbst des öfteren ausgesprochen, wie die Kriegsgeschichte –

um ein Wort von Schlieffen zu benutzen – überhaupt nur in der Aneinanderreihung von Fehlern besteht und jede Kriegslage naturgemäß nur das Produkt von Fehlern sein kann.

Worauf es ankommt, das ist die stetige Tatbereitschaft, der Wille, sich nie unterkriegen zu lassen und dem Gegner ständig an der Klinge zu bleiben. Daß dem so ist, vermag ich aus vollem Herzen zu versichern. –

Was nun die Rolle seiner Mitarbeiter betrifft, so bewahrheitet sich heute wie einst ein wenig bekanntes Wort von Clausewitz: »Der vollkommenste Generalstab mit den richtigsten Ansichten und Grundsätzen bedingt noch nicht die ausgezeichnete Führung einer Armee, wenn die Seele eines großen Feldherrn fehlt.«

An uns allen ist es nun, jeden Kleinmut in uns niederzuringen und damit in uns selbst die Grundlage des Vertrauens zu schaffen, aus der allein der Sieg erwachsen kann. Der andere fürchtet sich immer noch ein Stückchen mehr, und ein Krieg ist nur dann verloren, wenn man ihn selbst verloren gibt.

Wie dieser Krieg einmal enden wird, das kann kein Mensch vorhersagen. Was sich in ihm noch alles ereignet an Unsagbarem, wie viele Hoffnungen enttäuscht und wie viele Sorgen sich ins Gegenteil verkehren werden, liegt im Dunkel der Zukunft verborgen. Sicher ist nur, daß wir nie aufhören werden zu kämpfen, denn durch die Weltgeschichte zieht wie ein ehernes Gesetz der Fortschritt und der Aufstieg. In ihm hat Europa geführt und an seiner Spitze Deutschland. Ein Europa unter der Knute amerikanischer Juden oder bolschewistischer Kommissare ist undenkbar.

Ich möchte in dieser Stunde nicht mit dem Munde, sondern aus tiefstem Herzen bekennen,

daß unser Vertrauen und unser Glaube an den Führer ein grenzenloser ist,

daß es für uns kein höheres Gesetz gibt und keine heiligere

Pflicht, als bis zum letzten Atemzuge für die Freiheit unseres Volkes zu kämpfen,

daß wir alles Weiche und Pflichtvergessene abstoßen wollen,

daß uns alle Drohungen unserer Gegner nur noch härter und entschlossener machen werden,

daß wir uns keiner feigen Hoffnung hingeben, als könnten uns andere vor dem Bolschewismus retten, der alles hinwegfegen wird, wenn Deutschland fällt,

daß wir selbst die Trümmer unserer Heimat bis zur letzten Patrone verteidigen würden, weil es in ihnen tausendmal besser zu leben ist als in der Knechtschaft,

daß wir siegen werden, weil wir siegen müssen, denn sonst hätte die Weltgeschichte ihren Sinn verloren. [...]

DOKUMENT 53

Erlaß des Heerespersonalamtes

5. Januar 1944

Der Chef des Heerespersonalamtes, Generalleutnant Rudolf Schmundt, weist das faschistische Offizierskorps darauf hin, daß die »Gefahr der Zersetzung der Wehrkraft« von vielen Offizieren noch nicht voll erkannt worden sei. Das Todesurteil gegen sieben Offiziere, die sich antifaschistisch betätigt hatten, wird zum Anlaß genommen, die Kommandeure der Wehrmacht zu verpflichten, sich um eine noch stärkere Ausrichtung des Offizierskorps im faschistischen Geist zu bemühen.

[...] Die fanatische Kampfentschlossenheit und die Beharrlichkeit des Glaubens an den Sieg liegt in unserer nationalsozialistischen Weltanschauung begründet.

Bei der engen Bindung der Heere mit dem ganzen Volk

findet der Wille des Soldaten zum Durchhalten und seine Siegerzuversicht den stärksten Widerhall im ganzen Volke. Der Einfluß des Soldaten ist mitentscheidend für die Gesamthaltung der Heimat.

Der Offizier ist in besonderem Maße durch seinen Eid an den Führer und dessen Staatsidee gebunden. Er ist damit ein ebenso tragendes Element des Staates wie die Hoheitsträger der Partei.

Ein Offizier, der die entscheidenden Werte unseres völkischen und politischen Lebens nicht erkennt, hat seine Eignung als Offizier verwirkt.

Der Führer hat am 20.11.1943 vor 20000 Oberfähnrichen zum Ausdruck gebracht, daß es gerade in den bittersten Stunden der Prüfung darauf ankomme, daß die zur Führung berufenen Männer ihren Glauben an den Sieg aus ihrer Weltanschauung schöpfen und diesen Glauben durch ihr Vorbild und ihre Haltung auf ihre Gefolgschaft zu übertragen verstehen.

Die kompromißlose Bereitschaft zu einem Leben, das erfüllt ist von der nationalsozialistischen Idee, die Treue um der Sache selbst willen, die Treue gegenüber Führer und Volk, sind die höchste Erfüllung dessen, was dem Offizier zu allen Zeiten der Begriff Ehre bedeutete.

Die Gefahr der Zersetzung der Wehrkraft unseres Volkes ist trotz der bitteren Erfahrungen eines Jahres 1918 von vielen Offizieren in ihrer ganzen Tragweite noch nicht erkannt. Klar verurteilt wird allenthalben jede aktive, vorsätzliche Betätigung zum Schaden des Reiches. Verkannt werden jedoch noch oft die Gefahren, die auch schon fahrlässige Äußerungen und Handlungen in sich bergen.

Je länger der Krieg dauert, um so schärfer muß eine verantwortliche Staatsführung gegen jeden vorgehen, der durch sein Verhalten den Kampfeswillen und die Widerstandskraft des deutschen Volkes gefährdet oder lähmt und damit sich zum Werkzeug des Feindes macht. »Der Soldat stirbt

an der Front in der Erfüllung seiner harten Pflicht; er kann fordern, daß derjenige, der den Krieg sabotiert oder gefährdet, den Tod erleidet.« (Artikel 21 der Kriegsartikel für das deutsche Volk)

Diesem Grundsatz tragen sieben vollstreckte Todesurteile gegen Offiziere, die der Führer im Interesse der Staatsraison bestätigt hat, Rechnung.

Diese Offiziere haben sich in der Öffentlichkeit schwerwiegende Verfehlungen der Zersetzung der Wehrkraft zuschulden kommen lassen.

Die Tatbestände dieser sieben Fälle bewegten sich auf folgenden Gebieten:

1. Unterstützung des bolschewistischen Gegners durch kommunistische Betätigung

2. Sabotage der Widerstandskraft des deutschen Volkes durch gewissenlose, mit Vorbedacht gesprochene zersetzende Äußerungen

3. Bruch der im Ehreneid gegenüber dem Führer geschworenen Treueverpflichtung durch Verleumdung, Verächtlichmachung und Beschimpfung seiner Person.

Solange an der Front Idealisten fallen, ist jede Schonung eines treulosen Saboteurs und jedes Verräters am Führer und seinem Werk unangebracht. Sie schließen sich selbst aus der Volksgemeinschaft aus. Jeder Offizier muß von der Notwendigkeit härtester Ahndung im Interesse der Staatsraison durchdrungen sein.

Die Erziehung durch Vorgesetzte und Kameraden ist das unentbehrliche Mittel, die Einheitlichkeit der Auffassungen im Sinne unserer Weltanschauung sicherzustellen.

Die Divisionskommandeure sowie die gleichgestellten Kommandeure und Dienststellenleiter veranlassen die Bekanntgabe vorstehender Verfügung an alle Offiziere. Sie sind ferner verantwortlich für ihre erzieherische Auswertung.

Bei künftigen Verfehlungen oder politischer Zersetzung ist zu prüfen, ob ein Versagen von Vorgesetzten hinsichtlich der Dienstaufsicht auf dem Gebiet der nationalsozialistischen Führung und weltanschaulichen Erziehung vorliegt. [...]

DOKUMENT 54

Aus der Aufzeichnung über eine Besprechung auf dem Gefechtsstand der 1. Panzerarmee

20. Februar 1944

Abstimmung der Auffassungen der an der Schlacht bei Korsun–Schewtschenkowski beteiligten hohen faschistischen Kommandeure für einen Vortrag im Hauptquartier vor Hitler über die Operationen von Ende Januar (Beginn der Einschließung) bis Mitte Februar. Es wird eingestanden, daß das Ziel der Gesamtoperation gescheitert ist, angeblich auf Grund der ungünstigen Gelände- und Wegeverhältnisse. Die Tätigkeit des Nationalkomitees »Freies Deutschland« veranlaßt zur Forderung nach Gegenmaßnahmen gegen dessen Wirken. Eine eigene Sprachregelung wird festgelegt: Zugabe der Materialverluste, Leugnung der Menschenverluste und der Ausmaße der schweren Niederlage.

[...] *Angriff der 1. Pz. Armee:*

O.B. 1. Pz. Armee beginnt, daß das *Ziel der Gesamtoperation* weit gesteckt war; sie sollte neben dem Entsatz der Gruppe Stemmermann die Verbindung zwischen 1. Pz. Armee und 8. Armee im Einschließungsraum herstellen, dadurch namhafte Feindkräfte abschneiden und durch ihre Vernichtung die Voraussetzung für weitere Operationen schaffen. »Eigene Kräfte standen für eine solche Operation genügend zur Verfügung.«

Der erste Ansatz war gut geglückt. Beachtliche Anfangs-

erfolge waren erzielt. Dann begann jedoch eine Schlammperiode größtmöglichen Ausmaßes. Bei der Änderung der Lage, den schwierigen Gelände- und Wegeverhältnissen war es nicht mehr möglich, die Operationsrichtung beizubehalten. 1. Pz.Armee wurde gezwungen, nach SO umzugliedern, um mit zusammengefaßten Kräften möglichst rasch zum Entsatz der Gruppe Stemmermann anzutreten. Auch dieser Angriff schlug zunächst gegen überraschten Feind gut durch. Schon am ersten Tage konnten drei Brückenköpfe über den Gniloi Tikitsch gewonnen werden. Die Wegeverhältnisse wurden jedoch immer schlimmer, »das Ganze eine kraftfahrzeug-mordende Unternehmung«.

Der weitere Vorstoß führte in die Versammlung starker gepanzerter Feindkräfte, die den Vorteil vollzogener Versammlung hatten und daher nicht so starke Wegeschwierigkeiten. Die Verzögerung des Angriffstempos und die immer schwieriger werdende Lage im Kessel ließen nur noch eine Tendenz zu: auf schnellstem und kürzestem Wege die Verbindung mit Gruppe Stemmermann herzustellen und ihr den Ausbruch freizukämpfen. Das panzerungünstige Gelände ließ aber in der letzten Phase des eigenen Angriffs die schon geschwächten Panzerkräfte nur teilweise zur Auswirkung kommen, so daß schließlich nur der gewaltsame Ausbruch der Gruppe Stemmermann möglich blieb...

2) *Psychologische Fragen:*

O.B. 1.Pz.Armee betont die außerordentlichen Leistungen einzelner Kämpfer der Gruppe Stemmermann, weist jedoch darauf hin, daß infolge der körperlichen und seelischen Überanstrengungen und der allgemeinen Schockwirkung für diese Truppe eine Ruhepause notwendig sei. Besonders schwerwiegend werde vermutlich die Tatsache des Zurücklassens vieler Schwerverwundeter in seiner Auswirkung auf die Verfassung des einzelnen sein.

Feindpropaganda:

O.B. 1.Pz.Armee betont, daß auch die Briefe der Generale v. Seydlitz, Korfes und Daniels, von denen die Truppe durch massenweisen Flugblattabwurf Kenntnis erhalten habe, nicht ohne Einwirkung gewesen sein könne.

Gen.Lt. Lieb bestätigt dies: Ein gewisses Mißtrauen gegen ihre militärischen Führer sei sicher bei manchen Leuten aufgetaucht (»wie kommen unsere höheren Führer dazu, mit den Russen zu korrespondieren?«). Im ganzen aber sei die Propaganda ohne größere Wirkung geblieben, doch müßten richtige Gegenmaßnahmen für die Zukunft getroffen werden.

Chef Generalstab 8. Armee weist auf die jetzige Tendenz der Feindpropaganda hin: In Stalingrad seien alle höheren Führer im Kessel geblieben. Diesmal hätten sich die meisten höheren Offiziere durch Flugzeuge gerettet. Diese Propaganda-Tendenz war zwar für die Soldaten der Gruppe Stemmermann ohne Wirkung, da sie das Gegenteil erlebten; doch sei sie – auf die ganze Ostfront gesehen – vielleicht auch für die Heimat nicht ungefährlich. Daher Gegenmaßnahmen notwendig, vor allem Herausstellen der hier beispielhaften Kampfgemeinschaft Offizier–Mann.

O.B. 1.Pz.Armee betont, daß der Hauptzweck des Führervortrags das Absprechen eigener Gegenmaßnahmen gegen die verlogene russische Propaganda sei. Die zum Führervortrag befohlenen Offiziere würden wahrscheinlich in diesem Propaganda-Feldzug eingespannt werden. Es erscheine notwendig, den Geräteverlust zuzugeben, die von Feindseite bekanntgegebenen riesigen Verlustzahlen aber auf drastische Weise zu dementieren. [...]

DOKUMENT 55

Operationsbefehl des Oberkommandos des Heeres Nr. 7

2. April 1944

Befehl Hitlers, den Zusammenhang der unter den Schlägen der sowjetischen Truppen zerrissenen Front wiederherzustellen und begrenzte Gegenschläge zu führen, um die sowjetische Offensive an der Linie Dnestr–Iaşi–Karpaten–Tarnopol–Brody zum Stehen zu bringen und zu versuchen, die Lage an der deutsch-sowjetischen Front zu stabilisieren.

[...] 1.) Die russ. Offensive im Süden der Ostfront hat ihren Höhepunkt überschritten. Der Russe hat seine Verbände abgenutzt und auseinandergezweigt.

Es ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, das russ. Vorgehen endgültig zum Stehen zu bringen.

Dafür habe ich die verschiedensten Maßnahmen eingeleitet. Es ist nunmehr unter Festhalten der Krim folgende Linie unbedingt zu halten bzw. wiederzugewinnen:
Dnjestr bis nordostw. Kischinew–Jassy–Targul Neamt–Ostausgänge der Karpaten zwischen Targul Neamt und Kolomea–Tarnopol–Brody–Kowel.

2.) *Heeresgruppe A* hat vorläufig die Linie Tiligulskij Liman–Dnjestr bei Dubosari zu halten, bis die Voraussetzungen für eine Versorgung der Krim unabhängig von Odessa geschaffen sind. Die Zurücknahme auf den Dnjestr ist lediglich vorzubereiten. Nach Schließung der zwischen 8. Armee und den Karpaten bestehenden Lücke sind beschleunigt möglichst starke Kräfte des rechten Flügels auf den linken Flügel der Heeresgr. zu verschieben. Die Ostausgänge der Karpaten sind zu sperren. Der Aufmarsch der mobilgemachten rumän. Kräfte muß auch von uns aus mit allen Mitteln vorwärtsgetrieben werden.

Die Eingliederung der rumän. Kräfte hat entsprechend dem Gelände zu erfolgen, so daß an panzergefährdeten Abschnitten in erster Linie deutsche Truppen stehen.

Besonders wichtig ist es, daß die den Rumänen von mir zur Verfügung gestellten schw.Pak. so schnell wie möglich herankommen und an die gefährdetsten Stellen gebracht werden. Sie müssen deutsche Besatzungen haben. Es kann hier auf jede Stunde ankommen. Die Heeresgr. ist hierfür voll verantwortlich und hat einen besonderen Stab dafür einzusetzen.

3.) Die vornehmlichste Aufgabe der *Heeresgruppe Süd* ist das Freikämpfen der 1. Pz.Armee aus ihrer Umschließung. Die 1. Pz.Armee hat ihren Durchbruch weiter in nordwestl. Richtung vorzutreiben.

Aus den vorhandenen und neu eintreffenden Verbänden ist eine starke durchschlagkräftige Angriffsgruppe im Raum südostw. Lemberg zu bilden, die zum frühestmöglichen Zeitpunkt mit scharf zusammengefaßten Kräften in südostw. Richtung anzutreten hat, um die durchgebrochene Feindgruppe im Raum Stanislau zu vernichten und die Verbindung mit 1. Pz.Armee wiederherzustellen. Ich bin mit dem Vorschlag des Feldmarschalls von Manstein im großen einverstanden.

Nach Zusammentreffen mit 1. Pz.Armee ist durch örtliche Vorstöße die anfangs befohlene Linie endgültig zu gewinnen, der Anschluß an Heeresgr. Mitte südl. Kowel herzustellen und eine geschlossene Front aufzubauen. Die aus Ungarn mobilgemachten ungar. Kräfte werden Heeresgr. Süd unterstellt. Auch hier ist es wichtig, sie mit deutschen Verbänden, die ihnen einen Rückhalt geben sollen, zusammen einzusetzen. Scharfe Befehle sind hier notwendig.

4.) Bei *Heeresgruppe Mitte* bin ich mit der scharfen Schwerpunktbildung bei Brest voll einverstanden.

Erste Aufgabe der Heeresgr. Mitte ist Freikämpfen von Kowel und Verbindungsaufnahme mit Heeresgr.Süd. [...]

DOKUMENT 56

Befehl des Oberkommandos der Wehrmacht

16. Mai 1944

Befehl von Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel, daß Großbritannien ab Mitte Juni mit unbemannten Flugkörpern (V 1) beschossen werden soll, mit denen man hofft, die britische Zivilbevölkerung terrorisieren und demoralisieren zu können. Hauptziel ist London.

[...] Der Führer hat befohlen:

1. Das *Fernfeuer gegen England ist Mitte Juni* zu eröffnen. Den *genauen Zeitpunkt* befiehlt Ob.West, der auch mit Hilfe des Gen.-Kdo. LXV. AK. und der Luftflotte 3 das Fernfeuer leitet.

2. Es wirken mit:

a) Fzg. 76,

b) Fzg. 76 durch Abwurf von He 111,

c) Fernkampfartillerie,

d) Kampfverbände der Luftflotte 3.

3. *Durchführung:*

a) Gegen *Hauptziel London*

Nach schlagartiger Feuereröffnung in der Nacht durch Fzg. 76, deren Geräte zusammen mit Bomben (in der Masse Brandbomben) der Kampfverbände im Ziel ankommen, und durch Feuerüberfälle der Fernkampfartillerie auf Städte im Wirkungsbereich ist zu einem ununterbrochenen nächtlichen Störungsfeuer auf London überzugehen. Bei einer Wetterlage, die feindliche Flugtätigkeit ausschließt, wird auch unter Tags geschossen werden können. Das Störungsfeuer, durchmischt mit Feuerschlägen von wechselnder Dauer und Stärke, muß so bemessen sein, daß der Munitionsbestand immer den Anschluß an die

Fertigung und die Zuführung behält. Darüber hinaus sind 600 Geräte Fzg. 76 als OKW-Sperrbestand anzusehen, die nur mit Genehmigung OKW verschossen werden dürfen.

b) Der *Übergang auf andere* Ziele wird zeitgerecht befohlen.

4.) Die *Mitwirkung der Kampfverbände der Luftwaffe* ist unter Zurückstellung anderer Aufgaben wenigstens zu Beginn des Schießens vorzusehen. Der Jagd- und Flakschutz über den Feuerstellungen und Versorgungsanlagen muß bei Beginn des Feuers aufgebaut und organisiert sein. Alle Vorbereitungen müssen darauf abgestellt sein, daß die Verkehrsverbindungen zu den Feuerstellungen in stärkstem Maße durch den Gegner angegriffen und zerstört werden. [...]

DOKUMENT 57

Aus dem Memorandum des stellvertretenden Leiters des Office of Strategic Services an das State Department

Washington, 17. Mai 1944

Brigadegeneral Magruder erstattet Bericht über die Verhandlungen der Berner Agentur vom OSS mit Vertretern des reaktionären Flügels der Verschwörung vom 20. Juli 1944. Die Verschwörer würden die Besetzung Deutschlands durch die Rote Armee vereiteln wollen, sie schlagen den Westmächten eine Reihe militärischer Aktionen vor.

[...] 1. Seit Anfang 1944 sind die Vertreter von OSS in Bern regelmäßig von zwei Abgesandten einer deutschen Gruppe aufgesucht worden, die beabsichtigte, das Naziregime zu

stürzen. Der Gruppe gehören Leuschner, sozialistischer Führer und früherer Innenminister von Hessen, Oster, General, früher die rechte Hand von Canaris, nach seiner Entlassung unter Beobachtung gestellt und kürzlich offiziell seiner Funktionen von Keitel enthoben, Goerdeler, ehemaliger Oberbürgermeister von Leipzig, und General Beck an. Die letzten beiden Männer sind den Vertretern von OSS als die Führer der Gruppe bezeichnet worden, in deren Auftrag die beiden Abgesandten die Vorschläge unterbreiteten.

2. Anfang April unterbreiteten die beiden Abgesandten den Vertretern von OSS die Anregung über ein Abkommen zwischen der deutschen Oppositionsgruppe und den westlichen Alliierten. Die Gruppe drückte ihren Willen und ihre Bereitschaft aus, zu versuchen, Hitler und die Nazis zu beseitigen. Sie versicherten, daß die Zeit, in welcher eine erfolgreiche Aktion durchgeführt werden könne, sich sehr verkürzt habe. Sie sagten, sie wären die einzige Gruppe in Deutschland, die aus ihrem persönlichen Zutritt zu Hitler und zu anderen Nazigrößen Nutzen ziehen könne, und sei die einzige, die über genug Waffen und über genügend Einfluß in der Wehrmacht verfüge, um die Nazis stürzen zu können. Die Gruppe erklärte, daß die deutschen Generale, die nun im Westen kommandierten – besonders Rundstedt und Falkenhausen –, bereit wären, den Widerstand einzustellen und die alliierten Anlandungen zu unterstützen, wenn die Nazis beseitigt wären. Sie nehmen an, daß ähnliche Vereinbarungen für den Empfang alliierter Luftlandekräfte an strategischen Punkten in Deutschland getroffen werden können. Obwohl sie bereit sind, einen Schlag zu führen, könnte die Gruppe nicht für den Erfolg garantieren.

3. Die Bedingung, unter der die Gruppe bereit ist zu handeln, besteht darin, daß sie direkt und ausschließlich mit den Westmächten nach dem Sturz des Hitlerregimes ver-

handeln wird. Als Präzedenzfall, um die UdSSR von allen Verhandlungen auszuschalten, beriefen sie sich auf das jüngste Beispiel Finnlands, das nach ihren Worten ganz allein mit Moskau verhandele. Diese Bedingung der Gruppe ergibt sich aus dem konservativen Charakter ihrer Mitglieder und Träger. Dennoch erklärt die Gruppe ihre Bereitschaft, mit allen linken Kräften zusammenzuarbeiten mit Ausnahme der Kommunisten. Im Februar bezeichnete sie Leuschner als akzeptable Führungspersönlichkeit einer Übergangsregierung, vorausgesetzt, daß weder die Militärs noch die Kommunisten während der Übergangsperiode vorherrschen. Die Gruppe fürchtet das politische und ideologische Übergewicht des Bolschewismus in Zentraleuropa mit dem Ersetzen des Nazitotalitarismus durch den Totalitarismus der radikalen Linken, der begleitet ist vom Versinken der Demokratie und der christlichen Kultur. Sie erklärten, daß, wenn die Kapitulation in erster Linie gegenüber der Sowjetunion erfolgte, dies von einer anderen Gruppe in Deutschland durchgeführt werden müsse. [...]

5. Im Mai 1944, ungefähr einen Monat nach dem Besuch der Abgesandten bei den Vertretern von OSS, erhielten sie eine mündliche Nachricht von einem Kurier der Oppositionsgruppe. Nun wurden als Mitglieder auch Halder, Zeitzler, Heusinger (Chef der Operationsgruppe bei Zeitzler), Olbricht (Chef des Allgemeinen Heeresamtes), Falkenhausen und Rundstedt genannt. Die Gruppe teilte mit, daß sie bereit wäre, den alliierten Verbänden zu helfen, nach Deutschland einzudringen, wenn die Alliierten zustimmten, daß die Wehrmacht weiterhin die Ostfront hält. Im einzelnen schlug sie vor: (1) Drei alliierte Luftlandedivisionen sollten mit Hilfe deutscher Wehrmachtsbefehlshaber im Raum Berlin landen; (2) Große amphibische Landungen sollten in oder bei Bremen und Hamburg erfolgen; (3) Landungen in Frankreich sollten folgen, obwohl nicht auf die Mithilfe Rommels gezählt werden kann; (4) Zuverlässige deutsche

Einheiten im Raum München würden Hitler und andere hohe Nazis bei Berchtesgaden isolieren. Von der Oppositionsgruppe wird berichtet, daß sie den Krieg für Deutschland verlorengibt und daß die einzige Chance, ein kommunistisches Deutschland zu verhindern, darin besteht, die Besetzung eines möglichst großen Teiles Europas durch die anglo-amerikanischen Streitkräfte zu erleichtern, bevor die Ostfront zusammenbricht. [...]

7. [...] Die Vertreter von OSS in Bern sind von der Aufrichtigkeit dieser Vermittlung überzeugt auf Grund eigener Nachforschungen und Erfahrungen mit ihr. Ihr Vertreter ist der Meinung, daß es einige deutsche Generale gibt, die ihre Verantwortung am Kriege liquidieren wollen, indem sie an der Errichtung eines anglo-amerikanischen Bollwerkes gegen den Druck der UdSSR auf Europa mitarbeiten wollen, und er ist davon überzeugt, daß die beiden Abgesandten in Kontakt mit einer solchen Gruppe stehen. [...]

DOKUMENT 58

Aus der Unterredung Hitlers mit dem japanischen Botschafter Oshima

Berchtesgaden, 27. Mai 1944

Hitler erwartet die Invasion in Westeuropa und von dieser eine Entscheidung im Kampf mit den Westmächten. Nach der Abwehr der Invasion sollen starke deutsche Kräfte in die Sowjetunion verlegt werden, um dort die Initiative zu ergreifen. Hiroshi Oshima erklärt den Südpazifik zum Hauptkriegsschauplatz in der Auseinandersetzung zwischen Japan und den USA, deren Industriekraft Japan unterschätzt habe. Die japanische Flotte bereite sich auf einen großen Schlag gegen die amerikanischen Seestreitkräfte vor.

[...] Einleitend erinnerte der Führer den Botschafter Oshima daran, daß er das letzte Mal vor einem Jahr und schon früher einmal vor der Einnahme von Singapur auf dem Berghof gewesen sei.

Der Führer führte dann aus, daß wir die Invasion erwarteten und darauf vorbereitet seien. Der Angriff in Italien sei nur erfolgt, um uns zu veranlassen, Reserven aus jenen Gebieten abzuziehen, die später Gegenstand der eigentlichen Invasion sein würden. Wir würden uns aber im Westen auf keinen Fall schwächen, da die Entscheidung dort fallen werde. Im Westen befänden sich unsere U-Boot-Stützpunkte, und dies sei der entscheidende Kriegsschauplatz. Es sei uns möglich gewesen, dort verhältnismäßig große Reserven anzusammeln, obwohl wir im Laufe des Winters 7 starke Panzerdivisionen nach dem Osten gezogen hätten. Leider seien unsere Panzer für die Verhältnisse im Osten ungeeignet. Dies hinge zum Teil auch mit den Rohstoffverhältnissen zusammen, da die Russen bei ihrer Produktion mehr Nickel und Molybdän als wir verwenden könnten. Zweifellos seien wir aber den Russen in der Luft überlegen, und unser Jägerprogramm würde am Ende dieses Jahres eine Monatsproduktion von 6000 Maschinen erreichen. Auch würden in 6 Monaten alle Produktionsstätten der Luftwaffe verbunkert und unter die Erde gelegt sein. Wir hätten z.Zt. 5 Panzer- und 10 Infanteriedivisionen zu einer größeren Operation im Osten zusammengezogen, infolge des Regens aber sei dieser Stoß vollkommen verpufft, da unsere Panzer einfach im Schlamm steckengeblieben seien, während der russische T 34 auch im Schlamm fahre. Im Gegensatz zu den russischen Panzern sei aber die russische Infanterie »miserabel schlecht«, wenn man von einigen jugendlichen Brigaden und NKWD-Verbänden absehe. Allerdings läge es dem Russen, sich zäh zu verteidigen und beim Angriff große Massen von Panzern einzusetzen. Jetzt hätten wir endlich den »Panter« (Panzer 5)

fertig, den wir zwar schon eingesetzt hätten, bevor er endgültig ausprobiert worden sei, der aber laufend verbessert worden sei, so daß er jetzt wirklich einen erstklassigen Panzer darstelle. Um Panzer richtig einsetzen zu können, brauche man auch ausgebildete Fahrer.

Im Westen stünden zur Zeit etwa 1 Dutzend Panzerdivisionen mit besten Panzern hinter der Front bereit, darüber hinaus noch eine Eingreifereserve; insgesamt hätten wir im Westen ca. 60 Divisionen. Dem Feind sei es mit seiner Luftwaffe nur gelungen, Feldstellungen zu zerstörcn, den wirklichen Befestigungen hätte er nichts anhaben können.

Eine Frage Oshimas, ob die Engländer zur Invasion fertig seien, bejahte der Führer. Die Engländer hätten auf ihrer Insel etwa 80 Divisionen, von denen allerdings nur ein Teil Kriegserfahrung habe. Für den Invasionsfall hielten wir auch Luftwaffenreserven bereit, die wir trotz des harten Kampfes in Italien dort nicht einsetzten. Unsere Vorbereitungen zur Beschießung Londons und der südenglischen Städte licfen weiter. Trotz der schweren täglichen Luftangriffe seien unsere Menschenverluste an der ganzen Front von über 2000 km im Westen außerordentlich gering; wir hätten höchstens 10–15 Tote bei einem Angriff zu beklagen. Unlängst sei aber, und zwar nur durch den verbrecherischen Leichtsinn eines Transportführers, ein größerer Unfall passiert, wobei wir 140 Leute verloren hätten. Auch irgendwelche Geschützstellungen wären im Westen nicht empfindlich getroffen worden, da wir uns angewöhnt hätten, für jedes Geschütz 3–4 Stände zu bauen.

Einmal würden die Engländer im Westen angreifen müssen, denn wenn die Invasion nicht käme, würden wir zu orgeln beginnen, und dann bliebe wohl den Engländern nichts anderes übrig als anzugreifen.

Im Osten sei es uns gelungen, nunmehr, nachdem in Ungarn Ordnung geschaffen worden sei, die Rumänen und

Ungarn zum Einsatz zu zwingen. Beide Völker hätten je 16–17 Divisionen an der Ostfront. Wir hätten diese Divisionen mit panzerbrechenden Waffen und viel Artillerie ausgestattet und deutsche Verbände dazwischengeschoben, so daß diese Einheiten einen gewissen Kampfwert hätten. Jetzt verstünden die Ungarn und Rumänen, was ihnen der Führer immer gesagt habe: daß es besser gewesen wäre, wenn sie ihre Truppen eingesetzt hätten, solange die Frontlinie am Don verlaufen sei.

Auf die Frage Oshimas, ob wir eines Tages in Rußland wieder offensiv würden, erwiderte der Führer, daß, wenn die Verbündeten unsere Flanken geschützt hätten, Stalingrad zu einem anderen Ergebnis geführt hätte und wir heute in Mesopotamien stünden.

Oshima warf hier ein, daß dann die Verbindung zu Japan hergestellt worden wäre.

Der Führer erklärte fortfahrend, daß es das unverrückbare Ziel des Polen- und auch des Westfeldzuges gewesen sei, die feindlichen Armeen zu vernichten. Dieses Ziel hätten wir auch in Rußland verfolgt, aber infolge des unglaublich harten Winters 1942 nicht erreichen können, da damals innerhalb von 5 Tagen Tausende von Zugmaschinen und 80000 Kraftfahrzeuge im Schlamm eingefroren und damit für uns verloren gewesen seien.

Oshima meinte, daß man etwa hinter den Pripjetsümpfen oder sonstwo eine Panzerarmee versammeln und zu einem vernichtenden Schlag ausholen müsse.

Der Führer erwiderte, daß hierzu die Invasion die Voraussetzung sei, da ein Teil der Westverbände im Osten eingesetzt werden müßte. Wir bemühten uns aber jetzt schon, durch Steigerung der Sturmgeschützproduktion, die jetzt bereits 1800 Stürmgeschütze pro Monat betrage, unsere Infanteriedivisionen wieder panzerfest zu machen. Jede Division solle am Ende dieses Jahres 36 Sturmgeschütze haben. Außerdem sollten 54 Sturmgeschütz-Brigaden auf-

gestellt werden. Heute müßten die Panzerdivisionen zur Panzerabwehr der Infanterie beigegeben werden; dadurch würden unsere Panzer ihrer eigentlichen Aufgabe als Angriffswaffe entzogen. Wir hätten jetzt 47 Panzerdivisionen und außerdem 8 Panzerdivisionen der Waffen-SS, zu denen noch 4 in Aufstellung begriffene Panzer-Divisionen kämen. Wenn diese durch Neubewaffnung der Infanteriedivisionen wieder ihrer eigentlichen Aufgabe zugeführt werden könnten, stünden nunmehr 45 Divisionen bereit, um im Osten einen Schlag auszuführen.

Auf die Frage Oshimas nach den russischen operativen Reserven meinte der Führer, daß die Russen 6–7 Divisionen aus der Front herausgezogen hätten, sie hätten aber noch etwa 200 Divisionen außerhalb der Front in Reserve. Nach einer Invasion könnten wir 30–35 Divisionen aus dem Westen nach dem Osten ziehen, und dann hätten wir mit den in Rußland vorhandenen Reserven insgesamt etwa 80 Divisionen für Operationen bereit. Durch den Verrat Italiens seien in Rußland 45 Divisionen ausgefallen, und auf dem Balkan und in Italien hätten wir weitere 45 deutsche Divisionen einsetzen müssen, so daß uns der Ausfall Italiens zusammen 90 Divisionen gekostet hätte.

Als Oshima sich nach unseren Absichten in Italien erkundigte, meinte der Führer, daß wir Rom unter allen Umständen halten würden. An Hand einer Karte zeigte der Führer, daß wir uns auf eine Linie südlich Rom, die am Fuße des Gran Sasso verlaufende sogenannte »C-Stellung«, zurückziehen würden. Diese Stellung sei zum Teil schon gut ausgebaut. Im großen gesehen sei es völlig gleichgültig, ob wir etwas weiter südlich in Italien stünden oder nicht.

Die Invasion erwarte der Führer in der Bretagne und Normandie, während die anderen Stöße am Kanal, vielleicht auch Dänemark und Südnorwegen nur als Ablenkungsmanöver zu werten seien. An den Hauptbrennpunkten

stünden auch 4 Fallschirmregimenter bereit, um Fallschirmaktionen der Engländer sofort entgegentreten zu können. Ferner sei es möglich, daß mit Panzerwagen ein Unternehmen in der Gegend von Bordeaux versucht werde, und schließlich seien mögliche Landestellen der Feinde noch Marseille von Algier aus oder weiter südlich im Raume von Genua. Sollten die Feinde versuchen, ins Skagerak einzulaufen, würden wir dieses hinter ihnen mit Druckminen sperren. Diese Minen hätten allerdings den Nachteil, daß wir sie selbst nicht mehr räumen könnten.

Es zeige sich, daß die Engländer nur ungern große Blutopfer brächten, da sie nicht wüßten, was nach einem Kampf mit Deutschland kommen werde.

Auf Rußland übergehend, bemerkte der Führer, daß er dort das Luftkorps »Meister« aufgebaut habe. Aufgabe dieser Einheit sei es, alle Bahnhöfe hinter der russischen Front anzugreifen und völlig auszulöschen. Den Hauptstoß erwarte der Führer in der Richtung gegen Warschau und gegen die Donaumündung. Den Russen stünden insgesamt 700 Divisionen zur Verfügung, doch hätten manche dieser Divisionen nur 2500 Mann oder seien reine Panzerdivisionen mit 50 Panzern; einige schließlich bestünden nur aus Artillerie.

Entscheidend sei es, daß wir unsere Panzerwaffe wieder in Ordnung brächten, die für den Osten bisher nicht genügt habe. Unser »Panter« sei jetzt verbessert worden; er hätte einen besseren Motor erhalten, würde aber jetzt laufend mit einem noch stärkeren Dieselmotor ausgestattet.

Der Führer bemerkte, daß unser Volkswagen hervorragend laufe, und riet Oshima, sich auch den neuen Motor einbauen zu lassen. Der Reichsaußenminister warf hier ein, daß er für den Neueinbau des Motors sorgen wolle.

Botschafter Oshima führte hierauf aus, er habe zwar keine offiziellen Nachrichten, aber er glaube, daß für die Japaner der südliche Kriegsschauplatz im Pazifik der wichtigste sei.

Dort gebe es Schwierigkeiten, da die Amerikaner ziemlich stark angriffen und leider durch Besetzung der Insel Nadke die Verbindung nach Neu-Guinea unterbrochen hätten. Er hielte es deshalb für möglich, daß man sich auf eine mehr im Innern gelegene Linie zurückziehen werde, bis im Sommer durch Auffüllung der japanischen Schiffstonnage und durch weitere Luftausrüstung der entscheidende Kampf gegen die Amerikaner aufgenommen werden könne. Es sei ihm offiziell und nicht etwa zu Propagandazwecken von zu Hause mitgeteilt worden, daß man den Entscheidungskampf mit den Amerikanern suchen werde. Er müsse zugeben, daß man die amerikanische Industriekraft unterschätzt habe und daß man nach Pearl Harbour vergessen habe, den Helm fester zu binden. Nun aber habe man diesen Fehler erkannt und werfe sich mit ganzer Kraft auf den Schiffsbau und den Ausbau der Luftwaffe. Es sei möglich, daß die Amerikaner von Australien aus angreifen würden; es werde aber auf diesem Wege lange dauern, bis sie zu einem Erfolg kommen. Andererseits würden sie dort die japanische Rohstoffbasis gefährden. Vielleicht würden sie versuchen, direkt die Hauptinseln anzugreifen. Auch von den Aleuten aus seien die Amerikaner aktiv, aber dem messe man keine große Bedeutung bei. Die Japaner seien sich darüber im klaren, daß die amerikanische Marine einen großen Schlag bekommen müsse.

In China habe Japan einen großen militärischen Erfolg erzielt. Zwar wisse Oshima nicht, was eigentlich beabsichtigt sei. Gewiß sei Tschungking dadurch in eine schwierige Lage gekommen; vielleicht habe man auch den Amerikanern dadurch Flugplätze weggenommen, aber ein politischer Kompromiß mit Chiang-kei-shek sei sehr schwer zu erzielen, da er auf den amerikanischen Sieg baue.

Eine große Schwäche sei der Holzbau der japanischen Städte, die also Bombenangriffen gegenüber außerordentich empfindlich seien.

Der Führer riet Oshima, die Japaner sollten jeden amerikanischen Terrorflieger aufhängen, nicht erschießen, dann würden sich die Amerikaner solche Angriffe überlegen.

Oshima erklärte weiter, daß ein Drittel der japanischen Armee in China, ein Drittel in Mandschukuo und das letzte Drittel im Süden eingesetzt sei. In Burma hätte man beinahe Imphal genommen, leider sei aber der letzte Erfolg den Japanern versagt geblieben. Das entscheidende sei aber der Kriegsschauplatz gegen die Amerikaner, und Oshima sei fest davon überzeugt, daß einmal ein großer Zusammenstoß der beiden Flotten kommen würde. Amerika müsse aus eigener Kraft besiegt werden. [...]

DOKUMENT 59

Erfahrungsbericht des Oberbefehlshabers West für das Oberkommando der Wehrmacht

20. Juni 1944

Generalfeldmarschall Gerd v. Rundstedt informiert über die wesentlichen Erfahrungen der faschistischen Truppenführung, die sie aus den Kämpfen mit den anglo-amerikanischen Streitkräften, die nach mehrjähriger Verzögerung in der Normandie gelandet sind, gezogen hat. Rundstedt behandelt vor allem Fragen des Luftlandeeinsatzes, des Ablaufs der Seelandung und der Auswirkungen der anglo-amerikanischen Luftherrschaft auf die Kampfhandlungen.

[...] 1. Erfahrungen erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn sie schnell und kurz an die Truppe gelangen. Dies geschieht von Zeit zu Zeit durch Einzelfernschreiben.

2. Nachstehende Erfahrungen fassen Bisheriges zusammen. Es bleibt den im Verteiler genannten Dienststellen die Auswertung bzw. Ergänzung nach eigenem Ermessen überlassen.

B.

Die nachstehenden neuesten Kampferfahrungen bestätigen in groben Zügen alle die Erfahrungen, die von Sizilien, Salerno, Nettuno und den weiteren schweren Abwehrkämpfen in Italien schon bekanntgegeben wurden.

Die Nähe des engl. Mutterlandes und damit der gesamten Absprung- und Versorgungsbasen gestatteten dem Angelsachsen bei seinem ersten Großlandeangriff gegen die westliche Seinebucht und die Halbinsel Cotentin den bisher größten *Aufwand an Menschen, Material und technischen Mitteln.* Systematisch, beinahe wissenschaftlich betriebene Vorbereitungen auf allen Gebieten für diesen Angriff wurde dem Feinde durch ein weitmaschiges Agentennetz im besetzten Westgebiet in jeder Weise erleichtert. Die Befehle für Vorbereitung und Durchführung der Landung sind *Bücher* mit zahlreichen Anlagen (siehe Beutebefehl).

Die *nachstehenden wichtigsten Kampferfahrungen* sind zum Gegenstand der Belehrung und Übung in allen nicht angegriffenen Fronten, zur Beachtung durch Truppe und Kommando-Behörden im Kampfraum und zur Unterrichtung aller Dienststellen, Sicherungskräfte usw. im gesamten Sicherungsgebiet weiterzugeben.

I. *4 Tatsachen müssen hervorgehoben werden:*

1) Völlige Luftherrschaft des Feindes.

2) Gewandter und großzügiger Einsatz feindlicher Fallschirm- und Luftlandetruppen.

3) Wendige, gut geleitete Unterstützung der Landtruppe durch die Schiffs-Artillerie starker englischer Flottenverbände – vom Schlachtschiff bis zum Gun-Boot.

4) Vorübung der feindlichen Landeverbände für ihre Aufgabe, genaueste Kenntnis der Küste, ihrer Sperren und Verteidigungsanlagen, schnelle Herstellung zahlenmäßiger und materieller Überlegenheit im Landekopf bereits nach wenigen Tagen...

II. *Das feindliche Anlandeverfahren in großen Zügen: ...*

a) Beginn der *Luft*landungen an westl. Seinebucht und in Cotentin am 6. 6. gegen 01.00 Uhr morgens bei wolkigem, trübem Wetter mit stärkerem Wind, teilweise Schauer und Seegang bis zu 4. *Gleichzeitig* an verschiedenen Frontabschnitten starke Überflüge mit Bombenangriffen im Hinterland. Feind wollte hierdurch Fliegeralarm und Aufsuchen der Deckungen erreichen, um seine Fallschirmtruppen möglichst unbemerkt abwerfen zu können. An mehreren Stellen stellten sich abgeworfene Fallschirmspringer als Strohpuppen (mit in Holzkästen befindlichen Sprengkörpern) heraus. Zweck: Zersplitterung der örtlichen Reserven, Abziehen von entscheidender Stelle, dadurch Zeitverlust für den Verteidiger. Die Luftlandetruppen in zahlreichen Lastenseglern verschiedener Größe wurden nach genau ausgearbeitetem Plan schon über See oder an ganz anderer Stelle über Land ausgeklinkt und fanden im allgemeinen zielsicher ihre Landepunkte.

Eine *Überraschung* bedeuteten diese Luftlandungen trotzdem *nicht*, da eigene Führung und Truppe darauf seit Wochen eingestellt und auch bereitgestellt waren. So erlitten die feindlichen Fallschirm- und Luftlandetruppen schwere, teilweise sogar äußerst schwere blutige Verluste und wurden an den meisten Stellen im Verlauf der Kämpfe vernichtet. *Ein Aufbrechen der Küstenverteidigung von rückwärts her gelang ihnen nicht!* Lediglich im amerikanischen Landekopf nördl. Carentan wurden die feindlichen Luftlandetruppen – aber durch eigenen Angriff von 3 Seiten – in Richtung auf die Küstenverteidigung in zähen tagelangen Kämpfen zusammengedrückt und konnten dort Verbindung mit eigenen, bereits eingebrochenen Landekräften und *dadurch* Verstärkung und Entsatz bekommen. Technik und Taktik der feindlichen Luftlandekräfte sind hoch entwickelt, Ausbildung auch für den Kampf auf hoher Stufe, zähe, geländegewandte Kämpfer!

Es ist damit zu rechnen, daß neben den zum eigentlichen Kampf abgesetzten Fallschirmspringern *besondere Truppe mit Sonderaufträgen* (Erkundung und Meldung über Gefechtsstände, Mun.-Lager, rückwärtige Verbindungen usw., Zerstörungen, Unterbrechungen, Überfälle) abgesetzt werden oder sich aus den luftgelandeten Kräften abzweigen. Diese Trupps verhalten sich völlig ruhig, um nicht aufzufallen oder in den Kampf verwickelt zu werden. Mit genauer Ortskenntnis und Hilfsmitteln jeder Art ist zu rechnen.

b) Eigentliche *Anlandung von Seeseite her* begann 4–5 Stunden *nach* den Luftlandungen! Feind hatte sein bisher von uns für wahrscheinlich gehaltenes Anlandeverfahren: bei anlaufender Flut – auf Grund der von ihm erkannten starken Vorstrandsperren geändert und auf Niedrigwasser umgestellt. Dies wurde schon einige Wochen vor erfolgter Anlandung an Übungen in England erkannt. Feind konnte auf diese Weise Lücken in den Vorstrandsperren erkennen, sie mit Panzern umfahren, im übrigen die Vorstrandsperren durch eigene Spezialtrupps zum Teil (Gassen!) öffnen und überwinden.

Wo Vorstrandsperren nicht erkannt wurden und unter Wasser standen, entstanden schwere Feindverluste an Landungsschiffen und Menschen. Eine Verzögerung im Tempo der Anlandung und dadurch Erhöhung der Feindverluste im eigenen Feuer ist aber auch bei den trockenliegenden Vorstrandsperren festzustellen.

Zeit der Anlandung von See her:

Ab 06.00 Uhr morgens, also bei *voller Sicht*.

Der Anlandung ging $^1/_2$ stündiges Luft- und See-Bombardement von außergewöhnlicher Stärke und mit allen Kalibern voraus. Dies bewirkte, daß feldmäßige Anlagen mehr oder minder eingedeckt und »umgepflügt« wurden, so daß in der Hauptsache nur die festungsmäßigen Anlagen

erhalten blieben. Durch die Zwischenräume sickerte Feind durch, ohne zunächst sich mit der angriffsweisen Bekämpfung der festungsmäßigen Anlagen und großen Stützpunkte zu befassen.

Diese Stützpunkte hielten vielfach noch über eine Woche lang und zersplitterten dadurch feindliche Kräfte. Sie haben durch ihr Aushalten bis zum Letzten wesentlich beigetragen, für die Maßnahmen der eigenen Führung Zeit zu gewinnen und einen Feinddurchbruch aus dem Landekopf heraus zu verhindern.

c) *Die feindliche Luftwaffe:*

Sie beherrscht zahlenmäßig, in ihrer Reichweite fast unbegrenzt, nicht allein das Hauptkampffeld, sondern auch die Anmarsch- und Nachschubstraßen auf eine Tiefe von rund 150 bis 200 km. Darüber hinaus führt der Feind mit *operativen Kampfverbänden* den Kampf bis in das Heimatkriegsgebiet zur Zerstörung der großen rückwärtigen Bahnverbindungen, insbesondere Eisenbahnknotenpunkte, Verschiebebahnhöfe, Lok.-Werkstätten, Brücken, wichtiger mit der Kriegsführung zusammenhängender Werke usw.

Trotz des im Westen hochentwickelten Eisenbahnnetzes und der zahllosen guten Straßen und Nebenwege ist es dem Feind gelungen, durch den *Massen-* und *Dauer*einsatz seiner Luftwaffe den eigenen Nachschub und die Versorgung so empfindlich zu stören und dabei so hohe Ausfälle an rollendem Material und Kfz. zu bewirken, daß Nachschub und Versorgung zu einem ernsten Problem wurden.

Je näher dem Kampfraum, desto stärker treten zur »*Straßenjagd*« eingesetzte Jäger und Schlachtflieger in Erscheinung. Sie unterbinden bei gutem Wetter am Tage und unter Einsatz von Leuchtbomben bei Nacht durch ihre Angriffe alle größeren Bewegungen. Vorerst lag in der Tiefe des Kampfraumes der Schwerpunkt der fdl. Luftangriffe auf den Hauptstraßen. Er erfaßt jetzt aber in einer

mindestens 20 km tiefen Zone hinter der HKL *jede* Bewegung, sowohl auf Nebenwegen als auch im Gelände. Wo Bereitstellungen vom Feind erkannt werden, folgt binnen kurzem der Bombenangriff von Kampfverbänden. Für das Einhalten *großer* Abstände der Kfz. innerhalb von mot. Kolonnen muß grundsätzlich gesorgt werden!

Gefechtsstände werden durch ihre Funkstellen verraten. Die Funkstellen müssen daher räumlich *so weit abgesetzt* vom Gefechtsstand sein, daß Bombenteppiche oder Reihenwürfe den Gefechtsstand nicht mit zudecken. Wo keine festungsmäßigen Gefechtsstände vorhanden sind, müssen die Gefechtsstände häufig gewechselt werden. Vorausschauende Erkundung daher nötig, ebenso Bekanntgabe an die zuständigen Kdo.-Behörden, damit der betreffende Gefechtsstand gefunden wird.

In $2^1/_2$ *Tagen* wurden bei einer Breite des feindl. Landekopfes von rund 100 km *29000 Einflüge* gezählt; hiervon entfallen pro Tag rd. 2300 auf Flugzeuge, die im *Tiefangriff* jede Bewegung auf der Erde mit Bomben und Bordwaffen – selbst den einzelnen Soldaten – bekämpfen. [...]

DOKUMENT 60

Erlaß des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion

Berlin, 26. Juli 1944

Albert Speer weist alle Ausschüsse und Ringe, das technische Amt, das Produktionsamt/Rohstoffamt, die Rüstungskommissionen Danzig, Königsberg, Generalgouvernement, Protektorat, die Produktionsausschüsse und das Rüstungsamt Arbeit E an, daß angesichts des raschen Vorstoßes der sowjetischen Truppen

an die deutschen Grenzen eine planmäßige Verlagerung von Betrieben nicht mehr gewährleistet ist. Er ordnet deshalb an, Rückverlagerungen, Lähmungen oder Zerstörungen in das eigene Ermessen der zuständigen Wirtschaftsbehörden zu stellen, und erläutert die Grundsätze, nach denen eine Rückverlagerung aus dem Osten erfolgen soll, die darauf abzielen, der vordringenden Roten Armee nur eine tote Zone zu überlassen.

[...] 1. Die Lage im Osten läßt vielfach die Innehaltung der für die Verlagerung von Betrieben erlassenen Bestimmungen nicht mehr zu. Infolgedessen übertrage ich für alle die Fälle, in denen eine Gefahr im Verzuge ist oder sich, auf kurze Sicht gesehen, abzeichnet, für alle Rückverlagerungen, Lähmungen oder gar Zerstörungen von Betrieben notwendigen Anordnungen dem zuständigen Rüstungskommissionsvorsitzenden bzw. Inspekteur, der die engste Fühlung mit den oberen militärischen Kommandostellen zu halten hat. Über alle selbständig vorgenommenen Rückverlagerungen usw. ist kurz fernmündlich an das Rüstungsamt zu berichten.

2. Für *vorsorgliche* Rückverlagerung aus den Ostgebieten kommen nur Fertigungen in Betracht, die einzigartig oder besondere Engpässe sind.

3. Die sonstigen Betriebe haben ihre Produktion bis auf weitere Weisung in vollem Umfang aufrechtzuerhalten. Vorsorgliche Verlegungsanträge über diese Betriebe werde ich vorläufig nicht berücksichtigen, um einmal die Transportlage nicht zusätzlich zu belasten, zum anderen keine Einbrüche in die laufende Produktion zu erhalten. Dagegen verlange ich von diesen Betrieben, daß sie die fertigen Erzeugnisse nicht im Betrieb stapeln, sondern auf schnellstem Wege an die Besteller abtransportieren. Rohstoffvorräte sind auf ein Mindestmaß zu beschränken.

4. Soweit die Ausschüsse, Ringe und Produktionsausschüsse eine Verlagerung nach Ziff. 2) für notwendig halten, sind die Anträge nach Abstimmung mit dem für die Ferti-

gung zuständigen Amt beim Rüstungsamt einzureichen. Das Rüstungsamt hat allein die gesamte Verlagerung zu steuern und zu lenken. Selbständige Anordnungen von Ausschüssen, Ringen und Produktionsausschüssen sind verboten.

5. Erläuterungen für den Begriff der Räumung, Lähmung und Zerstörung von Betrieben siehe Anlage...

Als zu ergreifende notwendige Maßnahmen sind zu betrachten:

a) *Räumung der Betriebe*
Räumung hat in der Reihenfolge der Wichtigkeit der Fertigungseinrichtungen (Engpaßmaschinen) und nach der jeweiligen Transportlage zu erfolgen. Mit den Fertigungseinrichtungen sind die Lagerbestände zu bergen. Im allgemeinen erfolgt die Räumung zum Stammwerk der Firma. Soweit diese nicht möglich, sind geeignete Aufnahmeräume von den RüIn sofort festzustellen.

b) *Lähmung der Betriebe*
Die Lähmung soll durch Ausbau wichtiger Teile bei Fertigungseinrichtungen diese für den Feind unbenutzbar machen. Es ist darauf zu achten, daß jede Lähmungsmaßnahme vom Feind bei zur Verfügung stehender Zeit beseitigt werden kann. Lähmung hat daher nur einen Sinn, wenn damit gerechnet werden muß, daß die Feindbesetzung nur kurzfristig ist. Festlegung hat deshalb von der RüIn im Einvernehmen mit dem Wehrm.Befh. zu erfolgen. Die Durchführung hat unter Heranziehung von Fachleuten zu geschehen.

Gleichzeitig ist dafür zu sorgen, daß die ausgebauten Teile mit deutlicher Kennzeichnung an die Sammellager übersandt werden, damit sie später greifbar sind.

c) *Zerstörung der Betriebe*
Soweit a) und b) nicht durchgeführt werden kann, sind die Betriebe mit ihren Betriebseinrichtungen zu zerstören.

Es genügt dabei nicht, daß die Gebäude gesprengt werden, sondern es muß jede Fertigungseinrichtung so nachhaltig zerstört werden, daß eine Wiederingangsetzung unmöglich ist. Auch hier ist die Einschaltung von Fachleuten notwendig.

d) In allen Fällen sind die Arbeiter in der Reihenfolge ihrer Qualität zurückzuführen. [...]

DOKUMENT 61

Aus dem Bericht des Kriegstagebuchführers der Heeresgruppe Mitte

August 1944

Einschätzung der Lage im Bereich der Heeresgruppe Mitte im Juni 1944. Die faschistische Führung spekuliert über die voraussichtliche Hauptstoßrichtung der sowjetischen Sommeroperationen. Der Verlauf der sowjetischen Operationen zur Zerschlagung der Heeresgruppe Mitte. Die Einschätzung des Kampfverfahrens der sowjetischen Streitkräfte durch die faschistischen Militärs und das Eingeständnis der Unvermeidlichkeit weiterer schwerer Niederlagen.

[...] Das Feindbild zeigte auch nach Abschluß der Kämpfe im Raum südwestlich Kowel (Ende April) in der nächsten Folgezeit eine besondere Schwerpunktbildung des Feindes vor der H.Gr. Nordukraine und den inneren Flügeln der beiden Heeresgruppen. Die Heeresleitung nahm Anfang Mai die Bildung einer Reservearmee hinter der H.Gr. Naht in Aussicht; hierzu wurde die Verlegung der letzten noch an der Ostfront der H.Gr. Mitte stehenden 20. Pz.Div. zV. OKH zuerst nach Brest, dann am 20.5. nach Cholm befohlen. Die Bildung der Reservearmee kam nicht zustande. Dagegen wurde auf Grund eines Vorschlages des damaligen

Ob. der H.Gr. Nordukraine, G.F.M. Model, die Lage im Raum südlich Kowel durch einen Angriffsschlag zu bereinigen, am 29.5. die Unterstellung des LVI.PzK. unter die H.Gr. Nordukraine befohlen. Mit dieser Abgabe trat für die H.Gr. Mitte ein entscheidender Kräfteentzug ein (fast sämtliche Panzer, bis zu $^1/_3$ der Heerestruppen einschl. Sturmgesch.-Brigaden). Die Heeresgruppe erklärte deshalb auch sofort, daß ihr damit die Möglichkeit genommen wäre, nach dem in den Winterkämpfen bewährten Verfahren durch rechtzeitiges Verschieben von Kräften einer feindlichen Schwerpunktbildung an anderer Stelle der H.Gr.-Front vorzuhalten. Von seiten des OKH wurde demgegenüber wiederholt, zuletzt durch den Chef GenStdH am 31.5., versichert, daß es sich nur um eine »vorübergehende« Maßnahme handeln sollte. Die Heeresgruppe glaubte sich zu diesem Zeitpunkt mit der »vorübergehenden Maßnahme« abfinden zu können, als mit Ausnahme des Raumes von Kowel starke Feindschwerpunkte nicht erkennbar waren. In der Feindbeurteilung vom 4.6. wurde jedoch darauf hingewiesen, daß die örtlichen Kräftezusammenziehungen vor der Ostfront jederzeit durch die Verschiebung der namhaften Feindreserven vermehrt werden könnten. Es müsse damit gerechnet werden, daß der Feind sein Verfahren des Winters fortsetzen und an zahlreichen Stellen der Ostfront Angriffe mit wechselndem Schwerpunkt zu dem Zweck der Fesselung der deutschen Kräfte führen würde.

Diese Beurteilung der Feindabsichten erfuhr im Laufe des Juni eine grundlegende Änderung: Auf Grund der von der Luftaufklärung erfaßten starken Zuführungen aus der Tiefe, besonders vor der Front der 9.Armee, aber auch im Bereich der Autobahn und südostwärts Witebsk, sowie des Einschiebens der 35.Garde-Armee bei Rjassna, der 11.Garde-Armee an der Autobahn und des V.Gde.Schtz.K. an der Suchodrowka-Front und schließlich einer Meldung

über die Anwesenheit der 5. Gde.Pz.Armee im Raum von Smolensk mußte nunmehr über das Ziel von Fesselungsangriffen hinaus mit erheblich weiterreichenden Operationsabsichten der russischen Führung gerechnet werden. Auch die schlagartige Vermehrung der russischen Luftwaffe vor der Front der H.Gr. auf etwa 4500 Flugzeuge ließ erkennen, daß der Feind durch gleichzeitige starke Angriffe auf Bobruisk, Mogilew, Orscha und möglicherweise nordwestlich Witebsk den weit nach Osten vorspringenden Bogen zum Einsturz zu bringen beabsichtigte. Allerdings wurde nach dem erkannten Kräftebild noch nicht auf ein so weitgestecktes operatives Ziel wie Minsk geschlossen (Feindbeurteilung vom 19.6.). Dicse Feindbeurteilung unterschied sich nicht unerheblich von den Auffassungen, wie sie an höherer Stelle vertreten wurden. Bei der Besprechung der H.Gr. u. Armeechefs im OKH am 14.6. wurde durch den Chef Gen.St. und den Chef Op.Abt. zum Ausdruck gebracht, daß die Hauptoperation des Feindes nach wie vor bei der H.Gr. Nordukraine zu erwarten sei, wo nunmehr »zum ersten Mal Schwerpunkt gegen Schwerpunkt« stände, und daß den Angriffen gegen die H.Gr. Südukraine und Mitte nur der Charakter von Einleitungs- bzw. Nebenoperationen zukäme. Noch am 20.6. erklärte G.F.M. Keitel in einem Vortrag über die Gesamtlage auf der NSFO-Tagung in Sonthofen, daß der Russe erst angreifen würde, wenn die Westmächte in Frankreich größere Erfolge errungen hätten; der Schwerpunkt wäre dann im Süden der Ostfront zu erwarten und nicht bei der H.Gr. Mitte. [...]

Die H.Gr. nahm die Schlacht in der festen Zuversicht an, daß es dem in den schweren Winterschlachten bewährten Kampfverfahren und der Standfestigkeit des deutschen Grenadiers gelingen würde, den Ansturm des Feindes erneut zum Stehen zu bringen. Sie verband damit die Hoffnung, daß ihr von der Heeresleitung für die Kampfführung

eine gewisse Freiheit gegeben würde, wenn es die Verhältnisse erzwingen sollten. Es soll nicht verschwiegen werden, daß sich die deutsche Führung, auch die der H.Gr. Mitte, sowohl hinsichtlich der Durchschlagskraft der russischen, gegen die H.Gr. Mitte gerichteten Operationen als auch ihrer weitgesteckten Zielsetzung im berechtigten Vertrauen auf die oft gezeigte Stärke der eigenen Abwehr einer gewissen Unterschätzung hingegeben hat.

Die russische Offensive gegen die Ostfront der Heeresgruppe begann mit geringer zeitlicher Staffelung am 22.6. an den bereits erkannten Schwerpunkten: bei 9.Armee gegen das XXXXI.Pz.K. südl. der Beresina und gegen das XXXV.A.K. nördlich Rogatschew; bei 4.Armee gegen das XXXIX.Pz.K. beiderseits der Straße Rjassna–Mogilew und gegen das XXVII.A.K. im Bereich der Autobahn; bei 3.Pz.Armee gegen das VI.A.K. am Suchodrowka-Abschnitt und gegen das IX.A.K. beiderseits des Obol-Flusses nordwestl. Witebsk. Eine operative Überraschung bildete für die Führung der H.Gr. nur der sehr starke Feindschwerpunkt nordwestl.Witebsk, wo die russischen Angriffsvorbereitungen nicht in dem tatsächlichen Ausmaß erkannt worden waren.

Der Kampfverlauf der ersten Tage der Schlacht war gekennzeichnet durch die Überlegenheit des Feindes an Einsatz von Artillerie, Panzern und Schlachtfliegern. Besonders hemmend für die deutsche Abwehr war die absolute Luftüberlegenheit des Feindes, die ihm durch Masseneinsatz von Schlachtfliegern eine weitgehende Ausschaltung der Hauptstütze der deutschen Verteidigung, der Artillerie, ermöglichte. Die Luftflotte 6 verfügte demgegenüber zu Beginn der Schlacht nur über 40 einsatzbereite Jäger. Die Pz.-Verbände wurden vom Feind so lange zurückgehalten, bis durch den infanteristischen Angriff tiefe Breschen in die deutsche Front geschlagen waren; dann aber traten sie massiert, wendig geführt und mit weitreichenden Operationszielen angesetzt in Erscheinung.

Am ersten Tage der Schlacht (22.6.) ergaben sich bereits erhebliche Spannungen bei der 3. Pz.Armee. Der Feind erzielte südostwärts Witebsk tiefe Einbrüche in der Front des VI. A.K., zu dessen Abriegelung die Masse der 95. Div. freigegeben wurde. Nordwestlich Witebsk wurde die weit gespannte Front des IX. A.K. beiderseits des Obol aufgerissen. Hier standen außer einer Rgt.-Gruppe der 95. Div. keine Reserven zur Verfügung. Auf Antrag der Heeresgruppe stellte das OKH die bei Polozk liegende 24. Div. zur Verfügung, die über Obol herangeführt wurde. Die an diesem Tage gegen die Front der 4. Armee geführten Vorangriffe wurden abgewiesen. Bei der 9. Armee verhielt sich der Feind noch ruhig.

Der 23.6. brachte die Ausweitung der Großoffensive auf die Front der 4. Armee, während bei der 9. Armee die russischen Vorangriffe einsetzten. Der Feind erzielte bei der 4. Armee Einbrüche an den erkannten Schwerpunkten beiderseits der Straße Rjassna–Mogilew und nördlich der Autobahn, die abgeriegelt werden konnten. Ostwärts Mogilew wurde die Pz.Gren.Div. »Feldherrnhalle« zur Besetzung der Dnjepr-Schutzstellung freigegeben; nördlich der Autobahn erfolgte der Einsatz eines Rgt. der 14. Div. Die Masse dieser Div. wurde von Orscha nach Norden an den rechten Flügel der 3. Pz.Armee herangezogen, wo die Lage beiderseits Witebsk eine erhebliche Zuspitzung erfuhr. Der Russe erweiterte sowohl südostw. Witebsk über die Lutschessa nach Westen als auch nordwestlich der Stadt über Sirotino seine Einbrüche des Vortages zum Durchbruch und gewann operative Bewegungsfreiheit. Da der Feind mit den inneren Flügeln eindrehte, zeichnete sich die Einschließung der um Witebsk stehenden Verbände des LIII. AK. bereits ab. [...]

Die große Schlacht in Weißrußland trat am 3.7. mit dem Verlust von Minsk in das Endstadium. Der Feind durchbrach die südostw. und ostw. Minsk noch haltenden

schwachen Sicherungen und drang von Süden und Osten mit Panzern in Minsk ein. Damit wurde der Ring um die noch beiderseits der Beresina sich zurückkämpfenden Teile der 4. Armee geschlossen. Durch den Einsatz der drei der Heeresgruppe zur Verfügung stehenden Pz.Diven. wurde über den Njemen bei Stolpce und im Zuge der von Minsk auf Molodeczno führenden Verkehrswege das Abfließen der im Raum um und südl. Minsk stehenden Kräfte der 9. und 4. Armee sowie vieler Tausender von Versprengten ermöglicht. Eine geschlossene Gruppe der in Bobruisk eingeschlossenen Verbände der 9. Armee unter Führung des Div.Kdrs. 20. Pz.Div. erreichte nord-westl. Stolpce das Westufer des Njemen.

Während sich in den folgenden Tagen die schwachen, noch am Feind befindlichen Sicherungen aus dem Raum von Minsk vor dem überlegenen Druck in die Linie Baranowicze–Molodeczno absetzten, wo unter Einsatz neu herangeführter Kräfte das Schlachtgeschehen von neuem mit großer Heftigkeit entbrannte, setzten die abgeschnittenen Verbände der 4. Armee den Marsch nach Westen fort, um sich südlich an Minsk vorbei den Weg freizukämpfen. Die Kampfgruppen des XII. und XXVII. A.K. bewahrten hierbei, wie sich aus den Meldungen der Luftaufklärung ergab, den taktischen Zusammenhalt. Die Heeresgruppe vermochte den heldenhaften Versuch einer Selbstbefreiung dieser Teile der 4. Armee nur durch Luftversorgung zu unterstützen, die für das XII. A.K. zuletzt am 5.7. im Raum von Smilowitschi südostw. Minsk gegeben wurde. Nach russischen Meldungen stellte der stellv. Kdr.Gen. des XII. A.K. am 8.7. den Widerstand ein, nachdem die Kampffähigkeit der bei ihm befindlichen Truppen und Versprengten fast vollständig aufgehört hatte und wegen weiter Entfernung der Front der Heeresgruppe ein weiterer Kampf aussichtslos geworden war.

Die von der Heeresgruppe vor Beginn der russischen

Sommeroffensive gegebene Feindbeurteilung wurde durch den Verlauf der Kampfhandlungen im wesentlichen bestätigt. Sowohl die feindlichen Schwerpunkte und Stoßrichtungen als auch der voraussichtliche Kräfteeinsatz waren richtig erkannt worden. Eine Ausnahme bestand nur hinsichtlich der russ. Kräftezusammenfassung und Angriffsrichtung im Raum nordwestlich Witebsk, wo auch auf Grund der Feindbeurteilung der H.Gr.Nord eher mit einem Angriff nach Westen auf Polozk gerechnet worden war. Da die deutsche Front hier besonders dünn besetzt war und einer artilleristischen Verstärkung und fast jeglicher Reserven entbehrte, waren die Folgen für die Entwicklung der Lage im Raum von Witebsk schwerwiegend.

Eine Überraschung bedeutete dagegen das neue russ. Angriffsverfahren und seine taktische Durchschlagskraft. Offenbar hatte sich der Feind auf Grund der Erfahrungen der Winterschlachten rasch umgestellt. Das Angriffsverfahren war gekennzeichnet durch mehrstündige trommelfeuerartige Artillerievorbereitung und eng und tief massierten Infanterieeinsatz. Nach erfolgtem Einbruch wurde sofort angestrebt, die Lücke durch Aufrollen nach beiden Seiten zu erweitern; hierbei wurden die stehengebliebenen eigenen Widerstandsnester durch einen neuartigen wendigen Artillerieeinsatz ausgeschaltet. Die Panzer wurden während des Infanterieangriffs zurückgehalten und erst nach gelungenem Einbruch massiert zum Durchbruch in die Tiefe angesetzt. Weitgesteckte operative Ziele und die Koppelung mit mech. und Kav.Verbänden zeigten das Vorbild der deutschen Panzertaktik. Nach englisch-amerikanischem Beispiel setzte der Feind seine große Luftüberlegenheit ein, um durch massierte Schlachtfliegerangriffe die deutsche Artillerie, das Rückgrat der Verteidigung bei der schwachen infanteristischen Gefechtskraft, mit Angriffsbeginn völlig niederzuhalten und auch die Bewegungen auf dem Gefechtsfelde zu unterbinden. Zahlreiche Jäger verwehrten außer-

dem der deutschen Luftaufklärung den Einblick in die Tiefe des feindlichen Raumes. Die Frage, ob gegenüber dieser Angriffstaktik, deren Durchschlagskraft sich besonders durch die Ausschaltung der eigenen Artillerie vom ersten Tage an zeigte, eine andere Form der Abwehr (Freimachen der vorderen Gräben vor Angriffsbeginn, größere Staffelung der Verteidigung in die Tiefe u.a.m.) größere Erfolgsaussichten gehabt hätte, läßt sich schwer beantworten. Es sei aber darauf hingewiesen, daß dem Feinde auch später bei der H.Gr. Nordukraine, wo die Abwehr auf Grund der Erfahrungen bereits umgestellt worden war, operative Durchbrüche nicht verwehrt werden konnten. [...]

DOKUMENT 62

Befehl des Wehrmachtführungsstabes

2. August 1944

Auf Grund der schwierigen Lage der faschistischen Wehrmacht an der deutsch-sowjetischen Front wird Heinrich Himmler von Hitler ermächtigt, weitere grundlegende Reformen im Zuge der totalen Mobilisierung in der Führung und Organisation der bewaffneten Kräfte des faschistischen Deutschlands durchzuführen. Ihr Ziel besteht in der Einsparung von Menschen im Hinterland, die benötigt werden, um in größerer Anzahl Soldaten zur Neuaufstellung von Verbänden rekrutieren zu können.

[...] Die Lage an der Ostfront fordert schärfste Kräftezusammenfassung innerhalb des Heeres, um den kämpfenden Verbänden beschleunigt die notwendigen Verstärkungen in Gestalt neu aufgestellter Truppen oder als Personalersatz zuzuführen. Die Möglichkeiten der Menschen-

einsparung nach den bisherigen Methoden versprechen keine wesentlichen Ergebnisse mehr. Nur durch grundlegende Reformen, die nach neuen Gesichtspunkten die Organisation und Verwaltung mit radikalen Mitteln unter Beseitigung aller irgendwie entbehrlichen Aufgaben umstellen und vereinfachen, können Menschen für die Front in größerer Zahl gewonnen werden. Ich ordne daher an:

1. Der Reichsführer SS wird im Rahmen meines Erlasses vom 20.7.44 beauftragt, zum Zwecke der Menscheneinsparung die gesamten Organisations- und Verwaltungsgrundlagen des Heeres, der Waffen-SS, der Polizei und der OT zu überprüfen und zu vereinfachen. Er kann zu diesem Zweck

a) Einrichtungen des Heeres, der Waffen-SS und der Polizei zusammenfassen;

b) Soldaten und Beamte des Heeres, der Waffen-SS und der Polizei sowie deren Gefolge über die zuständigen Personalstellen austauschen;

c) minderkriegswichtige Aufgaben stillegen oder einschränken bzw. an andere Dienststellen oder zivile Organisationen übertragen. Die gleichen Befugnisse nach a) bis c) stehen auf Vorschlag des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion für die Organisation Todt zu.

Für den Bereich des Feldheeres stellt Reichsführer SS dazu das Einvernehmen mit dem Chef des Generalstabes her.

Der Reichsführer SS kann sich zur Durchführung dieser Aufgaben aller im Heer, Waffen-SS, Polizei und OT vorhandenen oder für solche Zwecke geschaffenen Stäbe bedienen, die zur Zeit auf den Gebieten der organisatorischen und verwaltungsmäßigen Vereinfachung tätig sind. Die Einsetzung weiterer Beauftragter ist ihm freigestellt.

2. Die Durchführung entsprechender Maßnahmen bei Luftwaffe und Kriegsmarine schlägt Reichsführer SS den Oberbefehlshabern dieser Wehrmachtsteile vor, die ihrerseits die notwendigen Anordnungen geben. Maßnahmen zur Vereinfachung und Personaleinsparung, deren Erfolg nur bei einheitlicher Durchführung in allen Wehrmachtsteilen eintritt, werden dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht und den Oberbefehlshabern der Luftwaffe und der Kriegsmarine zu gemeinsamer Durchführung übermittelt. Notfalls ist meine Entscheidung einzuholen.

3. Reformen von grundlegender Auswirkung im Bereich des Heeres sind mir zur Entscheidung vorzulegen. Von meiner Entscheidung sind die Oberbefehlshaber der Luftwaffe und der Kriegsmarine sowie Gen.d.Art. Ziegler zu unterrichten. [...]

DOKUMENT 63

Befehl der Heeresgruppe B

23. August 1944

Generalfeldmarschall Hans Günter v. Kluge übermittelt dem Wehrmachtsbefehlshaber Groß-Paris, dem Militärbefehlshaber Frankreich, der Marine-Gruppe West/Führungsstab, dem Luftflottenkommando 3 und dem Oberquartiermeister West den Befehl Hitlers, Paris unter allen Umständen zu verteidigen. Gegen alle Aufstände in Paris sei mit schärfsten Mitteln einzuschreiten. Die Stadt sei überhaupt nicht oder nur als Trümmerfeld zu übergeben.

[...] Gemäß Bezug hat der Führer befohlen:

»Die Verteidigung des Brückenkopfes Paris ist von entscheidender militärischer u. politischer Bedeutung. Sein

Verlust reißt die gesamte Küstenfront nördlich der Seine auf und nimmt uns die Basis für den Fernkampf gegen England.

In der Geschichte bedeutete der Verlust von Paris aber auch bisher immer den Fall von ganz Frankreich.

Der Führer wiederholt daher seinen Befehl, daß Paris im Sperrgürtel vorwärts der Stadt verteidigt werden muß, und verweist dazu auf die für Ob.West angekündigten Verstärkungen.

Innerhalb der Stadt muß gegen erste Anzeichen von Aufruhr mit schärfsten Mitteln eingeschritten werden, z.B. Sprengung von Häuserblocks, öffentliche Exekutierung der Rädelsführer, Evakuierung des betroffenen Stadtteils, da hierdurch eine weitere Ausbreitung am besten verhindert wird.

Die Seine-Brücken sind zur Sprengung vorzubereiten. Paris darf nicht oder nur als Trümmerfeld in die Hand des Feindes fallen.« [...]

DOKUMENT 64

Fernspruch des Gouverneurs des Distrikts Warschau an den Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete, die nicht in das faschistische Deutschland eingegliedert worden waren

Warschau, 11. Oktober 1944

Information Ludwig Fischers für Hans Frank über ein Gespräch mit SS-Obergruppenführer Erich von dem Bach-Zelewski, der im Auftrage Heinrich Himmlers mitteilt, daß Warschau noch während des Krieges dem Erdboden gleichzumachen sei.

[...] Auf Grund des Besuches des SS-Obergruppenführers von dem Bach beim Reichsführer SS teile ich folgendes mit. –

1. General Bor hat erklärt, daß er für die Dauer des Krieges jede politische Tätigkeit einstellen wird und daß er sich lediglich als Kriegsgefangener betrachtet. – Auf Grund dieser Erklärung ist es zu einem Empfang des Gen. Bor beim Reichsführer SS nicht mehr gekommen.

2. Obergruppenführer von dem Bach hat den neuen Auftrag erhalten, Warschau zu pazifizieren, d.h. Warschau noch während des Krieges dem Erdboden gleichzumachen, soweit nicht militärische Belange des Festungsbaues entgegenstehen. Vor dem Ab(brech)en sollen aus Warschau alle Rohstoffe, alle Textilien [...] geräumt werden. Die Hauptaufgabe fällt der Zivilverwaltung zu.

Ich gebe hiervon Kenntnis, da dieser neue Führerbefehl über die Niederlegung Warschaus für die weitere neue Polenpolitik von größter Bedeutung ist. [...]

DOKUMENT 65

Fernschreiben des Chefs des Wehrmachtführungsstabes

28. Oktober 1944

Generaloberst Alfred Jodl weist das Gebirgsarmeeoberkommando 20, den Wehrmachtbefehlshaber Norwegen, den Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete, das Oberkommando der Kriegsmarine/Seekriegsleitung und den Oberbefehlshaber Nordfinnland an, die gesamte norwegische Bevölkerung ostwärts des Lyngenfjords zwangsweise zu evakuieren und ihre Wohnstätten niederzubrennen und zu zerstören, um den vordringenden sowjetischen Truppen und der norwegischen Partisanenbewegung nur eine tote Zone zu überlassen.

[...] Auf Grund der geringen Bereitwilligkeit der nordnorwegischen Bevölkerung zur freiwilligen Evakuierung hat der Führer den Vorschlägen des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete zugestimmt und befohlen, daß die gesamte norwegische Bevölkerung ostwärts des Lyngenfjords im Interesse ihrer eigenen Sicherheit *zwangsweise* zu evakuieren und alle Wohnstätten niederzubrennen bezw. zu zerstören sind.

Ob. Nordfinnland ist dafür verantwortlich, daß der Führerbefehl rücksichtslos durchgeführt wird. Hierdurch allein kann vermieden werden, daß der Russe mit starken Kräften, gestützt auf die Wohnstätten und die ortskundige Bevölkerung, unseren Absetzbewegungen noch im Winter folgt und in Kürze vor der Lyngenstellung erscheint. Mitleid mit der Zivilbevölkerung ist nicht am Platze.

Der ausführenden Truppe muß klargemacht werden, daß die Norweger in wenigen Monaten dankbar dafür sein werden, daß man sie vor dem Bolschewismus gerettet hat und daß die barbarischen Methoden des Luftkrieges gegen die deutsche Heimat und ihre Kulturstätten ein Tausendfaches an Leid über unser Volk gebracht haben gegenüber den humanen Methoden einer Evakuierung und Zerstörung der Wohnstätten in Nordnorwegen, die für unsere Kriegführung notwendig sind und die, wenn sie unterlassen werden, mit dem Blut deutscher Soldaten bezahlt werden müssen.

Die Fischerbevölkerung in Nordnorwegen verfügt zudem über genügend Schiffsraum, um mit der Masse über Wasser ausweichen zu können. Ein großer Teil des norwegischen Kleinschiffraums, der z. Zt. versteckt gehalten wird, kann hierdurch ausgenutzt und später für eigene Transportbedürfnisse verwandt werden.

Die Gefahr einer norwegischen Bandenbildung scheint, sobald sich die Banden während des Winters auf keine Behausungen mehr stützen können, nicht gegeben. [...]

DOKUMENT 66

Bericht eines amerikanischen Geheimagenten an das State Department

7. November 1944

Bericht über die Sitzungen deutscher Industrieller am 10. August 1944 in Strasbourg, in deren Verlauf Pläne erörtert wurden, nach dem verlorenen Krieg die Beziehungen zu amerikanischen Konzernen auszunutzen, Kapital ins neutrale Ausland zu exportieren, eine Nachkriegshandelsoffensive vorzubereiten, getarnte Forschungsbüros zur Weiterentwicklung von Waffen zu unterhalten und faschistischen Parteifunktionären Unterschlupf in der Industrie zu gewähren.

[...] 1. Ein Treffen der wichtigsten deutschen Industriellen, die in Frankreich Interessen haben, fand am 10. August 1944 im Hotel Rotes Haus in Strasbourg (Frankreich) statt. Anwesend waren unter anderem:

Dr. Scheid, der den Vorsitz führte, SS-Obergruppenführer und Direktor der Hese (Hermansdorff & Schenburg Gesellschaft)

Dr. Kaspar, der Krupp vertrat,

Dr. Tolle, der Röchling vertrat,

Dr. Sinceren, der Messerschmitt vertrat,

Dr. Kopp, Vier und Beerwanger, die Rheinmetall vertraten,

Hauptmann Haberkorn und Dr. Rube, die Büssing vertraten,

Dr. Ellenmayer und Kandos, die die Volkswagenwerke vertraten,

die Ingenieure Drose, Yanchew und Koppsheim, die verschiedene Fabriken in Posen (Polen) vertraten (Drose, Yanshew & Co, Brown-Boveri, Herkuleswerke, Boschwerke und Stadtwerke),

Hauptmann Dornbusch, Leiter der Rüstungsinspektion Posen,

Dr. Meyer, Vertreter der deutschen Seekriegsleitung in Paris,

Dr. Strassner, Vertreter des Reichsministeriums für Rüstung und Kriegsproduktion in Paris.

2. Dr. Scheid stellte fest, daß das gesamte Industriematerial sofort nach Deutschland verlagert werden müsse. Die Schlacht um Frankreich sei für Deutschland verlorengegangen. Die Verteidigung des Westwalles sei jetzt das Hauptproblem. Von nun an müsse die deutsche Industrie erkennen, daß der Krieg nicht mehr gewonnen werden könne und daß Schritte für die Vorbereitung einer Nachkriegskampagne unternommen werden müssen. Jeder Industrielle müsse Kontakte und Verbindungen zu ausländischen Firmen aufnehmen, doch müsse das individuell geschehen, ohne Verdacht zu erregen. Außerdem müsse der Boden finanziell vorbereitet werden, um nach dem Kriege beträchtliche Summen aus dem Ausland zu entleihen. Als Beispiele für die Art der Durchdringung, die sich in der Vergangenheit als sehr nützlich erwiesen hat, wertete Dr. Scheid die Tatsache, daß Patente für nichtrostenden Stahl gemeinsam der Chemical Foundation Inc., New York, und dem deutschen Krupp-Konzern gehören, daß die United States Steel Corp., Carnegie Illinois, American Steel & Wire, National Tube usw. dadurch verpflichtet wären, mit dem Krupp-Konzern zusammenzuarbeiten. Er erwähnte auch Zeiß, Leica und die Hamburg-Amerika-Linie als Firmen, die besonders wirksam deutsche Interessen im Ausland vertreten hätten, und gab ihre New-Yorker Adressen den in der Sitzung anwesenden Industriellen.

3. Nach dieser Sitzung fand eine zweite statt, die von Dr. Bosse vom Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion geleitet wurde und an der nur Vertreter von

Heco, Krupp und Röchling teilnahmen. In der zweiten Sitzung wurde festgestellt, daß der Krieg praktisch verloren sei, aber daß er fortgesetzt werden solle, bis eine Garantie der Einheit Deutschlands erlangt werde. Deutschlands Industrielle, so wurde gesagt, müßten durch ihre Exporte die Stärke Deutschlands vergrößern.

Sie müßten sich ebenfalls darauf vorbereiten, die Nazipartei zu finanzieren, wenn sie in Gebirgsverteidigungsstellungen gehen müsse. Von nun an werde die Regierung den Industriellen große Summen zuweisen, so daß jeder sich eine sichere Nachkriegsbasis im Ausland schaffen könne. Die bestehenden Finanzreserven im Ausland müßten zur Verfügung der Partei gehalten werden, so daß ein starkes deutsches Reich nach der Niederlage geschaffen werden könne. Es ist ebenfalls dringend erforderlich, daß die großen Werke in Deutschland kleine technische Dienststellen und Büros aufbauen, die völlig unabhängig erscheinen und in keiner ersichtlichen Beziehung zum Werk stehen. Diese Büros werden Pläne und Pausen von neuen Waffen erhalten, ebenfalls alle Unterlagen, die sie benötigen, um ihre Forschungen fortzusetzen. Sie dürfen dem Feind auf keinen Fall in die Hände fallen. Die Büros sind in großen Städten zu errichten, wo sie leicht verborgen werden können, oder in kleinen Städten in der Nähe von Elektrizitätswerken, wo sie vorgeben können, sie beschäftigten sich mit der Ausnutzung von Wasserenergien. Die Existenz dieser Büros ist nur einem ganz kleinen Kreis von Industriellen und den Führern der Nazipartei bekannt. Jedes Büro hat einen Verbindungsmann zur Partei. Sobald die Partei stark genug ist, die Macht in Deutschland wieder zu übernehmen, würden die Industriellen für ihre Anstrengungen und Zusammenarbeit durch Konzessionen und Vorrechte bezahlt werden.

4. Die Sitzungen scheinen anzudeuten, daß das Verbot, Kapital zu exportieren, das bisher strikt befolgt worden

war, nun völlig zurückgezogen worden ist und an seine Stelle eine neue Nazipolitik getreten ist, die die Industriellen mit Regierungsunterstützung so viel Kapital als möglich ins Ausland exportieren läßt. Bisher wurde Kapital deutscher Industrieller ins neutrale Ausland heimlich und durch besondere Beziehungen exportiert. Nun stellt sich die Nazipartei hinter die Industriellen und drängt sie, damit sie sich selbst retten, ihr Kapital im Ausland anzulegen, womit die Partei gleichzeitig ihre Pläne für ihre Nachkriegsoperationen fördert. Die Freiheit, die den Industriellen gegeben worden ist, zementiert ihre Beziehungen zur Partei weiter, indem sie ihr eine Art Schutz gewährt.

5. Die deutschen Industriellen kaufen sich nicht nur in die deutsche Landwirtschaft ein, sondern legen ihr Kapital auch im Ausland an, besonders in neutralen Ländern. Zwei Hauptbanken, über die der Kapitalexport abgewickelt wird, sind die Baseler Handelsbank und die Schweizerische Kreditanstalt in Zürich. Daneben gibt es eine Reihe Schweizer Firmen, die für eine fünfprozentige Provision Eigentum in der Schweiz aufkaufen unter schweizerischem Deckmantel.

6. Nach der Niederlage Deutschlands rechnet die Nazipartei damit, daß ihre bekanntesten Führer als Kriegsverbrecher verurteilt werden. Dennoch bringt sie eine Reihe weniger bekannter, aber sehr wichtiger Mitglieder in Zusammenarbeit mit den Industriellen als technische Spezialisten oder als Angehörige von Forschungs- und Entwicklungsbüros in verschiedenen Fabriken Deutschlands unter. [...]

DOKUMENT 67

Aufmarschbefehl des Oberkommandos der Wehrmacht (Wacht am Rhein)

10. November 1944

Hitler befiehlt dem Oberbefehlshaber West, eine Operation in den Ardennen vorzubereiten, mit der eine entscheidende Wende im Verlauf der Kampfhandlungen an der Westfront herbeigeführt werden soll. Die faschistische Führung spekuliert überdies darauf, mit der Ardennenoffensive die Antihitlerkoalition spalten zu können. Festlegung der Ziele der am Angriff beteiligten Armeen. Ablauf des Aufmarsches.

[...] 1. *Ziel der Operation* ist, durch Vernichtung der feindlichen Kräfte nördlich der Linie Antwerpen–Brüssel–Luxemburg eine entscheidende Wendung des Westfeldzuges und damit vielleicht sogar des ganzen Krieges herbeizuführen. Ich bin entschlossen, an der Durchführung der Operation unter Inkaufnahme des größten Risikos auch dann festzuhalten, wenn der feindliche Angriff beiderseits Metz und der bevorstehende Stoß auf das Ruhrgebiet zu großen Gelände- und Stellungsverlusten führen sollten.

2. *Ob. West* durchbricht am x-Tag mit Heeresgruppe B (15., 6. Pz., 5. Pz., 7. Armee) unter Ausnutzung einer Schlechtwetterlage die zur Zeit schwache Front der 1. amerikanischen Armee zwischen Monschau und Wasserbillig nach etwa einstündiger Feuervorbereitung. Heeresgruppe B gewinnt in kühnem und rücksichtslosem Durchstoßen die Maasübergänge zwischen Lüttich und Dinant unter Abschirmung der Flanken durch rückwärtige Staffeln. Ihr weiteres Ziel ist, durch Vorstoß bis Antwerpen und das Westufer der Scheldemündung die gesamten englischen

Kräfte und den Nordflügel der 1. amerikanischen Armee von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden und sie im Zusammenwirken mit Heeresgruppe H zu vernichten.

3. *Aufgaben der Armeen:*

a) *6. Panzer-Armee* durchbricht die feindliche Front nördlich der Schnee-Eifel und stürzt sich ohne jede Rücksicht auf ihre Nordflanke mit ihren schnellen Divisionen auf die Maasübergänge beiderseits Lüttich, um diese im Zusammenwirken mit dem Unternehmen *Greif* unzerstört zu gewinnen und im Anschluß daran an den Albertkanal zwischen Maastricht und Antwerpen (einschließlich) vorzustoßen.

In Anlehnung an die Weser (Vesdre) beiderseits Eupen und die ostwärtigen Befestigungen von Lüttich ist mit der Masse der Inf.Divisionen und starker Artillerie eine feste Abwehrflanke nach Norden aufzubauen und zunächst mit äußerster Entschlossenheit zu verteidigen. Diese Abwehrflanke ist der 15. Armee zu unterstellen, sobald die schnellen Verbände der 6. Pz.Armee den Maas-Übergang erzwungen haben.

b) *5. Panzer-Armee* durchbricht im nördlichsten Teil von Luxemburg die feindliche Front und stößt unter Ausnutzung der Straße Bastogne–Namur über die Maas zwischen Amay und Namur vor. Teile der Armee sind, falls es die Lage erfordert oder anbietet, über Dinant und die Sambre in den Raum Brüssel und westlich Antwerpen vorzuführen. Hier ist es Aufgabe der Armee, eine Einwirkung feindlicher Reserven über die Linie Antwerpen–Brüssel–Dinant gegen den Rücken der 6. Panzer-Armee zu verhindern. Dazu muß die Armee sich mit ihren Spitzen mindestens auf gleicher Höhe wie die 6. Pz.Armee halten und unbekümmert um ihre tiefe Flanke so schnell als möglich den Raum Antwerpen–Brüssel gewinnen.

c) Der 7. *Armee* fällt der Flankenschutz der Operation nach Süden und Südwesten zu. Sie durchbricht hierzu die feindliche Stellung unter Ausnutzung der Brückenköpfe zwischen Echternach und Grevenmacher und baut an der Maas südlich Dinant, am Semois und in der Gegend beiderseits Luxemburg eine Abwehrflanke auf.

Die Armee hat mit ihrem rechten Flügel den Anschluß an die 5. Panzer-Armee zu halten und durch energisches Vorstoßen nach Süden und Südwesten den Raum und die Zeit zu gewinnen, um dahinter eine feste Verteidigungsfront aufzubauen und vor ihr umfangreiche Zerstörungen und Verminungen durchzuführen.

d) *15. Armee* übernimmt zunächst von der 6. Pz.Armee die Sperrfront zwischen Ruhr und Maas und schützt dadurch den Maas-Übergang der 6. Pz.Armee in Nordflanke und Rücken. Ihre weitere Aufgabe ist es, die starken feindlichen Kräfte in dem Raum südlich Roermond–Lüttich–ostwärts Eupen durch zahlreiche Einzelangriffe von Norden, Westen und Süden zu fesseln, um sie letzten Endes, nachdem die Masse der Heeresartillerie und der Werfer-Brigaden aus dem Durchbruchsraum der 6. und 5. Panzer-Armee und die am 30.11. in der Heimat transportbereiten 3 Volks-Artillerie-Korps 408 bis 410 und die Volks-Werfer-Brigade 18 herangeführt sind, durch einen Großangriff zu durchbrechen und zu vernichten.

In diesem Abschnitt darf der Feind vorher durch Teilangriffe nicht gewarnt werden...

5. *Aufmarsch:*

Der bereits im Gang befindliche Aufmarsch ist nach den Richtlinien des »Befehls für Täuschung und Geheimhaltung« so zu vollenden, daß bis zum 27.11. die bis dahin aufgestellten oder aus der Front gezogenen Verbände im linksrheinischen Raum zwischen Krefeld und der Linie Bad Kreuznach–Merzig eingetroffen sind. Hierbei sind –

sofort beginnend – alle Volks-Werfer-Brig., die in der Abwehrschlacht wegen beschränkter Munitionsausstattung nicht einzusetzen sind, in den Raum zwischen Euskirchen und der Mosel heranzuziehen. [...]

DOKUMENT 68

Vortragsnotiz des Wehrmachtführungsstabes/Qu 2 (Nord) für den stellvertretenden Chef des Wehrmachtführungsstabes

5. Januar 1945

Erneuter Vorschlag, Schweden durch den Bau einer Anzahl von Abschußrampen für V 1 oder V 2, die gegen Stockholm gerichtet sind, zu bedrohen und einzuschüchtern.

[...] Der vom Militärattaché Stockholm gegebene Lagebericht vom 13.12.44 weist eindringlich und wohl begründet darauf hin, daß die Gefahr eines Kriegseintritts Schwedens gegen Deutschland im Verlaufe des Jahres 1944, vor allem seit Ablösung des Generals Thörnell durch General Jung, erheblich näher gerückt ist.

Diese Tatsache gibt Veranlassung, einen bereits früher von Qu. vorgetragenen Vorschlag erneut aufzugreifen: Bau von einer geringen Anzahl von Abschußrampen für V 1 oder V 2 so, daß deren Richtung auf Stockholm hinweist.

Es wird angenommen, daß eine derartige Maßnahme für die Schweden außerordentlich abschreckend wirken wird, da sie ihnen die drohende Gefahr wirksamer Gegenschläge, die hohe personelle und materielle Verluste fordern, deut-

lich vor Augen rückt; hiergegen dürften die Schweden, die sicherlich nicht geneigt sind, ein starkes – besonders materielles – Risiko einzugehen, empfindlich sein. Eine Bestückung der Abschußrampen oder eine Bekanntgabe des Zweckes gegenüber irgendeiner Stelle ist nicht erforderlich.

Es kann damit gerechnet werden, daß der Bau an sich den Schweden schr bald bekannt wird.

Bei etwaigen diplomatischen Anfragen kann unschwer eine Erklärung gegeben werden, die offiziell genügen muß, jedoch die Beunruhigung in Schweden weiter bestehen läßt, z.B.: Rampen nur für Übungszwecke, Reichweite der Geschosse niemals ausreichend, um schwedisches Gebiet zu bekämpfen.

Es wird um Entscheidung gebeten, ob dieser Vorschlag weiter verfolgt werden soll. [...]

DOKUMENT 69

Denkschrift des stellvertretenden Chefs des Wehrmachtführungsstabes

19. Januar 1945

Der »vollkommene und im größten Stile gelungene operative Durchbruch« der Sowjetarmee in der Weichsel-Oder-Operation leitet den völligen militärischen Zusammenbruch der faschistischen Wehrmacht ein. Der rasche sowjetische Vorstoß bedroht entscheidende Zentren des faschistischen Kriegspotentials. General der Gebirgstruppen August Winter schlägt Generaloberst Alfred Jodl deshalb vor, im Westen völlig in die Defensive zu gehen, alle verfügbaren Kräfte an die deutsch-sowjetische Front zu werfen, um von Schlesien–Westpolen und von Südungarn aus Gegenstöße zu führen. Auch Luftwaffe und Kriegsmarine sollten ihre Hauptkräfte an die deutsch-sowjetische Front werfen.

[...] Die sowjetrussische Offensive hat ein Ausmaß angenommen und bisher Erfolge gezeitigt, die ernste Sorge für die weitere Kriegführung bereiten.

Ich halte mich deshalb für verpflichtet, die nachstehenden Gedankengänge vorzutragen und zur Erwägung zu stellen, ob diese durch Sie, Herr Generaloberst, dem Führer in geeigneter Form übermittelt werden sollen.

Der sowjetrussische Kräfteansatz ist aus den zutreffenden Bearbeitungen der Abt. Fremde Heere Ost bekannt. Die sowj.-russ., mit einer das bisher Erlebte weit überschreitenden Kräftekonzentration geführte Operation hat ohne jeden Zweifel das Ziel der Kriegsentscheidung, bevor die angloamerik. Alliierten ihrerseits entscheidende Erfolge gegenüber dem gemeinsamen Feind, Deutschland, erzielt haben. Der vollkommene und im größten Stile gelungene operative Durchbruch durch die H.Gr.A wird den Willen der sowjetruss. Führung weiter beflügeln. Die sich bisher abzeichnende Hauptstoßrichtung läßt die Annahme berechtigt erscheinen, daß Sowjetrußland die Entscheidung durch unaufhaltsames Vordringen in das Herz des Reiches (Berlin) unter rücksichtsloser Ausschöpfung der in diesem Ausmaße wahrscheinlich niemals mehr möglichen Kräfteanspannung erzwingen will.

Wenn diese Auffassung zutrifft, so muß festgestellt werden, daß sich zur Zeit das Schwergewicht der alliierten Kriegführung gegen das Reich eindeutig auf den Ostkriegsschauplatz verlagert hat.

Wenn es nicht gelingt, den Massenansturm aus dem Osten zum Stehen zu bringen und *darüber hinaus die latente Gefahr radikal zu beseitigen*, werden für die weitere Kriegführung des Reiches entscheidende Faktoren ausfallen, die durch nichts ersetzt oder ausgeglichen werden können, und zwar:

a) auf dem Rüstungssektor infolge Wegfalls des oberschlesischen Industriegebiets, insbesondere seiner Kohle, als Schlüsselkraft des Verkehrs und der Industrie,

b) auf dem Ernährungssektor durch Wegfall der fruchtbarsten Überschußgebiete Schlesiens, des Warthegaus und Ostpreußens,

c) auf dem politischen Sektor durch eine außerordentliche Einbuße des Prestiges nicht nur bei den wenigen noch neutralen Ländern, sondern auch bei dem einzigen noch als Machtfaktor zählenden verbündeten Japan,

d) auf dem bevölkerungspolitischen Sektor durch Wegfall der Arbeitskraft von Millionen und die drohende Vernichtung unersetzlichen deutschen Blutes,

e) auf dem Sektor der reinen Kriegführung durc Wegfall von Rüstungsbetrieben des Heeres und der Lu waffe, durch endgültigen Ausfall mehrerer großer Hydrierwerke, durch Wegfall der Danziger Bucht mit ihren einschneidenden Folgen für die U-Boot-Kriegführung,

f) auf dem Sektor der Menschenführung durch schwerste psychologische Auswirkungen.

Die bisher getroffenen Gegenmaßnahmen, zwangsläufig bedingt durch die Lage auf den anderen Kriegsschauplätzen und in ihrem Ausmaße begrenzt durch die Transportmöglichkeiten und den Zeitdruck, genügen auch bei tatkräftigster Führung bestenfalls, um eine Ausweitung des operativen Durchbruches nach Süden und Norden zu verhindern und die feindlichen Durchbruchsarmeen unter Ausnutzung des zweifellos nach einiger Zeit eintretenden Schwächemoments zeitlich begrenzt aufzuhalten. Eine Entlastung der Gesamtkriegführung durch die nicht zu hoch einzuschätzende Gefahr aus dem Osten ist jedoch nur möglich, wenn es gelingt, erhebliche Teile des Feindes *entscheidend* zu schlagen, dadurch verlorene, für die Kriegführung unersetzliche Gebiete zurückzugewinnen, das übersteigerte sowj.-russ. Kriegspotential hierdurch für längere Zeit seiner Offensivmöglichkeiten zu berauben und hiermit die unnatürliche feindliche Allianz politisch auf das Stärkste zu belasten.

Ich sehe somit bei Auswertung aller bisherigen Erkenntnisse der sowj.-russ. Großoffensive und auf Grund der Lageentwicklung bis zum 19. Januar 1945 einschließlich die Rettung (ich wähle absichtlich dieses starke Wort) und überhaupt die Voraussetzung für eine weitere erfolgreiche Fortführung des Krieges einzig und allein darin, daß ein wesentlicher Teil des sowj.-russ. Heeres sobald als möglich vernichtend geschlagen wird.

Ich bin daher der Auffassung, daß nunmehr die im Osten entstandene Not dazu zwingt, auf Kosten aller anderen Kriegsschauplätze und unter bewußter Inkaufnahme des damit auf dem Westkriegsschauplatz verbundenen schwerwiegenden Risikos ein Höchstmaß an Kräften für die große Entscheidungsschlacht auf dem Ostkriegsschauplatz zusammenzuziehen und darüber hinaus die Führung auf allen Kriegsschauplätzen und bei allen Wehrmachtteilen demselben Gedanken einzuordnen.

Das Kernproblem ist die möglichst baldige Versammlung stärkster Angriffskräfte des Heeres im Osten, und zwar in einem Raum, in dem diese Versammlung mit Wahrscheinlichkeit auch ohne unmittelbare Feindeinwirkung durchgeführt werden kann.

Ich stelle Ihnen, Herrn Generaloberst, daher folgende Vorschläge zur Erwägung:

1. *Heer:*

a) Versammlung der 6. Pz.Armee mit I. und II. SS-Pz. Korps und einem weiteren Pz.Gen.Kdo. aus dem Westen mit unterstellter 1., 2., 9., 12. SS-Pz.Div., Führer-Begleit-Brig., Führer-Gren.Brig., 11. Pz.Div., 10. SS-Pz.Gren.Div., ferner eines Gen.Kdos. aus dem Westen oder Norden (Gen. Kdo. XVIII. Geb.A.K.?) mit 163. I.D., 169. I.D., 7. Fsch.-Div., ferner starker Heerestruppen (mindestens 2 Volks-Artl. Korps und 2 Werfer-Brig.) westlich der allgemeinen Linie Hirschberg–Liegnitz–Posen–Bromberg als Angriffsarmee.

Unter der Voraussetzung, daß die hierfür zu treffenden Maßnahmen unverzüglich befohlen und eingeleitet werden, kann nach vorläufiger und flüchtiger Berechnung ein derartiger Aufmarsch bis etwa Ende Februar abgeschlossen sein. Bis dorthin muß es gelingen, durch die getroffenen Aushilfen den feindlichen Durchbruch über die genannte Linie durch Vorlegen, Abriegeln und Gegenangriffe von Teilkräften, die jedoch nicht der 6. Pz.Armee entnommen werden dürfen, abzustoppen. Hierfür müssen vor allem alle bei der bisherigen H.Gr.Nord in Kurland irgendwie frei zu machenden Kräfte herangezogen werden.

b) Zeitlich unabhängig anzusetzende konzentrische Offensive gegen Südungarn. Hierzu

aa) Ansatz der H.Gr.Süd nach Bereinigung der Lage um Budapest mit möglichst starken Kräften westlich oder noch besser rittlings der Donau nach Süden,

bb) Versammlung möglichst starker Kräfte des Ob.Südost im Raum Vukovar, Esseg-Brod zum Stoß über die Drau nach Norden bei gleichzeitigem Ansatz der 2. Pz.Armee in ostwärtiger Richtung.

Eine solche Schwerpunktbildung im Bereich des Ob. Südost (mindestens 4 verstärkte Divisionen) erfordert, daß die Herzogowina und Südbosnien aufgegeben werden und daß man sich in Kroatien im großen mit dem Besitz des Zwischenstromlandes und des Raumes von Bihac begnügt.

c) Infolge des Vorschlags a) kann eine operative Initiative auf dem westlichen Kriegsschauplatz nicht mehr aufrechterhalten werden. Die hieraus entstehenden großen Gefahren sind mir klar und vom Führer wiederholt betont. Bekennt man sich jedoch zu der These, daß die Kriegsentscheidung zur Zeit und in den nächsten Wochen im Osten fällt, so müssen hieraus die Folgerungen für den Westen gezogen werden. Hierbei ist eine Conditio sine qua non, daß das

Ruhrgebiet und Holland voll in unserer Hand bleiben. Im großen gesehen, wird somit im Westen voll in die Abwehr zu fallen sein und, um Reserven zu schaffen, gegebenenfalls die Verteidigung in den Westwall gelegt werden müssen, in dem sodann um die Entscheidung gerungen wird.

d) Ob und wieweit die 20. Geb.Armee noch zusätzliche Kräfte abgeben muß, ist zunächst aus Transportgründen nicht spruchreif.

2. *Luftwaffe:*

Die Luftverteidigung der Verkehrswege und der entscheidenden Schlüsselpunkte der Rüstung muß nunmehr m.E. für die nächste Zeit ausschließlich der Flakartl. übertragen werden. Sämtliche fliegenden Verbände sind schwerpunktmäßig anzusetzen, um

a) die russ. Durchbruchsgruppen zu bekämpfen und abzustoppen,

b) den Aufmarsch der 6. Pz.Armee zu schützen,

c) den Gegenangriff der 6. Pz.Armee mit höchster Einsatzstärke zu unterstützen.

Lediglich die schnellsten modernen Jagdflugzeuge und Blitzbomber bleiben im Einsatz auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Sie dienen dort gleichzeitig der Heimatluftverteidigung.

Dementsprechend ist über den verfügbaren Betriebstoff zu disponieren.

Die Luftkriegführung auf allen anderen Kriegsschauplätzen spielt demgegenüber keine nennenswerte Rolle.

3. *Kriegsmarine:*

a) Alle an der Nord- und Ostseeküste kurzfristig frei zu machenden und behelfsmäßig beweglichen Landeinheiten (Artl.!) der Kriegsmarine sind unverzüglich zur Stärkung der Abwehrkraft der H.Gr.Nord (bisher Mitte) mit Front nach Osten einzusetzen.

b) Die Intensivierung des U-Boot-Krieges muß mit allen denkbaren Mitteln beschleunigt werden, um die Tonnagenot und insbesondere die Betriebstoffversorgung (Tanker!) der Angloamerikaner sobald wie irgend möglich zu vergrößern bzw. zu beeinflussen und hierdurch Offensivpläne des Gegners auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu verzögern.

c) Im gleichen Sinne sind die Kleinkampfmittel der Kriegsmarine wie bisher schwerpunktmäßig vor der Scheldemündung zusammenzufassen.

d) Eine möglichst große Aktivität der Atlantikfestungen in der entscheidenden Phase des Krieges während der nächsten 8 Wochen muß gefordert werden, um feindliche Kräfte zu binden.

Sollte ein Entschluß des Führers in Richtung auf die vorstehenden Vorschläge überhaupt in Frage kommen, so ist eine baldige Mitteilung an den Generalquartiermeister des Heeres notwendig, um die Auffrischung der Verbände der 6. Pz.Armee nach Art und örtlicher Auslagerung des Auffrischungsgutes der Verwendung im Osten anzupassen. Ferner müßte unverzüglich eine Vorwarnung an den Wehrmachttransportchef für die Disposition des Leermaterials ergehen.

Von vorstehenden Gedankengängen haben außer mir nur die Chefs der Operationsabteilung Heer und Kriegsmarine des Wehrmachtführungsstabes Kenntnis. Der Chef der Operationsabteilung Luftwaffe des Wehrmachtführungsstabes erhält, da bei Abfassung nicht zugegen, nachträglich Kenntnis.

Die Geheimhaltungsbestimmungen sind im Verteiler beachtet. [...]

DOKUMENT 70

Aktenvermerk
des Leiters der faschistischen Parteikanzlei

28. Februar 1945

Martin Bormann schlägt vor, daß zur Verstärkung der faschistischen Truppen 6000 16jährige mobilisiert sowie probeweise ein Frauenbataillon aufgestellt werden soll, dem weitere folgen sollen.

[...] 1. RFSS Himmler sagte mir am gestrigen Abend, der Führer habe genehmigt, daß er 6000 Jungens des Jahrgangs 1929 zur Verstärkung seiner hintersten Verteidigungslinie heranzöge.

2. Außerdem habe der Führer, wie mir ja genau bekannt sei, inzwischen die probeweise Aufstellung eines Frauen-Bataillons genehmigt.

Die Frauen sollen so rasch wie möglich tadellos ausgebildet werden.

Aufstellung des Frauenbataillons in Verbindung mit der Reichsfrauenführung.

Bewährt sich dieses Frauenbataillon, sollen sofort weitere aufgestellt werden. [...]

DOKUMENT 71

Grundsätzlicher Befehl des Befehlshabers des Bereiches Berlin

Berlin-Grunewald, 9. März 1945

Festlegung des Auftrages und der Kampfführung im Falle eines sowjetischen Angriffs auf Berlin durch Generalleutnant Hellmuth Reymann mit der Forderung, bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone zu kämpfen.

[...]

A. *Allgemeines.*

1.) *Feind.*

Bei einem Feindangriff auf die Reichshauptstadt ist mit *folgenden Angriffsmöglichkeiten* zu rechnen:

a) *Überraschender Vorstoß (Handstreich) durchgebrochener Feindteile* (Panzerspitzen) *mit* oder *ohne* aufgesessener oder auf anderen Kraftfahrzeugen mitgeführter *Infanterie.*

b) *Planmäßiges, systematisches Heranarbeiten mit Panzern und Schützenverbänden* auf breiter Front, voraussichtlich in enger Zusammenarbeit mit starken Lutwaffenverbänden (Terrorangriffe).

c) Beiderseitige *Umfassung und Einschließung der Reichshauptstadt.*

d) *Gleichzeitiger Einsatz feindlicher Luftlandetruppen* (Fallschirmspringer, Lastensegler).
Angriffe gemäß a), b), c) und d) sind bei Tage und auch bei Nacht möglich.

2.) *Auftrag.*

Die Reichshauptstadt *wird bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone verteidigt.*

3.) *Kampfweise.*

Mit den zur unmittelbaren Verteidigung der Reichshauptstadt zur Verfügung stehenden Kräften wird der Kampf um Berlin nicht in offener Feldschlacht ausgetragen, sondern im wesentlichen als *Straßen- und Häuserkampf.* Er muß mit

Fanatismus,
Fantasie,
mit allen Mitteln
der Täuschung,
der List,
und Hinterlist,
mit vorbereiteten
und aus der Not des Augenblicks geborenen
Aushilfen aller Art
auf,
über und
unter der Erde
geführt werden.

Hierbei kommt es darauf an, die *Vorteile des eigenen Landes* und die voraussichtliche Scheu der meisten Russen vor dem ihnen fremden Häusermeer restlos auszunutzen. Die genauen Ortskenntnisse, die Nutzbarmachung der U-Bahn und des unterirdischen Kanalisationsnetzes, die vorhandenen Nachrichtenverbindungen, die vorzüglichen Kampf- und Tarnmöglichkeiten in den Häusern, der festungsmäßige Ausbau von Häuserblocks – insbesondere von Eisenbetonhäusern – zu Stützpunkten machen den Verteidiger auch bei zahlenmäßiger und materieller Unterlegenheit *gegenüber jedem Feinde unüberwindlich!*

Der Feind, dem keine Minute Ruhe zu gönnen ist, muß sich in dem engmaschigen Netz der Widerstandsnester, Stützpunkte und Verteidigungsblocks verzehren und verbluten. Jedes verlorene Haus oder jeder verlorengegangene Stützpunkt sind *sofort im Gegenstoß wieder zu nehmen.* Hierbei

sind Stoßtrupps unter Ausnutzung der unterirdischen Gänge unbemerkt auch in den Rücken des Feindes zu führen, um ihn überraschend von rückwärts zu vernichten.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Verteidigung Berlins ist jedoch, daß

jeder Häuserblock,
jedes Haus,
jedes Stockwerk,
jede Hecke,
jeder Granattrichter
bis zum äußersten verteidigt wird!

Es kommt gar nicht darauf an, daß jeder Verteidiger der Reichshauptstadt die Technik des Waffenhandwerks bis ins einzelne gut beherrscht, sondern *vielmehr darauf*, daß

jeder Kämpfer
vom *fanatischen Willen* zum
KÄMPFEN-WOLLEN
beseelt und durchdrungen ist,
daß er weiß, daß die Welt mit angehaltenem Atem diesem Kampf zusieht und daß der Kampf um Berlin die Kriegsentscheidung bringen kann. [...]

DOKUMENT 72

Aufruf 50 ostpreußischer Bauern an Angehörige der Wehrmacht

Labagienen, 12. März 1945

Schilderung der Erlebnisse deutscher Bauern während der sowjetischen Ostpreußenoperation, über ihre Flucht übers Eis aus Labagienen und ihre Rückkehr ins Dorf; über das Leben unter der sowjetischen Besatzungsmacht. Sie fordern die deutschen Soldaten auf, den verderblichen Krieg zu beenden.

[...] Wir, Unterzeichnete, Bewohner von Labagienen, Kreis Labiau, wenden uns an Euch mit einem Brief, daß Ihr die Wahrheit über unser Leben erfahrt, daß Ihr endlich erkennt, wie gemein uns die Nazi-Partei belogen hat. Als die Russen von der Memel angriffen, versicherten uns alle, daß sie nicht durchkommen. Bis zum letzten Tag haben uns diese »Brüder«, der Ortsgruppenführer Fischer, der Bauernführer Jost und der Nazischurke Schneider, versprochen, daß wir im Falle eines russischen Durchbruches evakuiert werden. Bald darauf erfuhren wir, daß unsere Nazilumpen Fischer, Jost und Schneider schon bei Morgengrauen ihre Familien auf Funkautos nach Königsberg abtransportiert hatten. Was sich darauf im Dorfe abspielte, können wir Euch schwer wiedergeben. Eine Panik entstand. Da hieß es, wir sollen packen, die Autos werden uns abholen. Am Abend hieß es dann, jeder rette sich, wer kann. Wohin wir aber gehen sollten, sagte uns niemand.

In großer Hast sind wir mit 8 Schlitten auf dem Eise losgefahren bis Postnicken. Bei Nacht fuhren wir weiter nach Sand, wo wir drei Tage geblieben sind. Dann ging es weiter nach Sorkau, wo wir uns acht Tage aufhielten. Inzwischen kamen die russischen Truppen von Memel 'runter nach Cranz. Wir befanden uns zwischen zwei Feuern. Wir wußten nicht, wo ein, wo aus. Nach Hause zurückkehren, hatten wir Angst. Doch bald verbreiteten sich Gerüchte darüber, daß die Russen der Zivilbevölkerung kein Leid antun. Frauen aus Cranz erzählten, daß sie selbst sahen, wie die Russen Kinder von Flüchtlingen mit Zucker beschenkten. Weil wir ahnten, daß hier bei Sorkau die Feuerlinie kommt, sind wir Sonnabend nachmittags übers Eis nach Hause gefahren und sind auch unbehelligt gelandet. Jetzt sind wir schon 7 Wochen unter russischer Besatzung zu Hause.

Zwei Tage nach unserer Rückkehr schlugen uns die Russen vor, einen Bürgermeister zu wählen. Wir wählten den Fischer Wilhelm Schmidtke. Am 23. Februar bekamen

wir die Erlaubnis, uns mit Fischfang zu beschäftigen. Die Hälfte des Fanges liefern wir den Russen ab, die andere Hälfte behalten wir uns zur Ernährung der Bevölkerung von Labagien und den bei uns befindlichen Flüchtlingen. Ein Teil unserer Jugend arbeitet in Labiau bei der Säuberung der Stadt von Schutt und Schotter. Einige Mädchen arbeiten im Gut Rothöfen (Rüdlanken). Für die Flüchtlinge organisierten die Russen die Verpflegung. Außer Fisch bekommen sie täglich Brot, Kartoffeln und die Kinder Milch. Die Flüchtlinge wurden in Häusern untergebracht, deren Besitzer noch nicht zurückgekehrt sind.

Die Schule ist durch das Gefecht vom 23. Januar abgebrannt. Die Russen sagten uns aber, daß die Kinder von der Schule nicht fernbleiben dürfen, und machten uns den Vorschlag, das Haus des geflüchteten Fischermeisters, des Nazis Torner, als Schule zu benutzen. Unsere Lehrer sind noch nicht zurückgekehrt, aber hier sind zwei Lehrer aus Cranz, die den Wunsch äußerten, in unserer Schule zu bleiben.

Wie sehr wir durch die Nazi-Partei belogen und irregeführt wurden, sind wir uns erst jetzt in vollem Maße bewußt. Die Rote Armee hat mehr Verantwortungsgefühl dem Leben gegenüber gezeigt als diese Partei und ihre Führung.

Liebe Soldaten!

Wir sind in großer Aufregung über Euer Schicksal. Wozu der weitere Kampf, wenn wir den Krieg sowieso schon verloren haben. Es ist höchste Zeit, diesen verderblichen Krieg zu beenden. [...]

DOKUMENT 73

Funkspruch des Kommandeurs der Ordnungspolizei beim Regierungspräsidenten Niederbayern

Regensburg, 3. April 1945

Übermittlung eines Befehls von Heinrich Himmler an den Kommandeur der Ordnungspolizei Würzburg, Regensburg und Ansbach, der anordnet, mit härtesten Maßnahmen gegen alle diejenigen Deutschen vorzugehen, die nicht mehr bereit sind, den faschistischen Krieg weiter hinschleppen zu helfen.

[...] RFSS hat befohlen:

1. Im jetzigen Zeitpunkt des Krieges kommt es einzig und allein auf den sturen, unnachgiebigen Willen an zum Durchhalten.

2. Gegen das Heraushängen weißer Tücher, das Öffnen bereits geschlossener Panzersperren, das Nichtantreten zum Volkssturm und ähnliche Erscheinungen ist mit härtester Maßnahme durchzugreifen.

3. Aus einem Haus, aus dem eine weiße Fahne erscheint, sind alle männlichen Personen zu erschießen. Es darf bei diesen Maßnahmen in keinem Augenblick gezögert werden. [...]

DOKUMENT 74

Geheimerlaß des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine

7. April 1945

Durchhaltebefehl von Großadmiral Karl Dönitz, der jedem Zweifelnden droht, ihn aufhängen zu lassen.

[...] Wir Soldaten der Kriegsmarine wissen, wie wir zu handeln haben. Unsere militärische Pflicht, die wir unbeirrbar erfüllen, was auch links und rechts und um uns herum geschehen mag, läßt uns wie ein Fels des Widerstandes kühn, hart und treu stehen. Ein Hundsfott, wer nicht so handelt, man muß ihn aufhängen und ihm ein Schild umbinden: »Hier hängt ein Verräter, der aus niedriger Feigheit dazu beigetragen hat, daß deutsche Frauen und Kinder sterben, statt als Mann sie zu schützen.« [...]

DOKUMENT 75

Grundlegender Befehl Hitlers an den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Weichsel

21. April 1945

Hitler befiehlt Generaloberst Gotthard Heinrici in einer seiner letzten operativen Weisungen, den aussichtslosen Versuch zu unternehmen, eine durchgehende Frontlinie herzustellen, um den von Süden geführten Vorstoß der 1. Ukrainischen Front auf Berlin zum Stehen zu bringen, und alle verfügbaren Kräfte für die Verteidigung Berlins einzusetzen.

[...] Die um die Reichshauptstadt entstandene kritische Lage kann nur durch äußerste Entschlossenheit und Standhaftigkeit von Führung und Truppe gemeistert werden. Die erfolgreichen Angriffe am Nordflügel der Heeresgruppe Mitte müssen zur baldigen Bereinigung der Lage bei Spremberg führen. Hierzu ist unbedingt erforderlich, daß die Eckpfeiler um Cottbus wieder genommen und unter allen Umständen gehalten werden.

Im übrigen ist der Kampf wie folgt zu führen:

9. Armee verdichtet ihre Abriegelungsfront von Königswusterhausen bis Cottbus und führt aus ihr mit scharf zu-

sammengefaßten Kräften immer wieder Angriffe gegen die tiefe Flanke des die Südfront von Berlin angreifenden Gegners. Die Armee hält die bisherige Front von Cottbus bis Fürstenberg und biegt ihren Nordflügel in Linie Fürstenberg–Müllrose–Fürstenwalde zurück, um beschleunigte Kräfte zum Schließen der Frontlücke südöstlich des Großen Müggelsees frei zu machen.

Armeegruppe Steiner hat ihren Angriff mit aller Energie fortzusetzen. Das Ziel des Angriffs muß es sein, eine Abwehrfront im Zuge der Autobahn wiederherzustellen.

3. Panzerarmee hat auch die letzten Brückenköpfe des Feindes über die Oder zu beseitigen und dann weitere Kräfte frei zu machen, die für einen Angriff am rechten Armeeflügel nach Süden bereitzustellen sind.

Der Verteidigungsbereich Berlin ist dem Oberst Kaether mit der Masse des bisherigen Stabes zu unterstellen; er tritt unter unmittelbaren Befehl des Führers.

Generalleutnant Reymann hat mit einem behelfsmäßig zusammengestellten Stab ausschließlich die Südfront von Berlin zu führen. Er bleibt für diese Aufgabe der Heeresgruppe Weichsel unterstellt. Sobald größere taktische Verbände im Verteidigungsbereich Berlin eingesetzt werden, ist die Unterstellung so vorzubereiten, daß die bisherigen taktischen Stellen dann den Befehl über bestimmte Abschnitte des Verteidigungsbereiches übernehmen. [...]

DOKUMENT 76

Bericht des Heeresarztes im Oberkommando des Heeres

26. April 1945

Statistik der personellen Ausfälle des faschistischen Feldheeres vom 1. September 1939 bis zum 20. April 1945.

Personelle Ausfälle des Feldheeres ( ) = davon Offz.

	In der Berichtszeit vom 11. bis 20. April 1945		Im ganzen vom 1.9.1939 bis 20.4.1945	
Gefallene:				
Feldheer insgesamt davon	9272	(353)	1211222	(40982)
a) Osten	7587	(286)	1005413	(33336)
b) Geb. AOK 20	—		16395	(515)
c) Westen	577	(18)	109046	(4268)
d) Ob. Südwest	953	(39)	48750	(1738)
e) Ob. Südost	155	(10)	22370	(720)
Verwundete:				
Feldheer insgesamt davon	41160	(1101)	4708977	(120416)
a) Osten	35414	(908)	3992062	(100994)
b) Geb. AOK 20	—		60515	(1435)
c) Westen	1951	(68)	382776	(10802)
d) Ob. Südwest	2835	(112)	174734	(4751)
e) Ob. Südost	960	(13)	70064	(1841)
Vermißte:				
Feldheer insgesamt davon	300610	(8271)	2394751	(44244)
a) Osten	25823	(434)	1369174	(23388)
b) Geb. AOK 20	—		6852	(142)
c) Westen	268229	(7742)	772460	(14809)
d) Ob. Südwest	4619	(83)	215525	(5496)
e) Ob. Südost	1939	(12)	24620	(321)
Insgesamt:				
Feldheer insgesamt davon	351042	(9725)	8314950	(205642)
a) Osten	68824	(1628)	6366649	(157718)
b) Geb. AOK 20	—		83762	(2092)
c) Westen	270757	(7828)	1264282	(29879)
d) Ob. Südwest	8407	(234)	439009	(11985)
e) Ob. Südost	3054	(35)	117054	(2864)

Bei den Zugängen unter den Vermißten im *Westen* sind 250000 (7500) geschätzte Vermißte der Heeresgruppe 3 (Ruhrkessel) enthalten. Die Schätzung erfolgte auf Grund der Ist-Stärke vom 10.3.1945.

DOKUMENT 77

Urkunde der bedingungslosen Kapitulation der faschistischen deutschen Wehrmacht

Berlin-Karlshorst, 8. Mai 1945

Erklärung der bedingungslosen Übergabe der faschistischen Streitkräfte. Einstellung aller Kampfhandlungen zum 8. Mai 1945.

[...] 1. Wir, die hier Unterzeichneten, die wir im Auftrage des Oberkommandos der Deutschen Wehrmacht handeln, übergeben hiermit bedingungslos dem Obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditionsstreitkräfte und gleichzeitig dem Oberkommando der Roten Armee alle gegenwärtig unter deutschem Befehl stehenden Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

2. Das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht wird unverzüglich allen deutschen Land-, See- und Luftstreitkräften und allen unter deutschem Befehl stehenden Streitkräften den Befehl geben, die Kampfhandlungen um 23.01 Uhr mitteleuropäischer Zeit am 8. Mai 1945 einzustellen, in den Stellungen zu verbleiben, die sie in diesem Zeitpunkt innehaben, und sich vollständig zu entwaffnen, indem sie ihre Waffen und Ausrüstung den örtlichen alliierten Befehlshabern oder den von den Vertretern der obersten alliierten Militärführungen bestimmten Offizieren übergeben. Kein Schiff, Seefahrzeug oder Flugzeug irgendeiner Art darf zerstört werden, noch dürfen Schiffsrümpfe, maschinelle Einrichtungen oder Geräte, Maschinen irgendwelcher Art, Waffen, Apparaturen und alle technischen Mittel zur Fortsetzung des Krieges im allgemeinen beschädigt werden.

3. Das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht wird unverzüglich den zuständigen Befehlshabern alle von dem Obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditionsstreit-

kräfte und dem Oberkommando der Roten Armee erlassenen zusätzlichen Befehle weitergeben und deren Durchführung sicherstellen.

4. Diese Kapitulationserklärung stellt kein Präjudiz für an ihre Stelle tretende allgemeine Kapitulationsbestimmungen dar, die durch die Vereinten Nationen oder in deren Namen festgesetzt werden und Deutschland und die Deutsche Wehrmacht als Ganzes betreffen werden.

5. Im Falle, daß das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht oder irgendwelche unter seinem Befehl stehende Streitkräfte es versäumen sollten, sich gemäß den Bestimmungen dieser Kapitulationserklärung zu verhalten, werden der Oberste Befehlshaber der Alliierten Expeditionsstreitkräfte und das Oberkommando der Roten Armee alle diejenigen Straf- und anderen Maßnahmen ergreifen, die sie als zweckmäßig erachten.

6. Diese Erklärung ist in englischer, russischer und deutscher Sprache aufgesetzt. Allein maßgebend sind die englische und russische Fassung.

Unterzeichnet zu Berlin, am 8. Mai 1945.
gez. v. Friedeburg gez. Keitel gez. Stumpff
Für das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht.
In Gegenwart von:
Für den Obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditionsstreitkräfte
gez. A. W. Tedder
Für das Oberkommando der Roten Armee
gez. G. Shukow
Bei der Unterzeichnung waren als Zeugen auch zugegen:
General, Oberstkommandierender der Ersten Französischen Armee
J. de Lattre-Tassigny
Kommandierender General der Strategischen Luftstreitkräfte der Vereinigten Staaten Carl Spaatz [...]

Synchronoptische Übersicht für die Zeit des zweiten Weltkrieges

Zusammengestellt von Dorothea Wiens

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1939 Aug.		Ab 19.8. Auslaufen der Panzerschiffe »Graf Spee« und »Deutschland« sowie von 18 U-Booten in den Atlantik
	31.8. Das OKW erläßt die »Weisung Nr.1 für die Kriegführung« zur Aggression gegen Polen	
1939 Sept.	1.9. Überfall Deutschlands auf Polen durch den von den deutschen Faschisten fingierten Überfall auf den Sender Gleiwitz. Entfesselung des zweiten Weltkrieges 1.–7.9. Heldenhafte Verteidigung der Westerplatte durch isoliert kämpfende polnische Soldaten gegen die faschistischen Angreifer	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	1.9. Erlaß des Obersten Sowjets über die allgemeine Militärdienstpflicht
2.9. Beratung des Politbüros des ZK der KPD; Festlegung der neuen Aufgaben nach Ausbruch des Krieges. Das Politbüro erklärt, daß die KPD für die Beendigung des Krieges und die Lösung aller Streitfragen auf internationalen Konferenzen kämpft	

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1939 Sept.		**3.9.** Ohne Warnung versenkt U 30 den britischen Passagierdampfer »Athenia«
	4.9. Faschistische Truppen besetzen Grudziądz und Częstochowa	**4.9.** Angriff von 29 britischen Bombern auf deutsche Kriegsschiffe bei Brunsbüttel und Wilhelmshaven
	5.–7.9. Kielce, Kraków und Toruń werden von faschistischen Truppen besetzt	
	6.–12.9. »Entlastungsoffensive« von 2 französischen Divisionen im Vorfeld des Westwalles, die 3 bis 4 Kilometer weit vordringen	
	8.9. Polnische Truppen und Arbeitermilizen schlagen einen Überraschungsangriff faschistischer Truppen auf Warschau zurück	
	8.–23.9. Schlacht an der Bzura – Gegenangriff zweier polnischer Armeen bei Kutno. Nach anfänglichen Rückschlägen für die Wehrmacht Zerschlagung der polnischen Kräfte durch die faschistischen Truppen	9.9. Erster Transport des britischen Expeditionskorps von Southampton nach Cherbourg
	8.–28.9. Heldenhafte Verteidigung des eingeschlossenen Warschaus durch reguläre polnische Truppen und Arbeiterbataillone	11.9.–16.9. Die britische Flotte vermint die Dover-Calais-Enge

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
Anfang September Gemeinsame Aktion eines Aktionsausschusses deutscher Sozialdemokraten und Kommunisten in Deutschland. Auf dem Flugblatt »Deutsches Volk! Der Krieg ist da – von Hitler herbeigeführt!« wird zur Bildung einer Volksfront gegen Krieg und Faschismus und zur Beendigung des Krieges aufgerufen	3.9. Kriegserklärung Großbritanniens, Frankreichs, Indiens, Australiens und Neuseelands an Deutschland
	5.9. Erklärung der Regierung der USA über die Ausdehnung ihrer Neutralitätspolitik in bezug auf den Krieg des faschistischen Deutschlands gegen Polen
	6.9. Kriegserklärung der Südafrikanischen Union an das faschistische Deutschland
8.9. Die Widerstandsorganisation unter Leitung des Kommunisten Heinz Kapelle und Erich Ziegler ruft in einem Flugblatt die deutsche Jugend zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg auf	
9.9. Unter der Führung von polnischen Kommunisten und linken Sozialisten wird eine Arbeiterbrigade zur Verteidigung Warschaus gebildet	
	10.9. Kriegserklärung Kanadas an Deutschland
	15.9. Abkommen zwischen der UdSSR, der Mongolischen Volksrepublik und Japan über die Beilegung des Konflikts am Chalchin-Gol

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1939 Sept.		17.9. Versenkung des britischen Fugzeugträgers »Courageous«
		24.9. Beginn massiver faschistischer Terrorangriffe auf Warschau
		26.9. Faschistischer Luftangriff auf einen Teil der britischen Home Fleet in der Nordsee
	29.9. Nach heroischer Verteidigung durch polnische Patrioten wird die Festung Modlin übergeben	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	17.9. Die polnische Regierung und das Oberkommando der Streitkräfte treten auf rumänisches Gebiet über Einmarsch der Roten Armee in die 1920 von der polnischen Regierung geraubten Gebiete Westbelorußlands und der Westukraine zur Rettung der Bevölkerung vor der faschistischen Versklavung
26.9. Die französische Regierung verbietet die KPF	
	28.9. Abschluß eines sowjetisch-estnischen Beistandsvertrages Deutsch-sowjetischer Vertrag über die Festlegung der deutsch-sowjetischen Demarkationslinie
	30.9. Unter General Sikorski wird in Frankreich eine polnische Exilregierung gebildet
September Die antifaschistische Flugschrift »Die Stimme des Volkes« wird an Einwohner Stuttgarts versandt. Darin wird der Zusammenschluß aller Hitlergegner in der antifaschistischen Einheits- und Volksfront gefordert	

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1939 Okt.	2.10. Kapitulation der heldenhaft kämpfenden polnischen Einheiten auf dem Flottenstützpunkt Hel	
	6.10. Mit der Kapitulation polnischer Truppen bei Kock und Lublin erlischt der organisierte Widerstand der polnischen Armee	
	9.10. Weisung Nr.6 des OKW zur Vorbereitung der Aggression gegen Frankreich unter Verletzung der luxemburgischen, belgischen und niederländischen Neutralität (Fall »Gelb«)	
	10.10. Denkschrift des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Raeder, über die strategische Bedeutung Norwegens	
	11.10. Das britische Expeditionskorps, das an der Maginotlinie in Stellung geht, hat eine Stärke von 158000 Mann erreicht	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
Sept./Okt. Klebezettel-Aktion von Breslauer Antifaschisten mit dem Text »Antifaschisten! Antreten zum Freiheitskampf! Nieder mit den wahnsinnigen Nazikriegshetzern! Kampf der braunen Pest! Es lebe die Freiheit! Nieder mit der Nazi-Diktatur!«	
	5.10. Abschluß eines Beistandspaktes zwischen der UdSSR und Lettland
	6.10. Hitler macht vor dem Reichstag Großbritannien und Frankreich heuchlerisch ein »letztes Friedensangebot«
	8.–12.10. Die westlichen Provinzen Polens werden in einem beispiellosen Raubzug vom faschistischen Deutschland annektiert. Bildung des »Generalgouvernements«
	10.10. Unterzeichnung eines Beistandspaktes zwischen der UdSSR und Litauen
	12.10. Angebot der Sowjetregierung an die Regierung Finnlands, einen Beistandspakt abzuschließen Chamberlain lehnt es ab, mit der deutschen Regierung unter den geforderten Bedingungen zu verhandeln

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1939 Okt.		14.10. In der Bucht von Scapa Flow versenkt das faschistische U-Boot »U 47« das britische Schlachtschiff »Royal Oak«
		16.–17.10. Erste Angriffe der deutschen Luftwaffe auf Schiffsziele im Firth of Forth und Scapa Flow
		17.10. Die faschistische Seekriegsleitung gibt den vollen Waffeneinsatz gegen alle gegnerischen Handelsschiffe frei
1939 Nov.		

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik

19.10.
Verhandlungen zwischen Hermann Göring und James D.Mooney, Präsident der General Motors Overseas Corporation, über eine Verständigung zwischen dem deutschen und britischen Imperialismus

England, Frankreich und die Türkei unterzeichnen in Ankara einen Beistandspakt, ein Ergebnis des diplomatischen Tauziehens der Westmächte und der deutschen Faschisten um die Türkei

21.10.
»Brief der Parteileitungen an die Leitungen und Funktionäre der KPD im Lande über die Aufgaben der Partei« für den gemeinsamen Kampf aller Antifaschisten zum Sturz des faschistischen Regimes und den Aufbau einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung

28.10.
Antifaschistische Demonstrationen in Prag, Brno, Ostrava, Kladno u.a. Städten der Tschechoslowakei

1.11.
Beratung des EKKI über die Aufgaben der internationalen Arbeiterklasse

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1939 Nov.		
	7.11. Der Termin der faschistischen Offensive gegen Frankreich (12.11.) wird erstmals verschoben	
	17.11. Alliierter Aufmarschplan »Dyle«, der bei einem deutschen Angriff den sofortigen Vormarsch in die Linie Namur–Dyle–Antwerpen vorsieht	
		21.–27. 11. Vorstoß der Schlachtschiffe »Gneisenau« und »Scharnhorst« gegen die englischen Seeverbindungen im Nordatlantik
1939 Dez.		
		13.12. Seegefecht vor dem La Plata; Selbstversenkung des dabei schwer beschädigten Panzerschiffes »Admiral Graf Spee« am 17. 12. vor Montevideo

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
2.11. Gemeinsame Erklärung der KPD, KPÖ und KPČ gegen den imperialistischen Krieg	
4.11. Beratung des Politbüros des ZK der KPD mit Bericht über die Lage in Deutschland und die Tätigkeit der illegalen Parteiorganisationen	4.11. Aufhebung des Waffenausfuhrverbots in den USA (»Cash und Carry«)
	30.11. Beginn des von Finnland provozierten finnisch-sowjetischen Krieges. (Okt./Nov. Scheitern der sowjetisch-finnischen Verhandlungen, da Finnland, von den Westmächten und vom faschistischen Deutschland ermuntert, die sowjetischen Vorschläge ablehnt)
Nov./Dez. Verhaftungswelle der Gestapo in 20 Großstädten, von der vor allem Kommunisten betroffen werden	

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1939 Dez.	14.12. Befehl Hitlers zur Ausarbeitung einer Studie zum Überfall auf Norwegen (Studie Nord) nach Besprechungen mit dem Führer der norwegischen Faschisten, Quisling	
	16.12. Denkschrift Churchills über eine Operation gegen Narvik	
		18.12. Angriff von 24 britischen Bombern auf den faschistischen Marinestützpunkt Wilhelmshaven
1940 Jan.	10.1. »Mechelen«-Affäre: Teile der faschistischen Angriffspläne fallen den Westmächten in die Hände	
	27.1. Beginn der operativen Planungen für den Überfall auf Dänemark und Norwegen	
1940 Febr.	5.2. Beschluß des Alliierten Obersten Kriegsrates zur Landung in Narvik und Entsendung eines Expeditionskorps zur Unterstützung Finnlands gegen die Sowjetunion Ausarbeitung von Plänen für einen Angriff gegen die Sowjetunion von Syrien aus	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
Dez. Gemeinsamer Aufruf der kommunistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs und Großbritanniens gegen den imperialistischen Krieg	**14.12.** **Ausschluß der Sowjetunion aus dem Völkerbund**
Ende Dez. Beratung des Politbüros des ZK der KPD mit Parteifunktionären über den Entwurf einer »Politischen Plattform der Kommunistischen Partei Deutschlands« Flugblattaktion von Berliner Jungkommunisten unter Hanno Günther	

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 Febr.	11.–13. 2. Durchbruch sowjetischer Truppen durch die Mannerheimlinie	
		16. 2. Der britische Zerstörer »Cossack« entert in norwegischen Hoheitsgewässern das deutsche Marinetroßschiff »Altmark« und befreit 200 britische Kriegsgefangene
		18.–20. 2. Unternehmen »Nordmark« gegen den Geleitverkehr zwischen England und Skandinavien bleibt ergebnislos
	24. 2. Erlaß der endgültigen Aufmarschanweisung »Gelb« für den Angriff im Westen (Sichelschnittplan)	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	22.2. Denkschrift des französischen Generalstabes über einen englisch-französischen Überfall auf die sowjetischen Erdölfelder im Kaukasus
23.–25.2. Erste Tagung der Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale nach Kriegsausbruch in Brüssel. Der Vertreter des sozialdemokratischen Parteivorstandes, Vogel, betont, daß erst die militärische Niederlage des faschistischen Deutschlands die Voraussetzung für den Sturz der faschistischen Diktatur ist	
	25.2.–21.3. Reise von Unterstaatssekretär Sumner Welle nach Europa: Versuch einer Friedensvermittlung mit antisowjetischer Tendenz
27.2. Antifaschistische Aktion im Rüstungsbetrieb Klöckner-Humboldt-Deutz AG in Ulm	
Febr. Illegale Beratung von Kommunisten in Frankfurt/M. über den weiteren Ausbau ihrer Organisation	

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 März	1.3. Weisung des OKW für den Überfall auf Dänemark und Norwegen (»Fall Weserübung«)	
		16.3. Angriff deutscher Flugzeuge auf britische Kriegsschiffe in Scapa Flow
	20.3. Der alliierte Verteidigungsrat bestätigt den anglo-französischen Operationsplan (»Dyle« vom 17.11.39)	
1940 April		7.4. Auslaufen der ersten faschistischen Schiffsgruppen zum Überfall auf Norwegen und Dänemark
		8.4. Auf Beschluß des Alliierten Obersten Kriegsrates (28.3.) werden die norwegischen Gewässer vermint

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik

12.3.
Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen der UdSSR und Finnland. Der Vertrag sichert eine bessere Verteidigung Leningrads und der Murmanbahn und wahrt die Unabhängigkeit Finnlands

März
Die Widerstandsorganisation Schulze/Stein in Dresden stellt Verbindungen zu Leipziger Antifaschisten und nach Berlin zum Beauftragten des ZK der KPD her

18.3.
Besprechung zwischen Hitler und Mussolini über den Kriegseintritt Italiens

20.3.
Nach der Ablösung des Kabinetts Daladier Bildung einer neuen französischen Regierung unter P. Reynaud

Frühjahr
Aus ersten Kontakten der von R. Uhrig geführten illegalen Organisation der KPD in Berlin mit der von Hauptmann a. D. Römer geleiteten Widerstandsgruppe entwickelt sich durch den »Informationsdienst« für Funktionäre der Widerstandsbewegung eine enge Zusammenarbeit

28.3.
Abkommen zwischen Großbritannien und Frankreich, keine separaten Friedensverhandlungen einzuleiten

8.4.
Konferenz von Funktionären der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften in Kopenhagen. In der vorgelegten Denkschrift wird die Ansicht vertreten, daß der antifaschistische Widerstandskampf in Deutschland aussichtslos und der Sturz der faschistischen Diktatur erst nach der militärischen Niederlage möglich sei

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 April	9.4. Beginn des faschistischen Überfalls auf Dänemark und Norwegen	
		10.4. Beim Überfall auf Norwegen verliert die faschistische Kriegsmarine 3 Kreuzer, 10 Zerstörer und 30 Transportschiffe; der U-Boot-Einsatz endet infolge von Torpedoversagern mit einem Mißerfolg (Torpedokrise)
		14.–19.4. Britisch-französische Gegenlandungen in Mittelnorwegen (Namsos, Åndalsnes)
	28.4. Britische Truppen besetzen Narvik (3.–8.6. Evakuierung der alliierten Verbände)	
1940 Mai		
	10.5. Beginn des faschistischen Angriffs im Westen mit dem Überfall auf Belgien, die Niederlande, Luxemburg und Frankreich Britische Streitkräfte besetzen Island	10.5. Faschistischer Luftangriff auf Freiburg i.B. liefert einen propagandistischen Vorwand für die terroristische faschistische Bombenkriegführung
		11.5. Das britische Kabinett beschließt den strategischen Bombenkrieg gegen Deutschland

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
1.5. Politische Häftlinge veranstalten im KZ Buchenwald illegale Maifeiern	
	10.5. Rücktritt Chamberlains und Bildung einer britischen Regierung mit Churchill unter dem Eindruck der Niederlage in Frankreich und der Stimmung der Volksmassen
12.5. Das ZK der KPD erklärt anläßlich des faschistischen Überfalls auf Belgien, die Niederlande und Luxemburg seine Solidarität mit der Arbeiterklasse dieser Länder	

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 Mai	13.5. Faschistische Truppen überschreiten die Maas bei Dinant und Sedan – Einnahme von Lüttich	
		14.5. Barbarischer faschistischer Terrorangriff auf Den Haag und Rotterdam
	15.5. Kapitulation der niederländischen Streitkräfte	
	16.5. Durchbruch der Heeresgruppe B durch die Dylestellung	16.5. Britische Luftangriffe auf das Ruhrgebiet, insbesondere gegen Hamm und Dortmund
	20.5. Faschistische Truppen erreichen die Kanalküste und schneiden die alliierten Verbände in Nordfrankreich und Belgien ab	
	21.–22.5. Heftige britisch-französische Gegenangriffe im Raum Arras	
	24.5. Der sogenannte Haltebefehl stoppt vorübergehend den Angriff der faschistischen Panzerverbände vor Dunkerque (bis 26.5.)	
		26.5. Beginn des Unternehmens »Dynamo« zur Evakuierung der bei Dünkirchen eingeschlossenen britischen Streitkräfte (bis 4.6.)

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	19.5. General Weygand löst General Gamelin als alliierten Oberbefehlshaber ab

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 Mai		Es gelingt den britischen Jagdfliegern, der faschistischen Luftwaffe erstmals im zweiten Weltkrieg die Luftüberlegenheit über dem Raum Dunkerque zu entreißen
	28.5. Kapitulation der belgischen Streitkräfte	
1940 Juni		1.6. Faschistischer Luftangriff auf Marseille, bei dem der britische Passagierdampfer »Ortford« versenkt wird
		3.6. Faschistische Luftangriffe auf Lyon, Marseille, St. Etienne und auf die Flugmotorenwerke bei Paris
	4.6. Einnahme Dünkirchens durch faschistische Truppen – Ende der ersten Phase der faschistischen Aggression in Westeuropa	
	5.6. Fortsetzung der faschistischen Offensive in Frankreich (»Fall Rot«) gegen die Somme und die untere Aisne (Weygandlinie) – Beginn der zweiten Phase der Aggression	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
Mai Erneute Verhaftungswelle der Gestapo gegen Kommunisten und Sozialdemokraten in Berlin, Braunschweig, Chemnitz, Darmstadt, Frankfurt/M., Halle (Saale), Karlsruhe und Magdeburg	
	3.6. Kriegszieldenkschrift der Seekriegsleitung mit der Forderung nach Einverleibung von Belgien, Nord- und Ostfrankreich, Dänemark, Norwegen und Island
6.6. Aufruf des ZK der KPF, den Krieg gegen den faschistischen Aggressor in einen Volkskrieg für Freiheit und Unabhängigkeit umzuwandeln	
	7.6. Kriegszielforderung der deutschen Schwerindustrie nach Einverleibung der Eisen- und Stahlindustrie in Frankreich und Luxemburg

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 Juni		8.6. Versenkung des britischen Flugzeugträgers »Glorious« bei Jan Mayen
	10.6. Kapitulation der letzten norwegischen Truppen	
		11./12.6. Erster RAF-Luftangriff gegen Turin und Genua
	14.6. Kampflose Einnahme von Paris – Beginn des Angriffs der Heeresgruppe C gegen die Maginotlinie	
	17.6. Waffenstillstandsangebot der neugebildeten profaschistischen Regierung Pétain	
	19.6. Faschistische Truppen erobern Brest und Nantes	
	21.6. Beginn des ergebnislosen italienischen Angriffs an der Alpenfront	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	10.6. Kriegserklärung Italiens an Großbritannien und Frankreich
	16.6. Bildung der profaschistischen Pétainregierung in Frankreich
	17.6. Tagung von Vertretern der Reichsgruppe Industrie, die das Kriegsprogramm des faschistischen deutschen Imperialismus unter die Losungen »Neuordnung der europäischen Wirtschaft« und »Neuordnung im europäischen Großwirtschaftsraum« stellen. Wesen und Ziel dieser Pläne ist die Herstellung und Sicherung der Hegemonie des deutschen Monopolkapitals in Europa
18.6. Aufruf General de Gaulles über Radio London an alle im Ausland befindlichen Franzosen, sich um ihn zu sammeln	

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 Juni	22.6. Deutsch-französischer Waffenstillstand von Compiègne 24.6. Italienisch-französischer Waffenstillstand	Juni Beginn faschistischer U-Boot-Gruppenoperationen und Einsatz von Hilfskreuzern im Atlantik, Pazifik und Indischen Ozean
		30.6. Weisung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe zur Vorbereitung der Luftoffensive gegen England
1940 Juli		3.7. Angriff britischer Flottenkräfte auf Teile der französischen Flotte in Oran
		9.7. Seegefecht zwischen der italienischen Flotte und der britischen Mittelmeerflotte an der kalabrischen Küste bei Punta Stilo

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
Juni Aufruf der KPI zum Sturz des Faschismus und zum Zusammenschluß aller patriotischen Kräfte Italiens	
	25.6. Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der UdSSR und Jugoslawien
	28.6. Beschluß der britischen Regierung über die Anerkennung General de Gaulles als Führer der Bewegung Freies Frankreich
	28.–30.6. Sowjetisch-rumänische Vereinbarung über die Rückgabe Bessarabiens und der nördlichen Bukowina an die UdSSR
	29.6. Erklärung des japanischen Außenministers Arita über die Ausdehnung der »großasiatischen Wohlstandssphäre« auf Südostasien
Anfang Juli Protest des ZK der KPD gegen das Diktat von Compiègne, das als Gewaltakt gegen das französische Volk und als Schlag gegen die Lebensinteressen des deutschen Volkes eingeschätzt wird	4.7. Die Regierung Pétain bricht die diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien ab

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 Juli		10.7. Verstärkte Angriffe der faschistischen Luftflotten 2 und 3 auf Südengland
	16.7. Weisung Nr. 16 des OKW zur Vorbereitung einer Landung in England (Unternehmen »Seelöwe«)	
	19.7. Hitler richtet sich in einer Rede mit einem sogenannten letzten Friedensangebot an Großbritannien. Nach der britischen Ablehnung (22.7.) intensiviert das faschistische Oberkommando die militärischen Maßnahmen gegen Großbritannien	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
10.7. Manifest der KPF an das französische Volk, in dem zum geeinten nationalen Widerstand gegen die faschistischen Okkupanten und das Pétainregime aufgerufen wird	
	17.7. Britisch-japanische Konvention über die Schließung der Burma-Straße nach China auf 3 Monate
	21.–22.7. Wiedererrichtung der Sowjetmacht in Litauen, Lettland und Estland
	21.7. Eröffnung der 2. Konferenz der Außenminister der USA und der lateinamerikanischen Staaten in Havanna. Beschlüsse über Vorbereitung von Maßnahmen gegen die Einmischung europäischer Mächte in die westliche Hemisphäre
	27.7. Kriegszieldenkschrift der deutschen Seekriegsleitung mit der Forderung nach Gewinnung eines Stützpunktsystems zur Sicherung eines zentralafrikanischen Kolonialreiches

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 Juli	31.7. Entschluß führender faschistischer Militärs zum Blitzkrieg gegen die Sowjetunion	
1940 Aug.		1.8. Weisung Nr. 17 des OKW für den verschärften Luft- und Seekrieg gegen Großbritannien mit dem Ziel, das englische Wirtschaftspotential zu vernichten
	4.–17.8. Italienische Truppen besetzen Britisch-Somaliland 5.8. Fertigstellung der Operationsstudie Ost durch General Marcks, die dem OKH vorgelegt wird 9.8. Weisung des OKW über »Aufbau Ost«: Vorbereitung des Aufmarschraumes gegen die Sowjetunion	
		11.8. Faschistische Luftangriffe auf Portland und Dover 13.8. Beginn des verschärften Luftkrieges gegen England (»Adlertag«) 17.8. Das OKW erklärt die totale Blockade für ein »Operationsgebiet« bei den britischen Inseln

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
Juli/August Bildung einer Initiativgruppe der polnischen Kommunisten in der UdSSR	
	3.8. Denkschrift des IG-Farben-Konzerns über die »Neuordnung Europas« und der Welt

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 Aug.		
	20.8. Planstudie des faschistischen Oberkommandos zur Eroberung von Gibraltar	
		24./25.8. Erste terroristische Bombenangriffe auf das Stadtzentrum von London
		25./26.8. Erster RAF-Angriff auf Berlin
1940 Sept.		
		5./6.9. Nachtangriff auf die Dockanlagen von London
		6./7.9. Britischer Luftangriff auf Berlin

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	18.8. Abkommen von Ogdensburg: USA und Kanada beschließen gemeinsame Verteidigungsmaßnahmen
	30.8. Im sogenannten 2. Wiener Schiedsspruch wird Rumänien vom deutschen und italienischen Imperialismus gezwungen, einen Teil von Transsylvanien an Ungarn und einen Teil der Dobrudscha an Bulgarien abzutreten – bei gleichzeitigen Versprechungen sowjetischer Gebiete, die gemeinsam erobert werden sollten
August In Toulouse wird eine neue Leitung der Organisation der KPD in Frankreich gebildet	
August/September Verhaftung des Beauftragten des ZK der KPD, Hallmeyer, und vieler Parteimitglieder in Berlin	2.9. Übergabe britischer Flotten- und Flugzeugstützpunkte in Westindien und auf Neufundland an die USA im Austausch gegen 50 veraltete amerikanische Zerstörer
	4.9. In Rumänien kommt eine Regierung unter Marschall Antonescu an die Macht

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 Sept.		7.9. Beginn der zweiten Phase des Luftkrieges gegen England mit Großangriff gegen London
	13.9. Beginn des Einfalls der italienischen Armee in Ägypten	
		15.9. »Battle of Britain«-Tag. Die englische Luftabwehr schießt – bei einem eigenen Verlust von 26 Flugzeugen – 56 faschistische Flugzeuge ab
	17.9. Verschiebung des Unternehmens »Seelöwe« „bis auf weiteres"	
		23.–25.9. Unternehmen »Menace«: Angriff britischer Seestreitkräfte auf Dakar
1940 Okt.		

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
23.9. Beginn des Kampfes der Völker Indochinas gegen die japanische Besetzung	23.9. Die Regierung Pétain gestattet den Einmarsch japanischer Truppen in die französische Kolonie Indochina
	27.9. Unterzeichnung des Dreimächtepaktes Deutschland–Italien–Japan in Berlin
	4.10. Erfolglose Besprechungen zwischen Hitler und Mussolini über die Koordination der deutsch-italienischen Kriegführung
10.10. Machtvolle Demonstrationen gegen die faschistischen Okkupanten in Paris	

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 Okt.		11.10. Faschistischer Luftangriff auf Liverpool
	12.10. Einmarsch faschistischer Truppen in Rumänien: Beginn des Aufmarsches im Südosten Unternehmen »Seelöwe« wird erneut verschoben und dient in der Folgezeit als Tarnung für die Vorbereitung des Überfalls auf die Sowjetunion	
		16./17.10. Schwächere britische Nachtangriffe auf Bremen, Cuxhaven, Hamburg und Kiel 16.–20.10. 30 englische Schiffe mit 151849 BRT werden von faschistischen U-Booten im Seegebiet westlich Schottlands versenkt
	26.10. In Vorbereitung des Überfalls auf die Sowjetunion tritt eine Neugliederung des faschistischen Feldheeres in Kraft 28.10. Beginn des italienischen Überfalls auf Griechenland 29.10. Landung britischer Truppen auf Kreta	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	21./24.10. Besprechungen zwischen Hitler–Laval und Hitler–Pétain in Montoire über die Einbeziehung Frankreichs in den faschistischen Kriegsblock
	23.10. Erfolglose Unterredung zwischen Hitler und Franco in Hendaye über den Kriegseintritt Spaniens
Oktober Veröffentlichung eines Programms der Bulgarischen Arbeiterpartei zum Widerstand gegen den imperialistischen Krieg	

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 Nov.		
	4.11. Entschluß des OKW, Griechenland zu überfallen, um die bereits zur Defensive gezwungenen italienischen Faschisten zu entlasten	
		11./12.11. Angriff britischer Torpedo- und Bombenflugzeuge vom Träger »Illustrious« auf die italienische Flotte in Tarent endet mit starken italienischen Verlusten
	12.11. Weisung Nr. 18 des OKW. Plan zur Vorbereitung der Eroberung von Gibraltar und der Aktivierung der Kriegführung im Mittelmeer	
		14./15.11. Barbarischer faschistischer Luftangriff auf Coventry
		19./20.11. Schwerer faschistischer Terrorangriff auf Birmingham

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
2.11. Aufruf der KP Griechenlands zum bewaffneten Widerstand gegen den italienischen Faschismus	
	5.11. Franklin D. Roosevelt wird zum dritten Mal Präsident der USA
11.11. Studentendemonstration in Paris zum Grabe des Unbekannten Soldaten aus Anlaß des Jahrestages des Waffenstillstandes von 1918	
	12./13.11. Verhandlungen des sowjetischen Außenministers Molotow in Berlin
	20.11. Beitritt Ungarns, Rumäniens (23.11.) und der Slowakei (24.11.) zum faschistischen Dreimächtepakt

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 Nov.	21.11. Einnahme von Koritza durch griechische Truppen; Höhepunkt der griechischen Gegenoffensive	
		27.11. Seegefecht vor Cap Teulada zwischen italienischen und britischen Streitkräften
1940 Dez.	29.11./3.12./7.12. Planspiele des OKH zur Überprüfung der Operationsplanung für die Aggression gegen die Sowjetunion	1.–2.12. 10 englische Schiffe mit 74373 BRT werden von faschistischen U-Booten im Nordatlantik versenkt
		8./9.12. Faschistischer Terrorangriff auf London
	9.12. Beginn einer britischen Gegenoffensive in Nordafrika, die zu einer schweren italienischen Niederlage führt	
	13.12. Weisung Nr. 20 des OKW zur Aggression gegen Griechenland (Unternehmen »Marita«)	
		16./17.12. Schwerer britischer Bombenangriff auf Mannheim

7.12.
Franco lehnt den Eintritt Spaniens in den Krieg ab

A. Saefkow, der nach der Entlassung aus der Haft die illegale antifaschistische Arbeit fortgesetzt hat, stellt im Jahre 1940 neue Verbindungen zu illegalen Organisationen der KPD in Berlin und Hamburg her

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1940 Dez.	18.12. Weisung Nr. 21 des OKW (Fall »Barbarossa«) zum Überfall auf die Sowjetunion. Die Weisung ist die Grundlage für alle militärischen, politischen und wirtschaftlichen Pläne des deutschen Imperialismus zur Vernichtung des sowjetischen Staates	
	19.12. Mussolini bittet Hitler um militärische Unterstützung in Nordafrika	
		29./30.12. Schwerer faschistischer Bombenangriff auf London
1941 Jan.	Jan.–März Britische Truppen besetzen Italienisch- und Britisch-Somaliland sowie Eritrea	
		10./11.1. Faschistischer Luftangriff auf den Hafen von Portsmouth
	11.1. Weisung Nr. 22 des OKW zur Entsendung deutscher Truppen nach Nordafrika	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	20.12. Bildung des »Nationalen Verteidigungsrates« in den USA
	23.12. Nach der Ernennung von Halifax zum britischen Botschafter in Washington wird Anthony Eden britischer Außenminister
Ende 1940 wird auf Initiative der KP Belgiens eine belgische Partisanenbewegung organisiert	
11./12.1. Tagung des von Gewerkschafts- und Genossenschaftsverbänden einberufenen Volkskongresses in London mit der Forderung nach Frieden auf der Grundlage von Gleichberechtigung und Freundschaft zwischen den Völkern	

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1941 Jan.	22.1. Britische Truppen besetzen Tobruk	
	24.1. Einmarsch britischer Truppen in Äthiopien	
	31.1. Erste Aufmarschanweisung des OKH zum Überfall auf die Sowjetunion fertiggestellt	
1941 Febr.	6.2. Weisung Nr. 23 des OKW: »Richtlinien für die Kriegführung gegen die englische Wehrwirtschaft« Britische Truppen nehmen Benghasi ein	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	14.1. Zustimmung des rumänischen Diktators Antonescu zur Teilnahme Rumäniens an der Aggression gegen die UdSSR
	18.–20.1. Besprechungen zwischen Hitler und Mussolini enden mit der Festlegung, auf dem Balkan und in Nordafrika gemeinsam vorzugehen
	20.1. Beschluß des britischen Verteidigungskomitees, den Dodekanes zu besetzen und eine strategische Reserve für den Balkan zu bilden
	29.1. Beginn geheimer Generalstabsbesprechungen zwischen USA und Großbritannien über evtl. gemeinsame Kriegführung
Januar In Berlin erscheint »Die Rote Fahne«, hrsg. von Beauftragten des ZK der KPD und illegal in Deutschland hergestellt Die antifaschistische Widerstandsorganisation Schulze-Boysen/Harnack verständigt durch Funk die sowjetische Regierung von den Aggressionsvorbereitungen des faschistischen Deutschlands gegen die Sowjetunion	30.1. Beginn der Absprachen des OKH mit dem finnischen Generalstab über die Teilnahme Finnlands am Überfall auf die Sowjetunion

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1941 Febr.		9.2. Angriff des britischen Gibraltargeschwaders auf Stadt und Hafen Genua
		10./11.2. Angriff der RAF auf Hannover
	11.2. Erste Einheiten des faschistischen Afrikakorps unter Rommel treffen in Tripolis ein	
1941 März	1.3. Zur Vorbereitung der Aggression gegen Griechenland und Jugoslawien marschieren faschistische Truppen in Bulgarien ein	
	7.3. Britische Truppen landen in Griechenland	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	10.2. Großbritannien bricht die diplomatischen Beziehungen zu Rumänien ab
	15.–20.2. XVIII. Parteikonferenz der KPdSU(B), die die Aufgaben der Parteiorganisationen in der Industrie und im Verkehrswesen festlegt
25./26.2. Generalstreik in Amsterdam gegen die faschistische Unterdrückung	
Februar Die KPD stimmt in einer Stellungnahme der Erklärung des englischen Volkskongresses zu (11./12.1.)	
	1.3. Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt
	2.3. Großbritannien bricht die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien ab
5.3. Richard Sorge setzt die sowjetische Regierung von den Angriffsplänen des faschistischen Deutschlands auf die UdSSR in Kenntnis	

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1941 März		
	9.–16.3. Erfolglose italienische Offensive in Albanien	
	13.3. Erlaß der »Richtlinien auf Sondergebieten zur Weisung Nr. 21«: Wehrmacht, SS und SD erhalten Sondervollmachten zur Ausrottung der Zivilbevölkerung in der Sowjetunion	
		21.3. Mit der Ernennung des »Luftwaffenbefehlshabers Mitte« beginnt der verstärkte Ausbau der Luftverteidigungsorganisation
		26.–29.3. Seeschlacht bei Kap Matapan mit starken italienischen Verlusten

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
8.3. Illegaler Treff führender Funktionäre der KPD in Chemnitz	
	11.3. Verabschiedung des Leih- und Pachtgesetzes (Lend-Lease-Act) durch den Kongreß der USA
19.3. Gründung der Union deutscher sozialistischer Organisationen in Großbritannien	
	25.3. Jugoslawien tritt dem Dreimächtepakt bei

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1941 März	27.3. Weisung Nr. 25 des OKW zum Überfall auf Jugoslawien	
1941 April	1.–13.4. Wiedereroberung der Cyrenaika durch faschistische Truppen	
	6.4. Beginn der faschistischen Aggression gegen Jugoslawien und Griechenland (ab 11.4. Beteiligung Italiens; ab 14.4. Ungarns)	
	9.4. Faschistische Truppen erobern Saloniki	9./10.4. Schwerer faschistischer Luftangriff auf Birmingham; Angriff britischer Bomber auf Berlin

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	27.3. Sturz der profaschistischen jugoslawischen Regierung Cvetković
März Die KP Jugoslawiens verurteilt den Beitritt der Cvetkovićregierung zum Dreimächtepakt; Massendemonstrationen gegen den Beitritt	27.–29.3. Besuch des japanischen Außenministers Matsuoka in Berlin
	3.4. Staatsstreich antibritischer Militärs und Politiker im Irak
	5.4. Abschluß eines sowjetisch-jugoslawischen Freundschafts- und Nichtangriffspaktes
	9.4. Nach Absprachen mit Dänemark erhalten die USA Luftstützpunkte in Grönland
10.4. Beschluß des ZK der KP Jugoslawiens zur Unterstützung des Widerstands gegen die Okkupanten, Bildung eines Militärkomitees für den bewaffneten Kampf gegen die Okkupanten	
12.4. Gemeinsame Erklärung der KPD und des KJVD gegen den Überfall Hitlerdeutschlands auf Griechenland und Jugoslawien	
	13.4. Neutralitätspakt UdSSR–Japan

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1941 April		15./16.4. Britische Zerstörer vernichten faschistische Nachschubgeleite für Nordafrika
	17.4. Kapitulation der jugoslawischen Streitkräfte	17.4. Angriff des RAF-Bomber-Command auf Berlin
		19./20.4. Schwerster faschistischer Terrorangriff auf London
	21.4. Kapitulation der griechischen Streitkräfte	
	24.4. Durchbruch der britischen Stellungen am Thermopylenpaß	
	24.4.–29.4. Operation »Demon«: Evakuierung britischer Truppen aus Griechenland nach Kreta und Ägypten	
	27.4. Besetzung von Athen durch faschistische Truppen	
1941 Mai		

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	22.–26.4. Militärbesprechungen in Singapur zwischen Vertretern der Niederlande, Amerikas und Großbritanniens
1.5. In Großbritannien bildet sich unter Vorsitz von J. Vogel die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft »Der kommende Frieden und das kommende Deutschland«	
5.5. Flugblattaktion der KPD »Hände weg von der Sowjetunion!«	

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1941 Mai		10.5. Letzter schwerer faschistischer Luftangriff auf London
	13.5. Das OKW erläßt den »Barbarossa-Gerichtsbarkeitsbefehl«, der allen Wehrmachtangehörigen Straffreiheit für Kriegsverbrechen zusichert	
	18.5. Kapitulation der italienischen Hauptkräfte in Äthiopien	
	20.5.–1.6. Eroberung Kretas unter schweren Verlusten der faschistischen Fallschirmtruppe	20.5.–1.6. Kreuzerkrieg des Schlachtschiffes »Bismarck« und des Kreuzers »Prinz Eugen« im Atlantik, in dessen Verlauf am 24. Mai das britische Schlachtschiff »Hood« und am 27. Mai die »Bismarck« versenkt werden. Damit beginnt der schnelle Zusammenbruch der faschistischen Überwasserkriegführung

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
10.5. Streik von 100000 Arbeitern in Belgien aus Anlaß des ersten Jahrestages des faschistischen Überfalls auf das Land	**10.5.** R. Heß, Hitlers Stellvertreter, fliegt nach England, um mit reaktionären britischen Regierungskreisen Möglichkeiten einer Verständigung zwischen dem deutschen und dem britischen Imperialismus im Hinblick auf den bevorstehenden Kampf gegen die Sowjetunion zu besprechen Besetzung Islands durch britische Streitkräfte
15.5. Aufruf der KP Frankreichs an das französische Volk zur Bildung einer breiten nationalen Front und der Aufstellung von Partisanenabteilungen	
	25./26.5. Besuch des finnischen Generalstabschefs Heinrichs beim OKW und OKH

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
194 Mai		
1941 Juni		1./2.6. Faschistischer Terrorangriff auf Manchester
	6.6. Erlaß des Kommissarbefehls, der die Erschießung jedes als politischer Funktionär angesehenen Offiziers der Roten Armee bestimmt	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	27.5. **Präsident Roosevelt proklamiert zur Unterstützung Großbritanniens den nationalen Notstand**
	30.5. **Britische Truppen schlagen den Aufstand im Irak nieder**
Ende Mai/Anfang Juni **Aufruf der KPF an die deutschen Werktätigen, die deutsch-französische Solidarität zu wahren**	
	2.6. **Hitler informiert Mussolini über die Aggression gegen die Sowjetunion**
4.6.–22.6. **Deutsche Antifaschisten und Kommunisten wie Walter Schröder, Rudolf Richter, Wilhelm Schulz, H. Hermann und Alfred Liskow treten auf die Seite der Roten Armee über und warnen vor dem unmittelbar bevorstehenden Überfall des faschistischen Deutschlands auf die UdSSR**	
	8.6. **Beginn der Besetzung Syriens und des Libanon durch britische Truppen**

Jahr	Landkriegführung	Luft- und Seekriegführung
1941 Juni		10.6. Beginn des Aufmarsches der Verbände der faschistischen Luftwaffe für den Überfall auf die Sowjetunion
	11.6. Entwurf der Weisung des OKW Nr. 32 mit der Festlegung der weiteren strategischen Ziele nach der geplanten schnellen Niederwerfung der Sowjetunion	
		12./13.6. Schwere britische Luftangriffe auf das Ruhrgebiet
	17.6. Befehl Hitlers zum Beginn der Aggression gegen die Sowjetunion: 22.6., 3 Uhr 30	
		18.–21.6. Einheiten der faschistischen Kriegsmarine legen in der östlichen Ostsee Minensperren aus

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	12.6. Besprechungen zwischen Hitler und Antonescu über die gemeinsame Aggression gegen die Sowjetunion 16.6. Roosevelt ordnet die Schließung der deutschen Konsulate in den USA an 18.6. Freundschafts- und Nichtangriffspakt Deutschland–Türkei

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten einschließlich See- und Luftkrieg
1941 Juni	22.6. Verbrecherischer faschistischer Überfall auf die UdSSR. Beginn des Großen Vaterländischen Krieges der Völker der Sowjetunion	22.6. Teilnahme der Hauptkräfte der faschistischen deutschen Luftwaffe (über 2500 Flugzeuge) am Überfall auf die UdSSR
	22.6.–9.7. In den Grenzschlachten erleiden die sowjetischen Truppen schwere Niederlagen und müssen sich unter beträchtlichen Verlusten an Menschen und Material zurückziehen	
	22.6.–22.7. Heldenhafte Verteidigung der Festung Brest	
	23.6.–29.6. Sowjetische Gegenstöße bei Luzk–Brody–Rowno	
	28.6.–10.7. Den bei Bialystok und Minsk eingeschlossenen sowjetischen Truppen gelingt es, teilweise aus dem Kessel auszubrechen	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
22.–24.6. Machtvolle Kundgebungen englischer und amerikanischer Werktätiger mit der Forderung, die Sowjetunion rückhaltlos zu unterstützen	22.6. Rumänien und Italien erklären der Sowjetunion den Krieg Der britische Premierminister Churchill erklärt die Bereitschaft Großbritanniens, mit der Sowjetunion gegen die faschistischen Aggressoren zu kämpfen
22.6. Beschluß und Aufruf der KP Jugoslawiens, den bewaffneten Aufstand zu beginnen	
23.6. Die KP Großbritanniens wendet sich in einem Aufruf an das englische Volk, den Kampf der Sowjetunion zu unterstützen	
24.6. Aufruf des ZK der KPD anläßlich des faschistischen Überfalls auf die Sowjetunion, in dem auf die unvermeidliche Niederlage des faschistischen deutschen Imperialismus hingewiesen wird. Beschluß des ZK der Bulgarischen Arbeiterpartei über den bewaffneten Volkswiderstand und Entstehung erster Partisanengruppen	24.6. Erklärung Präsident Roosevelts über die Bereitschaft der USA, der Sowjetunion zu helfen
	26. 6. Kriegserklärung Finnlands an die UdSSR
27.6. Bildung des Hauptstabes der Partisanenabteilungen Jugoslawiens durch das ZK der KPJ	27.6. Kriegserklärung Horthy-Ungarns an die Sowjetunion
28.6. Aufruf des Nationalkomitees der KP der USA an das amerikanische Volk, in dem die Zerschlagung des Faschismus zur Aufgabe aller Völker erklärt wird	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten einschließlich See- und Luftkrieg
1941 Juni	29.6. Eroberung von Riga durch faschistische Truppen	
	29.6. Beginn des ergebnislosen faschistischen Angriffs auf Murmansk	
	30.6. Okkupation von Lwow	
		Juni–Dezember 109 britische Angriffe vorwiegend auf Ziele im westdt. Raum; der Ausfall der Rüstungsproduktion im Ruhrgebiet bleibt unter 1%
1941 Juli	2.7. Unterstützung der Heeresgruppe Süd durch den Angriff der 11. Armee von Rumänien aus	
	5.7.–9.7. Sowjetische Gegenstöße bei Lepel, Borissow und Bobruisk	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
29.6. Direktive des ZK der KPdSU(B) und des Rates der Volkskommissare der UdSSR an die Partei- und Sowjetorganisationen der Frontgebiete zur Organisierung der illegalen Tätigkeit und der Partisanenbewegung	
	30.6. Bildung des staatlichen Verteidigungskomitees der UdSSR
Juni Streik im Liller Kohlenrevier	
Ende Juni Die illegalen Leitungen der Organisation der KPD und der Organisation der KPÖ in Frankreich wenden sich mit einem gemeinsamen Aufruf an die deutschen Soldaten, nicht gegen die Sowjetunion zu kämpfen und am gerechten Widerstandskampf des französischen Volkes teilzunehmen	
Juni–Dezember Massenverhaftungen von Kommunisten und anderen Antifaschisten in Deutschland	
7.7. Beginn des jugoslawischen Volksaufstandes gegen die faschistischen Aggressoren in Serbien	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten einschließlich See- und Luftkrieg
1941 Juli		
	10.7./11.7. Beginn der finnischen Offensive nördlich des Ladogasees und auf der Karelischen Landenge	
	10.7.–10.9. Sowjetische Verteidigungsoperation im Raum Smolensk	
	10.–25.7. Erfolgreiche Verteidigungskämpfe der Roten Armee im Raum Kiew	
	16.7. Faschistische Truppen erobern Smolensk	
		20.7. Verstärkte faschistische Luftangriffe auf Leningrad
		21.–22.7. Erster Angriff der faschistischen Luftwaffe auf Moskau

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
8.7. Aufruf der KP Rumäniens zum Kampf gegen den deutschen Faschismus und seine rumänischen Helfershelfer	
	12.7. Britisch-sowjetischer Vertrag über gegenseitige Hilfe und Unterstützung
	17.7. Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der jugoslawischen Exilregierung in London
18.7. Beschluß des ZK der KPdSU(B) »Über die Organisierung des Kampfes im Hinterland der deutschen Truppen«	18.7. Abschluß eines Abkommens zwischen der Sowjetunion und der tschechoslowakischen Exilregierung über den gemeinsamen Kampf gegen das faschistische Deutschland
20.7. Die Londoner Gruppe der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands verurteilt den Überfall auf die UdSSR	
	21.7. Beginn des japanischen Einmarsches in Indochina

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten einschließlich See- und Luftkrieg
1941 Juli	23.–27. 7. Starke sowjetische Gegenstöße bei Welikije Luki und Jelnja	
	27. 7.–8. 8. Schlacht bei Uman: Sowjetische Armeeteile können aus der Einschließung ausbrechen	
1941 Aug.		2./3. 8. RAF-Bombenangriff auf Kiel und Hamburg
	5. 8. –16. 10. Heldenhafte Verteidigung von Odessa	
		12. 8. RAF-Bombenangriff auf Köln
		14./15. 8. 300 britische Bomber greifen Hannover, Braunschweig und Magdeburg an

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	23.7. Vertrag zwischen der Vichyregierung und Japan über »gemeinsame Verteidigung Indochinas«
	26.7. USA und Großbritannien verkünden Embargo für die Treibstoffausfuhr nach Japan
	29.7.–1.8. H. Hopkins, Berater des USA-Präsidenten, trifft zu Verhandlungen in Moskau ein und vereinbart materielle Hilfeleistungen für die Sowjetunion
	30.7. Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der UdSSR und der polnischen Exilregierung in London
Juli–Oktober Verstärkte antifaschistische Flugblattpropaganda in zahlreichen Städten Deutschlands nach dem Überfall der faschistischen Wehrmacht auf die UdSSR	
	14.8. Verkündung der »Atlantikcharta«

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten einschließlich See- und Luftkrieg
1941 Aug.	17.8. Faschistische Truppen erobern Nikolajew	
	21.8.–27.9. Faschistische Offensive am Südflügel der deutsch-sowjetischen Front	
	25.8. Faschistische Truppen erobern Dnepropetrowsk	
1941 Sept.	1.9.–10.9. Sowjetischer Gegenangriff bei Jelnja	
		2./3.9. Bisher schwerster britischer Luftangriff auf Berlin
	6.9. Weisung des OKW Nr.35 zur Vorbereitung des Angriffs auf Moskau	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
23.8. Von der Vichyregierung werden Standgerichte errichtet, die für kommunistische Tätigkeit Todesstrafen verhängen	
	25.8. Auf Grund der Aktivität der faschistischen Agenturen Einmarsch britischer und sowjetischer Truppen in den Iran
August Die Widerstandsgruppe unter Führung des Jungkommunisten Günther wird durch eine Verhaftungswelle der Gestapo zerschlagen	
In den Partisanenabteilungen Belorußlands sind 12000 Kämpfer organisiert	
2.9. Auf dem Kongreß der britischen Gewerkschaften in Edinburgb wird die Eröffnung der zweiten Front gefordert	2.9. Beratungen über alliierte Hilfeleistungen für die UdSSR in Moskau

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten einschließlich See- und Luftkrieg
1941 Sept.	**9.9.** Beginn der Verteidigung Leningrads unter den Bedingungen der Blockade	
	14.–27.9. Einschließung und Vernichtung starker sowjetischer Kräfte im Raum von Kiew	
		15./16.9. RAF-Bombenangriff auf Hamburg, Bremen, Cuxhaven und Wilhelmshaven
	19.9. Eroberung von Kiew durch faschistische Truppen	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
10.9. Beginn der Sendungen des in der UdSSR stationierten »Deutschen Volkssenders«	
	11.9. Roosevelt verkündet den »Schießbefehl« (shoot-on-sight-order) gegen deutsche und italienische Schiffe
16.9. Befehl des OKW, wonach für einen bei Widerstandsaktionen umgekommenen oder verwundeten deutschen Soldaten 50–100 »Geiseln« zu erschießen sind	
	24.9. Beitritt der UdSSR und der Exilregierungen Belgiens, Frankreichs, Griechenlands, Jugoslawiens, Luxemburgs, der Niederlande, Norwegens, Polens und der Tschechoslowakei zur Atlantikcharta
	24.9. Bildung des Nationalkomitees »Freies Frankreich« unter General de Gaulle in London

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten einschließlich See- und Luftkrieg
1941 Sept.	**30.9.** Beginn der Schlacht von Moskau mit dem Angriff der Heeresgruppe Mitte gegen die Brjansker Front	
1941 Okt.	**3.10.** Eroberung von Orjol	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
27.9. Gründung der Nationalen Befreiungsfront Griechenlands (EAM) als antifaschistische Massenorganisation zur Leitung des Widerstandskampfes	27.9. Anerkennung des Nationalkomitees »Freies Frankreich« durch die Sowjetunion
	29.9.–1.10. Erste Dreimächtekonferenz in Moskau auf Initiative der UdSSR. Großbritannien und die USA verpflichten sich zu Materiallieferungen an die Sowjetunion
Sept. Streik von 40000 norwegischen Arbeitern in Oslo Auf Initiative des ZK der KP der Tschechoslowakei wird ein zentrales Nationales Revolutionskomitee gebildet	
Herbst Die Widerstandsorganisation Uhrig schließt sich mit anderen Gruppen zu einer einheitlichen Organisation zusammen	
3.10. Der Erzbischof von Canterbury erklärt: »Die russische Schlacht ist unsere Schlacht«	
Anf. Okt. Die Organisation der KPD im Gebiet Mannheim unter Leitung von Georg Lechleitner gibt die illegale Zeitung »Der Vorbote« heraus. Die Organisation verstärkt nach dem faschistischen Überfall auf die Sowjetunion ihre antifaschistische Tätigkeit	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten einschließlich See- und Luftkrieg
1941 Okt.	12.10. Befehl des Staatlichen Verteidigungskomitees der Sowjetunion über die Schaffung der Moskauer Verteidigungszone 13.10. Eroberung von Wjasma 14.10. Faschistische Truppen erobern Kalinin und bedrohen südlich von Moskau Tula 16.10.–25.11. Die Rote Armee verhindert in Verteidigungskämpfen bei Tichwin die absolute Blockade Leningrads 17.10.–27.10. Durchbruch faschistischer Truppen durch die Landenge von Perekop und Belagerung Sewastopols 21.10. Faschistische Truppen in Rostow 25.10. Eroberung von Charkow	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
6.10. Das ZK der KPD erklärt in dem Aufruf »An das deutsche Volk und an das deutsche Heer!«, daß der faschistische Überfall auf die UdSSR das schwerste Verbrechen gegen das deutsche Volk und die Niederlage Hitlerdeutschlands im Krieg unvermeidbar ist 8.10.–10.10. Erste Beratung kriegsgefangener deutscher Soldaten in der UdSSR, auf der nach Aussprache mit Vertretern der KPD der »Appell an das deutsche Volk«, unterzeichnet von 158 deutschen Soldaten, beschlossen wird	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten einschließlich See- und Luftkrieg
1941 Okt.		Okt. Beginn des Einsatzes deutscher U-Boote gegen den britischen Nachschubverkehr von Alexandria nach Tobruk
	30.10. Beginn der heldenhaften Verteidigung von Sewastopol	
1941 Nov.		7./8.11. Gleichzeitiger Luftangriff von 400 britischen Bombern auf Berlin, Mannheim, Köln und das Ruhrgebiet
	15.–16.11. Wiederaufnahme des faschistischen Angriffs auf Moskau mit dem Plan einer Umfassung von Süden und Norden	
	17.11. Beginn der sowjetischen Gegenoffensive bei Rostow	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
26.10. Zusammenkunft der illegal nach Deutschland gekommenen Beauftragten des ZK der KPD, Ch. Bischoff, mit Vertretern der R.-Uhrig-Widerstandsorganisation	
Okt. Zusammenfassung der aktivsten Kräfte der italienischen Widerstandsbewegung im Aktionskomitee zur Vereinigung des italienischen Volkes	
	7.11. Die USA beschließen Ausdehnung des Pacht- und Leihgesetzes auf die Sowjetunion
8.11. Gründung der KP Albaniens in Tirana	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten einschließlich See- und Luftkrieg
1941 Nov.		18.11. Beginn einer britischen Gegenoffensive in Nordafrika
	19.11. Beginn der sowjetischen Gegenoffensive bei Tichwin	
	28.11. Faschistische Truppen erreichen bei Dmitrow den Moskwa-Wolga-Kanal	
	29.11. Befreiung von Rostow	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik
	19.11. Der frühere USA-Präsident Hoover fordert Neutralität der USA, um dem deutschen Faschismus in Europa freie Hand zu lassen
	25.11. Erneuerung des Antikominternpaktes für weitere 5 Jahre. Beitritt Bulgariens, Kroatiens, Rumäniens, der Slowakei, Dänemarks, Finnlands und der Nankinger Regierung
	25.11. »10-Punkte-Note« der USA an Japan
	28.11. Großbritannien fordert in einer Note an Finnland die Einstellung des Kampfes gegen die UdSSR
Nov. Der deutsche Kommunist F. Schmenkel geht im Smolensker Gebiet zu sowjetischen Partisanen über und kämpft an ihrer Seite gegen die Hitlerfaschisten Zur Unterstützung der sich entwickelnden antifaschistischen Bewegung unter den deutschen Kriegsgefangenen wird die Zeitung »Das freie Wort« herausgegeben	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1941 Nov.		
1941 Dez.	2.12. Vergeblicher Versuch von Teilen der Heeresgruppe Mitte, nach Moskau durchzubrechen 5.12. Beginn der sowjetischen Gegenoffensive vor Moskau gemeinsam mit der Kalininer Front, der Westfront und der Südwestfront, die sich der Offensive anschließen	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
Nov. In Mexiko-City erscheint die erste Nummer der politisch-literarischen Monatsschrift »Freies Deutschland«, die die antifaschistische Volksfrontpolitik der KPD unterstützt		
	4.12. Abschluß eines Freundschafts- und Hilfspaktes zwischen der polnischen Exilregierung und der sowjetischen Regierung	
7.12. Befehl des OKW zur Verschleppung von Antifaschisten aus den besetzten Ländern (Nacht-und-Nebel-Erlaß)		7.12. Japanischer Überfall auf den amerikanischen Flottenstützpunkt Pearl Harbor mit schweren amerikanischen Verlusten
		Dez. Japanische Landungen mit überlegenen Kräften auf Malaya (8. 12.), Nordluzón (8. 12.), den Gilbert-Inseln (9. 12.), Guam (10. 12.), Südluzón (11. 12.), Nordborneo (17. 12.), Mindanao (20. 12) und Wake (20. 12.)

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1941 Dez.	8.12. In der Weisung des OKW Nr.39 wird der Übergang zur strategischen Defensive befohlen und damit ein Eingeständnis der Niederlage gegeben	
	9.12. Sowjetische Truppen befreien Jelez	
		10.12. Die britische 8. Armee besetzt Tobruk
	12.12. Truppen der Westfront befreien Stalinogorsk	
	13.12. Befreiung von Klin und Istra durch Truppen der Westfront	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	8.12. Kriegserklärung der USA und Großbritanniens an Japan	
	9./10.12. Kriegserklärung Chinas an Deutschland, Japan und Italien	
		10.12. Japanische Flugzeuge versenken die britischen Schlachtschiffe »Prince of Wales« und »Repulse« vor Malaya
	11.12. Deutsch-italienische Kriegserklärung an die USA Unterzeichnung eines Kriegspaktes zwischen Deutschland–Italien und Japan	
	12.12. Kriegserklärung Ungarns, Rumäniens und Bulgariens an die USA (Bulgarien erklärt auch Großbritannien den Krieg)	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1941 Dez.	16.12. Hitler fordert die Soldaten der Ostfront zu »fanatischem Widerstand« auf Befreiung von Kalinin	
	17.12. Truppen der Westfront befreien Alexin	
		21.12. Verstärkte faschistische Luftangriffe auf Malta
	26.12. Beginn der sowjetischen Landungsoperation bei Kertsch und Feodossija und Bildung von Brückenköpfen	
	30.12. Befreiung von Kaluga	
	31.12. Truppen der Westfront befreien Beljow	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	22.12.–14.1.1942 Erste Konferenz von Washington zwischen Roosevelt und Churchill über die Koordinierung der militärischen Operationen beider Staaten	
		25.12. Japanische Verbände besetzen Hongkong
Dez. Bildung der Volksbefreiungsarmee Griechenlands (ELAS) als militärische Organisation der EAM		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1941 Dez.		Dez. 1941–Juni 1942 Faschistische Seeherrschaft im zentralen Teil des Mittelmeeres
1942 Jan.	2.1. Truppen der Westfront befreien Malojaroslawez 4.1. Truppen der Westfront befreien Borowsk	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
Winter 1941/42 Mehrfache Beratungen von Kommunisten (F. Emrich, W. Leu, O. Marquardt, A. Saefkow u. a.) zur Bildung einer einheitlichen Leitung der KPD in Berlin, die die illegalen kommunistischen Kader und Gruppen in Berlin zu einer Parteiorganisation zusammenfaßt		
Ende Dez. Aufruf der Antinazistischen Deutschen Volksfront anläßlich des Sieges der Roten Armee vor Moskau: Deutschland kann nur gerettet werden, wenn das deutsche Volk die Nazityrannei abschüttelt		
1.1. M. Poser und Th. Neubauer nehmen zum Aufbau einer umfassenden antifaschistischen Widerstandsorganisation Verbindung miteinander auf	1.1. 26 Staaten unterzeichnen in Washington die Deklaration über die bedingungslose Fortsetzung des Kampfes gegen den faschistischen Block	
		2.1. Japanische Truppen erobern Manila
5.1. Gründung der kommunistischen Polnischen Arbeiterpartei		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Jan.	8. 1.–20. 4. Erfolgreiche Offensive der Roten Armee an der gesamten sowjetisch-deutschen Front	
		17. 1. Kapitulation der im Raum Sollum eingeschlossenen deutsch-italienischen Truppen
	18. 1.–28. 4. Einschließung von faschistischen Verbänden im Raum Demjansk	
	20. 1. Befreiung von Toropez und Moshaisk	
		21./22. 1. Luftangriff des RAF-Bomber-Command auf Bremen und Emden
		21. 1.–7. 2. Wiedereroberung der Cyrenaika durch faschistische Truppen

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		11. 1. Japanische Truppen erobern die Hauptstadt von Malaya, Kuala Lumpur
	13. 1. Panama erklärt Deutschland den Krieg	
	15. 1. Die Exilregierung Luxemburgs erklärt Deutschland den Krieg	
	15.–26. 1. Konferenz der Außenminister der amerikanischen Staaten in Rio de Janeiro zur Festlegung gemeinsamer Verteidigungsmaßnahmen	
	18. 1. Unterzeichnung eines deutsch-italienisch-japanischen Militärabkommens	
		21. 1. Beginn einer japanischen Offensive gegen Burma

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Jan.		
	29.1. Truppen der Westfront befreien Suchinitschi	
		Jan.–Juli Operation »Paukenschlag«: Faschistische U-Boote versenken vor der amerikanischen Ostküste zahlreiche Schiffe
1942 Febr.		

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
25.1. Aufruf an das deutsche Volk, unterzeichnet von 60 Politikern, Gewerkschaftsfunktionären und Schriftstellern, die in der UdSSR leben		25.1. Verkündung der Mobilmachung in Australien
	29.1. Bündnisvertrag UdSSR–Großbritannien–Iran	
Ende Jan. Auf Initiative emigrierter deutscher Kommunisten wird n Mexiko ein vorbereitendes Komitee gegründet, das das leitende Organ der Bewegung der »Freien Deutschen« in Mexiko ist		
		Jan.–Febr. Japanische Landungen in Niederländisch-Indien, auf Neuguinea, auf dem Bismarckarchipel und auf den Salomonen
	1.2. In Norwegen wird die faschistische Regierung Quisling eingesetzt	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Febr.		12. 2. Durchbruch der Schlachtkreuzer »Scharnhorst« und »Gneisenau« und des Schweren Kreuzers »Prinz Eugen« von Brest aus durch den Kanal in die Nordsee
		16. 2.–23. 3. Deutsch-italienische U-Boot-Operationen im Karibischen Meer und im Gebiet der Antillen
	20. 2. Einkreisung einer bedeutenden faschistischen Gruppierung bei Demjansk durch die Nordwestfront	
	27. 2. Erfolglose Offensive zur Befreiung der Krim durch die Krimfront	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
14.2. Die unter dem Einfluß der reaktionären polnischen Exilregierung in London stehenden polnischen Widerstandsgruppen werden zur Landesarmee – »Armia Krajowa« – zusammengeschlossen		
		15.2. Kapitulation von Singapur
		18.2. Landung einer japanischen Kampfgruppe auf Bali
		27.2.–1.3. Vernichtende Niederlage eines alliierten Flottenverbandes in der Seeschlacht in der Javasee
Febr. Nach Beratungen im Kriegsgefangenenlager Nr. 95 in der UdSSR ergeht nach Aussprache mit Vertretern der KPD ein Aufruf »An die deutsche Armee und an das deutsche Volk«		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 März	5.3. Befreiung von Juchnow durch Truppen der Westfront	
		28./29.3. Britischer Bomberangriff auf Lübeck leitete die systematische Zerstörung deutscher Großstädte ein
1942 April		2.4.–10.5. Verstärkte faschistische Luftoffensive gegen Malta

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		7. 3. Japanische Kräfte besetzen Rangoon
		8. 3. Kapitulation der niederländischen Streitkräfte auf Java
15. 3. Demonstrationen gegen Krieg und Faschismus in Budapest		
März Die Polnische Arbeiterpartei organisiert die Bildung der Volksgarde (Gwardia Ludowa), die 1944 zum Kern der Volksarmee (Armia Ludowa) wird		März Landung von japanischen Kräften auf Neu-Guinea und den Andamanen-Inseln
Entstehung der antijapanischen Befreiungsarmee auf den Philippinen		
		März–April Japanische Luftangriffe gegen australische Städte

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 April		
	5.4. Weisung des OKW Nr. 41 über die Vorbereitung einer neuen Offensive mit dem Ziel, den Kaukasus zu erobern und die Wolga bei Stalingrad zu erreichen	
		9.4. Britische Luftangriffe auf Genua und Turin
		23. u. 27. 4. Zerstörung der Rostocker Innenstadt durch britische Luftangriffe

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
3.4. Bericht des Politbüros des ZK der KPD an das EKKI über die Lage in Deutschland und Maßnahmen zur Verwirklichung der Einheits- und Volksfrontpolitik		
		31.3.–9.4. Vorstoß eines japanischen Flottenverbandes in den Indiscben Ozean
	14.4. In britisch-amerikanischen Besprechungen wird die Eröffnung der zweiten Front auf das Jahr 1943 verschoben	
	29./30.4. Besprechungen von Hitler und Mussolini über die Kriegführung im Mittelmeer	29.4. Japanische Truppen besetzen Lashio und durchschneiden damit die Burmastraße
April Streik von 120000 Arbeitern in Belgien		
April–Juni Schwerer Abwehrkampf der jugoslawischen Partisanen gegen eine Offensive der faschistischen Wehrmacht		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Mai	1.5. Konzentrierung von 178 Divisionen, 8 Brigaden und 4 Luftflotten, d.h. 80% aller Landstreitkräfte des faschistischen Deutschlands, an der sowjetisch-deutschen Front	
		4.–7.5. Doppelangriff der RAF auf Stuttgart
	8.–15.5. Eroberung der Halbinsel Kertsch durch die deutsche 11. Armee	
	12.–19.5. Offensive der sowjetischen Südwestfront in Richtung Charkow	
	17.–28.5. Erfolgreiche faschistische Gegenoffensive im Raum Charkow	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		4.–8.5. Seeluftschlacht in der Korallensee stoppt das japanische Vordringen auf Australien
		6.5. Kapitulation der letzten amerikanisch-philippinischen Truppen auf Luzón
17.5. Fünf Beauftragte des ZK der KPD springen mit dem Fallschirm über Deutschland ab und nehmen Kontakt zu illegalen Organisationen der KPD auf		
18.5. Zehn Mitglieder der von dem Jungkommunisten H. Baum geleiteten antifaschistischen Widerstandsgruppen legen einen Brand in der antisowjetischen Hetzausstellung in Berlin		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Mai		26./27. 5. Beginn der letzten deutsch-italienischen Offensive in Nordafrika
		30./31. 5. Tausend-Bomber-Angriff der RAF auf Köln
1942 Juni		1./2. 6. Britischer Tausend-Bomber-Angriff auf Essen

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
26.5. Attentat auf Heydrich in Prag. Tschechische Patrioten richten den stellvertretenden Reichsprotektor von Böhmen und Mähren und Chef des RSHA	26.5. Unterzeichnung des sowjetisch-britischen Bündnisvertrages in London	
	28.5. Kriegserklärung Mexikos an das faschistische Deutschland	
30.5. Bildung des Zentralen Stabes der sowjetischen Partisanenbewegung beim Hauptquartier des Oberkommandos der Roten Armee in Moskau		
30./31.5. Kriegsgefangene Offiziere in der UdSSR wenden sich in einem Aufruf an das deutsche Volk, Hitler zu stürzen, die Freiheit des deutschen Volkes wiederherzustellen und Frieden zu schließen		
Ende Mai »Aufruf der illegalen Konferenz der Kommunistischen Partei Deutschlands, Gebiet Niederrhein und Ruhr«		
Mai/Juni Erste Abteilungen der polnischen Volksgarde beginnen den Kampf gegen die faschistischen Okkupanten		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Juni	2.6.–4.7. 3. faschistischer Angriff auf Sewastopol, das nach über 250tägiger heldenhafter Verteidigung fällt	
	12.6. Die 3000 Mann starke 138. Schützenbrigade wird von der Schwarzmeerflotte nach Sewastopol verlegt	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		4.–7.6. Seeluftschlacht bei Midway mit starken japanischen Verlusten
	6.6. Kriegserklärung der USA an Bulgarien, Ungarn und Rumänien	
		7.6. Japanische Truppen landen auf Attu und Kyska (Alëuten)
10.6. Das tschechische Dorf Lidice wird durch SS-Einheiten völlig zerstört, alle männlichen Einwohner werden erschossen, Frauen und Kinder in Vernichtungslager deportiert		
	11.6. Abkommen über die Prinzipien der gegenseitigen Hilfeleistung in der Kriegführung zwischen der UdSSR und den USA	
	12.6. Veröffentlichung der sowjetisch-britischen und sowjetisch-amerikanischen Kommuniqués über die Vereinbarung, im Jahre 1942 die zweite Front in Europa zu eröffnen	
	18.–25.6. Konferenz von Washington zwischen Roosevelt und Churchill mit dem Beschluß über die Operation »Torch« (Landung in Nordafrika)	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Juni		21. 6. Eroberung von Tobruk durch deutsch-italienische Truppen
		25./26. 6. Tausend-Bomber-Angriff der RAF auf Bremen
	28. 6. Beginn der faschistischen Sommeroffensive 1942 (Operation »Blau«) im Südabschnitt der sowjetisch-deutschen Front	
1942 Juli		1.–3. 7. Vergeblicher faschistischer Durchbruchversuch bei El Alamein
	5.–6. 7. Durchbruch faschistischer Truppen an den oberen Don und nach Woronesh	
	9. 7. Beginn des faschistischen Vorstoßes nach Süden und Offensive auf den unteren Donez und Don	
	12. 7. Das sowjetische Oberkommando bildet die Stalingrader Front	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
28.6. Antifaschistische Kundgebung im Kriegsgefangenenlager Nr. 27 in der UdSSR mit der Forderung nach Beendigung des Krieges und Sturz der Hitlerregierung		
Juni/Juli Flugblattaktionen der studentischen Widerstandsorganisation »Weiße Rose« in München		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Juli	17.7. Beginn der Schlacht an der Wolga mit Kämpfen im großen Donbogen	
		19.7. Verstärkung der faschistischen U-Boot-Kriegführung im Atlantik
	23.7. Weisung des OKW Nr.45 über die gleichzeitige Offensive in Richtung Stalingrad und gegen den Kaukasus	
		26.–28.7. Britische Luftangriffe auf Hamburg
	28.7. Befehl Nr.227 des sowjetischen Oberkommandos: »Keinen Schritt zurück!«	
	30.7. Beginn einer sowjetischen Offensive bei Rshew gegen die Heeresgruppe Mitte	
1942 Aug.		
	6.–17.8. In erbitterten Kämpfen wird von der 6.Armee das gesamte Ufer im Donbogen erobert	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
17.7. Der in der UdSSR stationierte bulgarische Sender verkündet das unter Leitung G. Dimitroffs ausgearbeitete Programm der Vaterländischen Front Bulgariens	18.–25. 7. Anglo-amerikanische Verhandlungen in London. Beschluß über Nichteröffnung der zweiten Front in Europa im Jahre 1942	
5.8. A. Hössler, Beauftragter des ZK der KPD, springt mit dem Fallschirm hinter der Frontlinie ab und stellt in Berlin die Verbindung zur Widerstandsorganisation Schulze-Boysen/Harnack her		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Aug.		
	9.8. Faschistische Truppen erobern Maikop und Krasnodar	
		17.8. Erster Angriff der 8. US-Bomberflotte auf Ziele in Frankreich
		19.8. Mißerfolg des britisch-kanadischen Landungsversuchs bei Dieppe
	22.8. Scheitern des faschistischen Angriffs auf Suchumi	
	23.8. Die deutsche 6. Armee erreicht nördlich von Stalingrad die Wolga	
	27.8.–6.10. Angriffsoperation der Leningrader und der Wolchowfront	27.8.–29.8. Britische Luftangriffe auf Kassel und Nürnberg

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		7./8.8. Landung eines US-Marine-Korps auf der Salomonen-Insel Guadalcanal
		9.8. Seeschlacht bei Savo
	12.–18.8. In Besprechungen mit Stalin in Moskau erklären Churchill und Harriman, daß die zweite Front 1942 nicht mehr eröffnet wird	
		23.–25.8. Japanisch-amerikanische Seeluftschlacht östlich der Salomonen
	28.8. Brasilien erklärt dem faschistischen Deutschland den Krieg	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Aug.		31.8.–2.9. Erfolgloser faschistischer Durchbruchversuch bei El Alamein
		Aug. 1942–Mai 1943 3857705 BRT versenkten Schiffsraumes bringen den faschistischen U-Booten ihre größten Erfolge
1942 Sept.	10.9. Eroberung großer Teile von Noworossisk durch faschistische Truppen	
	10.9. Die faschistische 4. Panzerarmee dringt vom Süden her bis Stalingrad vor	
	13.9. Beginn der Verteidigung von Stalingrad	
	15.9.–5.10. Angriffsoperation bis Woronesh	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
31.8., 2.9. Beratungen von Kommandeuren der größten Partisanenverbände in Moskau mit dem Ziel, die Operationen der Partisanen mit denen der Roten Armee abzustimmen		
Aug./Sept. Etwa 600 Antifaschisten der Schulze-Boysen/Harnack-Widerstandsorganisation werden verhaftet und viele von ihnen ermordet		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Sept.		
	28.9. Umbenennung der Stalingrader Front in Donfront und der Südostfront in Stalingrader Front durch das sowjetische Oberkommando	
1942 Okt.		
	10.10. Erneuter Angriff faschistischer Kräfte in Stalingrad, denen es gelingt, am 15.10. das Traktorenwerk zu erobern	10.10. Beginn einer deutsch-italienischen Luftoffensive gegen Malta

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
16.9. In Albanien wird die Nationale Befreiungsfront als Kampforganisation des nationalen Widerstandes gegründet		
21.9. Sitzung des Politbüros des ZK der KPD. Beratung der Direktiven für die antifaschistische Arbeit unter der Jugend und Vorbereitung einer Beratung über die Aufklärungsarbeit unter den Frauen		
Sept. Streik von Arbeitern und Angestellten in Athen		
6.10. Sitzung des Politbüros des ZK der KPD zur Anleitung einzelner Aktionen des Widerstandskampfes		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Okt.		
		18.10. OKW-Befehl an die deutschen Truppen, alle gefangengenommenen Angehörigen alliierter Spezialeinheiten zu töten (»Kommandobefehl«)
		23.10. Beginn der britischen Gegenoffensive bei El Alamein
	Mitte Okt. Endgültiges Scheitern der faschistischen Offensive in Richtung Tuapse	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		11./12.10. Seeschlacht bei Kap Esperance (Guadalcanal) zwischen japanischen und amerikanischen Kreuzern endet mit japanischen Verlusten
		26./27.10. Seeluftschlacht bei Santa Cruz
Okt. Der Hamburger Organisation der KPD ist es gelungen, unter der Führung von R. Abshagen, B. Bästlein und F. Jacob in über 30 Hamburger Großbetrieben illegale Zellen aufzubauen. Trotz Verhaftungen führender Funktionäre setzen Mitglieder der Organisation den Kampf bis Kriegsende fort		
Okt./Nov. Streifzug der beiden Partisanenverbände Kowpak und Saburow durch die von den Faschisten okkupierten Gebiete		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Nov.		
		7./8.11. Landung alliierter Streitkräfte in Häfen von Französisch-Nordafrika
		11.11. Faschistische Truppen marschieren in den unbesetzten Teil Frankreichs ein
		12./13.11. Britische Truppen nehmen Tobruk ein
	19.11. Beginn der sowjetischen Gegenoffensive an der Wolga	
		20.11. Die britische 8. Armee besetzt Benghasi
	23.11. Panzertruppen der sowjetischen Südwestfront und der Donfront vereinigen sich bei Sowjetski Einschließung der faschistischen Truppen bei Stalingrad (330000 Mann)	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
6.11. Beratung des Politbüros des ZK der KPD über Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit des »Deutschen Volkssenders«		
6./7.11. Landeskonferenz der sozialdemokratischen Parteivorstandsgruppe in London und Annahme einer Sympathieerklärung »An die Völker der Sowjetunion«		
		12. u. 15.11. Seeschlachten bei Guadalcanal (Salomonen) mit beiderseits starken Verlusten

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Nov.	24.–30.11. Angriffsoperation der Donfront und der Stalingrader Front zur Einengung des Kessels von Stalingrad	
		27.11. Selbstversenkung der französischen Flotte im Hafen von Toulon
		Nov. 1942–Mai 1943 Schwere Verluste der deutsch-italienischen Nachschubgeleite nach Nordafrika (224343 BRT)

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
25.11. Vereinbarung über gemeinsames Aktionsprogramm zwischen dem ZK der KPF und General de Gaulle zur nationalen Erhebung gegen die faschistischen Okkupanten		
26.11. Konstituierung des »Antifaschistischen Rates der Nationalen Befreiung Jugoslawiens« (AVNOJ)		
Nov. H. Koenen, Beauftragter des ZK der KPD, überbringt den illegalen Organisationen der KPD die Direktiven zur Führung des antifaschistischen Widerstandskampfes		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Dez.		4.12. Amerikanischer Bombenangriff auf Neapel
		11.12. Rückzug der deutsch-italienischen Panzerarmee aus der Marsa-el-Brega-Stellung in Nordafrika
	12.–23.12. Vergebliche faschistische Entsatzversuche aus dem Raum Kotelnikowski in Richtung Stalingrad	
	16.–30.12. Sowjetische Angriffsoperation am mittleren Don führt zur Zerschlagung der italienischen 8. Armee	
	24.–29.12. Erfolgreiche Offensive der Stalingrader Front in Richtung Kotelnikowski. Endgültiges Scheitern aller faschistischen Versuche, die zwischen Don und Wolga eingeschlossenen Truppen zu entsetzen	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
4.12.–1.2.1943 Aufklärungsarbeit W. Bredels, W. Ulbrichts und E. Weinerts an der Stalingrader Front mit dem Ziel, die Angehörigen der eingeschlossenen 6. Armee davon zu überzeugen, daß die ehrenvolle Kapitulation der einzige mögliche Weg zur Rettung des Lebens ist **6.12.** Das ZK der KPD richtet ein Friedensmanifest an das deutsche Volk und an die Wehrmacht und orientiert auf die Beendigung des Krieges durch den Sturz der Hitlerregierung und die Bildung einer nationalen demokratischen Regierung	**4.12.** Sowjetisch-polnische Erklärung über Freundschaft und gegenseitigen Beistand	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1942 Dez.	**29.12.** Befreiung von Kotelnikowski	
1943 Jan.	**3.1.** Beginn des faschistischen Rückzuges aus Transkaukasien, Befreiung von Mosdok **8.1.** Auf Befehl des OKW lehnt Generaloberst Paulus das Kapitulationsangebot der Roten Armee an die eingeschlossene 6. Armee bei Stalingrad ab	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
Dez. Aufruf des ZK der polnischen Arbeiterpartei zum nationalen Aufstand gegen die Okkupanten Dez. Die KP Dänemarks bildet in größeren Betrieben Militärgruppen Dez. Herstellung der Verbindung und Beginn der engeren Zusammenarbeit der bezirksgeleiteten illegalen Organisation der KPD in Thüringen, (Th. Neubauer, M. Poser) mit der illegalen Organisation der KPD in Leipzig (O. Engert, K. Kresse, G. Schumann) und zur illegalen Organisation Berlin-Brandenburg Ende 1942 Bildung der antifaschistischen Widerstandsorganisation »Antinazistische Deutsche Volksfront« (ADV) in München		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Jan.	10.1. Beginn der sowjetischen Offensive zur Liquidierung des Stalingrader Kessels	
	12.–18.1. Die Leningrader und die Wolchowfront durchbrechen die Blockade Leningrads	
	13./14.1. Beginn einer Offensive der Woronesher Front und Zerschlagung der ungarischen 2. und der italienischen 8. Armee bei Ostrogosbsk und Rossosch	
		14.1. Erster Flächengroßangriff gegen den U-Boot-Hafen Lorient
		16./17.1. Schwere Bombenangriffe der RAF auf Berlin und Hamburg
		23.1. Britische Truppen besetzen Tripolis
	24./25.1. Beginn des Angriffs der Woronesher und der Brjansker Front in Richtung Woronesh–Kastornoje; Zerschlagung von 11 faschistischen Divisionen	
	25.1. Spaltung der bei Stalingrad eingeschlossenen faschistischen Kräfte durch die sowjetische Donfront Befreiung von Woronesh	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	14.–25.1. Roosevelt und Churchill vereinbaren in Casablanca den gemeinsamen Kampf bis zur bedingungslosen Kapitulation der faschistischen Mächte. Der Termin für die Eröffnung der zweiten Front in Westeuropa wird zugunsten einer Landung in Italien auf 1944 verschoben 16.1. Irak erklärt dem faschistischen Deutschland den Krieg	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Jan.		27.1. Tagesangriff amerikanischer Bomber auf Wilhelmshaven leitet die amerikanische Luftoffensive gegen das faschistische Hinterland ein
	31.1. Kapitulation der im Südkessel von Stalingrad eingeschlossenen faschistischen Kräfte	
	Jan. Übergang der Roten Armee zur allgemeinen Offensive am gesamten Südabschnitt der sowjetisch-deutschen Front	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	30.–31. 1. Adana-Konferenz; vergeblicher Versuch Churchills, die Türkei zum Kriegseintritt zu veranlassen	
Jan. Plenum des ZK der polnischen Arbeiterpartei über die Verstärkung der Gwardia Ludowa und die Einheit der antifaschistischen Kräfte Polens		Jan. Einnahme von Buna, Gona und Sananda an der Nordküste Neuguineas durch US-Truppen
Jan. Herausgabe der monatlich zweimal erscheinenden Zeitung »Stimme des Volkes«, Organ der illegalen Organisation der KPD Mittelrhein-Pfalz		
Jan./Febr. Erarbeitung des Kampfprogramms der Widerstandsorganisation Antifaschistische Arbeitergruppe Mitteldeutschland, das die Plattform für den Zusammenschluß von Kommunisten und Sozialdemokraten zum gemeinsamen Kampf sein soll		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Febr.		
	2.2. Kapitulation der im nördlichen Kessel von Stalingrad eingeschlossenen faschistischen Kräfte	
	5.2. Teile der sowjetischen Transkaukasusfront erreichen den Kuban bei Krasnodar	
	8.2. Befreiung von Kursk	
	12.2. Befreiung von Krasnodar durch Truppen der Südfront	
	14.2. Befreiung von Woroschilowgrad – Befreiung von Rostow durch die Südfront	14.–24.2. Erfolgloser faschistischer Gegenstoß im Raum Kassarine in Nordafrika

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		1.–8.2. Rückzug der Japaner von Guadalcanal
3./4.2. Die Widerstandsorganisation der Geschwister Scholl ruft in Flugblättern die Bevölkerung Münchens dazu auf, die Lehren aus der Vernichtung der 6. Armee bei Stalingrad zu ziehen und die Hitlerfaschisten zu stürzen		
3., 10., 11., 12.2. Beratungen des ZK der KPD über den weiteren Weg des deutschen Volkes nach dem Sturz des Hitlerregimes und der Beendigung des Krieges		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Febr.	15. 2.–1. 3. Faschistischer Rückzug aus dem Frontvorsprung bei Demjansk. Die Heeresgruppe Mitte ist gezwungen, das Gebiet von Rshew-Wjasma zu räumen	
	16. 2. Befreiung von Charkow durch die Woronesher Front und Teile der Brjansker Front	
	19.–22. 2. Faschistische Gegenoffensive zwischen Dnepr und Donez	
		20. 2. Rückzug der deutsch-italienischen Panzerarmee in Nordafrika bis auf die Mareth-Linie
	28. 2. Beginn der Angriffsoperation der Nord-Kaukasusfront im Raum Krymskaja und Neberdshajewskaja	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
24.2. Generalstreik und Massendemonstration in Athen (150000 Teilnehmer) 28.2. Sitzung des Politbüros des ZK der KPD mit Vorschlägen für den Widerstandskampf und die Verstärkung der antifaschistischen Aufklärungsarbeit Febr.–Juli Nach der Niederlage der faschistischen Truppen bei Stalingrad arbeiten die Verschwörer um Generaloberst a.D. Beck und C.Goerdeler Pläne für den Staatsstreich und die Beseitigung Hitlers aus		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 März		1./2. 3. Schwerer britischer Luftangriff auf die Innenstadt von Berlin
		5./6. 3. Beginn einer neuen Luftoffensive der RAF gegen das Ruhrgebiet, die jedoch die faschistische Rüstungsproduktion nicht wesentlich beeinträchtigt
	16. 3. Charkow wird erneut von faschistischen Truppen erobert	16.–20. 3. 42 faschistische U-Boote torpedieren in der größten Geleitzugschlacht des Krieges 21 westalliierte Schiffe
	18. 3. Faschistische Truppen erobern Belgorod	
		19./20. 3. Beginn einer alliierten Offensive in Nordafrika, die die faschistischen Kräfte zum Rückzug bis nach Nordtunesien zwingt

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		2.–5.3. Vernichtung eines japanischen Geleitzuges in der Bismarcksee durch amerikanische Seestreitkräfte
5.3. Massendemonstrationen in Athen gegen das faschistische Zwangsarbeitsgesetz Generalstreik in Oberitalien leitet den Sturz des faschistischen Regimes in Italien ein		
9.3. Sitzung des Politbüros des ZK der KPD mit Beratung von Maßnahmen zum Kampf gegen die »totale Mobilmachung« Deutschlands		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 März	25./26. 3. Die Mitte Februar begonnene deutsche Gegenoffensive aus dem Raum südlich Charkow wird von den sowjetischen Truppen zum Stehen gebracht	
1943 April		
	15. 4. Hitler erläßt den Operationsbefehl Nr. 6 (»Zitadelle«) für eine Offensive der faschistischen Truppen bei Kursk	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
27.3. Norwegische Widerstandskämpfer und englische Kommandotrupps sprengen das Kraftwerk »Norsk-Hydro«		
März Bildung des Nationalrates der Widerstandsbewegung Frankreichs (CNR)		
Erste gesamtalbanische Parteikonferenz		
	7.4. Bolivien erklärt Deutschland den Krieg	
19.4. Sitzung des Politbüros des ZK der KPD mit Beratungen von Aufrufen zur Bildung von antifaschistischen Gruppen unter Soldaten und Offizieren		
19.4.–16.5. Heldenhafter Aufstand der Bewohner des Warschauer Ghettos		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 April	April–Juni Konzentrierung starker faschistischer Kräfte im Raum Orjol. Ausbau einer tiefgestaffelten sowjetischen Verteidigung im Kursker Frontbogen	
1943 Mai		6.–8.5. Vernichtung von mehr als 500 faschistischen Flugzeugen auf ihren Flugplätzen durch eine großangelegte Operation der sowjetischen Luftstreitkräfte 7.5. Alliierte Truppen besetzen Bizerte und Tunis 9.5. Amerikanischer Luftangriff auf Palermo 13.5. Kapitulation der faschistischen Truppen in Tunesien (250000 Mann)

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
Frühjahr Zusammenfassung der kommunistischen Kader in Leipzig zu einer im Bezirksmaßstab geleiteten illegalen Organisation der KPD durch die Kommunisten O. Engert, K. Kresse und G. Schumann		
April Direktive des ZK der KP der Tschechoslowakei zur Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes		
April/Mai Massenstreiks in den Niederlanden gegen die verschärfte Ausbeutung und Unterdrükkung des Landes		
9.5. Auf Initiative des Bundes polnischer Patrioten in der UdSSR beginnt in der Sowjetunion die Aufstellung der polnischen Division »Tadeusz Kościuszko«		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Mai		16./17.5. Zerstörung der Möhne- und Edertalsperre durch britischen Bombenangriff
	23.5. Abschluß der Angriffsoperationen der Nordkaukasusfront im Raum Krymskaja und Neberdshajewskaja	24.5. Nach schweren U-Boot-Verlusten Abbruch der faschistischen Gruppenoperationen im Nordatlantik
		29./30.5. Schwerer britischer Flächenangriff auf Barmen-Wuppertal
1943 Juni		4./5.6. Beginn einer Serie faschistischer Luftangriffe gegen das sowjetische Hinterland mit einem Luftüberfall auf Gorki
		8.–10.6. Zerstörung von 223 faschistischen Flugzeugen durch eine erneute Operation der sowjetischen Luftstreitkräfte

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	15.–25. 5. Konferenz von Washington zwischen Roosevelt und Churchill (»Trident«) mit Festlegung über die für das Frühjahr 1944 vorgesehene Landung in Frankreich, die Lage in Burma, im Mittelmeerraum und die Atomwaffenentwicklung	
27. 5. Bildung des Französischen Nationalen Befreiungskomitees in Algier		
		Mai US-Truppen besetzen Attu
Mai–Juni Schwere Kämpfe sowjetischer Partisanen in den Brjansker Wäldern		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Juni		
		10.6. Beginn der in Casablanca (14. bis 25. 1. 1943) beschlossenen »Combined Bomber Offensive« der Alliierten
		11./12. 6. Kapitulation der italienischen Inselfestungen Pantelleria und Lampedusa
		24./25. 6. Schwerer britischer Flächenangriff auf Barmen-Elberfeld
		28./29. 6. Schwerer britischer Flächenangriff auf Köln

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
9.6. Das Präsidium des EKKI gibt auf seiner letzten Tagung die Zustimmung aller Sektionen der KI zur Auflösung der KI bekannt		
11.6. Aufruf der KP Frankreichs zur Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes		
16.6. Das Politbüro des ZK der KPD erörtert Grundfragen der Schaffung eines nationalen Komitees »Freies Deutschland«		
21.6.–14.7. Offensive der Partisanen in Griechenland zur Unterstützung der alliierten Landung auf Sizilien		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Juni		
1943 Juli	5. 7. Beginn der faschistischen Offensive gegen den Kursker Frontbogen (Operation »Zitadelle«)	
		10. 7. Anglo-amerikanische Landung an der Südostküste Siziliens
	12. 7. Gegenoffensive der Westfront und der Brjansker Front in Richtung Orjol Vernichtende Niederlage der faschistischen Kräfte in der Panzerschlacht von Prochorowka	12. 7. Einnahme von Syrakus durch alliierte Truppen

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		30.6. Beginn einer alliierten Offensive im Südpazifik mit Landungen auf Neugeorgia (Salomonen)
Juni Illegale Zusammenkunft von Stuttgarter und Berliner Kommunisten über die künftige Zusammenarbeit der illegalen Organisationen der KPD		
5.7. Unterzeichnung eines Abkommens zwischen den Zentralkomitees der EAM und ELAS und dem Generalhauptquartier der Alliierten Streitkräfte Mittel-Ost über Anerkennung der griechischen Partisanen und Bildung eines gemeinsamen Hauptquartiers		
10.7. Bildung der Nationalen Befreiungsarmee Albaniens		
12./13.7. In Krasnogorsk bei Moskau wird auf Initiative des ZK der KPD das Nationalkomitee »Freies Deutschland« gegründet, das zum politischen und organisatorischen Zentrum der deutschen Antifaschisten wird		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Juli		19. 7. Erster alliierter Luftangriff auf Rom
		24. 7.–3. 8. Serie von schweren alliierten Terrorangriffen auf Hamburg, die 40000 Todesopfer fordern
	25. 7. Durchbruch der Truppen der Westfront, der Brjansker Front und der Zentralfront durch die faschistischen Stellungen nördlich von Kursk	
	31. 7. Rückzug der faschistischen Truppen aus dem Gebiet von Kursk	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
19.7. Beginn der Herausgabe der Wochenzeitung »Freies Deutschland«, Organ des NKFD	19.7. Treffen zwischen Hitler und Mussolini in Feltre, in dem Hitler angesichts der schweren faschistischen Niederlagen durch die Sowjetarmee alle Hilfe für den italienischen Faschismus ablehnt	
20.7. Beginn der Sendungen des in der UdSSR stationierten Senders »Freies Deutschland«		
	25.7. Sturz Mussolinis durch einen Staatsstreich. Bildung einer neuen Regierung unter Marschall Badoglio (26.7.)	
		28.7. Rückzug der japanischen Truppen von Kiska (Aleuten)
Ende Juli Offizielle Verhandlungen zwischen der Leitung der Organisation der KPD in Großbritannien und der Londoner sozialdemokratischen Parteivorstandsgruppe		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Aug.	3.8. Die Woronesber Front und die Steppenfront gehen bei Belgorod–Charkow zur Gegenoffensive über	
	5.8. Befreiung von Belgorod Befreiung von Orjol	
		6.8. Einnahme von Catania durch alliierte Truppen Goebbels fordert die Evakuierung großer Teile der Bevölkerung Berlins, da die faschistische Luftwaffe immer weniger in der Lage ist, die Luftverteidigung sicherzustellen
	7.8.–20.10. Smolensker Angriffsoperation der Sowjetarmee	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
3. 8.–Mitte Sept. Erste Etappe der von sowjetischen Partisanen geführten Operation »Schienenkrieg«		
	4. 8. Erste Verhandlungen zwischen Vertretern der Badoglioregierung und den westlichen Alliierten in Lissabon über den Kriegsaustritt Italiens	
	11.–24. 8. Konferenz von Quebec zwischen Churchill und Roosevelt über die Fortsetzung der Kampfhandlungen im Mittelmeerraum und die Frage der Errichtung der zweiten Front	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Aug.	12.8. Befehl Hitlers zur »sofortigen Errichtung eines Ostwalls« (»Panther-Stellung«) am Dnepr und an der Desna	12.–16.8. Bombenangriffe der RAF auf Mailand
	13.8. Beginn einer Offensive der sowjetischen Südwestfront	
		17.8. Anglo-amerikanische Truppen besetzen Messina Sizilien ist von allierten Truppen besetzt
		17./18.8. Britischer Angriff auf die Forschungsstelle Peenemünde verzögert die Entwicklung der Raketenwaffen (V-Waffen)
	18.8. Beginn der Offensive der Südfront	
	23.8. Befreiung von Charkow	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		15.8. Amerikanische Landungen auf Vella-Lavella (Salomonen)
16.–Ende Aug. Heldenhafter bewaffneter Aufstand im Ghetto Białystok		
18.–24. 8. Generalstreik in Dänemark gegen die faschistischen Okkupanten		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Aug.	26.8. Beginn einer Offensive der sowjetischen Zentralfront zur Befreiung der Ostukraine	
		29.8. Selbstversenkung der dänischen Kriegsflotte
	30.8. Befreiung von Taganrog durch die Südfront	
	Aug. Allgemeine Offensive der Sowjetarmee mit Schwerpunkt im Südabschnitt – Beginn der Schlacht um den Dnepr	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	26. 8. Die UdSSR erkennt das französische Nationale Befreiungskomitee als Vertreter der staatlichen Interessen der Republik Frankreich an	
Aug. Schaffung eines vereinigten Zentrums des antifaschistischen Kampfes in Süddeutschland von Vertretern der Antinazistischen Deutschen Volksfront und der BSW (Brüderliche Zusammenarbeit der Kriegsgefangenen) Entstehung der Bewegung »Freies Deutschland« in der Schweiz Aug.–Dez. Nach der Niederlage der faschistischen Wehrmacht im Kursker Bogen beschleunigen die Verschwörer um Generaloberst a.D. Beck und C.Goerdeler ihre Vorbereitungen auf den Staatsstreich und zur Beseitigung Hitlers. Im Okt. wird Oberst Graf Schenk v. Stauffenberg zum Organisator dieser Pläne		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Sept.		3.9. Abschluß des Waffenstillstands Italiens mit den Alliierten (am 8.9. bekanntgegeben) Britische Landung an der Südspitze Kalabriens. Beginn des faschistischen Rückzugs aus Süditalien
	7.9. Befehl Himmlers, daß die faschistischen Truppen beim Rückzug alles geräumte Gebiet verwüsten und ein »total verbranntes und zerstörtes Land« zurücklassen müssen (»Verbrannte Erde«)	
	7.9.–9.10. Rückzug der faschistischen 17. Armee aus dem Kubanbrückenkopf auf die Krim	
	8.9. Befreiung von Stalino	
		9.9. Besetzung Roms durch deutsche Truppen (10.9. Fall »Achse«) und Entwaffnung der italienischen Truppen in Italien, Südfrankreich, Jugoslawien und Griechenland

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
8. 9. Beginn eines bewaffneten Volksaufstands auf Korsika, der die faschistischen Truppen bis Anf. Okt. zum Räumen der Insel zwingt		
9. 9. In Italien Bildung des Komitees der Nationalen Befreiung unter der Führung der Kommunisten		
9.–11. 9. Befreiung Sardiniens durch italienische Widerstandskämpfer		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Sept.		9.–11. 9. Amerikanisch-britische Landungen bei Salerno und Tarent Die italienische Kriegsflotte entkommt einer deutschen Entwaffnung nach Malta
	16. 9. Vertreibung der faschistischen Kräfte aus Noworossisk	
	17. 9. Befreiung von Brjansk und Rshaniza durch die Brjansker Front	
	21. 9. Die Sowjetarmee befreit Gomel und Tschernigow	
	22. 9.–1. 10. Bildung von kleineren vorgeschobenen Brückenköpfen über den Dnepr durch die Woronesher Front und die Zentralfront	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
11./12. 9. Gründungskonferenz des Bundes Deutscher Offiziere (BDO) in Lunjowo (Gebiet Moskau)		
14. 9. Anschluß des Bundes Deutscher Offiziere an das NKFD		
16. 9. Auf Initiative der KP Dänemarks wird der Freiheitsrat als Nationales Zentrum der Widerstandsbewegung gegründet		
19. 9.–1. 11. Zweite Etappe der Operation »Schienenkrieg« der sowjetischen Partisanen gegen die deutschen Verbindungslinien		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Sept.	23.9. Befreiung von Poltawa durch die Steppenfront 25.9. Die Westfront befreit Smolensk und Roslawl Ende Sept. Vollständige Befreiung des Donezbeckens	
1943 Okt.		

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
25. 9. Gründungskonferenz der Freien deutschen Bewegung in Großbritannien in London, deren politische Zielsetzungen denen des Manifestes des NKFD entsprechen		
28.9.–1.10. Bewaffneter Aufstand des Volkes von Neapel gegen die deutschen Okkupanten		
		30.9. Beschluß des japanischen Oberkommandos über die Festlegung der Hauptverteidigungslinie, die über die Marianen und die Westkarolinen verläuft
Ende Sept. Gründung der Bewegung »Freies Deutschland« für den Westen in Paris		
Herbst Die von Th. Neubauer und M. Poser bezirksgeleitete illegale Organisation der KPD in Thüringen gibt gedruckte Flugblätter heraus		
	3.10. Die italienische Regierung Badoglio erklärt dem faschistischen Deutschland den Krieg	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Okt.		8.–14.10. Amerikanischen Fernfliegerkräften werden bei ihren Luftangriffen auf Bremen, Anklam, Marienburg, Münster und Schweinfurt hohe Verluste zugefügt
	10.–14.10. Die Südwestfront beseitigt den gegnerischen Brückenkopf auf dem Ostufer des Dnepr im Raum Saporoshje	
		12.10. Beginn einer amerikanischen Offensive in Italien nördlich des Volturno
	20.10. Umbenennung der Woronesher Front, der Steppenfront, der Südwestfront und der Südfront in 1., 2., 3. und 4. Ukrainische Front. Die Zentralfront, die Kalininer Front und die Baltische Front werden in Belorussische sowie 1. und 2. Baltische Front umbenannt	
		21./22.10. Vernichtender Flächenangriff britischer Bombenflugzeuge auf Kassel
	23.10. Die 4. Ukrainische Front befreit Melitopol	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	19.–31. 10. Außenministerkonferenz der UdSSR, USA und Großbritanniens in Moskau erklärt die Entschlossenheit der Staaten der Antihitlerkoalition, den Krieg gegen die faschistischen Mächte bis zur bedingungslosen Kapitulation fortzusetzen. Beschluß über Bildung einer Europäischen Konsultativkommission und Erklärung über Verantwortlichkeit der Faschisten für begangene Greueltaten	
23. 10. Die Union deutscher sozialdemokratischer Organisationen in Großbritannien veröffentlicht das Dokument »Richtlinien für die internationale Politik«		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Okt.	25.10. Befreiung von Dnepropetrowsk durch die 3.Ukrainische Front	
1943 Nov.	1.11. Die 4.Ukrainische Front erreicht die Landenge von Perekop	
	3.11. Offensive der 1.Ukrainischen Front zur Einnahme von Kiew Hitler erläßt die Weisung Nr.51 zur »Verstärkung der Abwehrkraft im Westen«	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
30. 10. Übergang großer Teile der slowakischen 1. Infanteriedivision auf die Seite der Sowjetarmee		
Oktober Auf Initiative der KPI entstehen Garibaldi-Brigaden		
	Okt.–Dez. Steigerung der Gesamtproduktion in der UdSSR im Vergleich zum Vorjahr um 30% Roheisen, 25% Stahl und 19% Walzmaterial	
		1. 11. Amerikanische Landungen auf der Insel Bougainville (nördl. Salomonen)
		2. 11. Seeschlacht in der Kaiserin-Augusta-Bay zwischen amerikanischen und japanischen Seestreitkräften

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Nov.	5./6.11. Befreiung von Kiew durch die 1.Ukrainische Front	
	8.–25.11. Scheitern der faschistischen Gegenangriffe zur Rückeroberung von Kiew	
	10.11. Beginn einer Offensive der Belorussischen Front und im folgenden der 1. und der 2.Baltischen Front	
		18./19.11. Beginn der verstärkten Luftoffensive auf Berlin (Battle of Berlin). Bis März 1944 16 Großangriffe und etwa 50 Nebenangriffe auf andere Städte
	26.11. Befreiung von Gomel durch die Belorussische Front	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		5.–11.11. Schwere amerikanische Luftangriffe auf den wichtigen Flottenstützpunkt Rabaul. Rückzug der japanischen Flottenkräfte von Rabaul
18.11.–Ende. Nov. Streik der Turiner Metallarbeiter gibt Auftakt für die Streikbewegung in ganz Italien		
		20.–25.11. Amerikanische Landungen auf den Gilbertinseln Tarawa, Makin und Apamama
	22.–26.11. Erste Konferenz von Kairo zwischen Roosevelt, Churchill und Tschiang Kaischek. Beratung der weiteren Operationen gegen Japan	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Nov.		
	30.11. Die 2. und 3. Ukrainische Front beenden ihren Angriff in Richtung Kirowograd	
1943 Dez.		3.12. Alliierter Luftangriff auf Leipzig

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	28.11.–1.12. Konferenz von Teheran zwischen Stalin, Roosevelt und Churchill: Beschluß über Landung anglo-amerikanischer Verbände in Frankreich im Mai 1944; die UdSSR verpflichtet sich, die Landungsoperation durch eine Entlastungsoffensive zu unterstützen; UdSSR erklärt Bereitschaft, 6 Monate nach Beendigung des Krieges in Europa die Kampfhandlungen gegen Japan zu eröffnen	
29.11. 2. Tagung des Antifaschistischen Rates der Volksbefreiung Jugoslawiens. Bildung eines Nationalen Komitees der Befreiung Jugoslawiens		
Nov. Bildung einer unter der Führung des ZK der KPD stehenden operativen Leitung der Partei, der F. Jacob, Th. Neubauer, A. Saefkow, G. Schumann, M. Schwantes und B. Bästlein angehören		
	4.–6.12. Zweite Konferenz von Kairo (Roosevelt, Churchill, Inönü): Angebot militärischer Unterstützung für die Türkei bei einem faschistischen Angriff	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1943 Dez.		
	14. 12. Befreiung von Tscherkassy durch die 2.Ukrainische Front	
		26. 12. Das Schlachtschiff »Scharnhorst« wird von britischen Seestreitkräften im Eismeer versenkt
	31. 12. Befreiung von Shitomir durch die 1.Ukrainische Front	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	12. 12. Vertrag über Freundschaft, gegenseitige Hilfe und über Zusammenarbeit in der Nachkriegszeit zwischen der UdSSR und der Tschechoslowakischen Republik	
13.–17. 12. Streik aller Industriebetriebe Mailands		
15. 12. Ein Manifest der demokratischen gesellschaftlichen und militärischen Organisationen an das polnische Volk, herausgegeben auf Initiative der polnischen Arbeiterpartei, fordert die Konstituierung des Obersten Organs der neuen polnischen Volksmacht		15. 12. Landung alliierter Truppen bei Arawe auf Neu-Britannien
Dez. Die Zahl der sowjetischen Partisanen, die im faschistischen Hinterland kämpfen, beträgt 250 000		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Jan.		1.1. Bildung der »United States Strategic Air Force in Europe« (USSTAF)
	8.1. Befreiung von Kirowograd durch die 2. Ukrainische Front	
	14.1.–1.3. Erfolgreiche Offensive der Leningrader und der Wolchowfront gegen die Heeresgruppe Nord	
	20.1. Befreiung von Nowgorod	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
1.1. In Polen konstituiert sich der Krajowa Rada Narodowo (Landesnationalrat); Beschluß zur Umformung der Gwardia Ludowa in Armia Ludowa (Volksarmee)		
5.1. 6. Vollsitzung des NKFD, die sich mit der Tätigkeit des NKFD an der sowjetisch-deutschen Front beschäftigt und eine neue taktische Hauptlosung beschließt: Einstellung der Kampfhandlungen und Übertritt auf die Seite des NKFD		
9.1. Auf Initiative der Kommunistischen Partei Italiens wird die italienische Partisanenbewegung im Freiwilligenkorps der Freiheit Italiens vereinigt. Für Norditalien übernimmt das illegale CLN in Mailand die Regierungsgewalt		
	14.1. Die Europäische Konsultativkommission mit Vertretern der UdSSR, der USA und Großbritanniens nimmt in London ihre Tätigkeit auf	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Jan.		22. 1. Anglo-amerikanische Landungen bei Anzio und Nettuno im Rücken der faschistischen Italienfront
	27. 1. Endgültige Zerschlagung des faschistischen Blockaderinges um Leningrad und Befreiung der Stadt Beginn der Offensive der 1. Ukrainischen Front in Richtung Rowno und Luzk	
	28. 1.–17. 2. Einschließung und Vernichtung von etwa 10 faschistischen Divisionen im Raum von Korsun-Schewtschenkowski durch die 1. und die 2. Ukrainische Front	
	30. 1. Beginn der Operation von Nikopol–Kriwoi Rog durch die 3. und 4. Ukrainische Front	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
Anf. Jan. Gründung des Freien Deutschen Kulturbundes in Stockholm unter maßgeblicher Teilnahme der Organisation der KPD in Schweden		
Anf. 1944 E. Thälmann verfaßt die »Antwort auf Briefe eines Kerkergenossen«		
Die operative Leitung der KPD gibt ein »Merkblatt für die zur Wehrmacht eingezogenen Genossen« heraus		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Jan.		21./22.1.–26./27.4. Insgesamt 12 faschistische Luftangriffe auf London und Ziele in Südengland unter starken Verlusten (»Baby-Blitz«) Jan.–Mai Fortsetzung der alliierten Luftoffensive gegen deutsche Städte
1944 Febr.	2.2. Befreiung von Luzk und Rowno durch die 1.Ukrainische Front	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		31.1.–22.2. Amerikanische Landungen auf den Marshallinseln Kwajalein, Roi und Eniwetok
3.–17. 2. Größere propagandistische Aktion des NKFD bei Korsun-Schewtschenkowski, um die von der Roten Armee eingeschlossenen deutschen Soldaten zur ehrenvollen Kapitulation zu bewegen und ihr Leben zu retten		
		4. 2. Beginn einer japanischen Offensive in Westburma, um in den östlichen Teil Indiens vorzustoßen
6. 2. Beratung des Politbüros des ZK der KPD über politische Grundfragen des Kampfes für den Sturz des Hitlerregimes und die Gestaltung eines neuen, demokratischen Deutschland. Einsetzung einer Kommission zur Ausarbeitung von Materialien		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Febr.	8.2. Befreiung von Nikopol	
	12.2. Befreiung von Luga durch die Leningrader Front	
		14.2. Offizielle Ernennung General Eisenhowers zum Oberbefehlshaber der Invasionsstreitkräfte
		16.2. Beginn von Gegenangriffen der faschistischen Wehrmacht auf den amerikanischen Landekopf Anzio–Nettuno
	17.2. Rückzug großer Teile der faschistischen Heeresgruppe Nord auf die »Panther-stellung«	
		20.–25.2. Großangriffe amerikanischer Bomber gegen die deutsche Flugzeugindustrie (»Big Week«)
	22.2. Befreiung von Kriwoi Rog durch die 3.Ukrainische Front	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
26.–27. 2. Erste Landeskonferenz deutscher Gewerkschaften in Schweden		
		29. 2.–29. 3. **Einnahme der Admiralitätsinseln durch US-Truppen. Damit ist der japanische Luft- und Flottenstützpunkt Rabaul blockiert**

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Febr.		Febr.–März Verlustreiche alliierte Angriffe gegen die wichtigen Höhenstellungen um Monte Cassino (15.–19. 2., 15. bis 24. 3.)
1944 März	4./5. 3. Fortsetzung der Offensive der 1., der 2. und der 3. Ukrainischen Front gegen die Heeresgruppe Süd und die Heeresgruppe A	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
Anf. Febr. Die Widerstandsgruppe »Innere Front« verlegt ihre Tätigkeit nach Oranienburg und festigt ihre Verbindung zu der Berliner Organisation der KPD		
Ende Febr.–Anf. März Das ZK der KPF verpflichtet die illegalen Leitungen und Organisationen der KPF zur Zusammenarbeit mit der Bewegung »Freies Deutschland« für den Westen		
Febr. F. Jacob und A. Saefkow arbeiten in Übereinstimmung mit Th. Neubauer die politische Plattform der operativen Leitung der KPD »Wir Kommunisten und das Nationalkomitee ‚Freies Deutschland'« aus		
1.–8. 3. Generalstreik im faschistisch besetzten Norditalien		
5. 3. Das NKFD veröffentlicht den programmatischen Aufruf »Das Nationalkomitee ‚Freies Deutschland' an Volk und Wehrmacht. 25 Artikel zur Beendigung des Krieges«		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 März	10.3. Befreiung von Uman durch die 2.Ukrainische Front	
		19.3. Faschistische Truppen besetzen in Ungarn strategisch wichtige Punkte (Fall »Margarethe I«)
	20.3. Befreiung von Winniza durch die 1.Ukrainische Front	
	24.3. Truppen der 1.Ukrainischen Front überschreiten den Dnestr	
	25.3. Befreiung von Proskurow	
	26.3.–11.4. Einschließung und Zerschlagung großer Teile der faschistischen 1.Panzerarmee im Raum von Kamenez-Podolski durch die 1.Ukrainische Front	
	28.3. Befreiung von Nikolajew durch die 3.Ukrainische Front	
	29.3. Befreiung der Ukrainischen Gebietshauptstadt Tschernowzy	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
15. 3. Das Französische Nationale Befreiungskomitee beschließt ein Programm für den bewaffneten Kampf zur Vertreibung der faschistischen Okkupanten		
	21. 3. Ablehnung des sowjetischen Friedensangebots durch die finnische Regierung	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 März		30./31. 3. Schwerer britischer Luftangriff auf Nürnberg
1944 April		5. 4. Beginn systematischer alliierter Angriffe gegen das rumänische Erdölgebiet von Ploieşti
	8. 4. Beginn des Angriffs zur Befreiung der Krim durch die 4. Ukrainische Front und die Selbständige Küstenarmee (11. 4.)	
	10. 4. Die Heldenstadt Odessa wird durch die 3. Ukrainische Front von den faschistischen Okkupanten befreit	10. 4. Beginn einer alliierten Luftoffensive gegen Flugplätze in Belgien und Frankreich
	13. 4. Befreiung von Simferopol durch die 4. Ukrainische Front	
		20./21. 4. Schwerer britischer Luftangriff auf Köln

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	30.3. Unterzeichnung des sowjetisch-japanischen Abkommens über die Aufhebung der japanischen Konzessionen auf Nordsachalin	
		6.4. Beginn eines Gegenangriffs der 7. indischen Division gegen die eingedrungenen Japaner in Richtung Assam
		17.4. Beginn einer japanischen Offensive in Südchina
22.4. Flucht deutscher Kommunisten aus dem KZ Sachsenhausen		22.4 Amerikanische Landungen bei Hollandia auf Neuguinea, im Rücken der japanischen Stützpunkte bei Madang und Mewak, die bis Kriegsende blockiert sind

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 April		24.4. Britisch-amerikanische Bombenangriffe auf Eisenbahnziele in Deutschland
	Mitte April Die Sowjetarmee hat das Vorgelände der Karpaten und die Grenzen zu Rumänien und zur Tschechoslowakei erreicht	
1944 Mai		

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
25.4. Bildung der 1. bulgarischen Volksbefreiungsbrigade		
Frühjahr Das Internationale Antifaschistische Komitee (IAK) in Leipzig trifft Vorbereitungen zur Bildung von Partisanengruppen in Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagern		
April Die operative Leitung der KPD trifft erneut Maßnahmen zur Befreiung E. Thälmanns		
2.5. Bildung des Rates für ein demokratisches Deutschland (Council for a Democratic Germany) in New York, in dem eine bürgerliche und sozialdemokratische Mehrheit, die weiter auf antikommunistischer Position verharrt, das Übergewicht hat. Trotzdem wird durch die Schaffung des Rates und die mitarbeitenden Kommunisten der Zusammenschluß deutscher antifaschistischer Kräfte gefördert		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Mai		
	9.5. Erstürmung Sewastopols und Vernichtung der letzten faschistischen Truppen auf Chersones (bis 12.5.)	
	12.5. Truppen der 4. Ukrainischen Front vollenden die Befreiung der Krim	12.5. Beginn einer alliierten Offensive zum Durchbruch der faschistischen Stellungen am Garigliano
		12.5. Beginn einer Serie von alliierten Luftangriffen auf die faschistische Treibstoffproduktion, die ein rasches Absinken der synthetischen Treibstoffproduktion zur Folge hat

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
7.5. Wilhelm Pieck veröffentlicht den Artikel »Grundfehler von 1918, die nicht wiederholt werden dürfen«		
	8.5. Sowjetisch-tschechoslowakisches Abkommen über die Beziehungen zwischen dem sowjetischen Oberkommando und den tschechoslowakischen Verwaltungsstellen nach dem Übertreten sowjetischer Truppen auf tschechoslowakisches Gebiet	
	13.5. Aufforderung der Regierung der UdSSR, Großbritanniens und der USA an Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Finnland, die Zusammenarbeit mit Deutschland einzustellen und den Krieg an der Seite der antifaschistischen Koalition fortzusetzen	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Mai		23.5. Ausbruch der US-Truppen aus dem Landeraum bei Nettuno. Rückzug der deutschen Truppen aus Süditalien. Einnahme von Rom (4.6.), Pisa (26.7.) und von Florenz (4.8.) durch die Alliierten 25.5. Faschistische Offensive gegen die jugoslawische Volksbefreiungsarmee (Unternehmen »Rösselsprung«)
1944 Juni		2.6. Amerikanische Bombenfliegerkräfte landen nach Angriffen auf Eisenbahnlinien in Ungarn auf sowjetischen Flugplätzen bei Poltawa und Mirgorod

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
25.5. Der erste Albanische antifaschistische Kongreß für Nationale Befreiung wählt den Generalrat für die Leitung des Befreiungskampfes		
Mai Bildung der Ungarischen Front auf Initiative der KP Ungarns, der Sozialdemokratischen Partei und der Partei der Kleinen Landwirte		
		Mai–Okt. Eine japanische Offensive in China entlang der Bahnlinien Hankou–Guaaugzhou und Hankou–Nanchang führt zur Herstellung einer japanischen Landverbindung nach Indochina
	2.6. Bildung einer neuen bulgarischen Regierung, die geheime Waffenstillstandsverhandlungen mit den Westmächten aufnimmt	
	Bildung der Provisorischen Regierung Frankreichs unter de Gaulle in London	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Juni		6.6. Alliierte Landung in der Normandie und damit Eröffnung der zweiten Front in Westeuropa
	10.6. Beginn der Offensive der Leningrader Front auf der Karelischen Landenge und seit 21.6. der Karelischen Front gegen finnische Truppen	10.6. Verbrecherische Zerstörung von Oradour-sur-Glane durch SS-Verbände
		12.–13.6. Abschuß der ersten V 1-Geschosse auf London
		18.–30.6. Abschnürung und Vernichtung von 4 faschistischen Divisionen auf der Halbinsel Cotentin

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
13.6. In Rumänien beraten Kommunisten, patriotische Offiziere und Vertreter aus Hofkreisen den Plan für den bewaffneten Aufstand		
15.6. Aufruf des ZK der KPF, den Kampf für die Befreiung des Landes von den deutschen Okkupanten zu verstärken		**15.6.** Beginn des amerikanischen Angriffs gegen die Marianen: Landungen auf Saipan (15.6.), Guam (21.7.), Tinian (24.7.). Damit Einbruch in den inneren japanischen Verteidigungsgürtel Beginn der amerikanischen Luftangriffe auf Japan mit der Bombardierung der Stahlwerke von Yawata
		19./20.6. Seeluftschlacht in der Philippinensee mit schweren japanischen Verlusten

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Juni	20. 6. Befreiung von Wyborg durch die sowjetische 21. Armee	
	22. 6. Beginn der Belorussischen Operation der Sowjetarmee gegen die Heeresgruppe Mitte	
	23.–27. 6. Einschließung und Vernichtung von Teilen der deutschen 3. Panzerarmee bei Witebsk	
		25. 6. Beginn eines Angriffs der britischen 2. Armee auf Caen

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
22. 6. Erste gemeinsame Beratung zwischen Funktionären der operativen Leitung der KPD (F. Jacob, A. Saefkow) und sozialdemokratischen Funktionären (J. Leber, A. Reichwein) über die Zusammenarbeit aller antifaschistischen Kräfte 22./23. 6. Großangriff Belorussischer Partisanen vor der Operation der Sowjetarmee gegen die rückwärtigen Verbindungen der Heeresgruppe Mitte 22. 6.–5. 7. Antifaschistische Aufstände und Generalstreiks in Kopenhagen und anderen Städten Dänemarks		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Juni		26.6. Amerikanische Truppen besetzen Cherbourg
	28.6. Befreiung von Petrosawodsk durch Truppen der Karelischen Front	
	Juni Von 302 Divisionen des faschistischen Feldheeres und der Waffen-SS befinden sich 179 an der deutsch-sowjetischen Front, 59 in Westeuropa, 26 in Italien, 19 in Jugoslawien, Albanien und Griechenland und der Rest in den übrigen okkupierten Ländern	
1944 Juli		
	4.7. Befreiung von Minsk	
		7.7. Amerikanischer Bombenangriff auf Leipzig

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	30. 6. Die USA brechen die diplomatischen Beziehungen zu Finnland ab	
Juni Der Slowakische Nationalrat bildet ein Zentrales Militärkomitee für den bewaffneten Aufstand		
	1.–22. 7. Konferenz von Bretton-Woods. Empfehlung zur Gründung einer Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD)	
4. 7. Verhaftung der Mitglieder der operativen Leitung der KPD in Deutschland, F. Jacob und A. Saefkow. In den folgenden Wochen werden auch Th. Neubauer und G. Schumann und viele Funktionäre der KPD und andere Antifaschisten verhaftet		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Juli	8.7. Unter Führung des Generalleutnants Vincenz Müller kapitulieren Teile der 4.Armee bei Minsk	9.7. Britisch-kanadische Truppen nehmen Caen
	11.7. Anschluß der 2.Baltischen Front an die Offensive gegen die Heeresgruppe Nord	
	13.7. Befreiung von Vilnius durch Kräfte der 3.Belorussischen Front	
	13.7.–30.8. Operation von Lwow–Sandomierz der 1. Ukrainischen Front gegen die faschistische Heeresgruppe Nordukraine	
	18.7. Beginn der Lublin–Brester Angriffsoperation der 1. Belorussischen Front in Richtung Lublin und Warschau	
	20.7. Sowjetische Truppen überschreiten den Bug	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	11. 7. Das französische Nationalkomitee unter General de Gaulle wird von den USA anerkannt	
	18. 7. Sturz der Regierung Tojo in Japan und Neubildung des Kabinetts durch General Koiso	
20. 7. Oberst Graf Schenk von Stauffenberg verübt im sog. Führerhauptquartier bei Rastenburg auf Hitler ein Sprengstoffattentat. Der in Berlin unter dem Kennwort »Walküre« ausgelöste Militärputsch bricht in kurzer Zeit zusammen. Verhaftung und Hinrichtung der an der Verschwörung beteiligten Kräfte		
21. 7. Gründung des Polnischen Nationalen Komitees der Befreiung in Chelm und Vereinigung der 1. polnischen Armee und der Armia Ludowa zur einheitlichen polnischen Volksarmee		21. 7. Landung amerikanischer Truppen auf der Marianen-Insel Guam, die bis 11. 8. zurückerobert wird

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Juli		24.7. Beginn einer amerikanischen Offensive westlich von St. Lô
	27.7. Befreiung von Lwow und Przemyśl	
	29.7. Sowjetische Truppen setzen über die Wisła bei Sandomierz	
	31.7. Befreiung von Jelgawa durch Truppen der 1. Baltischen Front	31.7. Ausbruch amerikanischer Truppen aus dem Landekopf bei Avranches

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		24.7. Amerikanische Landungen auf der Marianen-Insel Tinian
	26.7. Abschluß eines Abkommens zwischen der Regierung der UdSSR und dem Polnischen Komitee der Nationalen Befreiung zur Regelung der Beziehungen nach der Befreiung polnischen Gebietes durch die Sowjetarmee	
28.7.–3.8. Größte Feldschlacht des italienischen Partisanenkrieges bei Montefiorino		
		30.7. Landung amerikanischer Truppen bei Cap Sansapor (Westspitze Neuguineas)

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Juli		
1944 Aug.		
	5. 8. Truppen der 4. Ukrainischen Front befreien Stry	
		6. 8. Abschneidung der faschistischen Truppen in der Bretagne durch die Einnahme von Vannes

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
Juli Aufruf der Bewegung »Freies Deutschland« für den Westen »An die deutsche Wehrmacht an der Westfront«, mit dem Krieg Schluß zu machen und unter Führung des NKFD zum Sturz des Hitlerregimes beizutragen		
1.8.–2.10. Bewaffneter Aufstand in Warschau. Der von der polnischen Exilregierung in London vorzeitig ausgelöste Aufstand wird trotz des heldenhaften Kampfes polnischer Patrioten von den Faschisten mit größter Grausamkeit niedergeschlagen	1.8. Die UdSSR erkennt das polnische Komitee der Nationalen Befreiung als einziges gesetzgebendes Organ in Polen an	
	2.8. Die Türkei bricht die diplomatischen Beziehungen zum faschistischen Deutschland ab	
8.8. Aufruf von Generalfeldmarschall Paulus an die kriegsgefangenen deutschen Soldaten und an das deutsche Volk, mit der Hitlerregierung zu brechen		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Aug.		
		15.8. Alliierte Landung in Südfrankreich, südwestlich von Cannes (Unternehmen »Dragoon«)
	18.8. Truppen der 1. Ukrainischen Front befreien Sandomierz	
	20.8. Beginn einer Offensive der 2. und der 3. Ukrainischen Front zur Befreiung Rumäniens	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
10. 8. Gründung des Antifaschistischen Komitees deutscher Soldaten »Freies Deutschland« in Griechenland (AKFD)	**10. 8.** Beratung von Vertretern führender deutscher Konzerne in Strasbourg über Nachkriegsprogramme des deutschen Imperialismus	
11. 8. Befreiung von Florenz durch italienische Widerstandskämpfer		
14. 8. Beginn von Massenstreiks in Paris		
18. 8. Der hervorragende Führer der deutschen Arbeiterbewegung, Ernst Thälmann, wird nach $11\frac{1}{2}$ Jahren Haft im KZ Buchenwald ermordet		
19.–25. 8. Bewaffneter Volksaufstand in Paris. Kapitulation der faschistischen Besatzungstruppen vor der französischen Widerstandsbewegung		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Aug.		
	25.–29.8. Einschließung und Vernichtung von 22 faschistischen Divisionen bei Iaşi–Kischinjow	25.8. Einmarsch alliierter Truppen in das von französischen Patrioten befreite Paris
		26.8. Beginn des Rückzuges der faschistischen Truppen aus Griechenland
	30.8. Truppen der 3. Ukrainischen Front befreien im Zusammenwirken mit der Schwarzmeerflotte Constanta	
	31.8. Truppen der 2. Ukrainischen Front rücken in Bukarest ein	
		Ende August Zerschlagung der faschistischen Hauptkräfte in der Normandie

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	21. 8.–7. 10. Konferenz von Dumbarton Oaks (UdSSR, USA, Großbritannien, China) zur Vorbereitung der Schaffung der Vereinten Nationen	
23. 8. Beginn des bewaffneten Volksaufstandes in Rumänien. Sturz der Regierung Antonescu		
	25. 8. Die rumänische Regierung erklärt dem faschistischen Deutschland den Krieg	
29. 8. Beginn des Slowakischen Nationalaufstandes		
		31. 8.–14. 9. Schwere Angriffe der US-Träger-Luftwaffe gegen Iwo Jima, die Bonin-Inseln, die West-Karolinen, Palau, Mindanao und die Zentral-Philippinen

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Aug.	Ende Aug. Truppen der 3. Belorussischen Front erreichen die deutsche Grenze	Aug.–Sept. Rückzug der faschistischen Truppen in Italien auf die Linie La Spezia–Apennin–Rimini (»Grüne Linie«)
1944 Sept.		3.9. Einnahme von Lyon durch amerikanische Truppen
		4.9. Einnahme von Antwerpen durch amerikanische Truppen
	8.9. Beginn der Operation der 1. und der 4. Ukrainischen Front (mit dem 1. Tschechoslowakischen Korps) zur Überwindung des Dukla-Passes	8.9. Abschuß der ersten V 2-Raketen auf London Einnahme von Lüttich durch alliierte Truppen
	9.9. Einstellung der Kampfhandlungen in Bulgarien durch die Sowjetarmee	
		10.9. Einnahme von Luxemburg durch amerikanische Truppen

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	4.9. Austritt Finnlands aus dem Krieg gegen die UdSSR	
	5.9. Sowjetische Kriegserklärung an Bulgarien	
9.9. Sturz des monarchofaschistischen Regimes in Bulgarien und Bildung der Regierung der Vaterländischen Front	9.9. Bildung einer provisorischen Regierung Frankreichs unter General de Gaulle	
	11.–16.9. Auf der 2. Konferenz von Quebec zwischen Roosevelt und Churchill wird der Morgenthauplan erörtert	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Sept.		
	14.9. Beginn einer Offensive der 1., der 2. und der 3. Baltischen Front in Richtung Riga	
	15.9. Truppen der 3. Ukrainischen Front ziehen in Sofia ein	
	17.9. Die Leningrader Front geht bei Tallinn zur Offensive über	17.–27.9. Alliierte Luftlandeoperationen bei Arnhem

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	12. 9. Erstes Zonenprotokoll über Besatzungszonen in Deutschland und Verwaltung Groß-Berlins zwischen UdSSR, USA und Großbritannien Waffenstillstandsabkommen zwischen den Alliierten und Rumänien in Moskau	
		15. 9. Amerikanische Landungen auf der Molukkeninsel Morotai und auf Palau-Peleliu (Karolinen)
16.–21. 9. Generalstreik in Dänemark		
17. 9. Die Vaterländische Front Bulgariens verkündet das Regierungsprogramm		
	19. 9. Unterzeichnung des Waffenstillstands zwischen der Sowjetunion, Großbritannien und Finnland in Moskau	
		21.–24. 9. Angriffe der US-Träger-Luftwaffe gegen Luzon (Philippinen) und den Visayas-Archipel

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Sept.	22.9. Befreiung von Tallinn durch die Leningrader Front	
	24.9. Fortsetzung der Offensive der 2. und der 3. Baltischen Front in Richtung Riga mit dem Ziel, die Heeresgruppe Nord abzuschneiden	
	27.9–24.10. Vertreibung der faschistischen Okkupanten von den Muhusund-Inseln	27.–28.9. Amerikanische Bombenangriffe auf Köln, Ludwigshafen, Kassel, Merseburg und Magdeburg
	28.9. Beginn einer sowjetischen Offensive zur Befreiung Ungarns, Jugoslawiens und von Teilen der Tschechoslowakei	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	21.–22.9. Abkommen zwischen der UdSSR und der jugoslawischen Volksbefreiungsarmee	
25.9. Beratung der Mitglieder des Politbüros des ZK der KPD mit Schriftstellern und Parteifunktionären über Kulturfragen im neuen, demokratischen Deutschland	25.9.–7.10. Konferenz der Ministerpräsidenten Ägyptens, des Irak, des Libanon, Syriens, Transjordaniens, Saudi-Arabiens und des Jemen in Alexandria über die Schaffung der Liga der arabischen Staaten	
Sept. Konstituierung des legalen Komitees der Bewegung »Freies Deutschland« für den Westen in Paris		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Okt.	3.10. Die Sowjetarmee überschreitet die rumänisch-jugoslawische Grenze	
	4.10. Beginn des Angriffs der 1. Baltischen Front in Richtung Memel	4.10. Landung britischer Truppen in Griechenland
	6.10. Beginn der Offensive der 2. Ukrainischen Front in Richtung Debrecen und Nyiregyháza	
	7.10. Offensive der Karelischen Front gegen die faschistische 20. Gebirgsarmee	7.10. Angriff von über 3000 alliierten Flugzeugen auf Ziele in Deutschland
	10.10. Truppen der 1. Baltischen Front erreichen die Ostseeküste und schneiden die deutsche Heeresgruppe Nord ab	
	13.10. Befreiung von Riga	
	15.10. Befreiung von Petsamo	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
4. 10. Ansprache W. Piecks über den Sender »Freies Deutschland« an das deutsche Volk: »Die militärische Besetzung kommt – was wird aus Deutschland?«		
	5. 10. Bulgarisch-jugoslawisches Abkommen über militärische Zusammenarbeit	
	9.–18. 10. Besprechungen zwischen Stalin, Churchill und Harriman in Moskau über Nachkriegsprobleme	
		10.–18. 10. Schwere Angriffe von US-Trägerflugzeugen auf Formosa und die Riukiu-Inseln
	11. 10. Vorläufiger Waffenstillstand Alliierte–Ungarn in Moskau	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Okt.	20. 10. Befreiung Belgrads durch die Rote Armee und die jugoslawische Volksbefreiungsarmee	
		21. 10. Einnahme von Aachen durch alliierte Kräfte
	25. 10. Befreiung von Kirkenes durch Truppen der Karelischen Front	
	Oktober Schwere Panzerschlachten in der ungarischen Tiefebene	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		20.10. Mit der Landung von amerikanischen Truppen auf Leyte beginnt der amerikanische Angriff zur Rückeroberung der Philippinen
		23.–26.10. In der Seeluftschlacht bei Leyte büßt die japanische Flotte infolge ihrer großen Verluste ihre Bedeutung als operatives Kampfinstrument endgültig ein
		25.10. Beginn des systematischen Einsatzes von japanischen Opferfliegern (Kamikazes)
	28.10. Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages zwischen den Alliierten und Bulgarien	
	29.10. General de Gaulle ordnet die Auflösung der französischen Partisanenverbände an	
Okt. Das Politbüro des ZK der KPD berät das »Kampfprogramm für die Beendigung des Krieges, für Frieden und Schaffung eines neuen, freien Deutschlands« und »Aktionsprogramm des Blocks der kämpferischen Demokratie«		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Okt.		Okt./Dez. Alliierte Teilangriffe mit begrenzten Zielen gegen den Westwall
1944 Nov.		2.11. Amerikanischer Bombenangriff auf die Leuna-Werke Abschluß des faschistischen Ruckzugs aus Griechenland
	7.11. Die 3. Ukrainische Front beginnt mit dem Überschreiten der Donau und bildet einen Brückenkopf auf dem Westufer	
		12.11. Britische Luftstreitkräfte vernichten im Tromsöfjord in Norwegen das Schlachtschiff »Tirpitz«

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
Okt. Auf den Philippinen verstärkt die antijapanische Volksbefreiungsarmee Hukbalahap ihre Aktionen gegen die Okkupanten		
	7. 11. Roosevelt wird zum vierten Mal Präsident der USA	
	14. 11. Zweites Zonenprotokoll: Abkommen über den Kontrollmechanismus in Deutschland zwischen der UdSSR, USA und Großbritannien in der Europäischen Konsultativkommission	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Nov.		16.11. Beginn der »Schlacht an der Roer«
		22.11. Einnahme von Metz
		23.11. Einnahme von Strasbourg
	24.11. Befreiung der Insel Saaremaa (Ösel) durch Truppen der Leningrader Front und Matrosen der Baltischen Rotbannerflotte	
	26.11. Ergebnisloser Abschluß der am 29.10. begonnenen Offensive der 2. Ukrainischen Front zur Einnahme von Budapest	26.11. Amerikanische Bombenangriffe auf die Eisenbahnanlagen von Paderborn, Bielefeld, Hamm, Osnabrück, Hannover und Gütersloh
1944 Dez.		
		5.12. Britische Truppen besetzen Ravenna

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
17.11. Befreiung von Tirana durch die albanische Volksbefreiungsarmee		
24.11. Beginn des Streiks der Werktätigen in Mailand		
29.11. Vollständige Befreiung Albaniens von den faschistischen Okkupanten		
2./3.12. Landeskonferenz der deutschen sozialdemokratischen Gruppe in Schweden		
4.12. Beginn der Verfolgung griechischer Freiheitskämpfer durch britische Truppen		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Dez.	5.–9. 12. Erneuter Versuch der 2. Ukrainischen Front zur Einnahme von Budapest	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
8.12. 50 kriegsgefangene deutsche Generale, darunter Generalfeldmarschall Paulus, wenden sich in einem Aufruf »An Volk und Wehrmacht« und erklären, daß der Krieg sofort beendet werden muß		
	10.12. Abschluß eines französisch-sowjetischen Beistandspaktes in Moskau zur Festigung des Friedens und gegen die Wiederholung einer deutschen Wiederaufrüstung und Aggression	
12.12. Die Leitung der Antifaschistischen Arbeitergruppe Mitteldeutschland berät im Mineralölwerk Lützkendorf mit 60 Antifaschisten die weiteren Aufgaben des Widerstandskampfes und die Vorbereitung auf den antifaschistisch-demokratischen Neuaufbau		
		15.12. Bildung eines amerikanischen Brückenkopfes auf Mindoro

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1944 Dez.		16. 12. Beginn einer deutschen Gegenoffensive in den Ardennen, die die Alliierten vorübergehend in eine schwierige Lage bringt
	26. 12. Einschließung von über 9 faschistischen Divisionen in Budapest durch die 2. und die 3. Ukrainische Front	
1945 Jan.		

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
22.12. Bildung der ersten Einheit der vietnamesischen Befreiungsarmee	22.12. Bildung der Provisorischen Nationalen Regierung Ungarns in Debrecen	
	28.12. Kriegserklärung der provisorischen Regierung Ungarns an das faschistische Deutschland	
	31.12. Bildung der Polnischen Provisorischen Regierung in Lublin	
		Dez. In Burma stellen die alliierten Truppen die Landverbindung von China nach Indien wieder her (Burmastraße)
	4.1. Anerkennung der Polnischen Provisorischen Regierung durch die UdSSR	
	6.1. Brief Churchills an das sowjetische Oberkommando, eine Offensive zur Entlastung der alliierten Truppen zu beginnen	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1945 Jan.		
	12. 1. Beginn einer sowjetischen Offensive mit 5 Fronten auf 1300 km Breite von der Ostsee bis zu den Karpaten	
		16. 1.–9. 2. Liquidierung eines faschistischen Brückenkopfes bei Colmar durch die französische 1. Armee
	17. 1. Befreiung Warschaus durch sowjetische und polnische Truppen	
	18.–26. 1. Erfolgreiche Verteidigung von Truppen der 3. Ukrainischen Front gegen einen Vorstoß faschistischer Truppen auf Budapest	18. 1. Britischer Bombenangriff auf Magdeburg
	19. 1. Befreiung von Kraków und Łódź	
	26. 1. Die 2. Belorussische Front erreicht das Frische Haff bei Elbing und Tolkemit mit Abschnürung von 25 faschistischen Divisionen in Ostpreußen	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
		9.1.–28.2. Amerikanische Truppen nehmen Luzón. Japanische Restgruppen halten sich bis Kriegsende
	20.1. Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Ungarn und den Alliierten in Moskau	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1945 Jan.		
	28.1. Sowjetische Truppen befreien das KZ Auschwitz	28./29.1. Britischer Bombenangriff auf Stuttgart und Berlin
	30.1. Sowjetische Truppen erreichen die Oder bei Küstrin	
		Jan.–März Besetzung des linksrheinischen Deutscbland durch alliierte Truppen
1945 Febr.	3.2. Die 1. Belorussische Front beginnt mit der Forcierung der Oder	3.2. Tausend-Bomber-Angriff der 8. US-Luftflotte auf Berlin

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
27. 1. Erste (illegale) Landeskonferenz der Bewegung »Freies Deutschland« in der Schweiz		
	30. 1.–3. 2. Beratung der westalliierten Stabschefs in Malta	
	4.–11. 2. Krimkonferenz in Jalta der Regierungschefs der UdSSR, der USA und Großbritanniens. Festlegungen über die Beseitigung des deutschen Militarismus und Faschismus, die Besetzung Deutschlands und die Wiedergutmachungsleistungen durch Deutschland	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1945 Febr.		
		8. 2. Beginn einer Offensive der kanadischen 1. Armee in Richtung Krefeld–Geldern
	10. 2.–23. 3. Die Sowjetarmee vernichtet die faschistischen Kräfte in Pommern	
	13. 2. Budapest befreit	13. 2. Amerikanischer Bombenangriff auf Wien
		13./14. 2. Militärisch sinnlose und barbarische Zerstörung Dresdens durch angloamerikanische Fliegerkräfte
	15. 2. Einschließung von Breslau durch die Rote Armee	15. 2. Amerikanischer Bombenangriff auf Cottbus und Dresden
		22. 2. Angriff von 9000 alliierten Flugzeugen auf Verkehrsziele in Deutschland

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
6.–17. 2. Weltgewerkschaftskonferenz in London		
		16./17. 2. Angriffe der US-Luftwaffe mit Trägerflugzeugen auf Tokio
	19. 2. Aufnahme von Verhandlungen zwischen Himmler und Bernadotte mit dem Ziel, Separatfriedensverhandlungen mit den Westmächten zu beginnen	19. 2.–17. 3. Eroberung der als Flugstützpunkt wichtigen Insel Iwo Jima durch US-Truppen

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1945 Febr.	23. 2. Befreiung von Poznań	
		25. 2. Amerikanische Bombenangriffe auf München, Ulm und Aschaffenburg
		2. 3. Besetzung von Trier durch die amerikanische 3. Armee
1945 März	4./5. 3. Sowjetische Truppen erreichen bei Kolberg und Köslin die Ostseeküste. Damit Abspaltung der faschistischen Kräfte in Pommern	
	6.–16. 3. Scheitern der faschistischen Angriffsoperation am Balaton	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	23. 2. Kriegserklärung der Türkei an Deutschland und Japan	
		24. 2. Bombardierung von Singapur durch US-Fliegerkräfte
	25. 2–8. 3. Interamerikanische Konferenz in Mexiko-City, auf der das Ziel verfolgt wird, die lateinamerikanischen Länder ökonomisch fest an die USA zu binden	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1945 März	7.3. Die 1. und die 2. Belorussische Front vernichten im Zusammenwirken mit der 1. Polnischen Armee eine südwestlich Polczyn eingeschlossene deutsche Gruppierung	7.3. Amerikanische Truppen besetzen Köln – Bildung eines rechtsrheinischen Brückenkopfes bei Remagen
		15.–25.3. Zerschlagung der faschistischen Truppen im Hunsrück und in der Pfalz durch amerikanische Truppen
	16.3. Gegenoffensive der 2. und der 3. Ukrainischen Front in Ungarn	
	20.3. Vertreibung der faschistischen Truppen von der Ostseite des Stettiner Haffs	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
7. 3. Bildung der Provisorischen Regierung der Demokratischen Föderativen Republik Jugoslawien		
	8. 3. Beginn der Geheimverhandlungen zwischen SS-General Wolff und Allan W. Dulles in der Schweiz	
		9. 3. Beginn der amerikanischen Flächenangriffe auf Japan mit der barbarischen Bombardierung von Tokio
	19. 3. Unterzeichnung eines Wirtschaftsvertrages zwischen Frankreich, Belgien, den Niederlanden und Luxemburg in Paris	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1945 März		
		23. 3. Rheinübergang einer amerikanischen Armeegruppe unter Feldmarschall Montgomery bei Wesel – Vorstoß nach Norddeutschland
	28. 3. Befreiung von Gdingen durch die 2. Belorussische Front	
		29. 3. Frankfurt/a. M. wird von amerikanischen Truppen eingenommen
	30. 3. Befreiung von Danzig durch die 2. Belorussische Front	
		März Absolute Luftherrschaft der alliierten Luftstreitkräfte über Deutschland
1945 April		

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	22. 3. Konferenz von Kairo – Gründung der Arabischen Liga (Irak, Ägypten, Syrien, Libanon, Transjordanien, Saudi-Arabien, Jemen)	
		23.–31. 3. Britisch-amerikanische Luftangriffe auf Okinawa und die Riukiu-Inseln
27. 3. Volksaufstand gegen die japanischen Besatzungstruppen in Burma		
1. 4. G. Dimitroff berät in Moskau mit den Vertretern des Politbüros des ZK der KPD, A. Ackermann, W. Pieck und W. Ulbricht, über die Tätigkeit der KPD nach dem Sturz des Hitlerfaschismus		1. 4.–Ende Juni Einnahme von Okinawa durch amerikanische Streitkräfte

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1945 April	1.4. Die 1. Ukrainische Front vernichtet die in der Festung Glogau eingeschlossenen deutschen Truppen	Anf. April Breiter Vormarsch der alliierten Verbände in das Innere Deutschlands. Vernichtung von 21 deutschen Divisionen im Ruhrkessel (bis 18.4.); Einnahme von Kassel (4.4.), Magdeburg (18.4.), Leipzig (19.4.), Nürnberg (20.4.). Besetzung Süddeutschlands durch die amerikanische 7. Armee und die französische 1. Armee
	3.–13.4. Vertreibung der faschistischen Okkupanten aus Wien durch die 3. und 2. Ukrainische Front	
	9.4. Die 3. Belorussische Front schließt die Vernichtung der deutschen Truppen in Königsberg ab und befreit die Stadt	9.4. Beginn der alliierten Schlußoffensive in Italien

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	2.–23. 4. Himmler bietet über den Schweden Bernadotte dem alliierten Oberbefehlshaber, Eisenhower, an, im Westen zu kapitulieren und im Osten den Krieg weiterzuführen	
5. 4. Das Politbüro des ZK der KPD beschließt Richtlinien für die Arbeit der deutschen Antifaschisten in dem von der Roten Armee besetzten deutschen Gebiet	5. 4. Kündigung des sowjetisch-japanischen Neutralitätsvertrages vom 13. 3. 1941 durch die UdSSR	
		7. 4. Versenkung des japanischen Riesenschlachtschiffes »Yamato« durch amerikanische Flieger
10. 4. Das ZK der KP Italiens beschließt die »Direktive über den Aufstand«		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1945 April		
		14./15.4. Britischer Bombenangriff auf Potsdam
	16.4. Beginn der Berliner Angriffsoperation der 1., der 2. Belorussischen und der 1. Ukrainischen Front	
		17.4. Amerikanischer Bombenangriff auf Dresden
	20.4. Die 2. Belorussische Front geht in Richtung Berlin zur Offensive über	
		21.4. Endgültiger Zusammenbruch der deutschen Front in Italien

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
11.4. Ausbruch des bewaffneten Aufstands in Oberitalien und Vertreibung der Faschisten aus Mailand (26.4.), Genua (27.4.) und Turin (28.4.)	**11.4.** Abschluß eines Vertrages über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und der Sowjetunion	
Selbstbefreiung der Häftlinge vom KZ Buchenwald		
	12.4. Tod des Präsidenten der USA, F.D. Roosevelt; Nachfolger wird H.S. Truman	
13.4. Die Antifaschistische Arbeitergruppe Mitteldeutschland bildet einen illegalen Bürgerausschuß		
20./21.4. Todesmarsch von 3000 Häftlingen des KZ Sachsenhausen. Das Lager wird am 22.4. von der Roten Armee befreit		
	21.4. Abschluß des sowjetisch-polnischen Bündnisvertrages	

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1945 April	24.4. Einschließung Berlins durch sowjetische Truppen	
	25.4. Sowjetische und amerikanische Truppen begegnen sich bei Torgau an der Elbe	
		26.4. Einnahme von Bremen durch alliierte Truppen
	29.4. Scheitern des Versuchs der 12. Armee unter General Wenck, den Ring um Berlin aufzubrechen	29.4. Unterzeichnung der Kapitulation der faschistischen Truppen in Italien in Caserta
	30.4. Soldaten der Roten Armee hissen auf dem Reichstagsgebäude in Berlin die Rote Fahne	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
24.4. Generalstreik in Mailand		
	25.4.–25.6. Konferenz von San Franzisco zur Vorbereitung der Gründung der Vereinten Nationen	
27./28.4. Beginn des Todesmarsches von 20000 weiblichen Häftlingen des KZ Ravensbrück. Befreiung durch die Rote Armee am 30.4.	27.4. In Wien wird eine provisorische österreichische Regierung unter Karl Renner gebildet	
28.4. Bewaffneter Aufstand der Triester Arbeiter Hinrichtung Mussolinis durch italienische Partisanen		
29.4. Der Stadtkommandant von Greifswald, Oberst R. Petershagen, bewahrt durch die kampflose Übergabe an die sowjetischen Truppen die Stadt vor der Vernichtung		
30.4. Eine unter der Leitung von W. Ulbricht stehende Gruppe des ZK der KPD trifft in Deutschland ein und beginnt mit der Vorbereitung des demokratischen Neuaufbaus		

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1945 April		
	26.4. Die 2. Ukrainische Front befreit Brno	April Britische Luftstreitkräfte vernichten die Kreuzer »Scheer«, »Hipper« und »Lützow«
1945 Mai		
	2.5. Kapitulation der faschistischen Besatzung von Berlin Sowjetische Truppen besetzen Rostock und Warnemünde	2.5. Einnahme von Lübeck durch alliierte Truppen

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
Weitere Gruppen von Beauftragten des ZK der KPD arbeiten in Dresden unter Leitung von A. Ackermann und in Mecklenburg unter Leitung von G. Sobottka		
Ende April–Anf. Mai Vorbereitung der Mitglieder der KPD in allen Teilen Deutschlands auf den Übergang zur Legalität und Beginn mit der Arbeit für den demokratischen Neuaufbau		
1.5. Befreiung der evakuierten Häftlinge des KZ Sachsenhausen durch sowjetische Truppen		
		3.5. Japanischer Rückzug aus Rangoon. Damit ist Burma im wesentlichen befreit

Jahr	Kriegführung deutsch-sowjetische Front	Kriegführung andere Fronten, einschließlich See- und Luftkrieg
1945 Mai		4. 5. Die alliierten Truppen erreichen den Brenner und vereinigen sich mit den alliierten Verbänden in Italien
	6. 5. Kapitulation der faschistischen Truppen in Breslau 6.–11. 5. Sowjetische Offensive zur Zerschlagung der faschistischen Gruppierung in der Tschechoslowakei	
	9. 5. Sowjetische Truppen befreien Prag und verhelfen dem Volksaufstand zum Sieg Anf. Mai Die Sowjetarmee erreicht die Linie Schwerin–Elbe von Wittenberge bis Dresden–Görlitz	

Antifaschistischer Widerstandskampf und nationale Befreiungsbewegung	Internationale Politik	Kampfhandlungen in Südostasien
	4. 5. Generaladmiral v. Friedeburg unterzeichnet eine Sonderkapitulation der deutschen Kräfte in Norddeutschland, in den Niederlanden und in Dänemark	
5. 5. Beginn des bewaffneten Volksaufstandes in Prag Bewaffnete Aktion der Häftlinge des KZ Mauthausen		
7. 5. Befreiung des Ghettos Theresienstadt durch die Rote Armee	7. 5. Unterzeichnung des vorläufigen Protokolls der bedingungslosen Kapitulation der faschistischen Streitkräfte vor den Westmächten in Reims	
	8. 5. Bedingungslose Kapitulation der faschistischen Wehrmacht vor den Mächten der Antihitlerkoalition in Berlin-Karlshorst	

Jahr	Kampfhandlungen in Südostasien	Internationale Politik
1945 Mai	23./24.5. US-amerikanischer Phosphor-Bombenangriff auf Tokio Mai Beginn einer verstärkten Luftoffensive gegen japanische Städte und die von Japan benutzten Seewege durch die US-amerikanische Luftwaffe	
1945 Juni		5.6. Deklaration der UdSSR, USA, Großbritanniens und Frankreichs über die Niederlage Deutschlands und die Übernahme der Regierungsgewalt durch die verbündeten Mächte 26.6. 51 Staaten unterzeichnen in San Francisco die Charta der Vereinten Nationen

Jahr	Kampfhandlungen in Südostasien	Internationale Politik
1945 Juli		17.7.–2.8. Konferenz von Potsdam. Stalin, Truman, Churchill (später Attlee). Am 2.8. Unterzeichnung des Potsdamer Abkommens. Ziele der Besetzung Deutschlands: Entmilitarisierung, Beseitigung des Faschismus, Demokratisierung des politischen Lebens, Beseitigung der Konzentration der Wirtschaft, Deutschland soll als wirtschaftliche Einheit betrachtet werden, Verpflichtung Deutschlands zur Zahlung von Reparationen, Bestrafung der Kriegsverbrecher, Bestimmung der deutschen Grenzen (Oder-Neiße-Linie), Überführung der deutschen Bevölkerung aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn nach Deutschland, baldiger Abschluß von Friedensverträgen mit Italien, Bulgarien, Finnland, Ungarn und Rumänien
	18.7. Angriff alliierter Bomber auf Tokio	
	27.7. Die letzten japanischen Truppen auf Okinawa stellen den Kampf ein	
1945 Aug.	6.8. Militärisch sinnloser amerikanischer Atombombenabwurf auf Hiroshima und am 9.8. auf Nagasaki	
		8.8. Kriegserklärung der Sowjetunion an Japan

Jahr	Kampfhandlungen in Südostasien	Internationale Politik
1945 Aug.	9.–19. 8. Sowjetische Offensive zur Zerschlagung der Kwantungarmee in der Mandschurei und in Nordkorea. 20. 8. Kapitulation	
	10. 8. Generaloffensive der chinesischen Volksbefreiungskräfte gegen die Japaner	
		14. 8. Rücktritt der japanischen Regierung Suzuki. Die japanische Regierung erklärt ihre Bereitschaft zur bedingungslosen Kapitulation
		15. 8. »Siegestag« der Alliierten (VJ-Day = Sieg über Japan)
1945 Sept.		2. 9. Unterzeichnung der japanischen Kapitulation an Bord des Schlachtschiffes »Missouri«. Damit ist der zweite Weltkrieg beendet

Abkürzungsverzeichnis

Abt.	– Abteilung
Adj.	– Adjutant
Anl.	– Anlage
AK., A.K., AK	– Armeekorps
angloamerik.	– anglo-amerikanisch
amerik.	– amerikanisch
A.O.K., AOK	– Armeeoberkommando
Art., Artl.	– Artillerie
Ausl./Abw.	– Abteilung Ausland/Abwehr im Oberkommando der Wehrmacht
Ausw. Amt	– Auswärtiges Amt
Batl., Btl.	– Bataillon
BdE	– Befehlshaber des Ersatzheeres
Brig.	– Brigade
brit.	– britisch
belg.	– belgisch
BRT	– Bruttoregistertonne
bzw., bezw.	– beziehungsweise
ca.	– zirka
Chef H. Rüst. u. BdE	– Chef der Heeresrüstung und Befehlshaber des Ersatzheeres
d.h.	– das heißt
d. M.	– des Monats
Div.	– Division
Divn., Diven., Divis.	– Divisionen
Div. Kdre.	– Divisionskommandeure

einschl.	– einschließlich
engl.	– englisch
entspr.	– entsprechend
ev., evtl.	– eventuell
fdl., feindl.	– feindlich
Flak	– Fliegerabwehrkanone
Flakartl.	– Flakartillerie
Fl. Korps	– Fliegerkorps
franz.	– französisch
FS	– Fallschirm
Fsch. Div.	– Fallschirmjägerdivision
Fzg. 76	– Flakzielgerät 76 (Deckname für V 1)
Gde.	– Garde
Gde. Armee	– Gardearmee
Gde. Pz. Armee	– Gardepanzerarmee
Gde. Schtz. K.	– Gardeschützenkorps
Geb.	– Gebirgs-
Geb. Armee	– Gebirgsarmee
Geb. Div.	– Gebirgsdivision
Geb. Jahrg.	– Geburtsjahrgang
Geb. Korps	– Gebirgskorps
gem.	– gemäß
ggf.	– gegebenenfalls
g. Kdos	– Geheime Kommandosache
Gen. Bev.	– Generalbevollmächtigter
Gen.-Lt.	– Generalleutnant
GenStdH, Gen. St. d. H., Gen. Stb. d. Heeres	– Generalstab des Heeres
Gen. d. Art.	– General der Artillerie
G. F. M., GFM	– Generalfeldmarschall
Gen. Qu.	– Generalquartiermeister
He 111	– Heinkel 111
H. Gr., HGr., H. Gruppe, Heeresgr., H. Gru.	– Heeresgruppe

H. J.	– Hitlerjugend
HKL	– Hauptkampflinie
Höh.	– Höhere
holländ.	– holländisch
iber.	– iberisch
I c	– Feindnachrichtenoffizier
I. D., ID, Inf. Div.	– Infanteriedivision
I.R.-Gr.D., I.R.(mot)GD	– Infanterieregiment »Großdeutschland«
Inf. Divn.	– Infanteriedivision
Inf.	– Infanterie
Ing.	– Ingenieur
ital.	– italienisch
Jg. Div.	– Jägerdivision
jug.	– (Jugoslawien) jugoslawisch
K.	– Kanone
Kav.	– Kavallerie
K. D., Kav. Div.	– Kavalleriedivision
Kdo.-Behörden	– Kommandobehörden
Kdre.	– Kommandeure
Kfz., Kfz	– Kraftfahrzeug
Kom. Gen.	– Kommandierender General
Km., km	– Kilometer
le. Div.	– leichte Division
lei. Inf. Div.	– leichte Infanteriedivision
lei. F. H.	– leichte Feldhaubitze
lei Gr. W.	– leichter Granatwerfer
lei I. G.	– leichtes Infanteriegeschütz
Lfl. Kdo.	– Luftlandekommando
LS	– Luftschutz
M	– Motor
Mar. Gruppe	– Marinegruppe
m. E.	– meines Erachtens
mech.	– mechanisierte

MFP	– Marine-Fährprähme
MG	– Maschinengewehr
MGs	– Maschinengewehre
Mil. Bef., Mil. Befehlshaber	– Militärbefehlshaber
Mill.	– Million
mittl.	– mittlere
Mob.	– Mobilmachung
moral.	– moralisch
Mot.	– Motorisiert
mot.	– motorisiert
mot. I. D.	– motorisierte Infanteriedivision
mot. Div., Mot. Div.	– motorisierte Division
Moto	– Monatstonne
Mun.-Lager	– Munitionslager
Nachr.-Mitteln	– Nachrichtenmitteln
NE	– Nichteisen
nördl.	– nördlich
NSFO	– Nationalsozialistischer Führungsoffizier
Ob., O. B.	– Oberbefehlshaber
ObdH, Ob. d. H.	– Oberbefehlshaber des Heeres
Ob. d. L.	– Oberbefeblshaber der Luftwaffe
Ob. d. M.	– Oberbefehlshaber der Marine
öffentl.	– öffentlich
Offz.	– Offiziere
OKH, OKH.	– Oberkommando des Heeres
OKM	– Oberkommando der Kriegsmarine
OKW, O. K. W.	– Oberkommando der Wehrmacht
OKW/WFSt	– Oberkommando der Wehrmacbt, Wehrmachtsführungsstab
Op.	– Operativ
Op. Abt.	– Operationsabteilung
O. Qu. IV, OQu IV	– Oberquartiermeister
OSS	– Office of Strategic Services
ostw.	– ostwärts
OT	– Organisation Todt

Pak	– Panzerabwehrkanone
Pol.	– Polizei
Pol. Div.	– Polizeidivision
poln.	– polnisch
port.	– portugiesisch
PKW	– Personenkraftwagen
Pz.	– Panzer
Pz. Abt., Pz. Abtl.	– Panzerabteilung
Pz. Armee	– Panzerarmee
Pz. Brig.	– Panzerbrigade
Pz. Brig.en	– Panzerbrigaden
Pz.Div.	– Panzerdivision
Pz.Gren.Div.	– Panzergrenadierdivision
Pz.Gen.Kdo.	– Panzergeneralkommando
Pz.Gr.	– Panzergruppe
Pz.K.	– Panzerkorps
Pz. Kpfw.	– Panzerkampfwagen
Pz.Wagen	– Panzerwagen
qkm	– Quadratkilometer
Qu.	– Quartiermeister
RAD	– Reichsarbeitsdienst
rd.	– rund
Reichsmin.	– Reichsministerium
Regt.Kdr.	– Regimentskommandeur
Rgts.Kdr.	– Regimentskommandeur
RFSS	– Reichsführer SS
R.-Gr.D.	– SS-Regiment »Großdeutschland«
röm.	– römisch
rum., rumän.	– rumänisch
russ.	– russisch
Rü In	– Rüstungsinspektion
rückw.	– rückwärtig
S., s.	– Siehe, siehe
s. Pak, schw. Pak	– schwere Pak
schw.	– schwer

schw. F.H.	– schwere Feldhaubitze
schw. Gr.W.	– schwerer Granatwerfer
schw. I.G.	– schweres Infanteriegeschütz
Schtz.Div.	– Schützendivision
Sich.Div.	– Sicherungsdivision
SD	– Sicherheitsdienst
slow.	– slowenisch
skand.	– skandinavisch
s.o.	– siehe oben
SO	– Südosten
südostw.	– südostwärts
span.	– spanisch
SS-AH	– Leibstandarte-SS »Adolf Hitler«
SS-Div.	– SS-Division
SS-Pz.Gren.Div. »H.J.«	– SS-Panzergrenadierdivision »Hitlerjugend«
Stabsoffz., Stabsoff.	– Stabsoffizier
staatl.	– staatlich
Sturmgesch.Brigaden	– Sturmgeschützbrigaden
südl.	– südlich
südöstl.	– südöstl.
südostw.	– südostwärts
s. Zt.	– seiner Zeit
t, to	– Tonne
u.a.	– unter anderem
UK., Uk, uk	– unabkömmlich
ung.	– ungarisch
u.U.	– unter Umständen
Verb.Offz.	– Verbindungsoffizier
vergl.	– vergleiche
W.Bfh., Wehrm.Befh.	– Wehrmachtbefehlshaber
wehrwirtschaftl.	– wehrwirtschaftlich
westl.	– westlich

Wi Rü Amt	– Wehrwirtschafts- und Rüstungsamt im Oberkommando der Wehrmacht
WFSt/Abt.L.	– Wehrmachtführungsstab, Abteilung Landesverteidigung im Oberkommando der Wehrmacht
WT	– Wehrmachtteile
z. B.	– zum Beispiel
z. V.	– zur Verfügung
z. T.	– zum Teil
z. Zt.	– zur Zeit

Nachweis der Dokumente

1 Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, Nürnberg 14. November 1945 bis 1. Oktober 1946, 42 Bände, Nürnberg 1947–1949, Bd. XXXIV, Nürnberg 1949, S. 734–737.

2 Generalfeldmarschall Keitel. Verbrecher oder Offizier? Erinnerungen, Briefe, Dokumente des Chefs OKW, hrsg. von Walter Görlitz, Göttingen/Berlin (West)/Frankfurt a. M. 1961, S. 127 bis 128.

3 Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, Nürnberg 14. November 1945–1. Oktober 1946, 42 Bände, Nürnberg 1947–1949, Bd. XXXVIII, Nürnberg 1949, S. 379–383.

4 Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, Nürnberg 14. November 1945 bis 1. Oktober 1946, 42 Bände, Nürnberg 1947–1949, Bd. XXXVII, Nürnberg 1949, S. 546–556.

5 Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, Nürnberg 14. November 1945–1. Oktober 1946, 42 Bände, Nürnberg 1947–1949, Bd. XXXVI, Nürnberg 1949, S. 114–131.

6 Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, Nürnberg 14. November 1945–1. Oktober 1946, 42 Bände, Nürnberg 1947–1949, Bd. XXXIV, Nürnberg 1949, S. 456–459.

7 Militärarchiv der DDR, Potsdam, M 01.10./2, Bl. 221 ff.

8 Militärarchiv der DDR, Potsdam, H 10.10.04./19, Bl. 876–887.

9 Akten zur deutschen auswärtigen Politik, 1918–1945. Aus dem

Archiv des Auswärtigen Amtes. Serie D (1937–1945), Bd. VIII, Frankfurt/M. 1961, S. 474–477.

10 Akten zur deutschen auswärtigen Politik, 1918–1945. Aus dem Archiv des Auswärtigen Amtes. Serie D (1937–1945), Bd. VIII, Frankfurt/M. 1961, S. 510f.

11 Die Geheimakten des französischen Generalstabes, Berlin 1941, S. 48–50.

12 Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, Nürnberg 14. November 1945 bis 1. Oktober 1946, 42 Bände, Nürnberg 1947–1949, Bd. XXVIII, Nürnberg 1948, S. 301–303.

13 Generaloberst Halder, Kriegstagebuch. Tägliche Aufzeichnungen des Chefs des Generalstabes des Heeres 1939–1942, hrsg. vom Arbeitskreis für Wehrforschung, Bd. II, Stuttgart 1963, S. 30 bis 33.

14 Zentrales Staatsarchiv der DDR, Potsdam, Auswärtiges Amt, Politische Abteilung, Akte 61120, Bl. 1–3.

15 Georg Thomas, Geschichte der deutschen Wehr- und Rüstungswirtschaft (1918–1943/45), hrsg. von Wolfgang Birkenfeld, Boppard am Rhein 1966, S. 232–235.

16 Militärarchiv der DDR, Potsdam, W 62.40./47, Bl. 202–203.

17 Generaloberst Halder, Kriegstagebuch. Tägliche Aufzeichnungen des Chefs des Generalstabes des Heeres 1939–1942, hrsg. vom Arbeitskreis für Wehrforschung, Bd. II, Stuttgart 1963, S. 136–139.

18 Militärarchiv der DDR, Potsdam, M 01.10./2, Bl. 423ff.

19 Militärarchiv der DDR, Potsdam, W 31.00./5, Bl. 114–117.

20 Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, Nürnberg 14. November 1945–1. Oktober 1946, 42 Bände, Nürnberg 1947–1949, Bd. XXVIII, Nürnberg 1948, S. 21–25.

21 Generaloberst Halder, Kriegstagebuch. Tägliche Aufzeichnungen des Chefs des Generalstabes des Heeres 1939–1942, hrsg. vom Arbeitskreis für Wehrforschung, Bd. II, Stuttgart 1963, S. 335 bis 337.

22 Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, Nürnberg 14. November 1945–1. Oktober 1946, 42 Bände, Nürnberg 1947–1949, Bd. XXXI, Nürnberg 1948, S. 84.

23 Militärarchiv der DDR, Potsdam, W 31.00./5, Bl. 340–342.
24 Militärarchiv der DDR, Potsdam, M 01.10./3, Bl. 587ff.
25 Generaloberst Halder, Kriegstagebuch. Tägliche Aufzeichnungen des Chefs des Generalstabes des Heeres 1939–1942, hrsg. vom Arbeitskreis für Wehrforschung, Bd. III, Stuttgart 1964, S. 38f.
26 Militärarchiv der DDR, Potsdam, H 02.02.10./40, Bl. 344–364.
27 Generaloberst Halder, Kriegstagebuch. Tägliche Aufzeichnungen des Chefs des Generalstabes des Heeres 1939–1942, hrsg. vom Arbeitskreis für Wehrforschung, Bd. III, Stuttgart 1964, S. 170.
28 Generaloberst Halder, Kriegstagebuch. Tägliche Aufzeichnungen des Chefs des Generalstabes des Heeres 1939–1942, hrsg. vom Arbeitskreis für Wehrforschung, Bd. III, Stuttgart 1964, S. 226 bis 229.
29 Militärarchiv der DDR, Potsdam, W 31.00./5, Bl. 456–458.
30 Archiwum Głównej Komisji Badania Zbrodni Hitlerowskich w Polsce (Archiv der Hauptkommission zur Erforschung der Hitlerverbrechen in Polen), Warschau, Dokument NOKW – 1535.
31 National Archives Washington, T 78, Rolle 359, Bl. 6319534f.
32 Militärarchiv der DDR, Potsdam, M 01.10./3, Bl. 735ff.
33 National Archives Washington, T 78, Rolle 310, Bl. 6261878 bis 6261881.
34 Generaloberst Halder, Kriegstagebuch. Tägliche Aufzeichnungen des Chefs des Generalstabes des Heeres 1939–1942, hrsg. vom Arbeitskreis für Wehrforschung, Bd. III, Stuttgart 1964, S. 369–371, 375–378.
35 Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab), Bd. II, Zweiter Halbbd., zusammengest. und erl. von Andreas Hillgruber, Frankfurt/M. 1963, S. 1265–1267.
36 Militärarchiv der DDR, Potsdam, M 01.10./4, Bl. 810ff.
37 Jacobsen, Hans-Adolf, 1939–1945. Der zweite Weltkrieg in Chronik und Dokumenten, Darmstadt 1961, S. 309–329.
38 Militärarchiv der DDR, Potsdam, M 01.10./4, Bl. 873ff.
39 Militärarchiv der DDR, Potsdam, M 01.10./4, Bl. 888ff.
40 Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab), Bd. II, Zweiter Halbbd., zusammengest. und erl. von Andreas Hillgruber, Frankfurt/M. 1963, S. 1306f.

41 Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab), Bd. II, Zweiter Halbbd., zusammengest. und erl. von Andreas Hillgruber, Frankfurt/M. 1963, S. 1307.
42 Zentrales Staatsarchiv der DDR, Potsdam, Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Nr. 1608/1, Bl. 81 ff.
43 Paulus, Friedrich, »Ich stehe hier auf Befehl!«, Lebensweg des Generalfeldmarschalls Friedrich Paulus. Mit den Aufzeichnungen aus dem Nachlaß, Briefen und Dokumenten, hrsg. von Walter Görlitz, Frankfurt/M. 1960, S. 261–263.
44 Militärarchiv der DDR, Potsdam, W 31.40./4, Bl. 220–229.
45 Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab), Bd. III, Zweiter Halbb., zusammengest. und erl. von Walther Hubatsch, Frankfurt/M. 1963, S. 1420–1422.
46 Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab), Bd. III, Zweiter Halbbd., zusammengest. und erl. von Walther Hubatsch, Frankfurt/M. 1963, S. 1425 bis 1427.
47 Militärarchiv der DDR, Potsdam, H 02.04.11/3, Bl. 981 ff.
48 Jacobsen, Hans-Adolf, 1939–1945. Der zweite Weltkrieg in Chronik und Dokumenten, Darmstadt 1961, S. 405–407.
49 National Archives Washington, T 78, Rolle 310, Bl. 6262625 bis 6262628.
50 National Archives Washington, T 312, Rolle 79, Bl. 7565990.
51 Militärarchiv der DDR, Potsdam, M 01.10./4, Bl. 1029 ff.
52 Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, Nürnberg 14. November 1945 bis 1. Oktober 1946, 42 Bände, Nürnberg 1947–1949, Bd. XXXVII, Nürnberg 1949, S. 639–668.
53 Vojenský historický archiv, Praha-Karlin. Stalag VIII, Karton 10.
54 Militärarchiv der DDR, Potsdam. H. 11.08.01./150, Bl. 676–683.
55 Hitlers Weisungen für die Kriegführung 1939–1945. Dokumente des Oberkommandos der Wehrmacht, hrsg. von Walther Hubatsch, Frankfurt/M. 1962, S. 250–252.
56 Hitlers Weisungen für die Kriegführung 1939–1945. Dokumente des Oberkommandos der Wehrmacht, hrsg. von Walther Hubatsch, Frankfurt/M. 1962, S. 252 f.
57 Foreign Relations of the United States, Diplomatic Papers 1944, Bd. I. General, Washington 1966, S. 510–513.

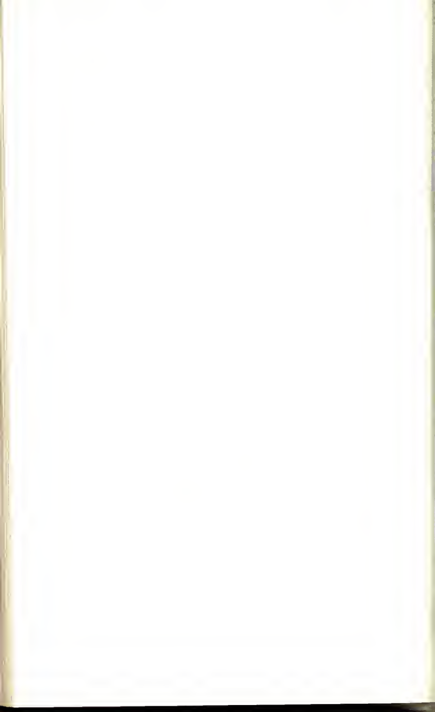
58 Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, Nürnberg 14. November 1945 bis 1. Oktober 1946, 42 Bände, Nürnberg 1947–1949, Bd. XXXIII, Nürnberg 1949, S. 74–80.
59 Militärarchiv der DDR, Potsdam, H 10.13.04./87, Bl. 706–711.
60 National Archives Washington, T 77, Rolle 530, Fr. 1702646 bis 1702647.
61 Hermann Gackenholz, Zum Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte im Sommer 1944. In: »Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte«, Heft 3, 1955, S. 317–333.
62 Vojenský historický archiv, Praha-Karlin. Organisation Todt, Mappe 4.
63 Jacobsen, Hans-Adolf, 1939–1945. Der zweite Weltkrieg in Chronik und Dokumenten, Darmstadt 1961, S. 587f.
64 Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof; Nürnberg 14. November 1945 bis 1. Oktober 1946, 42 Bände, Nürnberg 1947–1949, Bd. XXXIX, Nürnberg 1949, S. 380.
65 Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, Nürnberg 14. November–1. Oktober 1946, 42 Bände, Nürnberg 1947–1949, Bd. XXVI, Nürnberg 1947, S. 287f.
66 Elimination of German Resources for War. Hearings before a Subcommittee of the Committee on Military Affairs United States Senate, Seventy-Ninth Congress, First Session, Pursuant to S. Res. 107, part. II, Testimony of State Department, June 25, 1945, Washington 1945, S. 30–32.
67 Militärarchiv der DDR, Potsdam, H 10. 13.04./122, Bl. 270–279.
68 Militärarchiv der DDR, Potsdam, W 31.40./9, Bl. 21–22.
69 Militärarchiv der DDR, Potsdam W 31.00./8, Bl. 903–909.
70 Die letzten hundert Tage. Das Ende des zweiten Weltkrieges in Europa und Asien, hrsg. von Hans Dollinger, München/Wien/Basel 1965, S. 78.
71 Dieter Dreetz/Hans Höhn, Die Zerstörung Berlins war von der Wehrmachtführung einkalkuliert. In: »Zeitschrift für Militärgeschichte«, Heft 2, 1965, S. 177f.
72 Handgeschriebenes Original im Privatbesitz von Fritz Apelt.
73 Jacobsen, Hans-Adolf, 1939–1945. Der zweite Weltkrieg in Chronik und Dokumenten, Darmstadt 1961, S. 591.

74 Geheim! Dokumentarische Tatsachen aus dem Nürnberger Prozeß, hrsg. von Otto Pannenbecker, Düsseldorf 1947, S. 97.
75 Militärarchiv der DDR, Potsdam, H 10.28.04./7, Bl. 55f.
76 Militärarchiv der DDR, Potsdam, H 02.04.11./5, Bl. 189.
77 Amtsblatt des Kontrollrates in Deutschland, Ergänzungsblatt Nr. 1, Berlin 1946, S. 6.



Personenverzeichnis

Ortsverzeichnis



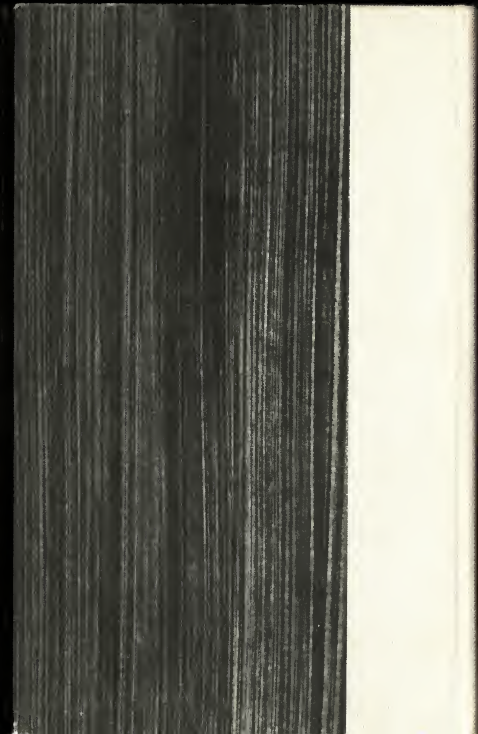
Inhalt











lastung am Kriege und an den Kriegsverbrechen zum Ziele haben.

„Das Buch scheint mir zweifache Bedeutung zu haben: Einmal für die Bürger unserer Republik – vor allem die jungen, die aus den Dokumenten eine Bestärkung für ihren sozialistischen Aufbauwillen erfahren, zum anderen aber für die Menschen in der BRD, die hier über das Wesen des Faschismus zum Teil bisher unbekannte Tatsachen erfahren. Sie sollten ihnen über die bisher durch ihre Massenmedien zum wahren Sachverhalt der Kriegführung zwischen 1939 und 1945 verschleierten Fakten die Augen öffnen.“

„Norddeutsche Zeitung“ vom 20./21. August 1972

